Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 15.08.2024, 18:50 Uhr.

Christian Friedrich Gottlieb Knesebeck von dem

Kurtze Beschreibung einer Tour durch Holland nach Frankreich, von Braunschweig : Universitätsbibliothek Rostock, Mss. var. 13

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297

Handschrift Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0001

7

Mss. var. 13.

Digi 2012

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0002

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0003



Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0005

Kurtze Beschreibung einer Tour durch Holland nach Franckreich / von Braunschweig.

Von Braunschweig ist die erste Post nach Peina einem Städgen so meist[ens] Schweinis aldo zu dem Gastthofe gute Gelegenheit ist, 3 Meilen 36 Min. den gehe Vormittag.

Von da ist die andere Post 4 Meilen 8 Minuten nach Hannover, einer schönen Residentz Stadt des Churfürstenthums Braunschweig Lüneburg, allwo der Churfürst seine gewöhnliche Residentz hat, daselbst ist ein grosses Residentz Schloß, worinnen der Churfürst seine Hofstadt hat, und worauf sie und wird die 9 Musen, in dem Saal stehen 4. Tafeln, worauf eben so viel Statuen mit so viel anderen verschiedenen Vasen stehen. Das Schloß ist gross und mit einer Gräfflichen Fürstlichen Wohnung versehen, auch die Gemächer sind mit 24 Statuen mit Lebensgröste Statuen, die Gemächer aber sind gar schön, alles ist gar gut und schön gemahlen.

Bey der Kirche neben demselben Schloß ist ein neues Haus gebauet, worinnen der Churfürst wohnet, bey der Kirche ist ein Garten, worinnen ein Mayerey ist ein Lust Garten daselbst ein Garten Inspector, der von Jugend Profession, und sich allen unterweiset. Neben dem Schloß ist eine grosse Steinerne Brücke über die Leine gebauet von 5 Bogen. Es ist aber die Brücke in der Mitte sehr schlecht, da es doch eine Residentz Stadt, indem keine Pferde durch passiren dürfen.

Das Schloß Nicht ist gar schön ausgebauet und schön gemahlet. Sonderlich aber an die Treppen Gemälde von Perspectiv schön gemahlen gemahlet sind, worinnen die Geschichte solcher Gemälden sind. Das Zeughaus ist unweit [illegible] Es ist gar schön, schön Zimmer, und ist durchgehends mit 3 Fenstern. Das Opernhaus, welches an einem daselben stehe gebauet, ist sehr schön und prächtig, mit schönen Machinen, und sauber gemahlten Logen.

Neben solchen Gebäude an der Mauer ist das ehemalige Zeughaus, so der Herrenhausen, sind sehr alte Gebäude, ohne die neugebauete Orangerie, welche in einem grossen Theil Zeichnen Jeux Parterres und Cabinetten Zimmern bestehet, das Corps ist à la Mansarde, mit einem gehen in Commun eingetheilten Fenstern. Die äußere Disposition ist schön, innen aber sind verschiedene Fauten, als der Escalier in Eingange Pavillons, sind so enge das keine zwey Personen mit Commodité darauf gehen können. Der Saal ist mit einer Mahlerey gemahlen, die gar einem guten Meister gemahlet, und in gute Raison Jonglisonnirte Figuren vorstellet, welche Raison in einer Kunst, viel gesprüngen, in einer Perspective gemahlen worden, dahingegen sie nach Frantz gemahlet und vorgegeben sind. Es sind 6 Cameine Commoden, welche grosse Gelegenheit haben, die Kleider darinnen gehalten werden, und würden die Gemächer sehr schön darunter gestellet werden, und würden die Gemächer sehr schön aussehen. Der Hof ist gar schön gepflastert, und sehr reinlich, es ist kein Graß vor das Fenster zu sehen, wie [illegible]

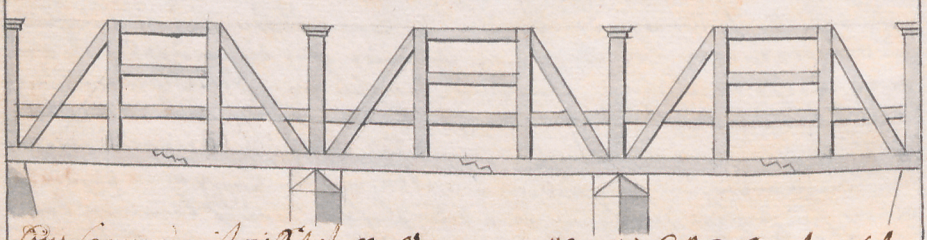
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0007

im Winter die Orangerie mögen beygestellet werden. Der Garten ist sehr schön, sonderlich ist das sogenannte Theatrum zu augenehm, und mit schönen angenehmen Statuen gezieret. Die Gott Bacchus Fontainen, neben dem Eingang des Gartens, sind meist verdorben, sonst aber nicht übel angelegt. Es fehlet nichts der Gartens einen schönen Parc dabey zu machen.

Das Grosse Plato Gartten ist gross und recht wohl angelegt, denn sie sind denen Häusern die Viereckte Cabinetten vor die neue Lust zu machen, das Lust Haus mitten im Garten rund herum gebauet, die sind meist sehr bequeme Zimmer, wie die Häuser meistens verdienen Zimmer geschildert werden, dass Sie meist die Fenster verdecken. Es ist ein sehr souterrain vor Ihnen, und Zwey Etage hoch darauf. Die geschnittenen Hecken sind recht schön, und die Laube alle von denen Lust Häusern hat einen schönen prospect, der sehr weit über die Gartenmauer hinaus vor Augen hat, bis nach die Porte, so nach Cassel gehet. Es ist eine sehr Lage von schönen Cottten in diesen Garten, und denenen eine sehr Mühe vor Essen od Ehe das Porte vor den Garten in die Höhe Zuziehen.

Von Hannover ist die dritte Post welche nicht einen dorff Hagenbach heißet 5. Meilen bis Lese, hinter welchen dorff man über die Weser nicht einen Zug haben geht, von der ist die Post 3. Meile, bis Oberan, ferner 3½ Meile bis Wunsta, und bis nach 2½ schwere Meilen bis Osnabrück. Diese Stadt ist ziemlich groß und wohlgebauet, hat ein Consistorium, und Gymnasium, wo die Jugend wohl informiret wird, hat auch eine Bibliothec, und Cabinet von Raritäten, wie auch eine Münze. Die Post hat hier nichts besonders zu observiren, und die Leute sind ziemlich ungeschickt.

Von Osnabrück ist die folgende Post 3. Meilen bis Ibenbüren, und von der die letzte 2½ schwere Meilen bis Rheden. Ist ein kleines Städtgen, hat Gymnasium, dem Bischoff von Münster gehörig, liegt an der Ems-Strohm, über welchen eine neue wohlgebauete Brücke gehet von diesen Leuten.



Ihre Spannung ist 25 Schritt, Nachdem man über die Brücke kommt, stehet man an dem Thor diese Inscription.

QVI CONSTRATA IACVIT PRONS LAESVS AB VNDA
PRAEDAQVE COLLAPSO FORNICE CESSIT, AQVAE
CELSIOR ASPICIO FRIDERICI PRINCIPIS ALTO
SURGENS QUERULAS VENTER VIDET AQUAS.

Die Nächste Post von Rheden nach Bentheim, da ein recht schönes Schloß und Stadt, nebst alten Manier Bischofflichen Schloß mit einem Fürstlichen

Garten

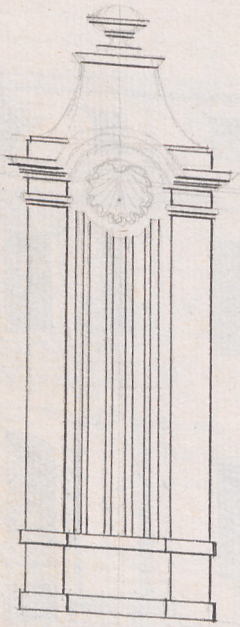
garten leget, hat 3. Meilen, Die 10 Post nach Delten 7. Stunden, da fän-
get die Holländische Lebensart völlig an. Die 11te Post von Delten nach De-
venter 8 Stunden. Diese schöne gantz mit Steinern Häusern nach der Holländ-
ischen art bebauete, und ziemlich große Stadt lieget an der Yssel einen
sehr Schiffreichen Fluß, der bey Ter-Gaude vorbey in die Maaße, und mit
derselben nach Dordrecht fließet. Es ist die Stadt nach Holländischer Manier
mit Erdwällen, einfachen perpendicular flanquen und enger Faus-
sebraye fortificiret, hat aber einen nach einem umbfang mit Mauren
und einen gefütterten Graben, und lieget in einer großen plaine mei-
stens von Torffheide. So viel ich in eile bey dem durchpassiren habe ab-
mercken können, ist wenig darinnen noch nach moderner guten art
gebauet, jedennoch die facieten des Rathhauses ist gar angenehm ordoni-
ret, und von schönen guten Sandsteinen aufgeführet, die helffte ist
hier nächst in etwas entworffen.



Die Dorische ordnung davon ist gar correct und stehen der Pfeiler und
die Seule 4. Mod: die Seulen 14. Mod: von einander, und rücken von d
Wand 6. Mod: heraus, da wieder umb wand Pfeiler und Wand Seulen
zutreffen. Über die Yssel gehet eine Höltzerne brücke, theils auf Jahr,
theils auf Schiffe in dem tieffen Fluß gegründet. Sie ist gar schlecht con-
ditioniret, und wird dennoch sehr viel brückengeld bezahlet, hingegen
wird ein herlicher hoher Damm biß auf eine Stunde weges hinauf
davon wol unterhalten, und ist zu glauben, daß der überschuß von
dem brücken Zoll noch eins mahl zu erbauung einer schönen Stei-
nern brücke wird angewendet werden.

3.

3. Stunden von Deventer liegt neben dem Flusse, dass man ein discretion, mit consens der Compagnie der Portillon passiren darf. Sub Voorn liegt Lustschloss de Loo, welches vor allen dingen in Holland merkwürdig gefunden zu werden. Die Gebäude sind weitläuftig, aber ganz schlecht und plat von Ingenieurs nach alter manier aufgebauet, und waren noch gut wenn nur die Prinsen dasselbe bewohnen, indem die Gebäude dergestalten hoch sind, dass sie ein gute commodation machen. Es besteht das gantze Gebäude aus einem Corps de logis, bestehend aus einem Erdgeschoss, darüber noch zwey Stockwerck, welches auf jeder flügel von vier Fenster breit sind, an diesen sind noch die Pavillons welche nicht übergehet, und eines die Attique niedriger, und sind nochmahls abgetheilet darüber comt flügel Ingleichen niedriger gehoben sind. Vorn ist der hof verschlossen mit einem eisernen grille, beand und Umgeben, mit darauf gesetzten steinern Thieren. Der hof hat mitten einen Brunnen, 4 quadranten von Rasen plätzen, und ein comodi Theatre, theils von Stein, theils von Grün. Der garten en general ist recht dispositet, hinter dem hause liegt der Lustgarten, so breit als das gantze Gebäude ist, und erstrecken in die Länge der Gebäude (nach dem sinken gefunden) sich wie dispositet gantzen hasdam von trillage, so schön regulmässig gemacht, weiter hin erstrecken der gantzen der promenade, bestehend in gepflantzten Bäumen, fast Mannshoch, die recht Figuren von Alleen machen, mit darauf gesetzten Espaliers von roth Obst und allerhand orengerie. An der Linken seiten in den Garten ist eine Viereckigte maille Laube. Gegenüber liegt rund herum eine promenade mit hohen gepflantzten Bäumen, in denen sonst nicht ist als einige Statuen und Fontainen. weiter liegt Linker hand neben dem Garten gantz nach die promenade Grund der Parc und stoßen hier dann die Bäume fast auf der Linken Hand die menagerie, ob Vrenemst die grosse Uccelliera od Voliere.



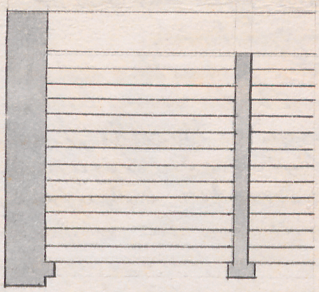
Pfeiler neben dem runden Römischen Thor de Loo.

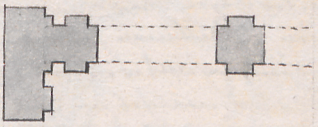
In gemeiner betrachtung dieser Reise findet sich ein und andere notables. 1. In dem hause das Vorsaal od Loggia ist gantz mit schönen Stuck, aber nicht den Boden nicht mit marmor belegt, und die Wände sind Römische Pfeiler mit einem Architravirten Bauch, die gar nicht correct ausgetheilet sind, wie auch obstehenden abgezeichneten grundriss zu ersehen ist. Es ist aber nicht gantz marmor sondern

Est,

ert, und an den Wänden perspective von Architecture. Die Thüren an
den Seiten sind sehr niedrig, gegen die Thüre über sind zwey Fenster, wodurch
man sich der Façade kömt, die nur ein Stock hoch gebaut, aber mit Do-
rischer ordnung, und schöne perspectivische Gemählden, auf einem arti-
ficiellen plafond gezieret ist, welche Robert du Val aus dem Haag dahin
gemahlet hat. Der ganze Saal ist über
dem Boden mit Jonischer ordnung ge-
zieret, die aber ausser acht vitiös aus-
theilet. An dem plafond der Wände sind ho-
he Landschaften gemahlet. In den Zimmern
ist sonderlich nichts remarquables. Die Camin
einfassungen sind von gutem marmor, die
übrigen Zierrathen aber von falsch mar-
mor alles gemahlet. In dem Speise Saal, ist
gleichfalls vor die Thüre dürch hervorstehende
Jonische Säulen mit einem Frontespice von
Holtze, unterschieden, und mit marmor
belegt. Es ist aber zu promoviren, dass in
einen solchen Saal die Jonische Säulen mit
Bildern gemahlet sind.

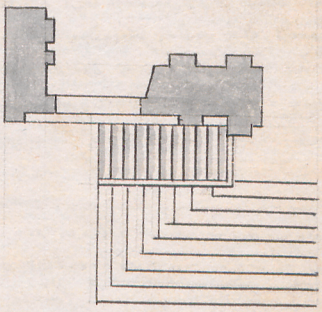
Der Garten ist schön und weitläuftig, und gros-
sen theils so vortrefflich wie Versailles, als
einen gesehen. Er ist in zwey theile abgetheilet,
und der erste von dem andern mit ei-
nem steinernen terrasse selbst von Erde unter-
mit Stein eingefasst, um den vordersten drey
Seiten, um die hintersten aber mit einer Ge-
länder, dahinter mit einer Allee von hohen
grossen und dünnen beschnittenen Bäu-
men, die den perspect inste finden, und
endlich mit einem schmalen Canal unterschie-
den. In den vordern theile ist eine grosse Mauer
Werck, die wie Amphitheatralisch, und ab-
getheilet, abwechslen ein und niedrig, jedesmahl
gleich sind. Von dem hause geht eine Allee
da lange hinunter, neben der oben der Yssel
und der Rheinstrom in Visier gesehen werden
können. Von die-
sem Garten gehet auf beyden Seiten neben den
Mauren über Steinerne Bogen hinunter.
Mitten in den Garten ist ein grosses
Bassin, worinn 3. Seegötter einen triton
welcher wasser speyen, stehen. Vornehmlich ist eine Venus von weissen Marmor.
An den Seiten sind an der terrasse lange angenehme Cascaden, auch
davon einer Narcissus, auch der andern die Echo aus weiss Marmor ste-
hen,







Die Länder Linien
waren nicht richtig
weilen die Symetrie
also diese genommen
worden.



seht, das übrige ist aus Stein gehauen. Hinter den tritonen stehet noch ein bassin mit einem Hercules der die Hydram erwürget. Hinter sind wo die Alleen sich in die Quadranten einen Steinernen Canäle, auch denen seinen jets steingen, und in der queer Allee stehen noch drey sog. und sehr weite Globes, die weis den Nächsten, und Armen, dünen rauschen steingen. Vorne stehen noch vier Marmorne Statuen, welche den vier äußersten grossparterren.

Der hintere Theil rechnet sich allenthalben schlechtweeg. Vor dem ersten Stein grossen bassin waren mit einen sehr schönen jet d'eau, so jetzo ganz sanft seinen in Versailles ist, aber schwach. Und dasselbe liegt gegen dem Schloß über das so genannte grosse Theatrum, welches mit drey klaffen Quadranten, die Seitwerts die ganze Allée durchschneiden, die ein peristylium von sonderen Steinernen Bäumen machen, und hinten mit einer clare voure gemachten Wand geschlossen sind, die Bäume sind etwas von gütter proportion mit capitälen nach nach Scamozzi manier. Hinter diesen Theatro wird die breite Allée beyderseits mit neuen schönen geschnittenen Hecken eingefasset, und liegt beyderseits der hohen, Garten dahinter. Endlich schließet sich der Garten mit dem steinern Theatro, welches mit Dori, schen Pfeilern gemacht ist, denen architecturen; hinter ist das Theatrum etwas irregulär gesetzt worden müssen, dennoch lieblich ausgeführet sind, das man kaum merckt wie die metopen nicht gut sind. Vor diesen Theater ist auch noch ein kleiner Spring, brunnen, die Allée aber und der Garten ist mit einen Graben, und eine mit einen halb mannshohen Geländer eingefassen, welches im übrigen offen aber mit einigen bäumen continuirt, und zuletzt hinaus mit einen Obelisco terminirt, welcher den Garten eine grosse weyte aussicht. N. B. der jet d'eau hat nach S. niederwerts, und 96. ganz steinern einfassen, und sind noch 2 steinern bassins auf dabey.

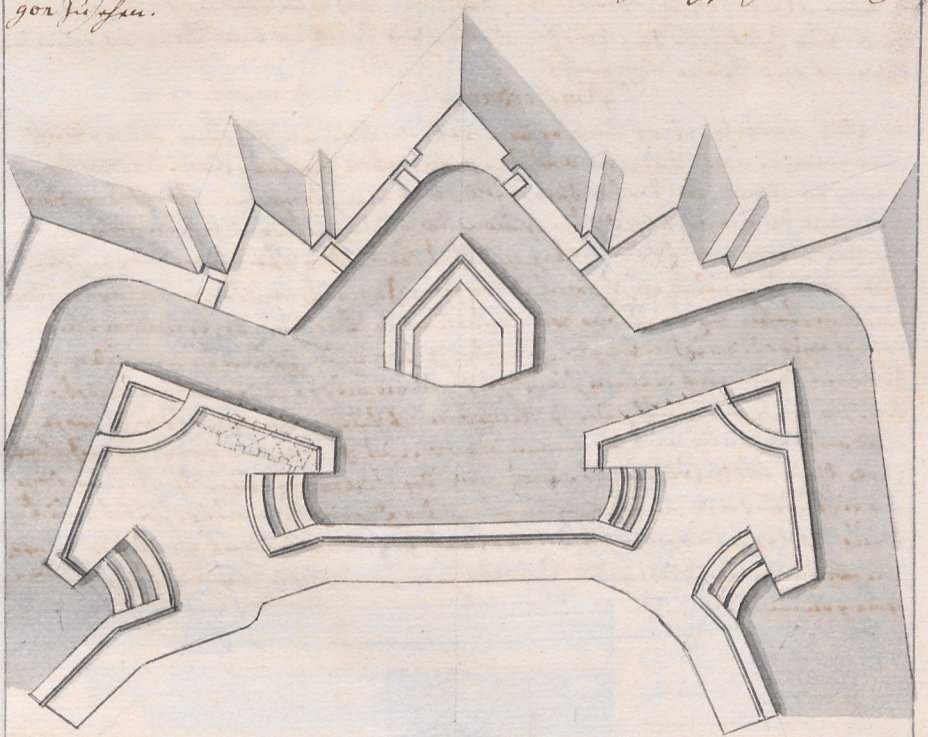
Die Mauer hinter dem Parc an dem grossen hause, ob sie schon sehr alt, steinern und einfach sind, so geben sie doch der ganzen der hinten inven tion, und disposition einen sehr angenehmen Prospect zu verwunderen.

Von Leo reiset man nach S. Nicolaus bis an den Dorff Forthuysen, und von der 3. Pfunden bis Ammersfort, einer wohlgebauten Teutschen Stadt, die aber sonderlich wegen der remarquen ist, das das Globe, spiel daselbst vor einen der Gasten gehalten wird. Von der reise dann weiter nach Naarden, liegt die 3. Pfunden von Ammersfort liegt an der einen Seite das Königliche Jagdschloß Soesdyck, eine halbe Pfunde von dem Dorff Soes. Weil dieses Landschloß selten von dem Königen besuchet wird, so wenig remarquables da ist, das schloß selbst auch sehr von gebrauchten Zimmern, nicht gebauet, der Garten imitiret das Leo, ist aber nicht so cultiviret.

Naarden, ist ein schöner und wohl fortificirter Ort, wegen seiner situation hat 6. Bastions, welche bis an die haupt wasser hin reichen, mit gebauenen Zimmern gemauret, und mit gutten Graben, und contre mines versehen. Davor Calais werden die selben beyderseits, und nicht

auch

auff einer Seite retirirte, doppelte, und ausgebogene Flanquen die mit geraden Orrillons gedecket sind, wie aus hienachfolgender Polygon zu sehen.



Hinter den niedrigen Flanquen sind trockene gräben, unter der face gegen den Ravelin graben, sind gewölber, die durch fünff runde Schiesslöcher den Ravelin graben à fleur d'Eau bestreichen, von diesen Gewölben gehet noch eine contremine fort biß unter die runden abschnitte der Bolwercks pünten. Man kömt durch die brissure über die niedrige Flanque an der brissure des Orrillons in diese Gewölbe. Es ist das gantze Haubtwerck gar nett, räumlich zur defension beqvehm, und mit starcken und hohen brustwehren wol versehen, alle graben revêtiret und wol gehalten. Gegen die Süder See sind die Bolwercke, mit geraden einfachen Flanquen, an zwey und einen halben Bolwerck, wobey vor den Flanquen und Cortinen annoch eine Fausse braye ist. Die Situation ist sehr vortheilhafftig, und so gegen das Land zu mehrer fortification noch einige Wercke beygefüget, gegen die Süder See hingegen ein guter Seehaven gemachet würde, welches wol müglich zu thun were, so könte ein recht considerabler Platz aus dieser Festung gemachet werden. Die Contrescarpe ist zwar zu traversen angeleget, aber damit noch nicht versehen, auch sonst noch nicht fleißig genug ausgebauet. Die Thore sind schlecht, doch gar angenehm und regulier disponiret, oben darauff stehen aus stein gehauene Amortissements, welche gar ein schlecht ansehen geben. Das Wasser hat zimlich starcke

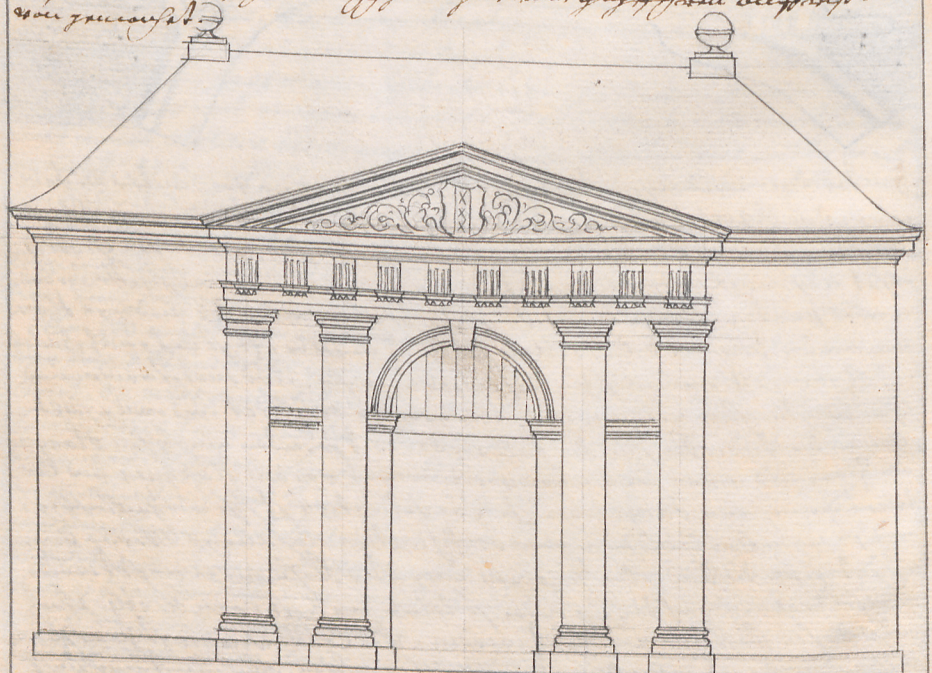
Ge

ke fälle, daß durch hülffe der Schläussen, der gantze Platz von unter wasser in seiner Campagne umher gesetzet werden.

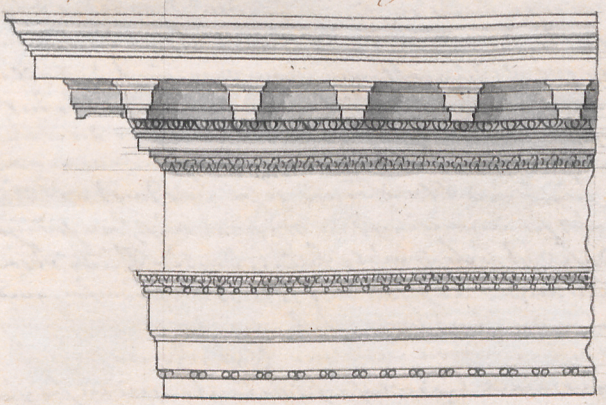
Von Naerden biß Muyden 1. Stund, und von dar noch 2. biß Amsterdam. Die Schläusse zu Muyden, dadurch die Schiffe in dem Pampus geheckönnen, ist sehr schöne und groß.

Amsterdam.

Die Fortification umher bestehet, in kleinen schlechten, aber gantz mit gebackenen Steinen auffgemauerten Bolwerken, die massiv, im übrigen übel unterhalten, und mit brustwehren übel versehen sind, an dem meisten Orten, sind nur dünne steinerne brustwehren, dahinter billig noch Erde solte geschüttet sein. Die Stadthore sind gar schön um und um, und fast gantz über ein gezieret, aussen im eingang der brücken stehen freye Thore von gehauenen Steinen, bestehend in einem wol proportionirten bogen zwischen 4. Jonischen Pfeilern, worüber die Sparrenköpfe nicht allein zu groß, sondern auch so übel ausgetheilet sind daß sie über die mitte der Pfeiler nicht zutreffen, Die Stadthore selbst sind aussen nur mit 2. innen aber mit 4. Dorischen Pfeilern gezieret. Alle diese Architectur ist gantz nach des Scamozzi baukunst, nur daß sie nicht überall mit gleichen fleiß die Dreyschlitze ausgetheilet sind. Die Neue Wage ist eben also disponiret, daß man dieses Gebäude deswegen fast überdrüßig wird. Ich habe hier eine ohngefehren Auffriß davon gemachet.



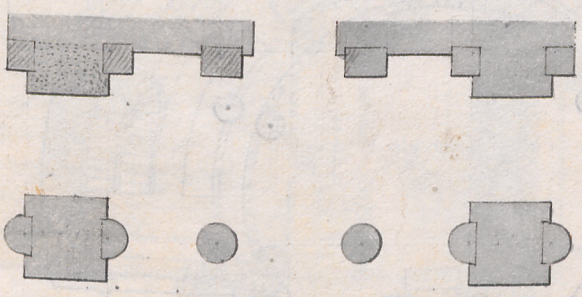
Das vornehmste Gebäude in Amsterdam ist das Rathhauß, welches gewiß an kostbahrer execution keinen in der Welt weichet. Dasselbige hier weitläuffig wäre unnützlich, in dem ein grosses buch davon heraus, welches



Dessen Tonnen ist ein Marmor Altar nicht alle in die Länge, den Vordern See gemacht haben, ist gleiches ihre Bogen von Forchorst sein mag. Die andern stehet nicht, welche gleich mit der Fronte von Forchorst, diese Länge desselben sehr schön gemacht, und machet man dieselbe Herr Brunen, als die andern. In die dritten vier die über Jupiter, und Apollo Bedienten, sind Jungen in diesen Lauf als Frosch gemacht. In den der Festaria gesetzte Bacchus, welche die Weine Leuten mögen, die, sowie weg die andern stehen, aber etwas, stehet zu diesen, und der Inventor man etwas für die Zarre ordiniret sind, die Meister Leute ist nicht erlaubet.

Gegen dem Marmor Altar in die Länge über, ist über den Bogen, die Orgel man mit der Galerie, so den grossen Platz hat, ein Platz als ein gewölbter Rond, worauf den David gemacht ist, wie er Goliath abhauet, und ist die ordonantz sehr artig, dass in einem der seiten gar eine andere mehr einige von den sich bekämpfenden Israeliten, wie den andern Alles von dem verfolgenden Philistern gemacht sind. Gegen über der andern Seite, ist Simson, der die Philister mit dem Esels Backen schlägt, gar subtil von dem Meister so fein, der den Marmor Altar gemacht, dieselbst von Lübeck. Nun stehen in allem noch 12 Gemälde in beyden Galerien. In der grossen Länge vor Meister Conrad sind von den Carthäuser Papen gar 6 Gemälde, nicht so sind Römischen Geschichten in Pyrrhi Leben, das andere von Marco Curio der auch seinen Landsitz sich mit Rüben selbigen, dieses stehen Gorcet Hinck, dessen ohne gedacht, gar sehr von einem Ferdinand soll gemacht sein.

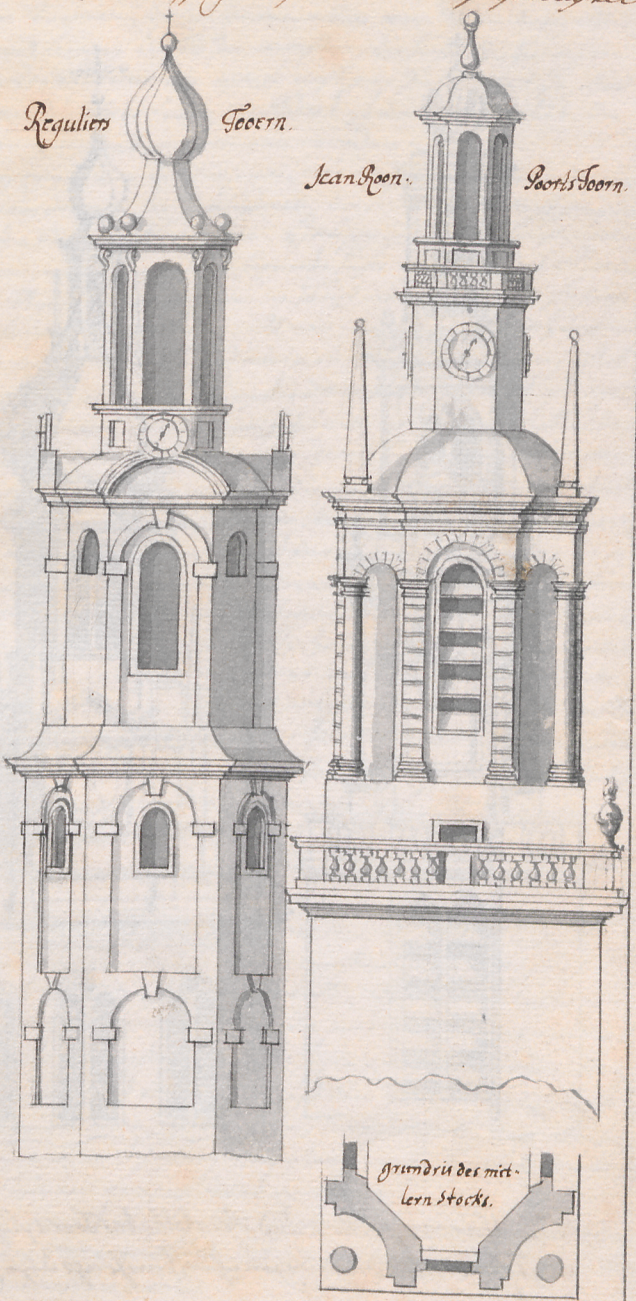
Neben dem Rathhause, stehet die neue Kirche, in welcher sehr schöne Glasfenster von Bronckhorst Inscriptionen, im Chor gemacht, sich befindet. Aber der grossen Kirchen steht noch eine prächtige Orgel von schönen Gemälde und Gemälde in David gesetzt vorstellende, welche von Bronckhorst gemacht sind. Gegen dieses steht ein Marmor steinern Gebäude, dessen Grundriss eingesetzt dieses ist.



Das Fundament, bedeutet noch die Marmore grau in Schwarz, die gelbe in Caliputer Marmore Porcelathische Säulen und Bilder, neben den Bilder und Säulen, sind schöne Pilasters feitonen in den weissen Marmor eingehauen. An den Fenstern ist gemacht Maximilian. 1. Kayser, wie er das Amt 45. damit wegen mit einer Leiter besteigt. Die Einfahrt von schönen Holz geschnitzt ist auf neue sehr Kostbarer worden, sehr viel von Inschriften darauf, ob ist nicht bei der Hand darüber, wie auf

Die innere freystehende Säulen, sind über 4. Fuß am Diametro dicke von vollen auf ein ander gesetzten runden stücken von Sandsteinen sehr nett gearbeitet, das Mauerwerck ist auch gantz von Quadersteinen, außen glat, und bloß mit schlechten steinern einfassungen und einem guten Dorischen Gebälcke gezieret. Die Säulen sind innen auch Dorisch. Vor der vordersten Haubtthüre, ist von vortrefflicher tischer arbeit ein vorsatz mit Jonischer ordnung gezieret gemacht, über dem die Cantzel ist, und unten daran stehet der altar tisch. Über die Steinern in den Mauern versteckte wendeln, kömt man auf die Cantzel, und darüber zu der Orgel. An den übrigen Kirchen in Amsterdam, ist nichts sonderliches zu sehen, als etwan in der Oude Kerck Bürgermeister Graff begräbnis.

Die Thürne d'Vadt Amsterdam, sindt gar wol zu sehen, und gar angenehm disponiret, wiewol meistens nur oberst weil sie unten auf den Überresten der alten schlechten Thürne stehen. Ich will sie hier ohngefehr entwerffen.



Wester Kercks Toorn.

Oude Kercks Toorn.

Halbe Face des Zuyder Kercks. Toorn.



grundris des ersten stocks am aufsatz

Der Haring packers und Montelbahns Toorn sind eben nicht sonderlich, dreowegen ich nicht mehr als diese gezeichnet.

Die übrigen Publiquen Gebäude sind zwar in groster anzahl vor
handen, und ist sowohl eine Zierde im diesen Städte mit Lust-
häusern die angelegen. Die sind aber groß mit grossen höfen versehen,
aber von Holtz gebauet, sind auch mit Architecter gezieret, das Da-
ches sehr hallen massiven Säulen, das ist davon aber eine besondere Ar-
chitecture nicht zu bemerken, die sichtbare die beiden
wären. Ingemein die Architecter an allen nicht gar correct ist. Das
vornehmste was daran die observation verdient, ist die commodität, die
zierlich gar weit darauf in acht genommen worden.

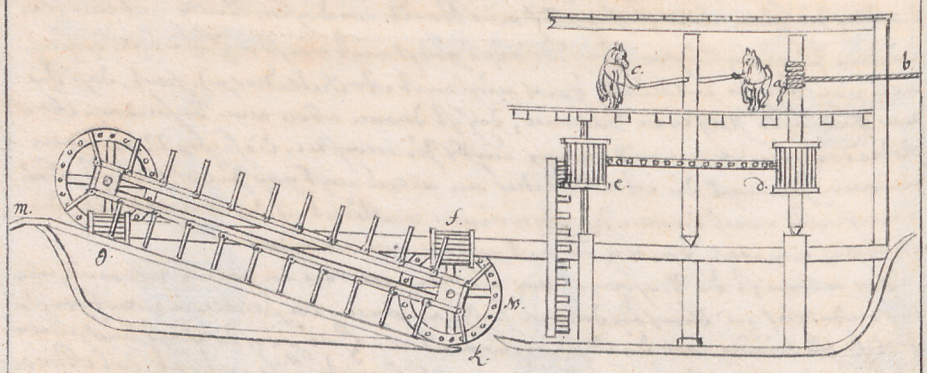
Vor allen ist die Vorsorge vor die armen, die in zucht Lazarett, als
so sonderlich in Lust-häusern sorgfältig zu sehen, da gesehen das grosse
Publike Gebäude vor die Armen befindet. Das grosse Zucht haus,
ist allein 11 gross und eine wol bebauete Fläche einnimt, das Alm-
senier haus, das alten Männer und Frauen haus, welches auch so gross
gebauet, das man sonder Enge darin, und ein grosser bequemer Platz darum
nach finden. Das grosse Gefängnis darinnen ist der beschwerlichen sünder
warten, welche die richtige in gantz Lust-häuser sind, man zählet über
200. Stuben darin. Das grosse Waysenhaus, welches in 3. Seiten umgeben ist, da-
rinnen der mittlere die Armen knaben und Mädgen beysammen, die aus-
dienen waren, die grösten jüngen, der andere die grösten Mädgen enthält,
der rechten seite, der kleinen Waysenhaus, der Armen-regierer oder Diaco-
nen verrichtungen und ausser vor der Stadt das Krankenhaus.

Von Privat Gebäude anzubringen, sind deren gar, weil in gross-
sen theile zu Lust-häusern, dasselbe sonderliche anmerkungen darum nicht
zu machen, dann in der Breite der Heergracht sind die ma-
nierlichste zu sehen, sonst sind sehr viel der mehrere mit Ionischen und Corinthi-
schen Pilastern aus Bentheimer stein, wie wol verbotet, als D.E. Hauß
neben Hause op de Cloveniers Borgwall, gegen der Thür des achten Rahmenhau-
ses, meistens mit Corinthischen Pilastern, deren Gebäl da sauber geschnitzet,
und einen darauf liegenden Fronton, sehr anmuthig. Allein die fenster
und Thüren verderben insgemein die fast ansehen wiederum.

Darneben sie nun mit einigen sonst merkungen unterschie-
dige sein Architecter gehörige dinge anzuführen.

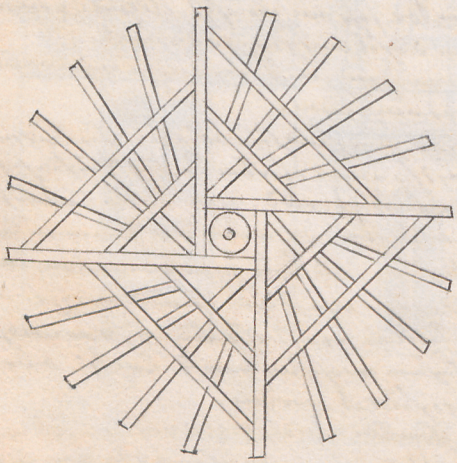
1. Die marstro sammlungen in Zuccaro sind sehr notabel. Die Säulen
werden oben dergest gemacht, das sie einen mehrern Platz denen sie
machen, der gantz mit Bley ausgefüllet wird. Wann diese Säulen sie
stehen, stehen in einem Behältnis Wasser, der unter den Zimmern ge-
setzt, das sie gantz wöchentlich ausgelassen, und frisch gefüllet werden, da-
mit das wasser Corps mit gut bleibe. Auf dem Land Magazin, ist
vor andern eine sehr grosse und köstliche mast-schaubühne von unter-
schiedenen Zimmern übereinander, mit sechsen grossen Thüren, einem
beschlossenen mast Raum angefüllet worden.

2. Die Machine womit die Graben und Canäle gereiniget wer-
den, ist etwas besonder remarquables, derowegen ich dasselbe hier mit
etwas in Profil entwerfen will.



Der Gebrauch dieser Machine ist dieser. Sie lieget auff einem Schiff, welches mit dem Tau b. an einen brücken Pfeiler geheftet wird. Wenn nun bey c. die Pferde die Welle ziehen, drehen sie die Welle d. also umb, daß das Tau auffgewickelt, und solchergestalt gegen der brücke, die gantze Machine gantz langsahm gezogen wird, Eben dieselbe Pferde drehen auch durch die trillis, e. f. und g. die Viereckigten wellen o. und n. und dan durch die Schauffel leiter, welche den Kopf bey k. auffsamlet, und über das planum inclinatum km. in ein Schiff wirfft.

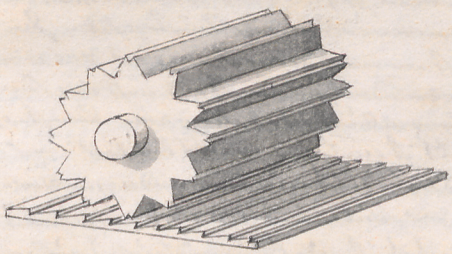
3. Weil nun Amsterdam so wol als aller Orten viel wasser Mühlen zu finden sind, wil ich derselben hier auch gedencken, Sie dienen daß in den wiesen zusammen gelauffene wasser, in canäle auszuschöpfen, wodurch diese zur Schiffahrt so viel bequemer gemachet, und jene getrocknet, und zur weide gut behalten werden. Das Schöpfrandt ist allein etwas besonders an diesen Mühlen, welches ich dennoch hier gantz eigentlich vorgestellet habe.



Dieses Vandt gehet in einer auffwerts liegenden Vinnegar geheb, daß es beyderseits, und auff dem boden fast anstöset, wenn es dennoch herum gedrehet wird, schöpfet es das wasser, so es unter sich findet immer in diese Vinne hinein, und nöthiget es also auffwerts durch die Vinne in einen canal zu lauffen. Das Vandt herumb zu drehen braucht bloß Cammrandt und trillis, welche durch windflügel getrieben werden.

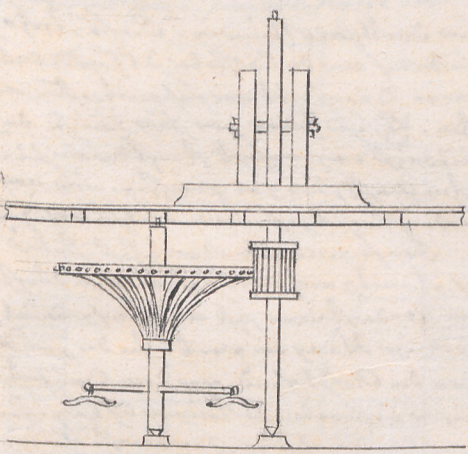
4. Bey dieser gelegenheit muß ich auch der holländischen Papiermühlen gedencken, welche dieses vor unsern teutschen Mühlen be-

besonders haben daß sie die Lungen nicht zu stampfen, sondern, sondern durch besonders dazu gemachte Metallene Hobels zerstampfen. Es lassen sich zwar diese Hobel nicht wol zeichnen, zu erhaltung der memoria aber kan bey stehender Riß noch etwas dienen.

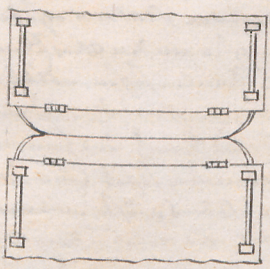


Ihre Säge stampf und öhl Mühlen p: sind auch gar schön, selbige aber in Risse vorzustellen leidet die Zeit und der Raum nicht, welche ich zu diesen Anmerckungen destiniret.

6. Von Tras, und Tras-Mühlen muß ich hier auch eine kurtze meldung thun. Tras, ist ein Sand von gerissen Steinen, die man bey Cöln findet, und häuffig nach Holland führet, sie sind im wasser gewachsen, weswegen sie tauchsteine heißen, hernach bey Gebäuden gebrauchet werden, von denen man anjetzo noch alte reste findet. Aus diesen werden die Steine gebrochen, nach Holland geführet und daselbst, auf solchen Mühlen, als hierneben entworffen zu sande gemahlet werden. Dessen mischet man 5. theile unter 6. theile Kalch, um einen Mörtel zu haben der im wasser festhält.



6. Ist noch zu mercken die acht der Kappen, welche mitten auf einigen brücken als zum Ex: auf der Neuen brücken, über das wasser sind, welche wan die Maste daran stossen von sich selbst aufgehen, und hernach wieder zufallen, welches bloß an der form derselben klappen gelegen ist, welche wie hiebey stehende figur mehr etwas erinnert, muß gemacht werden.

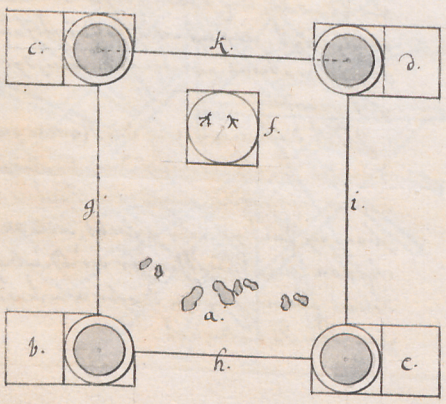


Mit diesem will ich die Remarquen von der Stadt Amsterdam beschließen, deren, noch viel mehr sein könten, dafern ich Zeit genug gehabt, alle Machinen und Kraftzeuge auszufragen, deren man sich in dieser vortrefflichen Stadt bedienet.

Von

Von Leuwarden nach Leyden sind 7. gute Meilen. Diese Stadt ist schön groß und eine der schönsten in Holland, auch den Canal nach sehr die meisten besitzt. Weil die Studierende dieser Stadt berühmt, besuchen diese Stadt viele Studierende in den philosophischen Facultäten, welche sich bey der Universität in der Medicin, sonsten, und auch der Anatomie Theatrum besuchen, welche sehr schön eingerichtet, wie gegenwärtig verschiedene Leichen vorhanden die Architectur, und dessen nothwendige Künste geht. In dem Hybernaculo des Horti medici ist ein ganz accurates model von einem Türkischen Moscowitischen Hause. Auferbauung ist in der Stadt nicht wie sonsten. Auf der ersten Seite der Rapenburg neue neue schöne Steinerne Häuser, bald am ende der Stadt, ist ein Haus, welches den Hof und Art des Französischen Hotel von sich, und besonders eine niedrigen etwas hoch, davon die Ionische Ordnung, gar sauber und accurat ausgeführet, und alles gar wohl proportionirt ist. Das Gerichtshaus ist auch sehr sauber und anständig angelegt. In dieser Stadt ist eigentlich der Lustgarten, indem in ganz Holland so gute Lusten und Garten nicht gemacht werden können, zu finden. Die Fortification ist auch nicht besonders und sehr stark anzusehen.

Von Leyden nach Haag sind drittehalb Meilen. Diese Stadt ist sehr angenehm gelegen in Holland, sonderlich wegen die Liebhaber des Vogelbauers, welche daselbst eine viele angenehme Gebäude vor sich anzutreffen, als in den übrigen Facultäten. Es sind zwar gar schöne Häuser daselbst, allein sonderliche Architectonische Anmerkungen ist nicht daran zu sehen, daß die beyderseits an der Gracht, sind zwar gerichtig, und nach dem heutigen Gusto gebauet. Das Fabrikhaus gefunden, welches vor 2 Jahren von der Mühle verbrannt worden. Das so genannte Noriddorf, sind von den Häusern fast an den gemeinen Weg, ist mit gar correct ordonirten dorfischen Ionischen Frontispicen an Quadersteinen sehr ausführlich gebauet, und bauet billig vor allen Gebäuden in Haag den Preis. In der Hauptstrasse ist ein schönes Quadrat, worin in den Mitte stehet, von dem berühmten Admiral Obdamm, welcher desto besser beschrieben zu können, dem Grundriß nachvorstehende.



Das Haus od Tombeau des gemeldten, ist nur ein Piedestal von weißen Marmor erhoben, worauf neben an die vier Bau, 4. Säulen, die Säulen stehen, welche einen Gemmis auferlegten, architravirten Bauch, und Zimmer tragen, worunter steht Liga. der Admiral Obdamm Grabschrift, und weiß Marmor, wie alles übrige schwarz, und neben seine drey Kinder, die seine vornehmsten Leute. Hinter seiner steht Liga f. ein erhobenes

Jacede=

sedestal davorsteht eine große Urne, und vorn davor eine Alte steht, welche ein Tamia trägt. Die 6 Figuren sind Liberalitas, Fortitudo, Vigilantia und Prudentia. Rechts sind an der Wand des Tombeau 9 Fuß hohe und 4 Fuß breite Trophäen, welche dieser Admiral commandirt, basso relievo gehauen. Die Inscription steht oben an der Einfassung des Grabmahls. Das ganze wird also von weißen Marmor, also auch in dem Tombeau und das basso relievo etwas mehr schwärzer hineingesetzt ist. Die Beschreibung ist noch sehr gut und genau, die Figuren sind sehr gut und richtig proportionirt.

Rund um den Haag herum sind die Königlichen Lustschlösser, welche wir gestern noch besehen.

1. Das Lusthaus im Busch ist klein, aber sehr commode distribuirt, und hat nur in dem mittlern Corps de Logis vorne Zimmer, darüber eine Etage, und hinten nur Bedienten, und diese Zimmer sind nur von der Seite sehr tief. Das Vorhaus, und davon hinunter die Treppe, sind von Marmor. Gegen der Treppe über hat man noch den Saal wie auch Lustzimmer herunter, wo eine sehr besondere Figur hat, die vor einem Cheminée heraus kommt, sonderlich wenn oben ein Feuer darüber ist, die aber, seitdem der Saal Lust gebaut, ist mit Wünsche Architecture gedeckt, die aber nicht, wie die Thüren vorhero gemacht ist, welche mit dem Cabinet verbunden ist, hinten mit Leder mit schönen gemahlten von Art von Dyck, Hondhorst, Rubens und Jordan, und mit andern Goldleder tapezirt gemacht. In 6 der Zimmer hängen Gemälde, doch auch Vier Stücken bestehend. In dem vordern Zimmer des vordern Theils ist von dem Camin ein groß Marie von Rubens. Das Cabinet vorne hat Cheminée und Lustbank, die vordere sind mit Indianischen Holz, und lackirt und bekleidet, vorhero alle Zimmer schlecht gelassen sind die mit Chinesischen und Japanischen Damast und Atlas verbrämt und tapezirt worden, die Decke ingleichen mit Stuck ausgeziert ist, oben mit Indianischen Vorhängen verbrämt, die mit Leder und Goldborten eingefaßt sind, und in ihren Fächerungen Spiegel haben. In dem Cabinet vorne der andern Theils, welches mit diesen in Symmetrie steht, sind nur einige Lustbilder. Es ist auch mit gedachtem Leder und Goldbordüre, und Fenstern wie vorhero Miniature Stücke, worunter viele metallene Sigilla oder Münzen Statuen und eingemachtes Corallstücke.

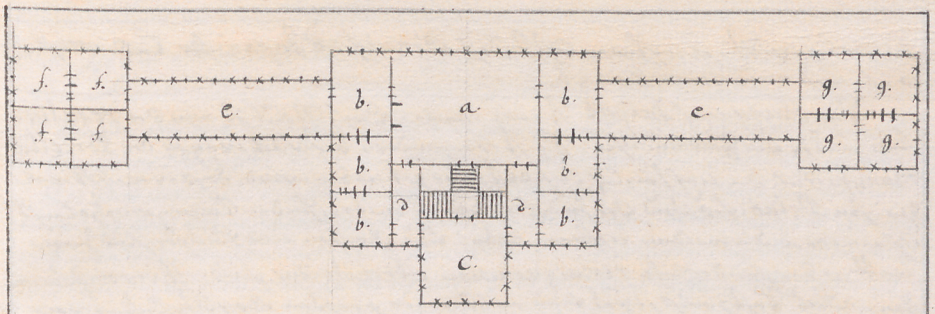
Von

Von da kam man nach Sud Ost an Amerland gegen Norden, wo ein schönes Dorf besonders Gärten und Obst hat, die nach der Art hier sehr weit liegen, wo man mitten das Feld angebauet ist, das hier die ersten sind im Frühling, ist das notabelste, wegen seinen schönen gepflanzten Bäumen, und dasige Bäume, wo unter freyer Luft, wovon man andere zur Verwunderung überkommt, und dadurch ein schön Theatrum macht.

Von diesen kam nun Enkhuisen in den schönen weg nach Schevelingen, wo sie in einer gantz gerade Allee von dem Haag an Eisenweg Schevelingen nicht weg nein halber Stund weit sind gesetzt gantz gleich klinckers gepflastert, und im übrigen so schön ist, wegen dieser Allee in Holland, da sich das meiste Vergnügen der Allee ist. Ein Herr sind neben dieser wegen gibt der Graf Portlands garten Sorgvliet genannt, der wegen seiner schönen allen, und wo unter schattigen und gesunden Bäumen sehr schön estimiret ist. Die Gebäude sind da gar schön, und wenn Sie Hochfürstlich sind. Der Vorgarten, und der Hof dahinten sind symetrisch gemacht, und in der Grotte die sonst Rustik ist, finden sich viel diferente Figure, die die Allee angenehm multipliciren. Nicht der andern Seite wenn Haag, wenn Delft die Königin wieder zwey Königliche Lust Häuser.

Rijswijck, nachst dem Haag den Letzten Friedens Schluß berühmt worden, liegt mitten in einem Park, und sieht ziemlich schön aus, wenn der Königin Hof in Person, es ist wohl wohl gebauet, wenn aber die Architectur, Steil negligent und grob gearbeitet, und im übrigen von der Façon, und Manier Steil ordinair ist, entgegen dadurch dem Hauß nicht gross die Steine Schönheit. Es enthält drey Etagen, davon das unterst Dorisch, das ober Jonisch, die Dorische ordnung ist mit vorsagen, die Fenster sind mit vielen Scheiben, und Gitter gedeckt. Das steht nicht schön, daß der Garten über allem erhaben gebauet ist. die Aussicht ist dadurch verstellt. Das gantze Gebäude liegt in einer Linie, nicht weit mit seinem Gebäude von dem Hof und Garten abgesondert in terrasse, wenn etwan 3. à 4. Stuffen hoch. Es steht in der Mitte mit zwey Corps de Logis von 9. Fenstern weiten, welche gegen dem Garten wenig eine Linie vorlaufen, 3 Fenstern weiten in front, und 2. in flanq gestreckt. Das unterst Geschoß ist gantz mit offenen Bogen, wie eine Loggia. Darüber ist das Gemach, worinnen sich die Gesandten bey dem Mediatore versammlet haben, der das mittlere Corps de Logis einem hatte. Es liegt auf der grossen Post Seiten. Neben dieser Corps de Logis sind beyderseits Galerien, 7. Fenstern weiten Corps und 2 breit. Und an diesen beyderseits ein Pavillon 4. Fenstern weiten Corps und breit. Gemein dieses nicht Schönes, so correct und gut ist, und sich besonders wohl dem Friedens tractaten geschicket hat, wie es sein mag, sonderlich gegen dem grossen gegenstehen.

a. der Saal der allgemeinen Conferentien.
b. Gemächer des Mediatoris.
c. dessen Gemach bey den besondern Conferentien.
d. Frauenzimmer von der Herrschaft.
e. Galerien.
f. Gemächer der Alliirten Gesandten.
g. Gemächer der Französischen Gesandten.



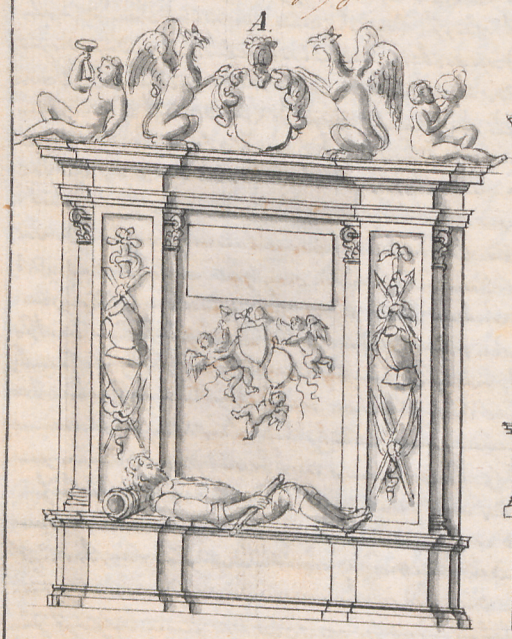
Das untere Gesoss hat schöne ästrige von marmor, die in jedem Zimmer mit andern figuren Säulen gesetzt sind. Die Caminen sind meistens mit einer Art Marmor bekleidet. Die Cadren und Caminen Einfassungen in dem obern Gesoss sind nur einfach, die Thüren aber in den meisten Zimmern sind gantz, doch sind sie schön klein, und gefallen einem grossen Mißstand gleichet. Der grosse Camin im Saal ist mit schönen Carrarischen Marmor bekleidet, und ist das Zeichen Königs Ludwigs von Frankreich auf in Cabinet grösse drauf gelegt worden.

Hondslaerdyck, ist schöner und solcher Art gebauet als der Rijnwijck, ohnerachtet viel daran zu tadlen ist, dass die von einem Laien Baumeister angegeben worden. Die innere disposition vermisset erbauet, dass darauf bey der austheilung der Zimmer bestes weg die übrigen Theile des Baues nicht stehen. Es besteht der gantze Bau, mit dem Corps de Logis, mit 2 Flügeln die vom Vorgebäude fast bestehen, der Saal mit einer Galerie und Altan gezieret ist. Es hat 3 gute Commune Gesoste, und darunter noch einige Gesoss mit niedrigen Fenstern. In Holland ist dieses Saal Gesoss gut in Ansehen gebraucht worden dass Gerhard Valck, von dem man auch schöne von dem Gebäude Ansichten haben kann, dieses vorstellen, und ist dabey zu merken, dass die vordere Facciate, theils mit Ionischen, theils Corinthischen und theils mit Dorischen, theils mit Ionischen und theils Corinthischen Säulen gezieret ist, welches dem Auge einen sonderbaren Anblick giebet, sonderlich da die 3 Pavillons nach dem Garten und auf einen Theil Architectur haben, und an den übrigen gantz glatt sind. Das Gesoss in dem ist wieder Ionisch sonst zwar wohl ausgetheilet, und mit breiten Fenstern gezieret. Die Treppe ist über aus wohl angeordnet mit weiß platten und Gelände von Marmor, und mit einer schönen Kuppel bedecket, davon der Saal ein schönes Ansehen bekommt, und man durch Fenster Licht hat, dass die Treppe die schönste unter den ordinairen Treppen dieser Art vortrefflich zu nennen ist, und in Ansehung des Zimmers passt die viel. Aber ausser dem Saal gegen den Hof gerechnet dieses Corps de Logis zu klein und miserabel im Gesichte. An Marmorn Caminen und Caminen ist eben wie bey Rijnwijck nichts gespahret, und die Thüren sind dergestalt eben so schön ordonnirt. Die gegen über stehende Zimmer sind auch wie sie wohl meublirt sind, und mit schönen Gemählden, von denen besten Holländischen Meistern gezieret sind, sonderlich ist das sogenannte Cabinet der Königin de Remarquirens würdigen nicht zu

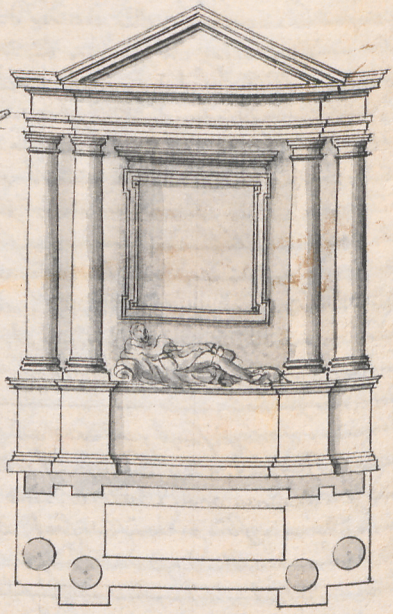
fingers groß ist, so nicht von Ost Indisch, Chinesisch, od Japanischer, Lack-Mahler-Näh- und anderer arbeit ist.

Von Haag nach Delpht ist eine Meile. Diese Stadt ist eine der regulirsten unter den Holländischen. Sie ist vor andern berühmt wegen der Porcellain manufactur, die noch täglich daselbst höher getrieben wird, daß wer nicht wol zeichen Delphischer und Ost Indischer arbeit unterscheiden kann, anitzo leichtlich eine vor die andere nehmen solte. Die Gassen und Häuser sind zwar nett, aber sonderliche remarquen von Architectur sind nicht daran zu machen. Das Rathhauß stehet frey auff einen großen Marckt-Platz, ist von schönen steinen mit recht fleißiger arbeit erbauet, die Architectur ist wunderlich und halb Gothisch, fället aber gar angenehm in die augen, wozu das dabey angewendete verguldeu nicht wenig contribuiret. Innen im Vorhauß gegen der thür über stehet ein kleiner trohn, od Platz mit 4. Decken, schwartz Marmornen Säulen von dem vorhauß abgesondert, auff welchen drey Marmorne bügen von gar guter arbeit ruhen; Das vornehmste sind die Epitaphia, welche etwas weitläufftiger beschreiben will, gegen dem Rathhause über in der alten od St: Ursul Kirche, sind diese zwey Tombeaux vor andern zu sehen.

A.



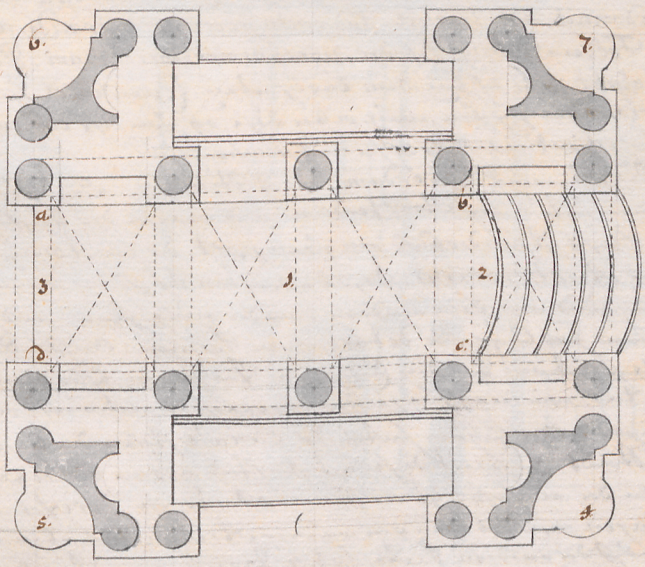
B.



A. Ist des Admiral Mart: Hub: Tromps Grabmahl, von Rost und weiß geäderten, von weißen, und von wenig schwartzen Marmor sauber zusammen gesetzt, oben auff halten zwey Greiffen das wagen, und liegen 2 alte tritonen daneben, die im entwurff aus mangel des platzes sitzend gemacht worden, wie den alles zu groß gezeichnet ist.

B. Ist des Admiral Heinii Grabmahl, welches ganz schlecht, und von schwartz und weißen Marmor gemachet ist. Die arbeit und Zeichnung ist besser daran als an Tromps Grabmahl. Von beyden ist nicht zu loben, daß sie eher kleinen Altären als Grabmahlen gleich sehen.

In der andern Kirche, welche St. Hypoliti, od. die Neue genennet wird, ist das schöne Grabmahl Printz Wilhelms von Uranien, der ermordet worden, worinnen auch Printz Moritz begraben lieget. Den Aufriß davon zu machen hatte ich nicht Zeit genug, der Grundriß aber ist dieser.



Es ist ein Tombeau von schwartzen Marmor mit a b c d. bezeichnet, darauff lieget Printz Wilhelm auff einer Decke ausgestrecket, bey l. in einen langen Rock, und einen Hertzogs hut, der fast einer Schlaff Mütze gleich siehet. Zu seinen Fürsten lieget ein Hund. Dieses alles ist von Alabaster. Vorn bey 2. sitzet bemeldeter Printz in vollen harnisch. Hinten bey 3. stehet eine Fama von Metal, welche sehr wol gezeichnet. Über diesen Tombeau ist ein herlich Monument von weißen Marmor gebauet nach anweisung vorhergehenden Grundrisses, nemlich auff den 10. Säulen in der Mitte liegen um und um bogen, die ein Kreutzgewölbe in sich beschließen. Auff den vier Eckpfeilern, mit ihren daran gehängten Säulen, ist eine attique, so hoch als die bogen über den andern, über allen diesen gehet erst das Gebälcke herum. Die Säulen sind von schwartz, das übrige von weiß Marmor, an den attiquen stehen Emblemata in bassi relievi, und darüber sitzen weinende Kinder, mit verloschenen Fackeln.

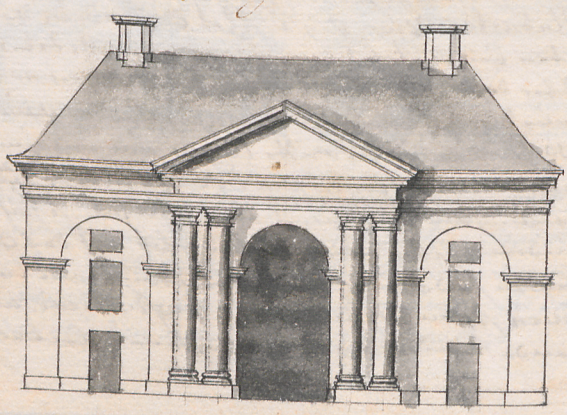
Zu

Zu oberst stehe mus z. minimum da Linder wegen der Inscription
sectum

D. O. M. et æternæ memoriæ Guilielmi Nassovi Suprem: Aurasionen-
sium Principis Patriæ Patriæ, qui Belgii Fortunas Suas postha-
bait et Suorum. Valedissimos Exercitus ære plurimum privato bis conscri-
posit, bis induxit Ordinum auspiciis. Hispaniæ tyrannidem propulit:
veræ religionis cultum, Avitas Patriæ leges revocavit, restituit: ipsa
denique libertatem tantum non assertam Mauritio Principi Paternæ
virtutis Heredi filio stabiliendam reliquit: Herois verè pii, prouden-
tis invicti: Quem Philippus II. Hisp: Rex. ille Europæ Timor, timuit,
non domuit, non terruit, sed emto percussore fraude nefanda sustu-
lit, Fœderat. Belg: Provinc: perennimeritor. monum. P.C.C.

Der Delsht hat ihr bey dem berühmten Leuenhoeck seine owerse-
hene Microscopia gesehen, wie aber diese, ob etwas sehr curieuse materie
nicht thuer gehalt, übergehe ich mit Stillschweigen.

Von Delsht nach Rotterdam sind 2 Meilen. Diese Nacht ist mir
die Valedamsche nach Amsterdam, und wegen der Pestilenz sehr be-
schwerl. Diese ist besonders bey dem gros, der sonst auch bagagie
ist weg der Amsterdamsche, dass die gröste Schiffe an einem ende der
Stadt sein, und an dem andern wieder ausfahren, und selbsten nur
vor wasser zur bagagie debarquiren können. Auf jeder seiten der
Canals stehet an den Enden der Stadt ein Thor von passabeler
Architectur, wie massiv gebauet ohngefehr mit dem Jahr
Christus zeigt. An den seiten des Canals stehen da Lusthäuser,
wenn der Stadt die meist daselbst stehen, weg in Lust beschrieben
sind. An der einfahrt ist auf einer seite ein Dorisch mit Linden
und bossagen, an welch man vor einer Architectur haben müste. Der
andern auf der andern seite, hat 4 Jonische und Pfeiler, an welch
der die fenster mit der ovaund stehen, das Ganz ist auf zwey Lagen
weg bracht. Ober den 4. Pfeiler ist ein fronton. Ist also dieses Thor zwar
gar schlecht simpel, aber von gar einiger Architectur, weiter sind die Thor
wie einer. Ihre wenn bis für die Stadt kommt, der Stadt Canal, stehet das
Thor A. für den Linden und B. für andern Seite.



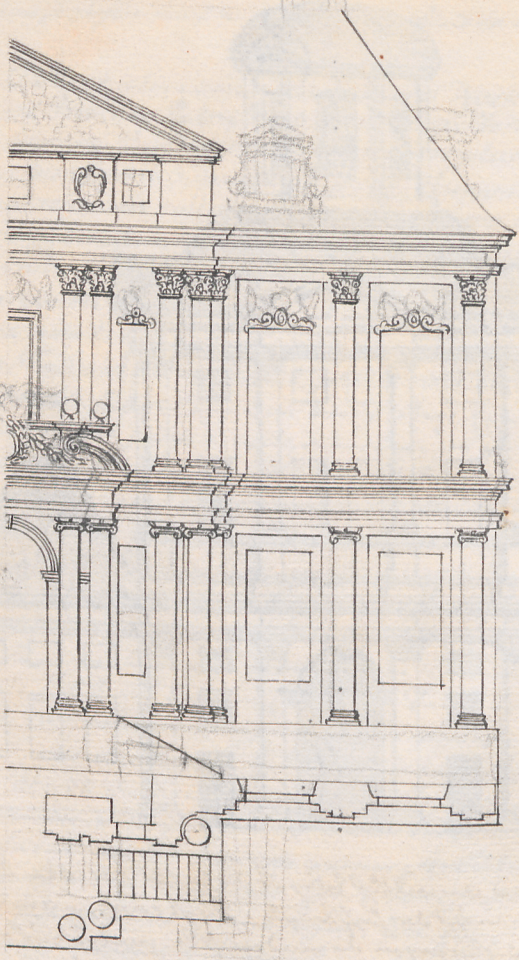


Folgender auff und grundriß zeiget die halbe Faciata des Landt-
hauses zu Roterdam, auff der hochstraße. Sie ist gantz sauber von qua-
der steinen gebauet, dahingegen die andere Ecke, welche auch frey gegen
einer querr gasse stehet, auff gut holländisch von ziegelsteinen, und gar
glatt und schlecht gebauet ist, welches der zierde des vordern baues gar
viel benimmt. Die disposition an dieser faciata ist gar verständig,
bloß die Schnirckel an dem fronton, über der untern vorlage bey
a. und über dem obern fenstern das schnitzwerck, sind von keinen
guten gusto.

Es ist auch hier zu sehen die glaßmacherey, und nahe dabey, bey dem
H. van Vliet, die schöne papierarbeit.

In der haubtkirche ist auch ein Tombeau des Admiral Wittensens,
welches gar gut gearbeitet, weil es aber eben nach dem gusto
wie die Delphtischen gemachet ist, habe ich selbiges nicht abzeich-
nen mögen.

auff



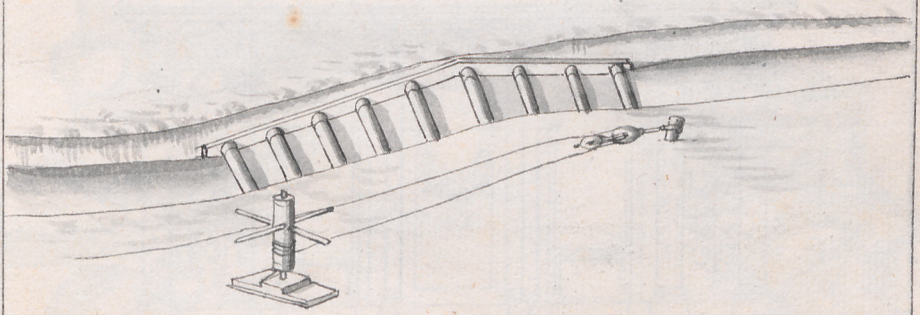
Auff einer grossen und breiten brücken, die wie ein kleiner Marckt aussiehet stehet des berühmten Erasmi Roterdami statue von bronze über Lebensgröße und darunter diese auffschrifft:

Desiderio Erasmo
Magno Scientiarum atq; literaturæ
politioris vindici instauratori
Viro Seculi sui primario
Civi omnium præstantissimo
ac nominis immortalitatem scriptis
æquiternis jure consecuto
S.P.Q. Roterdamus
Ne quod tantis apud se suosq; posteros
virtutibus præmium deesset
Statuam hanc ex ære publico
erigendam curaverunt.

Pt.

Es hat dieser vortreffliche und besonders umb die literas humaniores hochverdiente Mann, auch diese sonderliche meriten, daß er den gebrauch des Torffs, und die Segelerfunden, deren man sich auff den kleinen Scheuten bedienet, da man mit allen winden segeln kan. Deswegen eine so große hochachtung vor Ihn in Roterdam gewesen, daß sie auch das kleine hauß, worinnen er gebohren worden, conserviret, und mit Teutschen, Spanischen und Lateinischen Inscriptionibus beehret haben.

Von Roterdam nach Gaude fahrend, welches 3. Stunden davon ist, habe ich eine Rollbrücke gesehen, die aber nur klein, und vor bauer Scheuten dienete. Man könte sich derselben auff den teutschen flüssen wol bedienen, man müste aber besondere Schiffe von 2. Kiehlen, und dem nach unten mit einem platten boden dazu bauen.

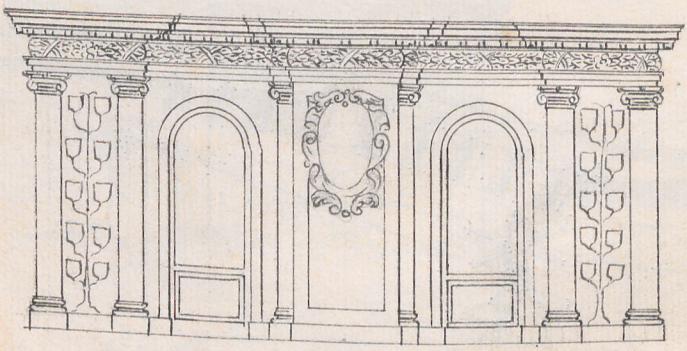


Man hätte sie vor allen an Rat der Schläussen auff der Saale wol gebrauchen können. Die ordinären Schiffe aber kommen leichtlich darauff zu schaden.

Gaude ist eine zimlich artige und reinliche Stadt, da alle Schiffe durchgehen müssen, die von Roterdam nach Amsterdam, und vice versa gehen. Das sonderlichste an dieser Stadt ist, daß sie durch hülffe der Schläussen alle tage ihre canäle ablassen, und wieder mit frischen wasser anfüllen kann, welches sonst keine Stadt in Holland zu thun vermag.

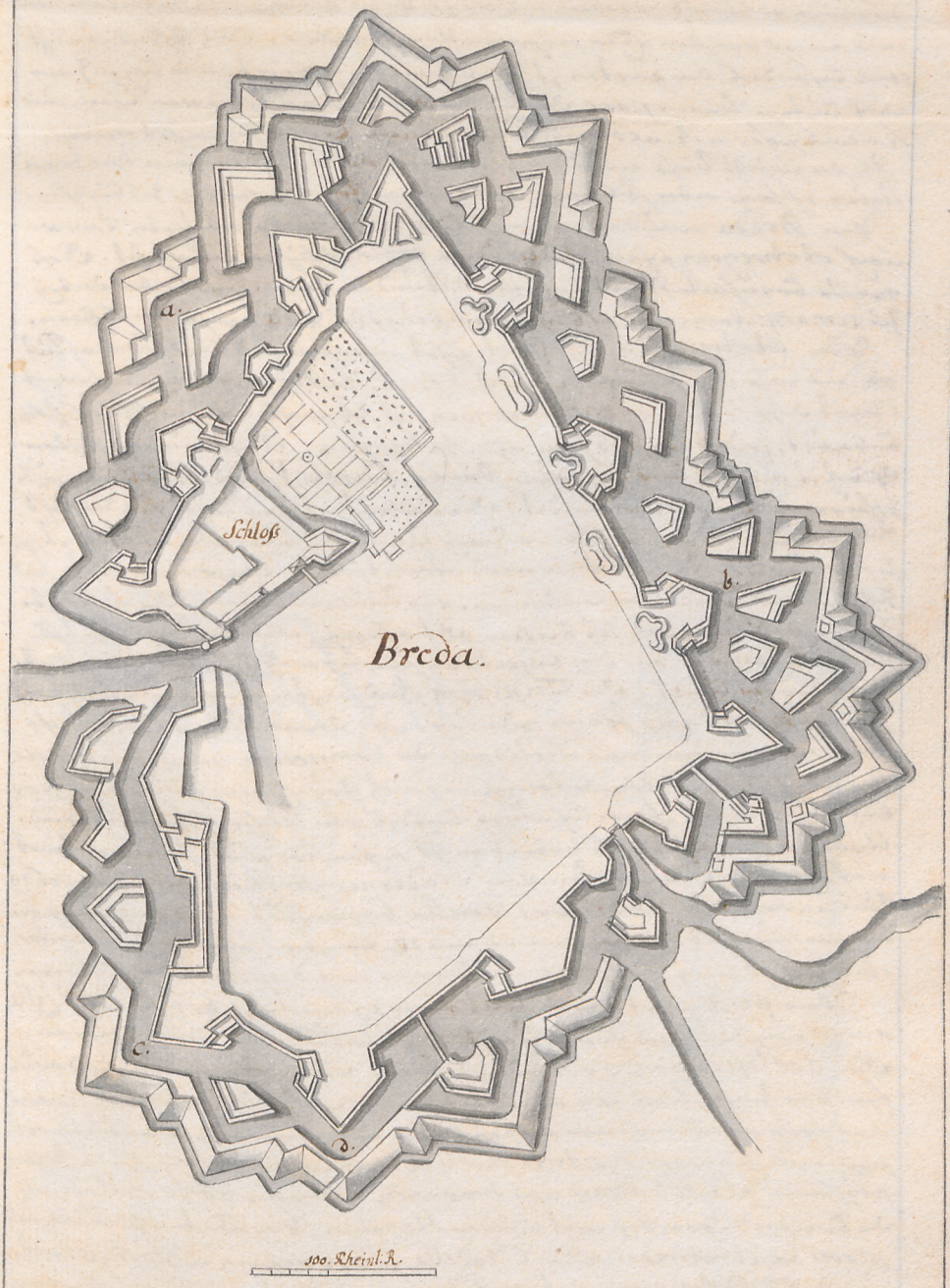
An Gebäuden ist daselbst gar nichts zu sehen, ohne die große Marktkirche St. Johannis, welche wegen ihrer Glasfenster berühmet ist, die vortrefflich im feuer gemahlet worden. Die Zeichnung ist zwar nicht allezeit gar zu correct, und sind sonderlich gar offt die füsse viel zu lang, offt ein fuß mehr als 1½ mahl so lang als das haubt. Indessen muß man gestehen, daß die Glasstücke mit großen verstandt ajoustiret worden, daß sie die Zeichnung nicht verstellen, die colorit und schattirung ist admirabel, die ordonantz zimlich und sehr reich. In summa man wird schwerlich irgendwo so schöne gemahlte fenster und in solcher menge antreffen, die auch so

so viel licht durchlassen, und ein Gebäude so wenig verfinstern. Hertzog Ericus von Braunschweig hat auch eines von den besten Fenstern mit verehret, worauff Heliodorus gemahlet ist, aus dem buch der Maccabeer, wie er wegen vorhabenden Kirchen Raubs gestrafft wird. Die Mahler welche diese Gläser fast alle verfertiget, sind 2. Brüder, Diterich Peters, und Walter Peter, beede Krabathen. Im eben dieser Kirche ist auch eine gantz schlechte Capelle außen mit einem weiß Marmornen Portal gezieret, davon der auffriß dieser ist. oben auff in der mitte sitzen zwey weinende Kinder an einer Urna, über jeder thüre lieget ein Todten Kopf, zu oberst in der Mitte sind noch 3. mit Festonnen zusammengehängte wapen. Dieses Grabmahl ist des hl von Bevoerincks, burgermeisters zur Gau, und dannahligen Abgesandten der hln: Gen: Staaten.



Von der Gau, sind 7. Stunden nach Dordrecht, alwo nichts besonders zu sehen. Von Dordrecht kan man einen wagen nehmen biß an die Neue, fähre auff einer Stunde. Von da gehet alle Stund, und öffters ein Scheut ab nach Lage Swalff 1½ Stund, und von dar muß man einen Karren miethen biß Breda, welches noch 4. Stunden davon lieget.

Diese berühmte Festung dem itz regierenden König in Engelland als Printzen von Nassau zuständig ist ein vortrefflich Exempel einer verbesserung, und verstärckung einer alten Fortificatio, welche von den renommirten van Koehorn glücklich ausgeführet worden, deswegen bin ich 3. Stunden um den wall herumgegangen, und habe nach anleitung des alten grundes, den man in dem Theatro Europaeo findet, die verbesserung angezeichnet wie beystehender Riß zeiget. Jedennoch ist nicht alles völlig vollendet, indem von a. biß zu b. alle bolwercke herlich von brique aufgemauret, die übrige aber annoch bloß von Erde sind. Die alten bolwercke sind nicht allein auffs beste menagiret worden, sondern auch die Außenwercke, daß solchem nach diese verbesserung



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0035

ung mit wenig Posten und ohne verlust des terreno in der festung
die wenige gebraucht worden. Post ist hier ein gantz spitzig bolwerck
mit einer graßen Ecke abgeschnitten worden. Das Post ist nicht
eine besondere, der garten ist hier tief ausgegraben, und liegen hier
viele todte Venus pare dabey, die statuen aber sind von Thon, und
so schlecht gearbeitet, als wenn sie von einer Töpfer gemacht worden.
In der gantzen stadt sind den graßen wandt, allein schön tombeaux
stehen, ist sonst aber so enge nicht gebauet können, als die Utrechter.
Von Breda nach Gorcum mit Extraordinari gemächlich Convoy
nach Antwerpen gefahren, wie beim ordinari schiff gedacht. Diese
graße berühmte stadt liegt 10. Meilen davon, wobey aber dabey
zu remarquiren, wie ich bey beschreibung der Niederlands anführen.
Von Antwerpen biß Gent geht man mit einem ordinari schiff,
so wie die nach die nächsten Landstädten abgehen. 10. Meilen weit
liegt diese stadt von Antwerpen, ist sehr groß und noch ziemlich
gebauet, jedoch nicht so, als Antwerpen. Auf einem graßen
platz ist ein steinern schönes Bilder, Caroli V. sehr wohl gemacht
stehen, und auch angenehm. Die arbeit ist noch leidlich. Das Post-
haus steht auch hier, die jetzige posten ihr eigen Conducteur, ist sehr
fein und groß. Sonst haben sie gar schlechte Architectur. Auf einem platz sind
3. Reihen gebogener wand Bäumen, wie Bäumen wachsen. Die unterste
dorische ordnung ist mit Thüren und bossagen, mit den basen Cornis-
sen in einander, wie die Capeitäler sind so gemacht, als ob sie eine
auf die andere liegt. Die Triglyphen sind sonst nirgends wo gesehen.
Hier auf steht eine Ionische ordnung, und darauf eine Corinthische
mit krauß steinen, wie sie die Composita macht, in der porte
hier macht das gebäude Königlich gantz Gothisch von sehr Rustiquer ar-
beit, als man sonst etwas offters von solcher art finden wird.
Auch die Ehr geht diese arbeit auf 5. fenster lang, sonsten Cant
auf ein Thür niederen von moderner Architectur, nemlich 6 19
Bäumen weiten, und so viele fenster hoch, und von einem
to dem schon steht. Unter dem 10. und 12. fenster steht in dem unter-
sten Gesims ein gut Portal mit einer wol disponirten Freitreppe.
Von Gent geht man mit einer gefangnen Caroße nach Ville
neuve graßen und schönen Landt, 11. Meilen von Gent gelegen;
die Fortification der Stadt ist stark, von schönen innen und auß-
sen von Hauestein gemauerten wällen und bastionen, doch sie
noch schöner ausgemauert werden liegen. Die Bolwercke sind an einigen orth
von Leim, sonsten mit doubirte ravelins mit contregarden, die contrescar-
pen sehen places d'armes und traversen. Vor der Porte Malade sind
die bolwercke größere mit schönen flanquen, vier dichten orillons, und
places basses retirées. Die Citadelle ist von allen schön fortificiret,
und der die Antwerpen weit vorzuziehen. Sie sind meist die Thore vor-
trefflich disponiret, und sonderlich die so genannte porte de france,
die des malades genannt von quaderstücken sehr hoch und prach-
tig

tig angegeben wie folgender entwurff zeiget. Die proportion ist etwas enge und hoch, vergnüget das Auge schwer. Die Sculptur ist sehr net und annehmlich.

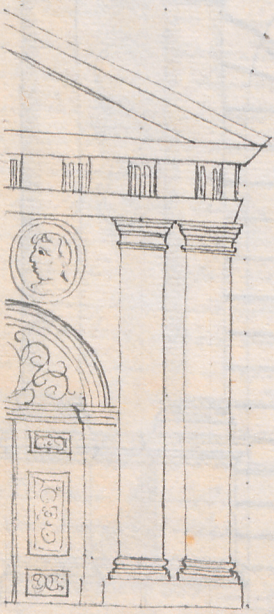


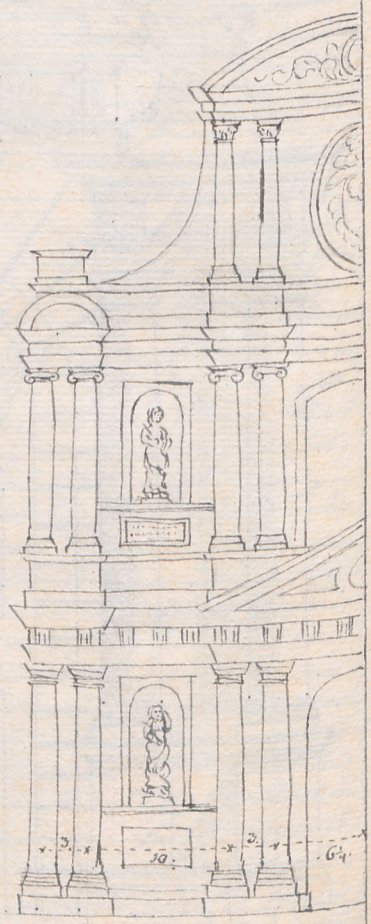
Es sind auch schöne Kirchen in der Stadt nach moderner art gebauet, sonderlich 3. Die Dominicaner Kirche, welche unten Jonisch, oben Corinthisch ist mit zusammen gewachsenen Säulen und Pfeilern, ohngefehr von diesen grundriß.

Innen ist die Kirche mit bogen die auff Jonischen freyen Säulen liegen, und einer emporkirche darüber nur von Stein, und nicht einmahl so gut disponiret als die Jesuiter Kirche zu Antwerpen. Zu beyden Seiten sind herliche Landschafften, mit kleinen geistlichen Historien.

Die Kirche der Recollecten ist schöner und reiner von Architectur außen sind drey Reihen über einander, Dorisch mit mutulis, aber nicht wol ausgetheilet, Jonisch mit ein gebauchten borten, und Corinthisch. Die face ist in etwas hier nach halb entworffen, innen ist nichts remarquables von Architectur.

Die Jesuiter Kirche ist gar klein aber niedlich, hält einen schönen Altar von Corinthischen voll marmornen Säulen, mit einem schönen Gemählde. Das Portal hat 2. gekuppelte Dorische Pfeiler bey der seits, mit einem bogen dazwischen, von gar guter proportion, wie folgender entwurff zeiget.





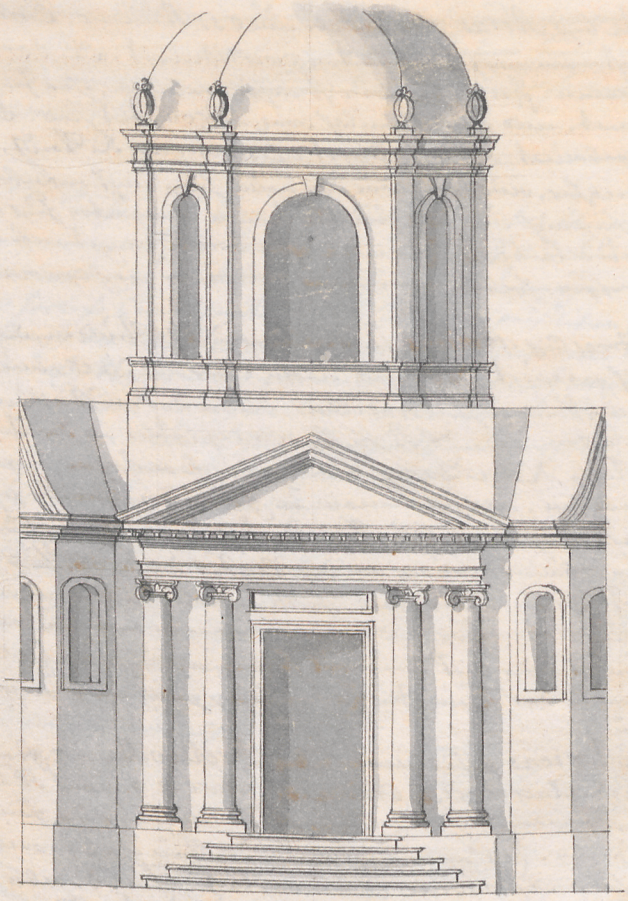
Von Lille bis Arras sind wiederum 8 11. Stunden. Diese alte Bischöfliche Stadt ist eben nicht sonderlich constituirt. Die Fortification ist auch sehr verfallen. Die Gebäude ist nichts sonderliches, ohne einige Thürme, die renovirt, und eben zimlich wol fortificirt sind. Die Citadelle ist sehr schön gebauet, ligt auch ziemlich wol gegen die Stadt, und gegen das terreno ziemlich, hat auch sonsten schöne hohe nicht verfallene Bollwerke, sind auch ohne die Citadelle sonsten mit guten Mousquetier Fässern und wohl gelegte detachirte Redouten von brique gemacht, mit niedrigen Gräben versehen, haben aber keine retiraden, noch communications Linien.

Von Arras bis Amiens sind wiederum 11. Stunden, diese Stadt ist auch zimlich gebauet, das siehet man über alle die Maassen der schönen bäumen hervorbringen, die die Alleen alhier nicht wenig Zierde beyfügen sind. Ist nichts remarquables in der Stadt, als die Cathedral Kirche Notre Dame, worin der die fremde hohe Ungemein eine weyhe machen, als wann man in Frauenkirchen nicht gestanden hätte, wann diese Kirche nicht wäre. Sie ist recht Gothisch, und auch dieser Gothischen Façon gebauet, und an den Pfeilern der Hauptthüren stehen ohngefehr hundert stehende Bilder von sehr miserabler Invention aufgerichtet sind. Die Stühle im Chor sind auch der obigen auch sehr wol ausgeschnitzet. Die ist aber nicht nimmer so schön als die Lorentzer Kirche in Nürnberg, und gegen diese Thüm die Reynabspitz auch ein gering ding nicht die Ursach einiger.

Von Amiens gehet man über Bretteville à 7. Stunden: Nach St. Jues, 6½ N. Clairmont, 3. Crailly, 3. Lusarche, 3. nach St. Denis, 2 a. m. Hier ist wiederum die Kirche St. Denis unter die schönen Gothischen Kirchen zu setzen. Es haben darinnen die Könige begraben, und sind eine schöne Marmorne Monumenta darinnen, die aber alle von dem Tombeau des Marschall Turenne übertroffen werden. Es stehet auch das Bild des heiligen Ludwigs, neben dem Chor, nach dem eingang, der andern Mausolei der Könige, welches Moral zu viel Zeit aufhält, da es doch ein sehr verfallenes Gebäude ist und sehr renovirt nöthig hat. Es muß sich das Turenne Grabmahl schön, steht nächst nach sein Grabmahl von über dem Eingang biß an das Tonig Fuß XII. auf gewundenen Arcaden zu sehen marmor, und zu seinen Statuen der Eingang sitzen. Die Filles de l'Assomption haben auch diesen orts ein artig Closter Kirchen mit dem Eingang hier zu sehen, worauf die Architectur gar correct, und die proportiones wohl beobachtet sind, die Construction ist auch wohl gerathen, im übrigen aber auch Kunst, die untere Ionische colonade gleichwohl auch Scamozzi proportion haben, wie denn die Säulen selbst mit ihren Gebälde auch auch dessen wohl theilung beobachtet haben. Sonsten rund ist es auch Quadrat-Riemen, und mit Steinen gepflastert.

† Rue de Bretagne.

Von



Von St. Denis ist noch 1½ Meile nach PARIS. Da ich durch die Pforte St. Denis passirende, dieselbe mit Blondels Riß in seiner Cour d'Architecture gantz einstimmig befunden. Sie ist innen wie außen disponiret, und die Bildhauerey daran ist auserlesen gut, von dem ältern Anguier, Girardon hatte den anfang daran gemacht, muste aber um der Königlichen Arbeit wegen davon abstehen. Sonst ist in der Rüe, St. Denis von Architectur eben nicht viel zu sehen, ohne die Fontaine des Innocents, welche billig vor ein recht gutes Stück der neuen Bau Kunst gehalten wird. Es hat das Gebäude zwey Etagen, davon die untere gantz schlecht, die obere aber gar zierlich ist. Es ist an ein Haus angebauet und hat zwey Seiten alleine frey, deren eine nach der Gasse St. Denis zwey, die andere drey bögen von recht guter proportion, etwas über doppelt hoch begreiffet. Dazwischen sind Composite Pfeiler 5. Modul weit. In den bögen stehen Geländer. Zwischen den Pfeilern sind Nimphen gantz bas relief in allerley Statuen, von guter Zeichnung, sonderlich an den Gewändern. Unter den Geländern

der

der Bögen an dem Stück welches die Säulenstühle formiren sind bassi relievi von Kindern und Najaden. Jean Gougeon ein habiler Bildhauer hat Anno 1550. dieses gantze werck angegeben, und gearbeitet. Der gusto des werckes ist recht Antichisch. Es ist aber schade daß dieses werck so gar nicht gereiniget wird, welches auf den meisten übrigen in Paris fehlet. Besiehe die folgende Fig: den Grundriß und aufriß der vordern Faciata.



Grund und aufriß der Fontaine St: Innocent, in der Gaste St. Denis zu Paris.

Unten über dem Wasserhahnen stehen die worte, Fontium Nimphis. An der Seite stehet auf schwartzen Marmor,

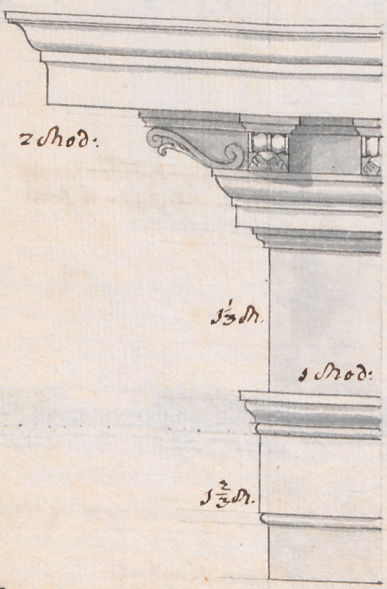
Quos duro cernis simulatos marmore fluctus,
Hujus Nimpha loci credidit esse suos. 1689.

Weiter hinauf in der Rüe St. Denis auf der andern Seite, ist die Kirche St. Leu et St. Gilles, ein gar schlecht Gebäude. Doch ist darinnen zu notiren das Abendmahl an dem Haubt Altar von Francisco Porba, welches wol gemahlet ist. An der linken Seite neben dem Schiff ist eine Capelle, welche mit einer kleinen Kuppel erleuchtet, und sonst artig

ordi-

ordonniret ist, worüber an den Seiten, darunter das Abendmaal des Herrn
die Emaus gemahlet ist, wegen man das Haupt Altar nennt. Herrn eine ho-
stie machet. Hinten neben dem Chor ist ein Tombeau de Charlo,
te de Besançon, von Girardons invention, und gutter arbeit, welch
sonderlich im bas relief estimiret wird, welches vorstellet wie diese
Noblesse de Lymoigeon durch Hercul Pasti von den Heyden befreyet
wird, dann sie eine gutte gestalt gethan. Das übrige der Kirch habe ich hinge-
gen andere ordnung besehen.

3. Den Pallast aux Thuilleries, dessen beyde faciaten von Mar-
gespalten Säulen sind, worauf man sich billig verlassen darff. Es
sind diese faciaten gantz von Quaderstainen mit grosser Pracht
und viel Kunst gearbeitet, und ist Raum die Zeichnung dessen recht
zu unterstehen Zeiten gemacht worden. An dem mittlern Ge-
bäude gegen den Garten ist das meiste Marmor, wegen die Säulen allen
an dem mittlern Pavillon, von allen sind acht, die beyden andern
Ionischen Ordnung, und sind durch die Fenstergänge an den Wänden
unter den Fenstern. Die Proportiones des mittlern und letztern Ge-
bäudes, sind besser wegen die unsere stehen an den beyden Seiten, da
sonderlich das gar hohe Gebäude über den Corinthischen Säulen, die
Säulen gantz schlanck und unausstehlich macht. Der Profil dieses Ge-
bäudes ist von besonder ordonantz
wie schon oben gesetzet. Ich habe al-
hier nicht nur den diesen, sondern
noch mehr andern vorigen observi-
ret, das Vignola proportion
der Corinthischen Gebäude von sei-
nen mit einander, sondern den
schönsten. Indessen haben die Bau-
meister zu Paris fast in allen
seinen vorigen Vignola allemal
schon gefolget. An dem mittlern
Gebäude ist in der andern Reihe
die ordnung nicht proportionirt, son-
dern an statt der Corinthischen Säu-
len gaines des Herrmes mit Corni-
schen gemacht, worauf bustiche
Fenstern, denn aber nur wenige gegen den Garten vorhan-
den sind.



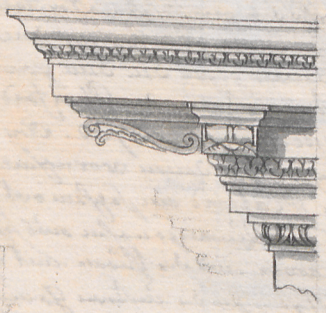
Denn ist dieser Pallast gar wol zu sehen. Ueber ist das vorhaus
auch mit Arcaden durchsichtig gemacht damit man denn Ionischen und
Corinthischen Säulen stehen, über denen Lufft gantz gut, aber die
niedrige Gebäude, und ist schade das sie nicht etwas mehr einen Architra-
ventum rund umgeben, indem sie sich durch die Fenstern erheben
Lufft, die im vorigen stehen. Die Treppe ist recht gemacht von Qua-
der-

Corstimme nach der coupe des Pierres recht vergebaut. Die Zimmer sind alle sehr artig verziehrt, das Getäfel rund um den Thüren und Fenstern ist sehr artig mit Eisen und mit geschnitten. An den Wänden sind allerley Grotesquen mit allerhand schönen Farben, meist goldgrund, theils grau, ist und mit Gold reichlich meist neuen mosaischen gemahlt, allerley artig Laubwerk und besonders artig gemahlten reliefs einigen. Die Mosaique Fußen Lemoine, neuen von Paris, der andern auch Lotharingen Künstler, die dieselben gemahlet haben. Sonst ist der Plafond in dem Garde Robe Grau in Grau von Meyer, der auch den in der Antichambre Cabinet gemahlet hat nach Poussins Manier, vor der Aurora hergehet, und die von den Thüren und andern sind nicht Gothisch gebildet sind, sondern sind meist x. Kopfstücken die Vier Jahrszeiten gebildet. In dem Cabinet ist der Plafond von Perolet. Die erzählende Cornische ist mit weissem Firnisthon von Gibs überfasst von dem Spiegelgewölbe von Lerambert, die Statuen aber die darunter stehen und Lügen sind von Girardon. Die grosse Galerie ist von den Wänden ganz glatt und demeublirt, aber die Portes fenestres Thüren die davon stehen meritiren wohl besehen zu werden. Sie sind nemlich mit einer gantz Architecture von Lapis und andern Portugesischen Marmor, wo jeden allerhand mit gestossenem Silber und Gold, mit miniatur und andern meist gefärbten Farben ausgelegt sind, die Tafel en bercau ist sehr wohl gemahlt, und ist davon die Idee der galerie Farnese zu Rom, welche Ann. Caracchio gemahlt, mit grosser Kunst durch Girard copiret worden. Die marbrirte Pfeiler neben den Thüren, sind hier beygemahlt, aber sowohl und natürlich daß man sie vor reliefs ansieht. Der Lüstres gegenüber, welche gegen den Garten zu Lügen sind Venier, von den Lügen ein Cabinet und einer Pommer gegen den Garten. Die andern sind der Königs Zimmer versetzt, wovon man der Plafond, und die Gemählde über den Thüren von Coypel dem ältern sind. Der Lüstres Gemächer hingegen sind Nocret gemahlt, und diesen vorzüglich zu loben ist, daß sich die Historien von dem Plafond den gehörigen ort nicht stehen, sondern recht sind, welches sie einigermassen auch schon giebt. In der Königin Gemach sind schon der Camin und die Thüren mit Spiegeln versetzt, das sechs dieses schon nicht ist. In die andern Gemächer des Dauphins, da die Modelle der vorgehenden Arbeiten zu sehen, wird nun wohl nächstens noch eingelassen. Die Salle des Machines, oder das theatrum, welches bauet der Capelle und trappe den untern Theil des Gebäudes ein nimmt ist sehr schön ausgelegt, und mit Marmor artig gemahlet und einer artigen Architecture schön ausgemahlt. Die disposition der Säulen in dem Proscenio ist artig, sonderlich aber der plafond über der parterre hingegen ist Kostbar und schön ausgedacht. Der König soll seinen platz Parroudet recht der parterre, und ist dasselbe von den andern Logen durch Thüren, durch ein Zaun sehr distinct gemacht. Die Gemählde von dem Plafond darüber, sind von le Brun gedesseint und von Coypel gemahlt.

& Tuileries ein grosser runder Platz, der nur durch den andern Theil davon kommt. Dieser, ohnerachtet der Platz der parterre Gon Leinigt. aber 7000. Personen mit die promenade geben können, so weit Platz darinnen sind, als mit der planimetrischen Ausmessung des Platzes Bewandnis dargethan worden. Der ausgang dieses Theatri ist den Italiänischen Palazzo Pigarani gemäss.

Der Garten aux Thuilleries ist recht commodieux die promenaden, und ausgang so kommen an alleen zu schattigen Bäumen und terrasen nicht, aber von Fontainen, Statuen, u. d. gl. ist nichts notables darinn. Die Treppen an den terrasen sind sehr rar angegeben, und auch die roots Gründe sind diesen Gärten ganz accurat vorgestellt. Der berühmte le Nôtre, der Erfinder davon wohnet ist der angaben daran. Dieser Garten besteht in 3. nacheinander folgenden Theilen, davon das Erste aus ein Theil von Paar grossen Bassins, die mit Marmor stehen und schönen schönen metallene Statuen, nach den antiquen Bildsäulen, die alle aus gutem Grunde sind.

Das Louvre ist ein freies Gebäude, und ist gerade das nicht davon gesagt werden kann. Der Fleiss ist der eigene, der aus Perault angegeben worden ein Meisterstück der Baukunst zu machen. Ich habe diesen ausführlich gefunden in Absicht auf seine eigene Idee die Gründe dem Gebäude hat der Autor unter den Colonnen Corpus einen Vestibulum, und über dem Portal einen Vestibulum gesetzt, welche gegen den gewöhnlichen Universal gebrauch ganz ungewöhnlich ist, der gegen sehr ist in Absicht auf Fenster. Der Vestibulum ist ein Quadrat. Seine Höhe gehöret 45 und wieder 45 Mod: zu sein. Der Vestibulum hat 60 Mod: Seine, der Vestibulum Weite.



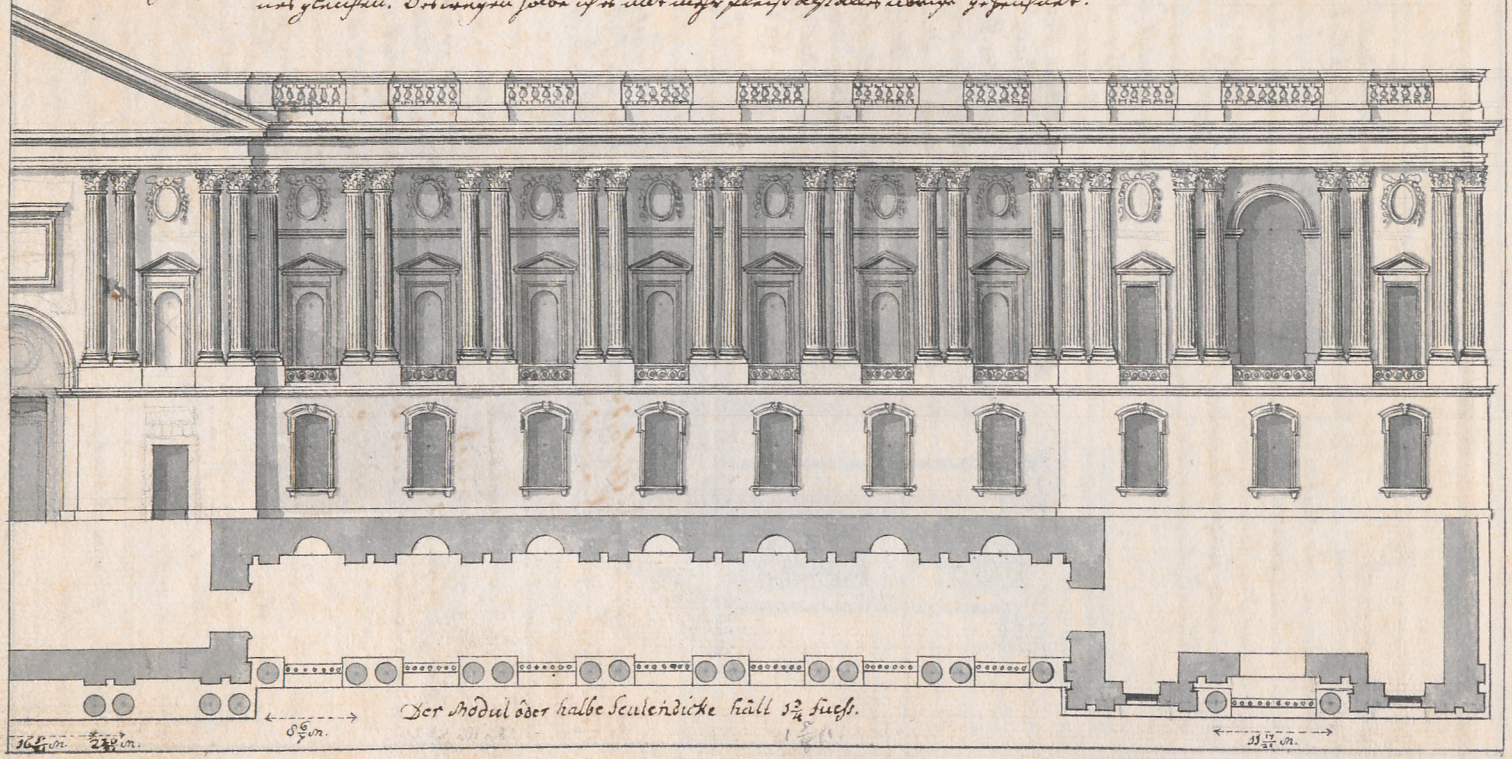
Die Abtheilung aus Colonnen, Säulen gegen den Quadersteinen, ist so eine Comma, aber auch Interval, Distanz Comma, alle perpendiculair, Säulen sind so eine mässige gewöhnliche Art. Die Architraven sind aus dem Corps des Pierres und einem, und den Säulen gesetzt, und obgleich diese Stücke innerhalb der Mauer Arbeit gestellet sind sie doch ausser so in die Gesichte fallen, auch gerade abgestellet, wodurch die Höhe verwundert gesehen und gesetzt. Aber bey dem meisten Säulen gegen den Pfeilern, von Säulen 2. über der mittlern, sind darauf nicht einer Spannung unterlegt. Es ist diese Art der Pfeilern und Architrave ungewöhnlich auch gemein in Paris, aber auch sonsten schon Baukunst bey und, in welchen Stücke Säulen des Perault abweichen von dem übrigen distinguirten. Die Säulen über dem Vestibulum des Frontons, sind alles jeder Seite

aus

Aufriß der Principal Entrée des Louvre,

angegeben von Mr. Perrault.

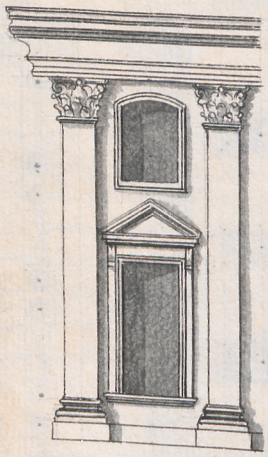
Diese faciata ist von den Frantzosen nicht in Kupfer gebracht worden, ohne daß es unter denen sein mag die der König und vor sich stehen lassen, hohe Personen damit zu beschenken, vielleicht ist es aus Neid geschehen, zumahl man als andern umbständen solchen ihnen neid gar deutlich bemerket. Der execution und correction nach hat dieses Gebäude in der gantzen welt Raum seines gleichen. Deswegen habe ich es mit mehr fleiß als alles übrige gezeichnet.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0045

meiste, ganz ausserordentlich Kunst und sehr prächtig, solche sehr lange und breite aber zur dasigen Art zu bauen sehr selten.

Ist eine besondere Machine die ägyptischen Obelisken, die die Franzosen über der Fontana erhöht erhoben, weil der zu dem Obeliscum im Vatican zu Rom verfertiget worden. Die disposition dieser Architectur, aber nur in Pilastern, ist auf einer an der seite des Louvre beym Eingang die gegen dem Louvre steht. Allein daß über den Fenstern Zwischen den Corinthischen Pilastern, die kleiner und proportionirlicher sind, in andern Geschoß eine niedrige schlechte Bogenfenstre sind, wie hier stehende Fig: anzeiget, Räume ich eigen nicht anders als nicht wohlthun.

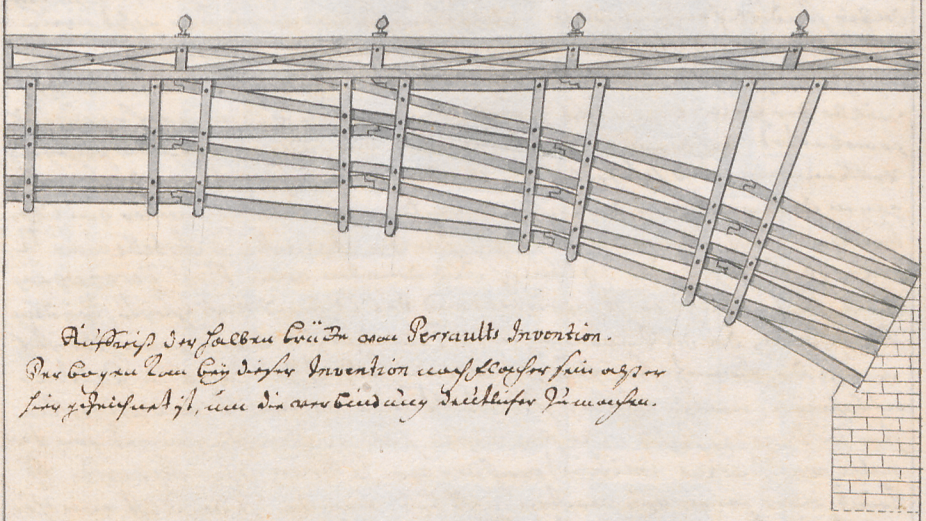


Indessen wird diese disposition gar selten zu Paris, sondern auf Mansards Gebäuden befunden, als auf dem Place des Victoires und auf der neuen Place des Conquêtes oder de Vendôme. Unter der Französische Baumeister diesen dem Majestätischen auch schönen etwas bauen gar viel. Der Hof ist eine sehr geräumte Viereckichte Platz, darum eine Reihe nach dem alten Gebäude steht, welches auch eine Reihe Säulen formiret, und wenigen wegs die Größte des übrigen ganzen Gebäudes ausmacht. Ebenfalls die Ordnung in 3 Geschossen, davon das unterste Corinthisch, das andere Römisch, das dritte aber eine Attique ist. An dem neuen Gebäude ist die ganze Ausführung bekleidet, ohne daß das dritte Geschoß auf eine andere neue Art gestellet, und der selbigen eine neue andere Ordnung zu finden ist, welche die practicirte, französische vermehren sollte. Das alte Louvre, dessen Ausführung Marot in einem Kupferstich publiciret hat, ist völlig ausgebauet, und von niemandt Anderen, daß nicht allein gar viele proportiones darin observiret, sondern auch alles mit der größten Kunst und möglichsten Zierde ausgeführet worden, ist wie schon gesagt, aber es zu bewundern, und daselbst so nett und accurat ausgearbeitet, so wohl ordiniret, und so verständig befunden, daß es nicht zu verbessern ist. Das neue wird sehr ebenso ausgeführet werden, welches schon viele Kosten und viel Zeit erfordern wird. Die Zeit ist alles um auf der Französischen weise abzuschneiden, das ist alle Stücke die gehauen sollen werden, bekommen aus den Brüchen allein überschüssig das eingehauene gehauet, und die Façade wegen der Fenstern und andern, und also werden sie mit einer maschine fein ausgearbeitet und an der Wand auf. Paris ist ganz voll solcher abgeschnittener Steine so alt sind, daß sie einfallen dürften, wenn sie aufgearbeitet werden. Ein guter Baumeister muß sich darauf nicht

ne Regul, sich so viel möglich vor vielen schnitzwerck zu hüten. Das Fach ist gebrochen, eben wie die so man a la Mansarde nennet, weil es nun lange vor Mansard gebauet worden, erfellet, daß er fälschlich vor den erfinder derselben ausgegeben wird.

Innen ist an dem Neuen bau noch nichts gemachet, sondern es stehen die blossen äusern Mauern. Das alte Louvre aber hat innen viel sehenswürdiges. Von dem obern Gemächern sind einige der Academie Françoise, und einige der Academie d'Architecture eingegeben, die herlichsten stehen ledig, und sind auff eben die manier wie die aux Thuilleries geziehret, auch besonders reich an Gold und schnitzwerck. Ich will hier kürtzlich des merckwürdigsten etwas gedencken.

Die Treppen zu beyden Seiten welche unten das Vestibulum oben die Capelle begreiffen, sind à deux rampes zwischen Mauern, mit reich geschnitzten Tannengewölbern gedecket. In den Gemächern der bau Meister Academie ist von Zierathen nichts sonderliches zu melden, das merckwürdigste darinnen sind die Modelle von verschiedenen Gebäuden des Königes. In dem ersten Gemach, in welches man aus der Academie des Devises kömt, stehet unten neben dem eingang ein Modell von der höltzernen brücke des Perault recht mit steinern wiederlagen auffs fleissigste gemachet. Es ist auff 12. fuß weit gesprenget, und die höltzer sind keinen Zoll dick außer gar wenigen. Folgende Fig: giebet einen ohngefehren auffriß davon.



Auffriß der halben brücke von Perraults Invention.
Der bogen kan bey dieser Invention noch flacher sein als er hier gezeichnet ist, um die verbindung deutlicher zu machen.

Die festigkeit dieser brücke zu erweisen, hat man das Modell mit einer grossen last steine beleget. Uber dieses stehen zwey grosse Modelle, eines von stein nach Peraults angeben, das andere von holtz nach Louis le Veu, wie die haubttreppe im Louvre solte gebauet werden.

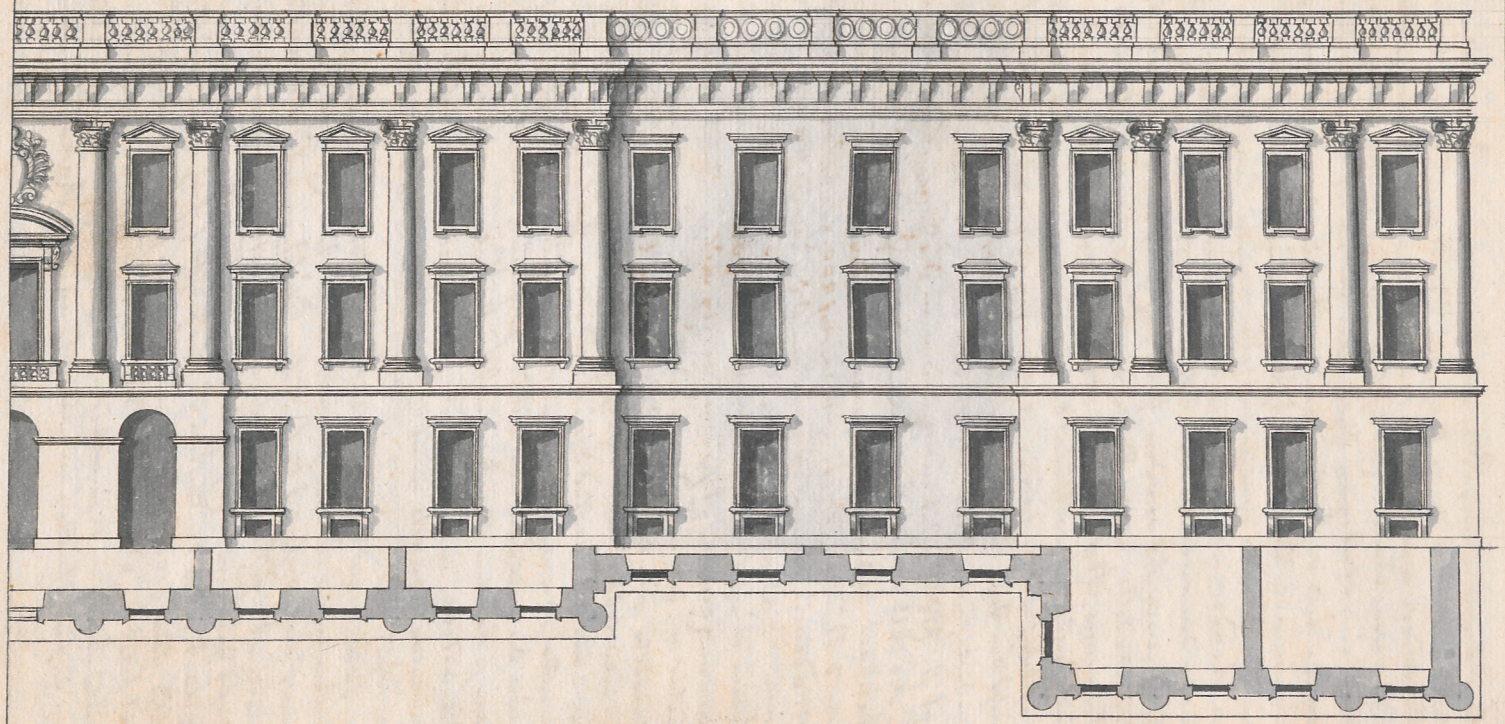
Oben

Oben in einem von den Gemächern der Academie d'Architectur steht ein grosses Modell von dem jetzigen Louvre, wie es jetzo angefangen ist, und noch nicht von dem neuen soviel hinzugethan, als dem vorgenommen worden, nemlich grösstentheils Nebenflügel à part. Sonsten wird sonderlich die Facciata gegen den Carrousel sehr gelobet, mit Recht vor einen andern Bau, und mit einem grossen Aufwande disponiret, dann man aber in vielen nicht erfolget. In einem andern Gemach steht die schöne Entrée von Perault mit einem vor grossen braunen Holz, item ein General Modell von ganz Fontainebleau, ein grösstentheils von dem jetzigen zu Fontainebleau à part. Auch von Rambor, wie es soll werden, vieles ist geworden. Auch von der Treppe zu Nancy, welche ich gesehen, von der rampe mit doppelten Bäumen besetzet. Ferner Modelle von Capellen vor componirten Sigue, und Modelle von Kuppel Dächern. Endlich ist das berühmten Cavaliero Bernini Modell zu der schönen Entrée des Louvres, welches die Regierung andern von den grossen zugeben dessein nun anfangen übertroffen, allein doch Gelehrten Leuten gar sehr misfallen, und die Regierung selbst bey sich einigen sind nunmehro abgeschaffet. Die Romische ordnung mit den Gebälcke von Travertinstein, ist sonst in allen Theilen proportionen übergeblieben wegen dem übrigen. Folgendes Gemach giebet eine rechte Idee von der schönen Facciata.

Das folgende Zimmer ist gar prächtig und reich von Gold, daß ist nicht dabey sonderlich anzumerken. Aus diesen grossen gehet man nach der Galerie d'Apollon, welche ganz denenselben, und mit grossen bezahlt ist. Durchaus stehet man daselbst mit verwunderung das Innengewölbe der Galerie, welches Gravé von den Gemälden nach neuerdings probiret, an denen einbrennen aber durch Girardons Fleiß noch vollkommen und sehr schön ist. An dem selben Circul, an dem andern gegen das vorige ist das gemählde streitig, und in einer meiner den Carrousel. Vorist ist dasselbe nach Versailles die Bataille d'Arbelle von le Brun, 16. Fuß hoch und 39. Lang, und darneben von Paul Veronese ein Stück fast eben so groß, vorstellend das Abendmahl Christi, bey dem Pharisäern, da die Sünderin seinen Fuß salbet. Dieses gemählde ist welches die Franzosen höchstens vor die Kostbarkeit zu Cana in Galilea welche gehöret, welche auch diese Stücke in dem Benedictiner Kloster zu Venedig stehet. Ausser diesen sind noch ausgesuchet ein Familie von Darius, imitiret von der von le Brun durch Reynard. Es könnte aber jenem bey weitem nicht bey, weniger ist daselbst eine schöne Battaille von Salvator Rosa, ohngefehr 5. Fuß hoch, 8 lang.

In einem Gemach weiter nach der Academie des Peintres, ist eine Sainte Familie von Da Vinci, 4: zu 5. Füssen, in einem runden weissen mit tausend Reimen freilich gedruckten, doch runden Mönchen gemahlen in Grau gemahlet, von Julio Romano. Ueber diesen sind daselbst von le Brun die passage des Granici, und die

Aufriss der Principal Entrée des Louvre zu Paris, wie solche der Cavaliero Bernini von Rom ordiniren wollen. abgezeichnet nach seinen auffbesagten Louvre befindlichen Modell.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0049

die Übersendung Pori, unter in einer Sammlung sind gute copien von Raphael, eine Liegende Venus von Titian, le Triomphe d'Alexandre von le Brun, von welch sein allerletztes Stück die Ausführung von Carrach. Endlich sind verschiedene portraits von Rembrand und Ant: van Dyck. von da kömt man in die Mahler Academie, und rechts davon in den Saal da die Academici ihre conferenzen, Lösungen aller Documenten halten. Dieser ist gleichfalls ausgeziert, hier von den Stücken welche ein jeder Mitglied seiner gegeben, die unter die Academicos austheilungen worden, stehet von denjenigen welche, so von den übergebenen Stücken von dem Könige gekrönt worden, stehen auch die Antiquen als gypserne gibs Modelle, als die Venus de Medicis, Laocoon, Antinous, Hercules Farnesius, Flora, und die Athlethe, da sieht man die contrafaits und Busti der resolsten der Academie gemacht. Von dar gehet man auf diesen Gang, mit allerley Mahlerey ausgeziert, und kömt auf den Saal da sich die Scholaren versammlen, der mit gibs Modellen sonderlich von Basi relievi, wie auch mit guten gemahlten wohlgeziert ist. Endlich gehet man davon in die Zeichen Cammer, da das Leben, da Modell aufgestellet wird, davon sechs sind, ein französ, und ein Italiäner, beide gar wohl gemahlen, davon jeder einen monat lang die andern 3. Stunden stehet, und jährlich 400, fr: bekömt. Auch der Mahler Academie kan man auch die Königs Galerie des Louvre kommen. Die Königs derselben ist 1362 französische, dass man sie kaum aufschreiben kan, in sich über 700. meisten Gemählde hat. Von dem Louvre ist ein wenig abgemahlt mit seinen Architecturen und Stücken, und einem gewölb in grün gemahlten saal gemählt von Poussin. Es sind aber Lauter kleine Felder, und lauter Bilder darinnen, welche nicht gut aussehen. Als ist sie besser, sollen aber die Mahler der Academie desto öfter gehen auf ihre eigene, jedermann sich gegeben Erlaubung davon Abzeichnungen. Doch kan die allerbeste manier der Zeichnung verdorben werden, wenn es nur von so habilen Meistern nicht zu verstehen, noch aber die ordonantz, die action, und den Geist verbessert, wenn es nun Cadenbrun, der jüngere Coypels, und Monnet von 30. Jahren arbeit, allein andere vorstellen.

Wenn man von der Mahler Academie traurig geht, kan man gleichen in die unteren gemächer des alten Louvre kommen, die man noch nicht besehen kan sie heißen les Bains de la Reine genannt. Es kan an denselben nichts sonderbares angemerket werden, als dieses Zimmer. Es sind alle gemächer über und über mit holz ausgeleget, nicht den Cielen ist sonderlich, sie sind, nicht die füllungen sind, sehr grobesque gemahlet. Ein gemach hat eine Landschaft al fresco. Die plafonds sind französischen gebrauch nach, mit vergüldete Spring gewölber mit schönen gemählden. Alle Mahlereyen in diesen Stuben ist von Francisco Romanelli einen Italiäner.

Im

In dem Hofe des Cabinets stehen die nach dem Leben gemachten Equestrait der verschiedenen Königin, sowie Philipp 100. I. bis auf Philipp. IV. Dieses gemacht das schönste unter allen, oder eben nicht gar so merkwürdig ist das Cabinet, die Wände sind mit vergüldeten Laubwerk und Leinöhl, mit den Brüstungen gestaltet, Fenster Marmornen Gesimsen gezieret, deren Capitäle und Füsse auch von vergüldet Metal sind. Der Plafond ist wenig vergüldet, meist die Felder sind grotesquen mit Lapis Lazuli clare scuro gemahlet. Der Fuss von dem Boden des Gemachs ist nur wenig erhoben, und mit Marmor belegt, darauf das Cabinet selbst von weissem Marmor steht. Dieser Platz ist durch ein schön Marmorn Geländer von dem übrigen abgesondert. Der Hof der Antiquen, welcher auch dabey ist, wird blos betrachtet als ein Vorhof und die Architectur ist ganz mit Marmor bekleidet, und an den beiden Seiten sind Säulen von corsen und spetzen Marmor. In diesen beiden Seiten sind meist antiche Statuen, die aber jetzund nach Versailles gebracht sind. Das Letzte gemach dieses Gemäches ist der Schweizer Hof, durch den man in das Vestibulum wieder gelanget. Die Vasa Cariatyden von mittler schöner Arbeit, und proportion, sind in Peraults Vitruvio ganz accurat abgezeichnet befunden. Die Cariatyden die oberst an dem Pavillon, durch welchen man in das Louvre durch seinen der Thuilleries geht, sind meist von den besten gemacht, doch auch manche fehlen. Galycon ist der Meister von jenen, der so wohl Frau Lise von Da in Paris sichtbar schreiben. Die diesen Hof umgeben sind meistens Corinthische Columnen, die der König meist gemacht in Rom über die antichen Columnen, eine gute Copien davon in Bildhauerey.

Palais Royal,

Von dem Louvre kam man zu nächst nach der Strasse St. Honoré gehen, daselbst gar viele Insten vorfallen, und erstlich das Palais Royal, welches dem Duc de Chartres von König geschenket worden jetzo aber annoch zu Lebzeit von dessen Vater dem Duc d'Orleans bewohnt wird. Ausser ist das meiste des Pallastes gar schön, wenn es sehr wenig ist, sonst Säule ob mayen der Saal Eingang gelitten, und wenig schöne breite vase parisien. Innen sind vornehmlich 3. Sonderlich Zimmer wohl sehen, nemb de Madame, das andere de Monsieur, das dritte du Duc de Chartres. Das erste ist sehr niedrig, aber gar artig gebauet, die Gemälde sind auch sehr rein, nemb das andere ist mit vergüldeten Laubwerk gebauet, darum die Füllungen marmelarisch mit gemahlten Landschaften besetzt sind. Das andere Zimmer ist etwas höher, und grösser, und ist vor allen das Cabinet sehr artig da die mit vergüldeten Rahmen eingefasste wenige, mit den feinsten miniature gemahlten Bilder und über besetzt sind, auch einen schönen Schrank von Marqueterie, sind sonsten wenig Jonliche und sehr Rahmen Medaillen auch gestecket, dass sie auch nicht gar nahe ins Gesichte fallen. In diesen Gemächern sind die Camine meist die neueste französische mode mit Spiegeln ausgelegt, die Einfassung ebenfalls mit

von

von dem übrigen Theil des Caminesfronts, dessen man etwas darüber sehen kann. Nach dem andern Gemach der Duchesse de Chartres steht man durch die Galerie, die ist noch nicht die rechte Manier gebauet mit einer gewölbten Decke, da man die Balcken siehet, welche anfgeschnitzet, und hierauf wieder angemahlet sind, an den Wänden aber ist sie gar fein Ciselirt und gegossen, mit Cartuschen Contretaills ausgemahlet, die in Cabinet gränzen, und in gemahlen Posituren die grösten und curieusesten Mämmer Leben sonsten aufzuweisen. Ueber denselben und dagegen sind accurat dergleichen, von Frederw ausgeführet, worauf Copeyter Männer und Frauenzimmer gemahlet sind. Eine andere neue Contrefaits mache man der Herr durch die man in der Hertzogin de Chartres Zimmer gehet, unter denen Fenestres hier ist sie der Curieuse Simon Vouet dato übrige alles gemahlet. Obgedachte Zimmer der Hertzogin de Chartres, sind der Disposition, grösse Höhe und proportion nach nicht schön wegen angebrachten dato. Die gröste Corps dieses Pallasts ist gar schön, jedennoch müsste man nicht Tümmert der aux Thuilleries nicht Cey. Der gantze ist gar schön, nach le Nôtre invention ausgeführet.

Die Kirche St. Roch.

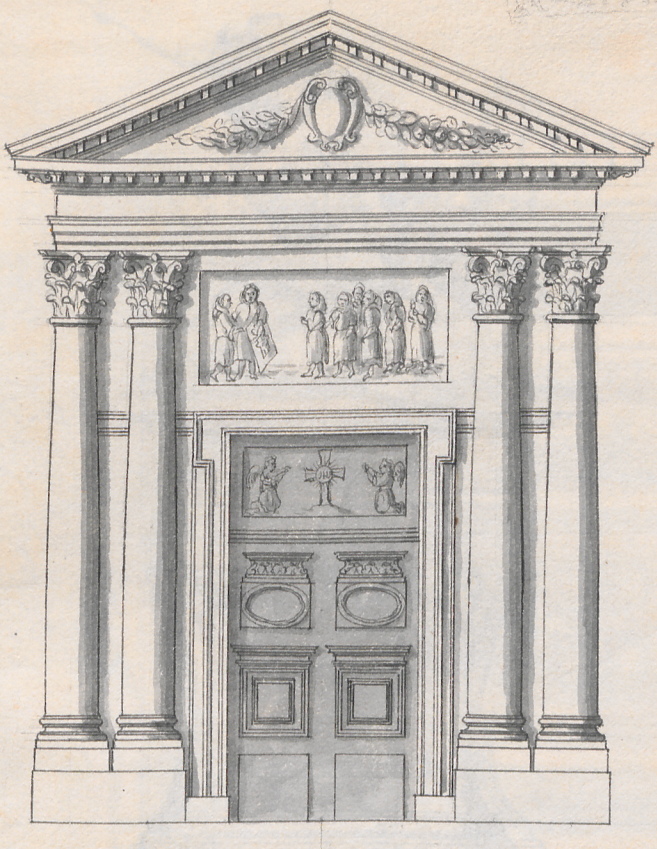
Gegen nechstehen der Thür nach der Porte St. Honoré hingehende, ansehen siehet diese Kirche noch sehr schlecht aus. Innen ist sie ziemlich correct mit einer Dorischen ordnung en pilastres ausgeführet. Le Sueur soll der angeber davon sein. Neben dem Altar stehen zwey Statuen, eine von den heil. Christo, die andere von St. Roch, beyde von Anguier gemacht. An der Linken seite ist eine dem St. Andrea gewidmete Capelle, worinnen das Gemählde des besagten heiligen Creutzigung von Iouenet gemacht ist.

Die Kirche des Feuillans

Liegt weiter hinunter auf der linken seite mitten gegen dem übrigen neuen Königlichen Pallast über. Die Facciata der Kirche steht gerad einem gegen den selben, nach der Porte St. Honoré hin, jedennoch steht denen über dem eingang des Portals, sein nebst rechtsstehend Portal recht mitten gegen der Statue die selbe über, welche eine gute Parade machet.

Die Facciata der Kirche ist simlich, und ist eine gute abrisse davon in Zeilers Topographia Gallia Part: 3. zu finden. Diese ist der beste Specimen gewesen, worüber der rechte Mansard sich in Credit gesetzet. Innen ist die Kirche auch schlecht, ohne das Capellen welche beyden seiten, doch meistens mit halb erhobener arbeit gezieret sind, diese Capellen sind recht schön angemahlen Stücken, die Gemählde sind Cavalier Gaulois de Bologne, marmor ist nicht eine darinnen. Die Capelle von Rosary an der Linken seite ist sehr gut gemahlet, und worauf darinnen Neuen Königl. Säulen von forcedrelich gewesen marmor gestochen, der man vor antick schätzet. An der gegenüber Capelle nechst neben der thür, ist ein Tombeau erhöhet und ein buste von weiss Marmor, auf einer Rund säule, und nechst einem niedrigen Piedestal stehen, darunter sind noch zwey Statuen von weiss Marmor.

Das



Das vornehmste ist des Comte Henry de Harcourt Tombeau von Marmor mit vergüldeten Festonnen, dessen gantzer Abriß in folgender Fig: zu sehen. An diesen piedestal sind die Consoles an den Ecken von einem gantz grauen ohngeäderten Marmor, der zwar nicht gar schön aussiehet, aber nuter die vorersten gezehlet wird.

Der Altar ist nur von holtz, aber fast gantz vergüldet. Das Altarblatt ist eine assumtion der Mutter Gottes von Bunel, nach zimlich gemahlet, und schon etwas alt.

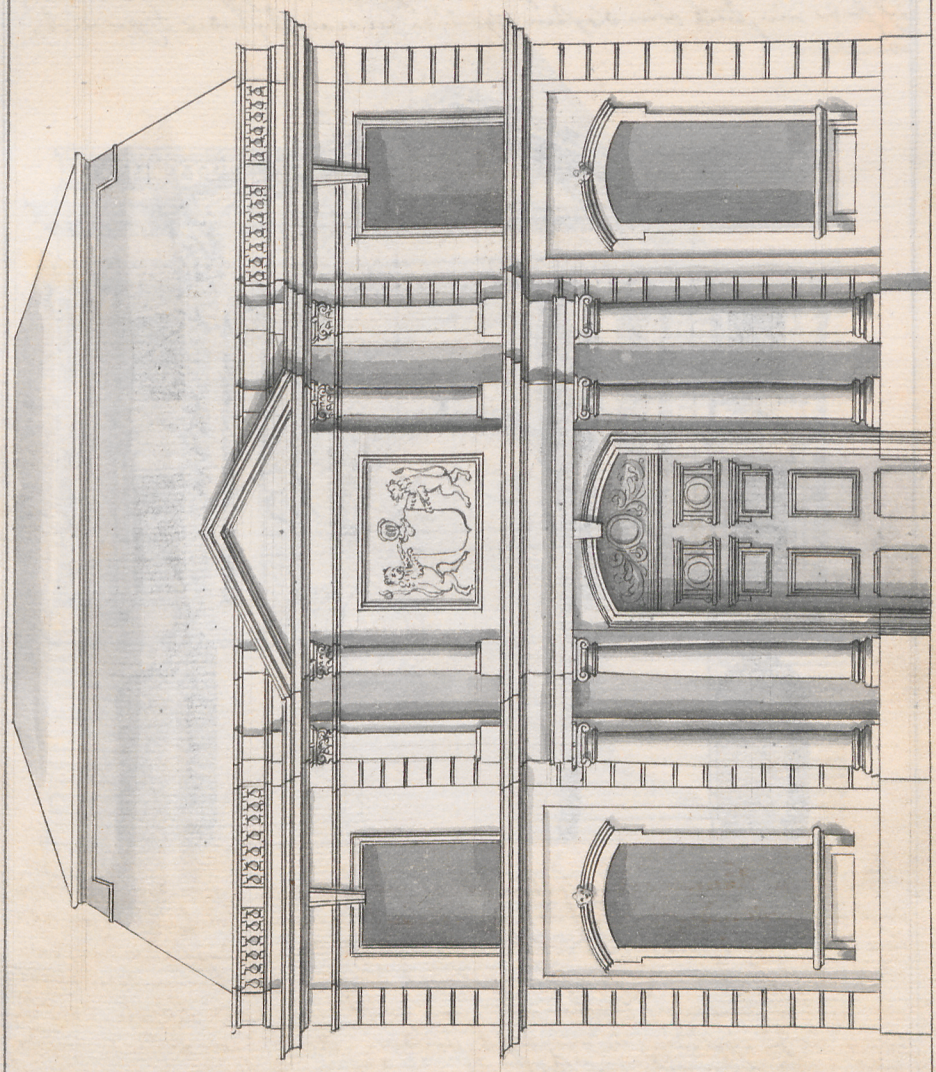
Ehe

Des Printz Harcourts Tombeau, in der Kirche des Fevillans zu Paris.



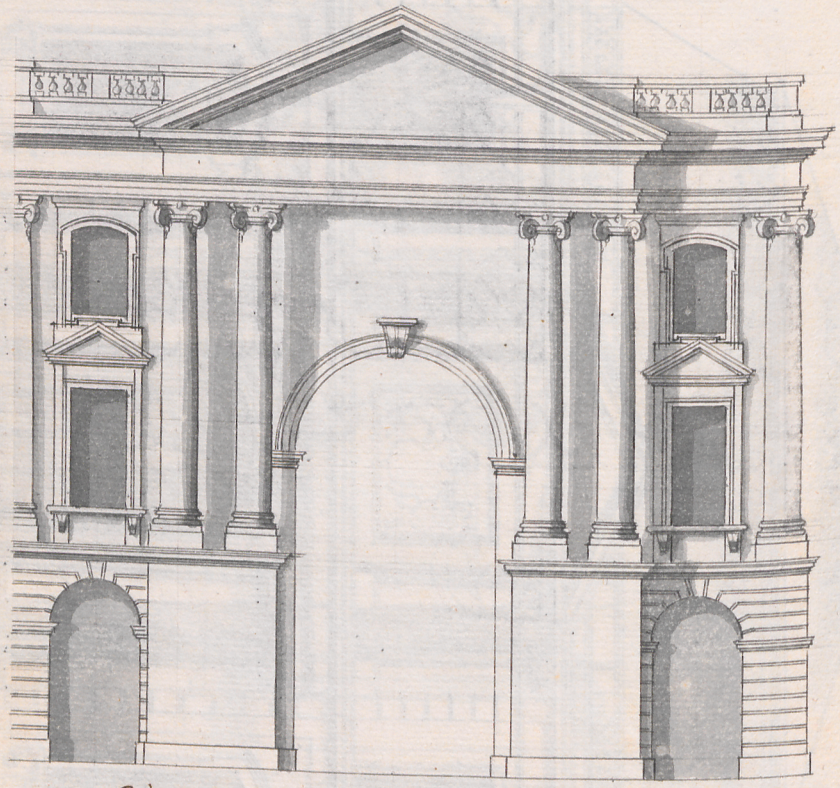
Ehe ich zu diesem Kloster kommen bin, hätte ich eines Hauses gedencken sollen, welches weiterhin auff an eben der Seite stehet, woran ich die Faciata abgezeichnet, wie hiernegst stehende Figur zeiget, weil sie meines Behalts von niemand sonsten in Kupfer gestochen worden, da sie doch nicht weniger remarquabel ist als die grösten Faciaten der besten Hôtels. Es hat solches einer nahmens Henry Pussort auffgebauet.

Der



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0055

Der Platz wo vor diesem das Palais de Vendôme gestanden, wird anitzo ins gevierdte mit einem sehr schönen Gebäude umbgeben, daß auff drey Seiten daß Gebäude steht, und auff der vierdten gegen der Gasse St: Honoré der Platz gantz offen ist. Hinten ist eine große Arcade durch die man auff eine schöne neugebauete kleine Kirche eines Nonnen Klosters die aussicht hat, welches alles zusammen sehr wol pariret, ich habe ein stück von diesem Gebäude in nachstehender figur entworffen.



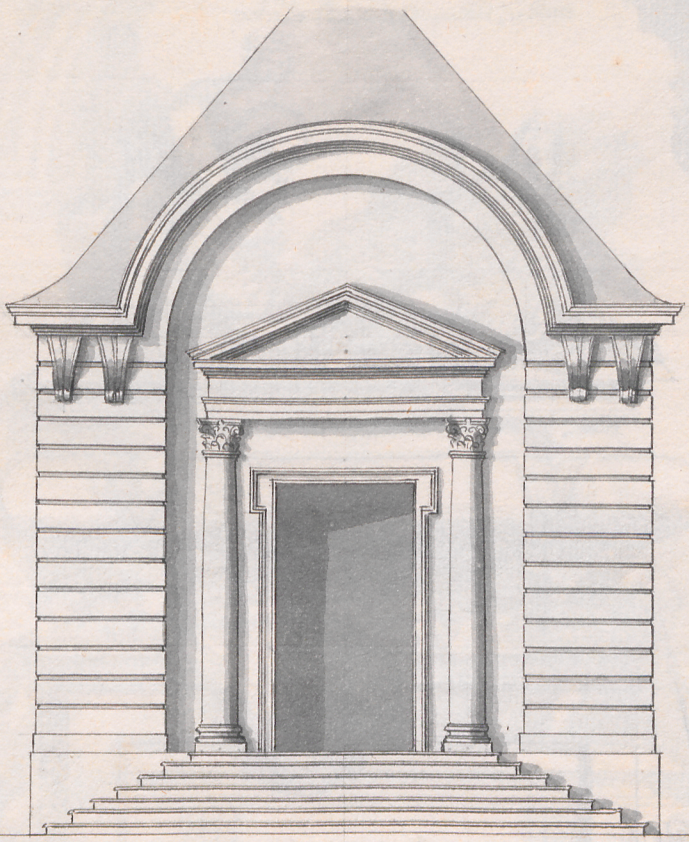
Die engen Säulen aber solten etwas weiter von einander gesetzet seyn, daß bilderblinden zu Statuen dazwischen kommen könten. Von allen diesen Gebäuden, ist noch nicht einmahl die vordere Mauer herum gantz fertig. Es ist also angeleget daß unten hinter dem Bögen ein freyer umbgang bleiben soll, wie auff dem place Rojale, das übrige sol zu wohnungen gemachet werden. Auff dem flügel nach der Pforte zu, sol des Königs Bibliotheca und der Bibliothecarius logiret werden.

Hinter diesen Platz wird anitzo ein schön Kloster vor Capuciner Nonnen erbauet, wozu die Kirche gantz fertig ist, und das übrige Gebäude auch schon zimlich avanciret, welches zwar niedrig aber sehr weitläuf-

tig

tig, und dabey gantz regular gebauet wird. Die Kirche ist der Architectur nach auch gantz schlecht, innen gantz glat, außen aber nur mit einem kleinen Portal gezieret, dessen auffriß hierauf folget.

Der Bau Meister zu dem grossen platz, so wol als zu diesem Kloster, ist der jüngere Mansard, der anitzo über alle des Königs Gebäude gesetzet ist. Andere schreiben es dem Dorbay zu, der in güten estim zu Paris ist.



Er hat hier die artige Kirche der Jungfrauen de la Visitation in der Gasse St. Antoine imitiret, welche sein Vetter der alte Mansard angegeben, von dem er den Nahmen angenommen, da er sonst Hardouin geheißen, der ihn auch adoptiret, und zum Erben aller seiner Güter gemacht hat. Allein diese ordonance kommet jener bey weiten nicht bey, innen ist nichts an der Kirchen zu loben, als daß sie recht helle ist.

Über dieses sind auch zwey Capellen darinnen sehenswürdig, welche gerade gegen einander überliegen. In der auff der linken seite im hineingehen ist das begräbniß des berühmten Charle Duc de Crequi, in der auff der rechten Seite des grossen Staat-Ministers, François Michel le Tellier Marquis de Louvois, beide von Marmor, wie den die gantze Capellen über und über herlich mit Marmor bekleidet sind. Ich habe beyde Grab-Mahle hiernegst entworffen.

Jedes

Tombeau de Louvois,
dans L'Eglise des Capucins derriere la Place des Conquêtes.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0058

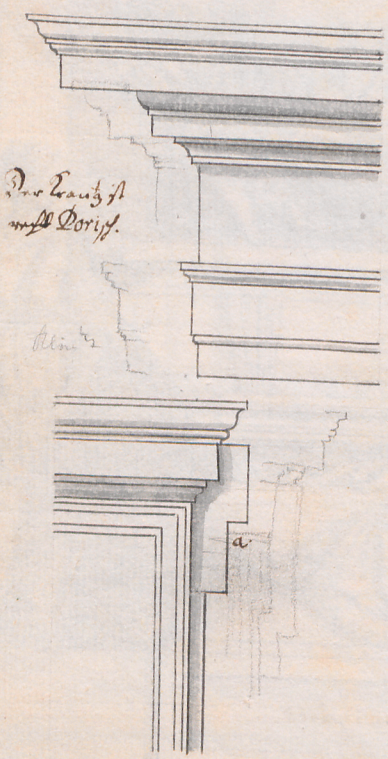


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0059

Jouvenet wird ist von Nazelin und Utrecht, beider Gebrüder Liedhauer in Paris, Kirche aber welche neu gebauet ist von dem vortrefflichen Desjardins und von Vanclève gemahlet, und ausgeführet. In der Capelle de Brequi ist der Altar gegen dem Tombeau über mit Corinthischen Säulen von Marmor de Brabançon gebauet, und hat ein Altarblatt von dem Mahler Ovide, welches Jouvenet gemahlet. In der Lowois Capelle, ist der Altar Chor ein Gemählde eines Auferstehung Christi von Coypel gemahlet, und mit einem Marmornen Rahm eingefasset. An dem vorigen Marmornen Altarstück ist ein basso relievo gleichfalls von Marmor, vorstellend das Begräbniß Christi, von selbigem Meister verfertiget.

Der zweyte Altar Blatt, ist eine Abbildung von Christo von Jouvenet, sehr schön gemahlet, und stehet man wohl daß er le Brun imitiret, und admiriret.

Von den Tevillans aufstehen der Dritte weiter nach der Chor, hinein ist die Kirche der Nonnen von der Assumption, eine weitere, geräumige, Architectur und Profil gleich accurat von Marot sind in Kupfer eingegraben. Der Baumeister davon ist Karle Errard gewesen. Es besitzet die ganze Kirche in einer runden Figure, welche einen Saal Eben im diameter hat. Die Figure darauf sitzet etwas schief auf, und hat so eine gute proportion nicht, wie die übrigen in Paris. Denen sind auch die Pfeiler Corps nicht just entsprechend, und besitzen nicht die rechten Verhältnisse der Säulen.



Der Saal ist rund Oval.

Außen vor der Kirche ist ein Vorhof mit Arcaden von Corinthischen Säulen, diese Gebäude sind nicht eine Reihe Pfeiler hoch, sondern durchaus sind sie Corinthisch ordnung gebauet. Es selbige stehen oben auf einem Gesimse. Es hat auch ein Dach von gutem Gebäude gegen den Säulen eine proportion habe, welche sich denen wenigsten mit den besten übrigen nicht haben vergleichen können.

Der Eingang der Dritten nahen dem vorhofe sind drey Thüren davon eingehauen durch ist von einer Erhabenen Figure Corinthisch ist, und hat nicht ein Gebälke, sondern die vielen gebrochene hervorstehende Theile mit a. bezeichnet gebauet haben, und so nicht gefallen mögen, weil dadurch das Auge so sehr durch diese eingehauene Theile verwirret. Das übrigen ist die einfache Façade nicht genug gelobet werden.

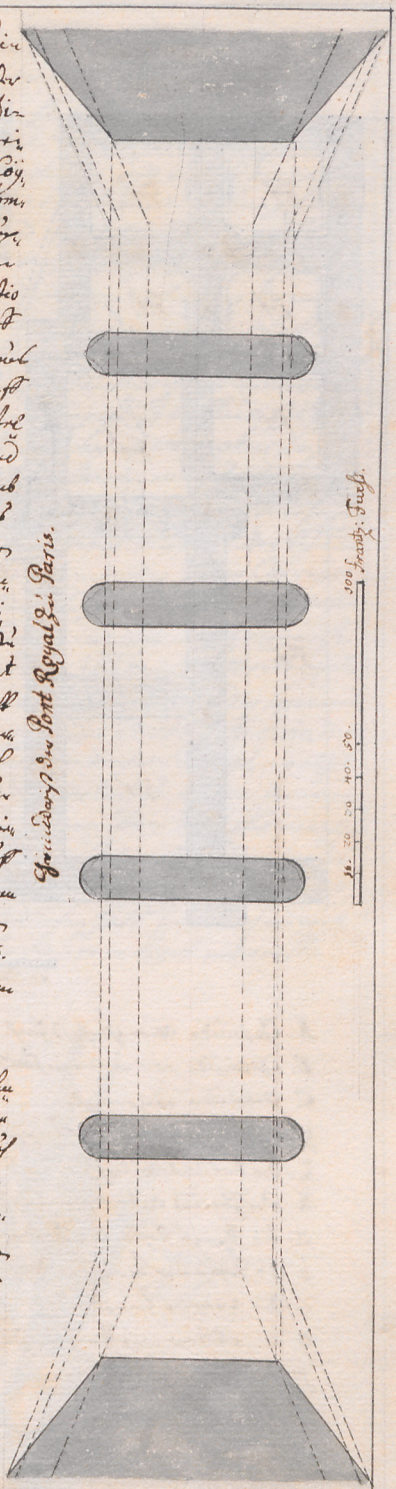
Die Gemählde in dieser Kirche sind von der ersten, der zweyte Altar, so der erste der Thüren im Eingange stehet, hat ein

Blatt

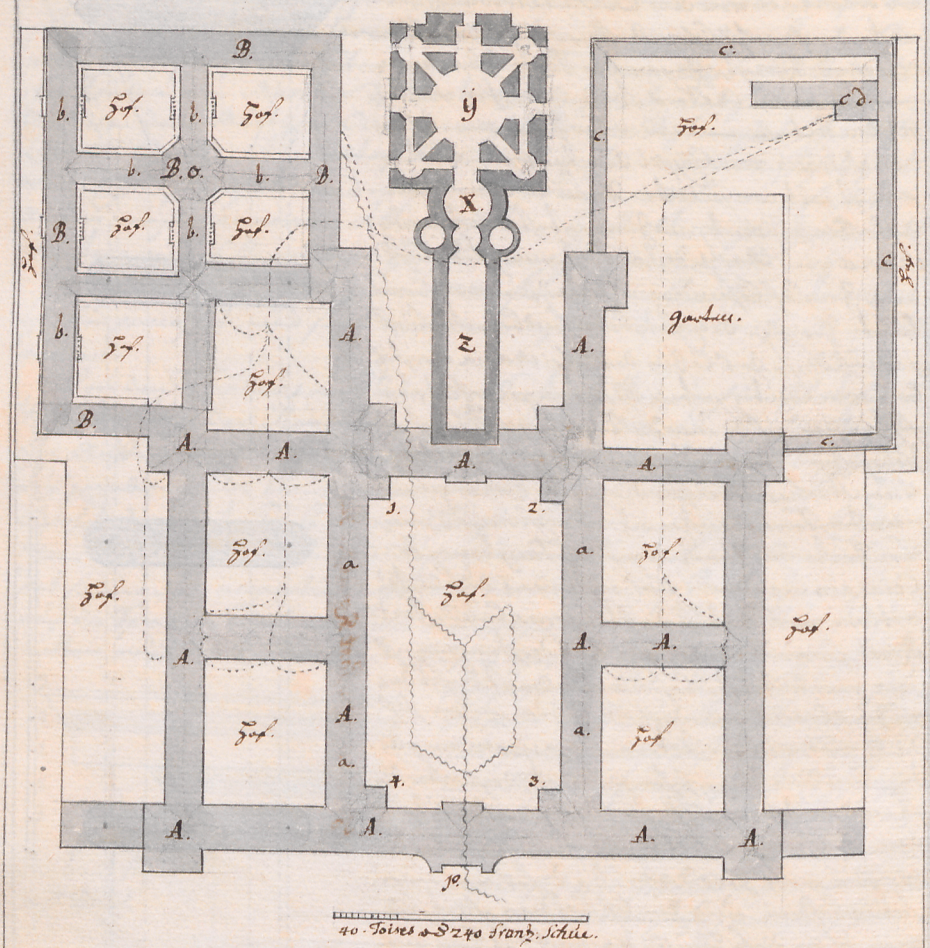
Vent von der Grabschrift Christi von yvas antien yvo ordonance von dem Berühmten Hoüasse der vorito der Königlichen Mahler Academie Director in Rom ist. Gegen der Porte über an der innern Tämmern Mauer ist ein Crucifix von Cöypel der ältern, und über der Thür eine Assomption al fresco von Cöypel dem Jüngern. Die Kirche ist mit vorgedachten Posse in Compagnien Arbeiten gezieret, und zu oberst ist die Assumtio Maria von Charle de la Fosse gemahlet, auch seine Zimlich bekandte Manier. Die vorde front Täuet. Zwischen den Fenstern sind breite Pfeiler gemäselt, so das Leben der Jgf: Maria vorstellen von Coustovyitzen Meistern gemahlet, und stehen vermög 3. um die Kuppel yvelche Freund Lebrechten. Do vne sieht ist in Dieser Quartier von Architectonischen Dingen die remarquirvvertrostun - Kunst vvie ich meine, nicht die an dem Theile der Stadt nach dem Faux bourg St: Germain vvenden. Das erste vvas derselben notiren vvolte ist die Brücken Pont Royal genannt vvelche von Quadersteinen gantz vvol gearbeitet ist, besonders aber ist Dieses das an die observiren, dass an Beyden enden sich die Bögen verbreitert, vvie insgemein an yvelchen Brücken Pfeylern gebräuchlich, dass aber diese verbreitterung, nicht vvie sonst gevvöhnlich, auf dem Massiv des Pfeylers Ligt, sondern über dem vvasser vorist Gesetzen, die Dicke von einen Bogen bis an den andern Bogen Pfeiler gemessen, Zimlich hardien stein sind. Von dem Dieser Brücken passirt sol vom vvege nach dem

Hôtel des Invalides

stehen, vvelches billig vor das beste und bevvunderste Gebäude gehalten vvird so die Königin Frankreich hat. Kommt hierbey in Paris ein gevvöhnlich Buch in Median folio, in vvelchen dieses Gebäude mit Grundrissen, verschiedenen Profilen und Prospecten vom Commun vorgestellet ist, derowegen habe ich hier vorjetzo keine Beschreibung von der verfertigung des Gebäudes mit einrücken lassen vorgestellet.



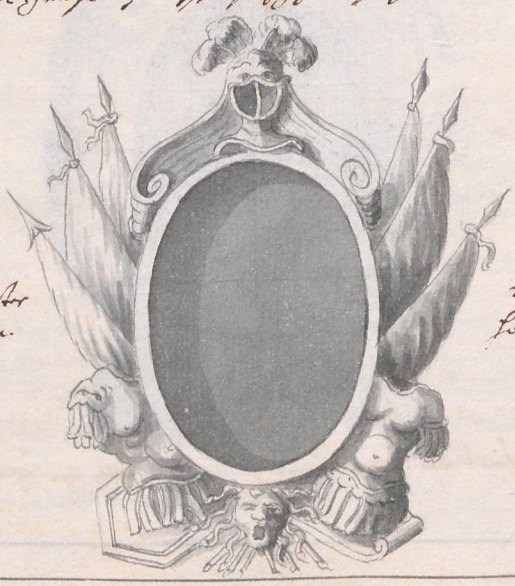
Haubtriß von dem Hôtel des Invalides.



A. Gebäude vier Geschoß hoch.
B. Gebäude ein und ein halb Geschoß hoch.
C. Gebäude eingeschoß.
Y. Die Kirche mit der Kuppel.
Z. die Soldaten Kirche.
X. Der Haubt Altar vor beyde Kirchen.
a. die Speise Sähle der Soldaten.
b. die Sähle der Kranken Soldaten.
d. die wasser Kunst.
o. ein Altar mitten in den Kranken Sählen.
p. der Haubt eingang.

Ch. Lie.

Es liegt dieses Gebäude gantz hinter an vor der Stadt an dem Quartier St. Germain nicht weit von der Seine, gegen dem Cour de la Reine über, dasselbe hat also dasselben am schönen prospect nicht stehet. Es ist auch von gutem Mauren sehr wohl verbauet, und hat ein königliches Ansehen. Die Façade ist gantz simple und hat auch bizzaren ordonance. Nachdem man über einen Hof das Gebäude betritt, so findet man gleich eine Treppe, welche gegen über in einen Saal führet, und rechter Hand in die Zimmer, so gegen dem Garten stehen, durch ein schön gitter Thor auf dem grossen Platz vor dem Hof, siehet man das gantze hinten mit drey ordentlichen facciata gegen sich. Es besteht das gantze hintere in einem Corps, so das gantze Gebäude ist, darüber man noch ein retirirt vorwerck mit 3 Fenstern in einem Saal, und der Eingang des Hauses mit 3 Fenstern in einem Saal stehet. Um diesen Circul unter dem Corps ist der Königl. Printz in basso relievo vorgestellt, mit seiner Armatur darum. Auf dem grossen Pfeiler Bogen sind Armaturen ausgehauen, dieser ruhet auf 4 corinthischen Pfeilern mit piedestalen, auf denen vor besagten Pfeilern auch Armaturen stehen, die Capitäle gehen um das Gebäude herum und Corridor weis der Fenster. Die grosse Saal sind immer über einander 2 Corridor oder Gänge mit offenen Bögen, ohne dazwischen gesetzte Säulen. Gegen dem obern gehet liegt das Portal der Eingangs Thür, welches mit 2 corinthischen, 2 stehenden und 2 liegenden Säulen gezieret ist. Unten sind 4 liegende, 2 corinthische Säulen wie auch oben, ohne darüber 2 andere stehende. Auf der Spitze des Portals stehet ein Adler, welches Daviler in seinem Cours d'Architecture beschrieben. Die Fenster und Thüren sind um dieses Portal, welches das zierlichste billig genennet, viel schöner ausgearbeitet, als an denen andern. Aber die vier grossen viereckichten Thüren des Saals nach dem Garten sind mit 1. 2. 3. 4. gezieret, sind schön auf dem Saal herum mit Stein sehr wohl gezieret, und gehauen, gegen dem Garten. Die Fenster, welche an der Seite sind, und einen auf diesen Saal haben, sind wohl nicht nöthig, die übrigen sind auch schön. Ich habe sie hier in Acht nehmen lassen.

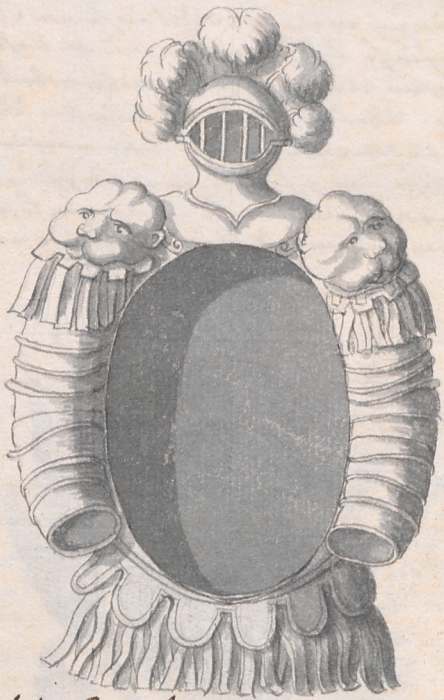


Die Treppe ist im grossen.

Von diesem Hof.



Noch ein Kappfenster von denen in den grossen Hof.



Die Gestalt der Kappfenster außen an der Vordern faciata.

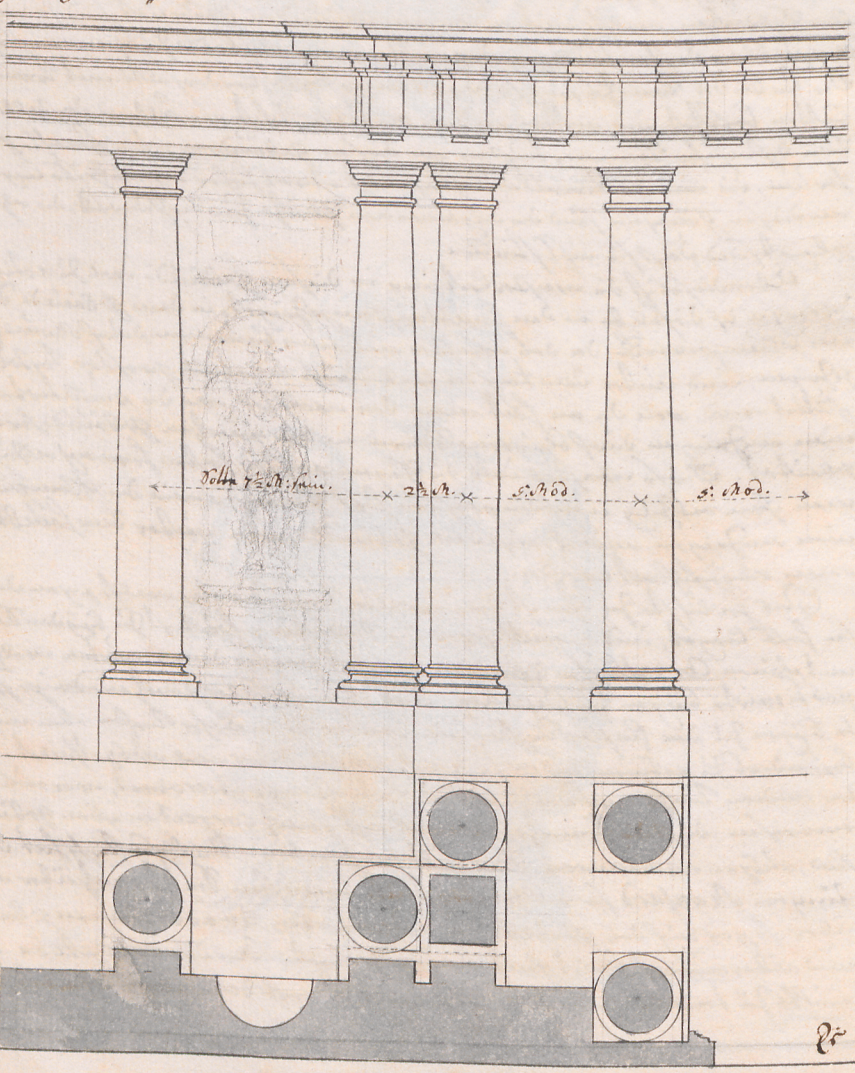
Inner-

Innerhalb der Gebäude sind überall schöne Treppen, und besonders die große steinerne Treppe gleich rechter Hand der Thüre von schönen künstlich gehauenen, und aus einen Stein bestehenden Granitsäulen construiret, vor Königstein zu bewundern. In den Vorderen Gebäuden, in den großen Saal, welchen auch der Boden sind eine Menge, und sehr Viele mit des Königs Conquesten bemahlet, die dasselbe sind sehr artig gemahlet und über die Thüren sind den König zu Pferd gemahlet von le Brun gemahlet, worunter einer auch der erste sind im Hineingehen, welcher vor andern unterscheidet und deutlich den König mit seinem Blitz in der Hand in welchen vorstellet worum le Brun großen Fleiß gewendet, es können die Gänge in jeden Refectorio wo dazu sind 300. also in allen 600. Mann speisen, sind die vorderste die größte in der mittelsten, und wenigste treffen müssen hineingehen gehet man auf der linken seiten auf das Gitter durch den Soldaten, welche mit niedrigen Gebäuden bebauet sind, so nicht gut vorstellen dasselbe stücke in der mitte wo ein ausfahrt zu nennen gehet. Die Zimmer des Gouverneurs sind so viele Säle, Gänge, Küche, mit Granden Cellern begehet, und mitten in dem ersten stehet ein Altar, vor allerley dasselbige Cämmer, dienen zu diesen Gebäuden zehen schöne Gänge breiten, die mit die Granden Säle selbst etwas höher als die Fenster liegen, wo diesen Gängen sind die allgemeinen Oerter für nothdurft, die wasser gelegt sind das sie nicht stinken.

Aber dieses ist die wenigste Zierung in diesen Gebäude wo die notirten Abtheilungen ist dieselbe in den Inventario angezeiget, in dem Gebäude, d. ist ein Compliment, da das wenigste auch einen Cammin durch Marmel, Jaspis, und unter den Fenster des Gebäudes ist ein großer Spiegel gesetzet wird, wenn da am Saal man das wenigste, wie die gemahlten Cabinet mit allerley Vögeln in den vorderen Gebäude stehen gezieret. Diese wenigste und die Gänge wenigste haben Fenster als den nach dem großen Hof hin, das sie wie die Cammern ein ander Ansehen, und Licht auch dem Gebäude wenn unter dem Saal ein ganzes abgetheilet werden.

Das Fenster Fürsehen ist die doppelte Thüre, die eine welche gegen den großen Hof Eingeht, und eigentlich vor die Soldaten gehöret, ist zu beyden Seiten mit schönen Corinthischen Pfeilern besetzet darüber denen unten welche vor einander Cariatides Bilder Capricken, und oben darüber ganz niedrige gedrückte Bögen die Cappon tragen sind. weiter ist in dieser Thüren eben einfach besonders die notiren, und nur ganz simpel, oder wenig gehauet. Bey der andern Thüre nach der Stadt zu sehen ist sonsten observiret, wie auch die Fenster, das die Fensterhosen nach nicht ganz correct in ihren Gebäuden sind, ausgenommen nach Perrault ausgeben. An dieser Thür hat der Herr Mansard sein Meisterstücke erwiesen. Die ist ganz über und über, so gar auf das Gewölbe der Thüre von Quaderstücken gebauet, und überaus künstlich gehauen, die Fensterhosen sind sehr delicat gearbeitet, aber nach

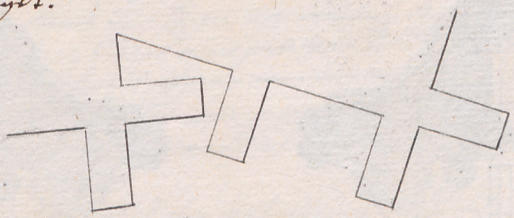
noch nicht fertig. Es wird nach dem frantzösischen gebrauch an den wänden erst ausgearbeitet. Die äussere Faciata ist unten Dorisch, und darüber Corintisch. Die Dorischen Säulen sind gedüppelt, und ist eben der Fehler daran, dessen ich unten bey der Kirche des Minimes gedencken werde, daß die Glieder der Basen und Capitäle in ein ander Lauffen. Doch fället dieser grosse schändliche Fehler nicht also bald so sehr in die Augen, wie an besagter minsten brüder Kirche. Diesen Fehler hier so viel deutlicher zu zeigen, habe ich den grundriß der Säulen mitten an den Portal accurat hieher gezeichnet, aber ohngefehr versehen, daß ich die äussere Säulenweite nur 7. Mod. weit gesetzet, da sie doch 7½. halten muß, welches doch hier nichts hindert. Zu Aagny aber hat eben dieser Mons. Mansard diesen unverantwortlichen Fehler gar zu sensibel gemacht wie ich an seinen ohrt zeigen will, und hätte er besser gethan mit dieser ordnung sich gar nicht zu verwirren.



Es ist auch dieses Liebey versehen, daß der Baumeister in dem Krantze Dielen Köpfe brauchet, welches bey dem accouplement der Dorischen Säulen durchaus nicht geschehen muß. Ich habe hier so wol das Dorische, als das darüber stehende Corinthische Gebälcke accurat hieher gezeichnet, ohne daß die Glieder eben ihre Maaße nicht haben mögen, die ich nicht gemessen habe, wie es den der Mühe nicht wehrt gewesen. Im übrigen ist nicht zu läugnen, daß die Profilirung dieser Gebälcke gut genug ist, ohne daß die Sparren Köpfe des Corintischen Krantzes gar zu lang sind.



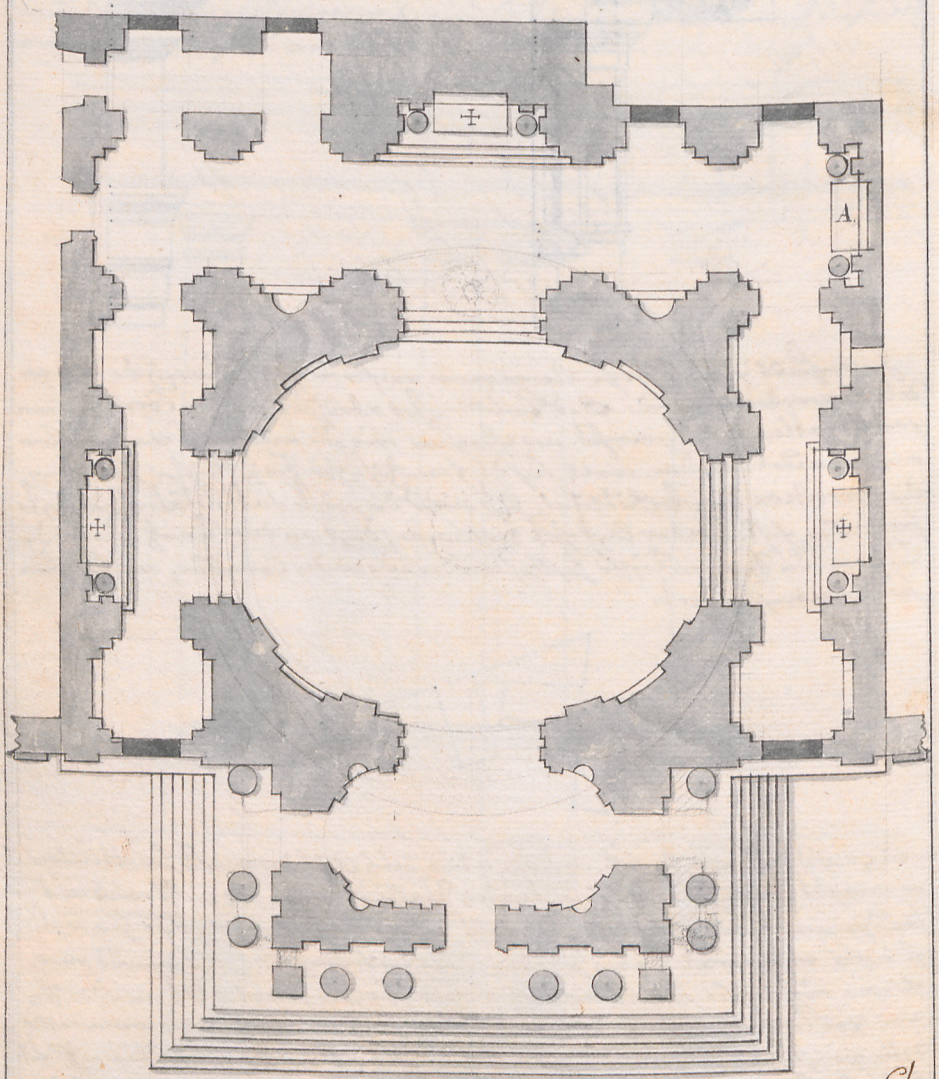
Innerhalb ist diese Kirche ungemein reich von Bildhauerey die alle gar delicat gearbeitet wird. Der Baumeister aber hat an der Cornische einen gar notablen fehler gemacht, welcher ihm wie die andern so viel eher kan aufgerücket werden, weil sich die Frantzösischen Baumeister flattiren, die correction der Architectur, biß auf die größte Subtilitäten zu verstehen. Der fehler aber bestehet darinnen, daß an dem Krantz unter der Kuppel die Sparren Köpfe heßlich wieder einander lauffen, wie beystehender abriß zeiget.



Als ich diese Kirche besahe, wurde eben aus Gibs der große haubt Altar gemacht, welcher vor beyde Kirchen zugleich dienen soll. Es wird aus sechs gewundenen Säulen gemacht eben wie der all Val de Grace, und ist dieses en general dabey zu loben, daß die Frantzosen solche wercke, welche wie auch dieser Altar von Marmor sollen gearbeitet werden, zuvor vollkommen von Gibs aufrichten, und also recht vollkommene Modelle vorstellen, an denen man den effect des künfftigen werckes recht deutlich sehen kan.

Kunstes

Außen stehen bereits schöne Statuen von weiß Marmor, und sind unter andern zwey Engel welche auff dem Sinß der Haubtthüre sitzen wol zu notiren, welche Van Cleve gemacht. Auff dem Fronton sind zwey liegende bilder welche Coÿzevox sol gemacht haben, deren delicatesse aber wegen der ferne nicht völlig zu erkennen ist. Von diesen Hôtel wiederum in die Stadt kehrend muß man das Collegium Mazarini besehen, welches gantz gerade gegen dem Louvre über an der Seyne lieget, und durchaus wol angegeben ist. Meines wissens ist nichts als ein profil der Kirche von Masot in Kupfer heraus, welches billig zu bedauren. Ich werde zwar hier eine entwurff davon machen, den ich aber der Maaße und den minutiis nach vor accurat nicht ausgeben kan. Zum wenigsten will ich den grund Riß der Kirchen so accurat zeichnen als mir müglich ist, indem ich an der disposition etwas gar angenehmes finde.



Col=

Collegium Mazarini.

Die Kirche ist nach einer Corinthischen Colonne aus der beste proportion, die sonst, allein das ist nicht schön daran, das so viel Colonnen davon gantz frey stehen, wie auch das Gebälcke, so darüber hingehet, da doch sonst die Architectur die Columnen, welche allerdings anhängende seyn müssen, halten soll. Auf der attique welche hinder dem Gebälcke neben dem Fronton aufgeführet worden, sind Trophe Cuppolen aus Statuen erbauet, welche eine sehr gute parade machen, die neben der Cuppole die nächste, halten jede Engel Victorien aus, die übrigen sind die Heiligen Kirchen Väter, auf der einen, und vier Lateinische auf der andern seiten. Bey dem Fronton sind zwey Engel Frauen, die Teutschen sind den Ubrigen gleich, eine mit einem Lamm, die andere mit einem Kinde und Kelch, alle diese Figuren sind wol gearbeitet. Über der zweyten Kirchthüren sind klagende Engel in basso relievo, die der Cardinals wappen halten. Es sind allenthalben auf dem Gebälcke mit 7 Colonnen Cuppolen, und auf jeder Colonne mit 3 Colonnen Cuppolen, und auf jeder Cuppole mit 3 Colonnen Cuppolen, und auf jeder Cuppole mit 3 Colonnen Cuppolen, und auf jeder Cuppole



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0070

Einige Zimmer sind auch Gemälde in reichen Rahmen, welche nicht übel, einige Säulen sind auch ausgehauen gelassen, und die übrigen alle nicht so gar irregular als sie hier noch stehen sind. Die Bibliotheca ist schön, sonsten aber die Zimmer selbsten, indem die übrigen alle nicht viel schöner sind. Die Kirchstühle sind in Form, so mit Oval ausgeschnitten sind, die Tischer und Bildhauer arbeit ist gar gut davon, und die Vergoldung contribuiret auch wenig zu der Schönheit dieses prunckhaften Gemachs und Saals wie eine Galerie, und unten als ein Vorhaus gebauen ist. Ich habe davinnen die schön mit schönen figuren gehaltene Beschreibung der Barberinischen Familie zu Rom ausgetheilt das 2te Tibel dieses ist,

A. des Barberini ad Quirinalem a Comite
Hieronymo Tetio Perusino. fol: Rom. 1642.

Von diesem Collegio weiter in die Faubourg und das Quartier St. Germain hineingehende kam man das Jesuiten Closter au Novicat des Jesuites, d. i. Schule. Ich habe allein die Kirch

L'Eglise du Novicat des Jesuites

beschrieben welche gar schön ausgebauet ist, die Facciata ist in Zeilers Topogr. Gall. Part. I. gantz accurat, wie sie also annoch vorgestellet, und ist auch die Art der Bauung selbe in acht genommen, welche an derselben gantz accurat beobachtet sind. Auch die Tischer arbeit an der Thür ist gantz prunckhaft, also dass gantz unnöthig ist etwas davon weiters zu bringen. Besonders einige grosse Corinthische aus dieser Facciata, und ist auch zu Considerieren dass die Architectur davon anfängt, als an der Kirche des grands Jesuites, dass dann ist die freudreichen proportiones nicht finden, sondern solche viel mehr die beyden contrafortis neben der obern Fenster ordnung von alt Rom. Das übrige ist dieses, von einem flach aufgeführten runden Thurm, dass die Dorische ordnung gar schlecht worden, da dasselbe ist an einem so schönen Gebäude besonders nimmehr zu gelobet worden. Sonst ist an dieser Facciata zu sehen, dass die combination davon genau observiret worden. Sie in die Kupfer stehen annoch einige Statuen wie in dem Abriss in beygehender Topographien.

Innen ist auch die Dorische ordnung gebraucht, da in den metopen als Engeln und Music und andere Figuren gemahlt vorgestellet worden, die Cuppel ist dass die Kirche über aus frey ist. Der Cuppel Actor ist auch Architector nicht besonders, allein dass Gemählde von Poussin, worinnen Xaverius nicht besonders, allein dass Gemählde von Poussin, worinnen Xaverius wie er ein wunder that vorgestellet ist, mird sonderlich hochestimiret, wie er auch verdient ist.

Die Kirche der Barfüsser Carmeliten.

Die Architectur dieser Kirche hat auch nicht remarquables, aber im ganzen selben, sind noch einige gar wenig, und schreibwürdige dinge, es ist eine feine Kuppel über derselben worauf innen die Himmelfahrt Elias vorgestellet ist, und thut das allende Rondre einen gar guten effect. Bartolet Flamael, ein Flandrischer, soll es gemahlet haben. Der grosse Actor ist gar schön mit Corinthischen Säulen von Dix antischen Marmor, und etlichen Statuen gezieret, welche die vornehmste Heiligen vor-

vorstellen, welche Patroni dieses ordens sind. Unter den Pilaren sind auf jeder seiten Capellen. In der Linken seite steht eine Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus von weissen Marmor in einem behältniss, welches mit vier Corinthischen Pilaren von gesprengten Marmor gezieret ist. Diese Statue ist sehr wohl gemacht, und wird sagen von dem Grossherzog selbst gelobt, sie verfertigt dieselbe nach Bernini modellen von einem Discipel des berühmten Algardi, Nahmens Raggi genandt, und also von einem Italiäner gemacht worden. Jedoch stehen sie dem Christ Kind gegen der Mutter Gottes, welche in der mitten steht.

Palais d'orleans,

welches sonst Palais de Luxembourg genennet worden, ist eines der consi derabelsten dinge in Paris dieser Pallast hat viel commun, mit dem hotel la maniere grande genannt, die sie so hoch estimiren, und dahin sie reisen müssen müssen reisen. Jaque de Brosse ist der Architect von diesen schönen Gebäude gewesen, dessen Gestalt in marot stehet schönen Gebäuden in 4to. und in oben angeführten Topographia Zeileri zu sehen. An seinen gebäuden muss man die Architectur dieses Gebäudes nicht examiniren, sonst findet man eine Gothische Dorische ordenung ist an dem Portal gegen die Cour, und stehet sonsten wohl, sonderlich die zweite Composition von schönen Proportion, welche auch schön ist, dessen ein Gallant magnifiquer corridor oben auf hinten gebauet worden, wegen magnifiquen Theater wegen gemacht worden. Die Haubt Entrée ist in einen runden en coquola gewölbet mit einen schönen springen stein, rund aber sonsten mit Corinthischen Pilaren besetzt, dass wo nicht besser dahin hätte können genommen werden. Die Haubt treppe ist wie der überrest magnifiq und ausserlich, die Zimmer sind gross, und sehr weis von steinen rund, welches alles massiv alten gusto gemacht ist, der nicht mehr beliebet wird, wegen sicht an den Thüren die Bal den, die aber alle artig gesuchet, und wohl gemahlet sind. Das schönste so da ist, ist die Galerie die Haubt sahl, worin von seinen Thaten, welche die beyden Theile mit fenstern ausmachen, die aber so viel von einander stehen, dass grosse gemählde da zwischen stehen, welche alle von dem berühmten Rubens gemacht worden, und zwar, welches billig die verwunderung in Paris setzen. Als: Vorstellung der Geburt der Königin Maria de Medicis allegorisch vorgebildet, die colorit ist auch ungemein schön, die gebäuden ausserordentlich gemacht, aber die Invention und ordonnance übertrifft alles. Hier wäre vor nöthig stücke weise eine beschreibung davon zu machen, und als zu weitläuftig, da die schönsten sind Mignards, Poussins, le Bruns, und dergl. Galerien und andere werden mit solcher müh und fleiss in Kupfer gebracht, dass sie dergleichen mit dieser Galerie nachmahl gethan haben. Allein wer hat der Zeit mit? Die ordenung der gemählde ist diese, so wenn man den Haubt gebäude hinein geht.

J.

1.

Über der Thür und der andern Seite in Symmetrie die Contrefaits in voller Statur und Lebensgröße von den Aeltern der Königin Maria de Medicis, welche den Saal bauen, und selbst diese galerie machen lassen. Allein diese Contrefaits sind nicht von Rubens, sondern von Van Dyck, mitten darinn über dem Camin steht die Königin selbst in Amazonen Kleidung von Rubens gemahlet, gegen über der andern seite,

2.

Nehmen die Papyren der Königin den Lorbeer, und bittet Jupiter mit sonderlicher Condresse der minen und der Geberdt, daß er ihr Ruhm seinen Lauf.

3.

Der mahlet bild wegs Pallas, setzt den Fuß, die Königin weist den andern und siehet ab sonderlich penetrant aus, was den Saal gegen Rubens dem Königen Jagden gemacht gantz incomparabel, und Superannant ist, und sie sind unsäglich wie über die Betrachtung, und die Bedienung zu schätzen. Denn vor gegen Eingst ein Fluß, der sich auf seinen Ufern schlingt. Ist der Abgeschossen, und Amouretten stehen darbey beissen und allerley Insignia regalia auch. gegen den Fluß über sitzen zwey Amouretten einen Schild mit einer Französischen Lilie.

4.

Ist die Tugend der Princessin, die steht Nein vor einer sitzenden Pallas, und Conrad schreiben, Mercurius in der Luft. zeigt mit verwunderung vorweist, darneben steht einer der die Violdigamba streichet, die seinen Füßen liegt darneben steht Pallas mit Lorbeer, und Flügel, und ein Harnisch einen Helm und Schild, auch ein Pallet mit Farben, und Pinsel, und ein Buch von Schalster. Darin Gratien stehen hinter der Pallas, davon eine die mit einer Schnur gekrönet, und einen Kranz darreichet.

5.

Eine Fama bringet König Henrico IV. ein Frantzösische Pourtrait, welches ihm einer hinter stehende Pallas zeiget, zwey Kinder spielen mit des Königs Gewehr. Und endet Florenz davon ein Zimmer mit Jupiter die Frau Mutter ab.

6.

Die Verwechslung der Königen mit der Königs Gemahlin, hat nichts alleyorisch.

7.

Ein Schiffahrt Port, der mitten aus dem Meer gehet Thetis Nimphen, Tritonen, und ein alter Fluß mit Cuellen gegen Norden, Frantzösisch gegen Süden, es presente mit einer Kohle, und Thetis verbeut Frankreich mit Ihren Königen, und der Herzog von Florenz steht gegen mittag auf dem Schiff.

8.

Der Sturm ist nicht arrest. Ist eine Insul auf dem Meer von 2 Bäumen zu sehen, darneben Berg Felsigen mit scharfen Spitzen. Die drey weiden Schiffer mit dem, welche ihre Geschicklichkeit, viel mehr als die Kunst Conduit der Liebe bey der Ferne stehen.

9.

9.

Die Geburt Ludovici XIII. ein freyes Stück. Vorstellt die Königin [illegible] Sie sitzt auch matt mit [illegible] und Partoschen auf einem Tische, und sieht neun darauf, daß der Mohr [illegible] Sie sitzt mit einem [illegible] affect neben dem [illegible] da, welches etliche Frauens Personen [illegible] Auf der andern Seite präsentiret eine Frau der Königin ein Paar [illegible] worunter noch 5. kleine Kinder stehen. In der mitte sitzet die Sonne auf einer Wolke, die Geburt Zeit vorzustellen.

10.

Der König nimt Urlaub abgehend, und [illegible] giebt der Königin, welche [illegible] einen [illegible] Stab von der Seite, ein blaues Kleid mit den französischen Lilien, die Regierung vorzubilden.

11.

Die Krönung der Königin, ein freyes Stück, worin nicht allegorisirt, als daß [illegible] ein Corpus copiret mit [illegible] Sie sitzt auf einem [illegible] Stuhle, Ihr Haupt ist [illegible] die übrigen, mit sehr [illegible] unter denen Cardinäle auf [illegible] Die Cardinäle Maintz sind von freyen Fuß, und nicht [illegible] wenn sie eben nicht [illegible] wären.

12.

au fond de la galerie ein [illegible] Stück, der Tod der Königs. Es wird der König von [illegible] gen Himmel geführet, seine Waffen auf der Erde verbrannt. Eine Frau mit einer [illegible] Krone auf die Erde gezeichnet, und eine andere mit einer [illegible] auf einem Baum sitzt, [illegible] in die Höhe, und weinet, [illegible] Die Königin in der Trauer, mit einer sonderlich heroischen Betrübniß ohne auf einen Fleck, nimt von den auf seinen Einzug [illegible] sonn wird [illegible] die Regierung an. Die [illegible] in der [illegible] Gesichter, so viel wegen die übrigen Affecten in diesem Stücke, ist mit Worten [illegible]

13.

Eine Versammlung der Götter in dem Himmel, ein junger [illegible] Mann: der stark gemahlt und [illegible] ist mit [illegible] an, und sein [illegible] auf den Rock, ist Apollo, die Pallas und Mars [illegible] beiden die Furie, den Neid, die Zwietracht, und die Lüsten. Dieses Stück ist in Symmetrie, mit den gegen über stehenden, und wäre [illegible] nicht ein Fenster ein Stück davon abschneidet.

14.

Ist die Königin wegen [illegible] Pferde, eine Procession [illegible] über sie, mit [illegible] Pracht, wie [illegible] Frauenzimmer ist, die eine [illegible] auf einem Löwen Engend, in der andern die Königin [illegible]

und

tund, dessen drey stehen mit krönigten gesichte vorsichtig. Der dritte liegt mit Pracht, mit welches der König in seine Hand.

15.

Die erbeind sich mit Spanien, durch die verstörung der Frantzösischen von Spanien, und der Spanischen von Frankreich, beyde stehen beysammen, und werden jede durch den siebten von einem gewaltigen jüngling geschossen abgehalt. Beyde stehen liegen in einem grund, und ist eines dem dritt unter beyden gesetzt. In dem hinunter ist ein glorie von Engeln, die allerhand mit ein Corona Caprid aufgehen.

16.

Die Königin sitzt in wagen, durch der ein Pferd ein gefleugelter mann, und eine frau mit einer Fahne, durch der andern wird andere mit beiden mit Blumen, 3. Kinder vorher, und in vorgründe durch den beschlagende gehossen die beiden zu fleug von Satyri vor denen ein Schalmey und Pfeifer liegen.

17.

Die Königin mit dem Königl. Hofe durch den Pfeifer, welches von vier weißen getrieben wird.

18.

Die Königin wird von Affen gefangen abgeholt. Die hat eine waage in der hand, durch ihre Pferde ist ein jüngling mit einer Fahne, der über fliegen jagt wieder, denen eine Kugel der andere ein gewand bringt.

19.

Mercurius bringt der Königin durch ihren Tempel den friedenbringenden den ein Cardinal steht, der mit ihr spricht sie aufzunehmen. Neben ihr stehen durch einer Bischof ein Cardinal, und durch der andere einer frau. Gedruckt der mit dem König ihren Hofe gemachten frieden.

20.

Ist der Königin darnach vorgestellt. Mercurius führt sie vor einen Tempel, und vor einen frau umbringt sie gekrönten mit, vor einen andere Frau steht vor ihr her mit einer ein gefangenen Fahne gehen liegende warffen. Die wird von Neid angehalten.

21.

Die Königin wird zu Himmel geführt, welches ihren Todt bedeutet. Ein Engel mit einer Palm streicht ein drauffen.

22.

Der König und die Königin sitzen beysammen in den Himmel. Ihr präsentirt sie ein Herz. Ein gefleugelter alter führt einen mit Flügeln, der mit Pfeil gerüstet war, hinweg.

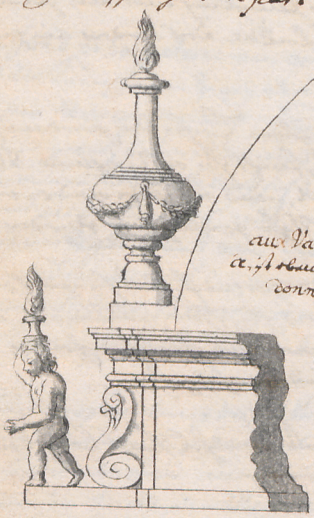
In dem Grund vorne steht an dem Camin ein David sitzend, der Goliaths Kopf auf einen piedestal setzt. Es ist wenigstens 5. Fuß breit, 7. bis 8. Fuß hoch, und schön gemahlt, Rembrand scheint der Meister davon zu sein.

Die

Jn dem Garten ist nichts sonderliches zu sehen, ohne gleich an der linken Seite wo man hinein kommt ein gebäude von einigen Staffeln, welches übrigens proportionirlich, und sonders gebauet ist. Jndem selbigen meynt, daß Blondel in seinem Cours d'Architecture accurat gedencket habe ist mir nicht bekannt zu sehen, finde mich aber nunmehro betrogen.

Die Sorbonne.

Jn diesem schönen Gebäude kömt man links von dem Palais d'Orleans. Rarot soll es angefangen und ausgebauet haben, der mangel ist kein eintzig darvon mit einander. Die Facciata gegen den äussern platz ist gar angenehm angeordnet. Unten ist Corinthische, und darüber Römische ordnung mit Fiedestalen, allein das untere Theil, und oben herum nicht gleichförmig gebauet, sondern die Fenstern sind nicht symmetrisch, indem die Fenstern unten sehr schmahl stehen, und oben um gantz müssige Gebälder tragen, sie sind mit Cartellen unten und oben gezieret, und an den Fenstern sind sehr artige Gitter gemacht, allein das dritte Theil fehlet noch. Die Statuen in den beiden seiten sind gar artig gemacht, allein gar gut sitzen. Die Cuppel ist mit Jonischen vorstehenden Corinthischen pfeilern ordiniret, aber schlecht gebauet. Das Cuppel dach aber mit schönen kupfer, und die Lanterne oben darauf sind artig und gut gezieret. Das vornehmste ist das schöne abgetheilte an dem gantzen Cuppel dache, mit den davor gesetzten Fenstern gar wohl und artig aussehen, sie hier à part vorstellen.



aux Val de Grace, ist eben dergleichen.

Die Fenstern, und die darüber stehende Bildnussen der Heiligen, sind gar artig gemacht. Auf der Cuppel ist die Lanterne ist ein gantz gar schönes Gebäude, denn diese Cuppel etwas höher als die Cuppel wären, wie die aux Invalides, so wären nicht so gar viele mit gutem auge zu sehen. Gegen gegen das Hauß des Collegii, ist die facciata gantz schlecht, ohne ordnung, ohne daß sie vorspringt mit 6. schönen Jonischen Säulen in front, und in allen mit 8. hervorstehenden Säulen, vor der gantzen Thür stehet, welche mit dem gegen dem Hauß stehet. Das Hauß ist sehr schlecht gebauet, daß auch diese wenige an dem vorspringen schaden

Armandus Johannes Card: Dux de Richelieu,
Sorbonæ provisor, ædificavit Domum et exaltavit
templum Sanctum Domino. M.DC.XLII.

mehr die glieder der Architraves alle ungleich sind, daß er mit dem darüber nichts gegen einander stellen kan, und nur zu oberst das profil der glieder der Architraves zeiget.

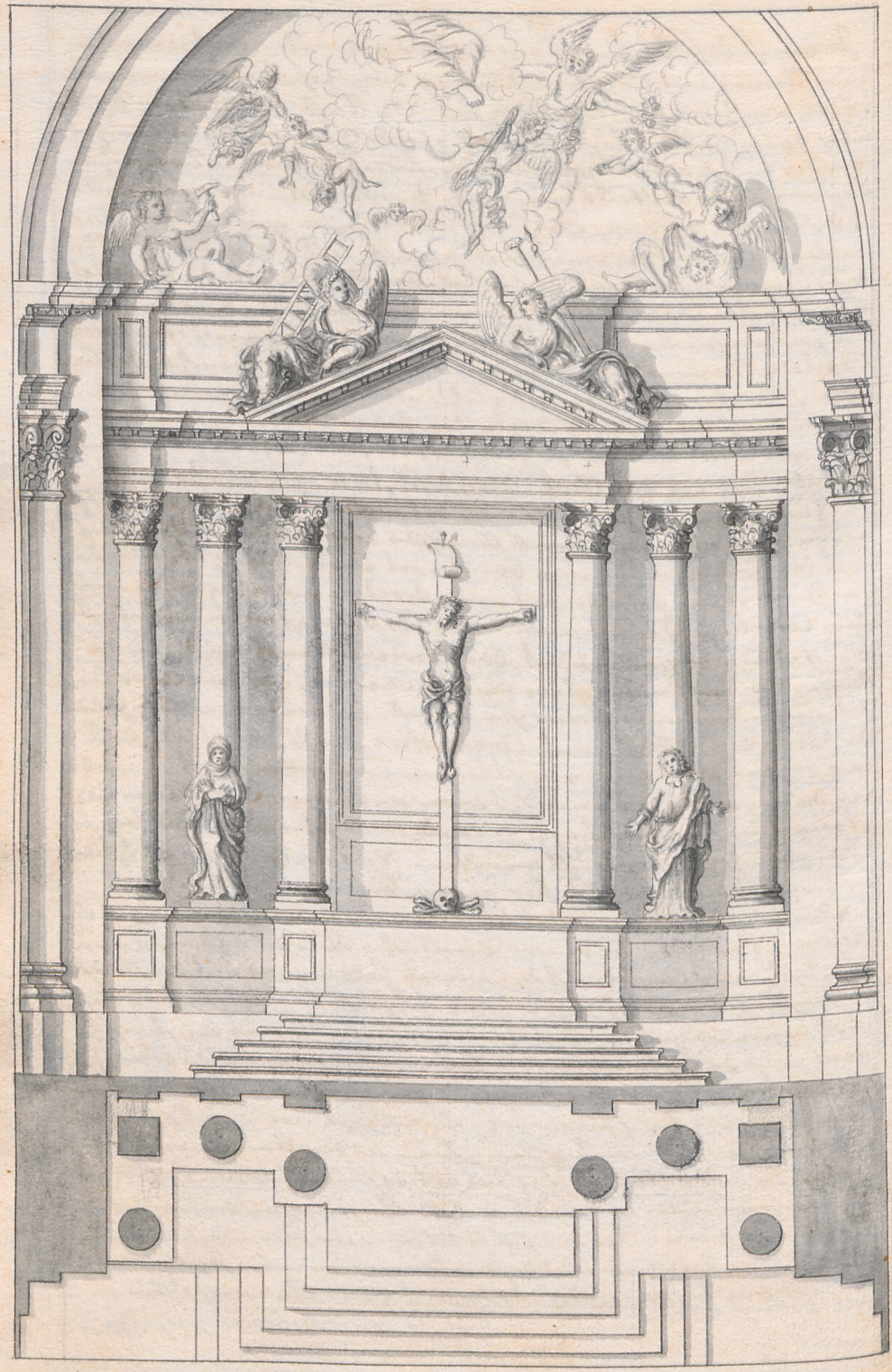
Jenen

Jenem ist diese Kirche ausserordentlich alt, auch vorzüglich
neu Pfeiler mit Corinthischen Säulen aufgeführet, deren drei
eben von ziemlicher Proportion sind. Die Kirche formiret ein Kreuz,
über dessen mittle die Kuppel zu stehet, aber die Vier runde des Kreuzes
werden mit so viele Capellen aufgeführet, dadurch die Kirche auf
die form eines Kreuzes deutlich gemacht. Insonderheit sind sehr gute stücke
in der Kirche zu notiren. Das Haupt Altar, dessen gründ- und aufriss
in folgender Tab: vorgestellet ist, verfertigt le Brun angegeben. Fast
dieses ausgenommen davon, dass er kein gemählde hat, und die Piedestale
von schwarzen Marmor mit gedrehten Zierrathen sind. Die Säulen
sind zwar ausgenommen, von röthlichten Marmor mit vergüldten Basen
und Capitälen, davon Körper und ovalen um Kinder des Kranzes. Das Cru-
cifix ist freilich gearbeitet, so die Glorie arbeit von Anguiere sey.
Die Mutter Gottes ist von le Comte, den Johannes von Duquesnoy von
und von einen Meister zu gemacht worden. Die Engel sind von
B. Tubi, und von Van Aere. Alles dieses ist von weissen Marmor.

Neben andern ist zu notiren der Altar am Kreuz gegen der Hauptthü-
re, der eben auf von stat eines Gemäldes eine sitzende Mutter Gottes
mit dem todten Kinde in seinem Schoos mit einer Krone hat, über die-
sem Bilde ist ein Gewölbe mit einem Fenster und oblique, die auf
vier Corinthische Säulen ruhen. Das Corpus des gecreuzigten Heylands, ist
weiss Marmor von Frederal, das Marien Bild gemahlen weiss, und die
Säulen von auf ausgenommen Bunten Marmor, vor den Altar lie-
get ein Fussboden mit Marmor schön belegt, und mit einen weissen Gelän-
der umgeben. Diese ganze Composition ist auf Simpel, aber auf
eine proportionirt, und von guter wirkung. Man findet sie in ob-
rist, die wegen ihrer Einrichtung davon zu bringen. Das Marien Bild,
ist von einen Italiäner Raggi gemacht gemahlet worden, und Säulen
wo die Gemählde stehen mit verfertigt. Diese dieser Raggi ein Schüler
des berühmten Algardi zu Rom gewesen sein.

Das Merkwürdigste alter notabelste stück der Tombeau des Cardinal Ri-
chelieu, so besteht dieser in einen Viereckigten Stein der mittlere in drei
Theile getheilt, auf dem selben ist der Cardinal halb liegend mit dem Kopf
in den Händen der Religion ruhend. In seinen Fürsten schutz die Kirch
stehet einander mit einem Kreuz vor den Cardinal, zu seiner andern stein
genii welche des Cardinals wappen halten, und welche auf die ordens Zei-
chen sehen. Alles dieses ist von weissen Marmor, durch den vortreffli-
chen Girardon freilich gearbeitet. Ludewig stehen auf die Füsse des Apostel
und Kirchen Engel auf einen Fussstein gestellet in Bronzen an den wende,
streuen, die eine gute Fassung und action haben und von Gelen sind.
Ein neuer Gemählde ist notabel in dieser Kirche, nemlich der Heilige Ge-
org in einer Glorie über dem Hauptaltar in demselben Gemählde von le
Brun. Einige artiminen auch die vier Evangelisten in Brustbildern, und de
Pendatif der Kuppel gemahlet. Die Gelen von Champagne sein.

Von



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0078



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0079

Von dieser Kunst- Vom neuen Vermehrten neuesten

Königlichen Observatorio,

So ein Simpel verstehen dieses Gebäude hat, meritiret es doch wegen seiner prächtigen execution vor allen wohl in acht genommen zu werden. Der Baumeister dessen ist der weltberühmte Medicus Perrault gewesen, dessen wunder- nicht offen unendlichen Fleiß der französischen Baumeister allen denen wunderen wohl verständigen billig vorzuziehen wunderen. Er hat in seinen Commentario über Vitruvium seine gründ- rys, Aufriss, Profil und Prospect davon ganz accurat vorgestellet. Ist ein Künstlicher Gewölbestreit, dessen meister sein Bürsche in diesen Gebäude schlieden. Die grosse Treppe ist sonderlich hardi, und so- dorlich oben das hängende Gewölbe wohl zu notiren, welches die übri- gen meist der Mauers drücken, an statt dessen in den mittle aufsteins tromps gegründet ist. Ausserd stehet gar hoher Gewölbes zu notiren. Alle Steine sind groß und wohl gefüget, damit sie in dem Gewölbe allezeit eine regulaire figure formiren. Das ganze Gebäude ist durchaus von quaderstücken gebauet, und so gar auch mit einen Altan von Qua- derstücken gedeckt, der rund mit einen steinern Gebäude umgeben ist. Im saal, wegs die Thüre laden, und fenster gestellet ist, dasselbst zu finden. Zu sind verschiedene gründen, die doppelt Treppen über ein ander ge- gründet, und ist eine wie eine mit überaus vielen Stufen versehen. Summa es wäre ein Gebäude für Königreich, dasselbe es wohl durchaus Nützer Gewölbe, stellt, sowohl hier und dort zu nehmen hätte. Die Fenster sind mit gar dicken Glas und eisern Stäben wegs gedeckt, damit sie gar wegen der grossen Hitze nicht, welches den umherstehen gar sehr ver- wahret, die wenige Art, so scheint aber ist auch diesen viel Fenstern die wohl gar wenig plagina zu verstehen, als wie fig. 1. das äusserer aus- sehen des Gebäudes, fig: 2. das plan über denselben vorstellet, und fig: 3. das plan unter denselben, wovon einer der die Rein Mahren- Kunst verstehet Gründlich die ganze Construction zu ersehen kann, und welcher in übrigen die französische meister wohl loben mögen, es verdienet, zumahl da sie noch specimina davon zu unterschied mit einigen Steinen Löchern gezieret sind, oder sich sonsten zu- sonder gegeben haben. Sonsten haben sie gar viel, sehr meist trockende, gar nützere stehende Jahr vorsorge unter gelegt.

Wie nun in diesen Gebäude Fünf Gewölber über ein ander sind, aller von gehauenen Steinen, so ist in demselben bey dem Abstieg durch und durch ein wunder Loch, durch welches man die unterst aus den Fünften Keller an den hohen Zimmer, sonder, und sonsten die Arbeit bey tage sehen kann. Die ganze Höhe ist 144. Fuß oder 288. Stuffen. In dem obersten Gesetz sind in vier Kammer allerhand Curieuse modelle von Machinen zu sehen, welche meistens von Perrault ge- macht, theils auch verfunden worden, unter diesen sind:

1. Ein

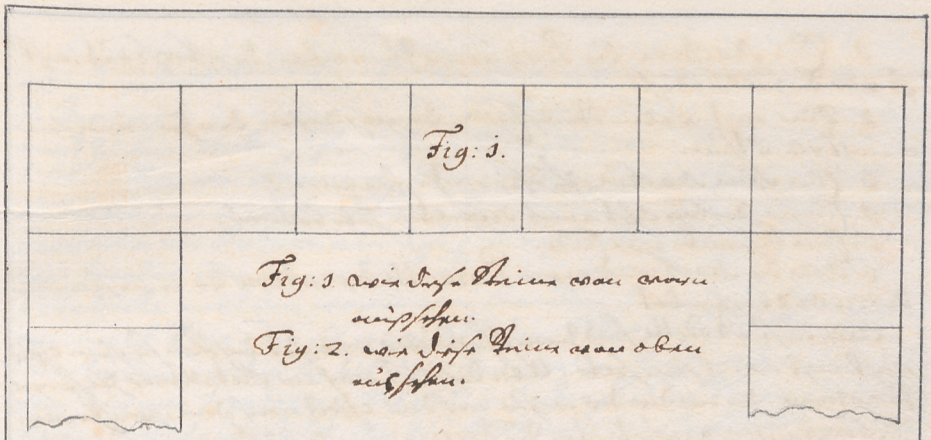


Fig: 1.

Fig: 1. wie diese Thüren von vorne aussehen.
Fig: 2. wie diese Thüren von oben aussehen.



Fig: 2.

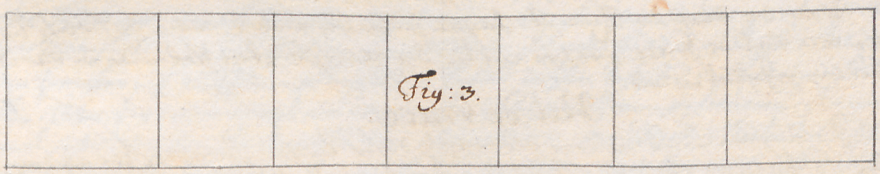


Fig: 3.

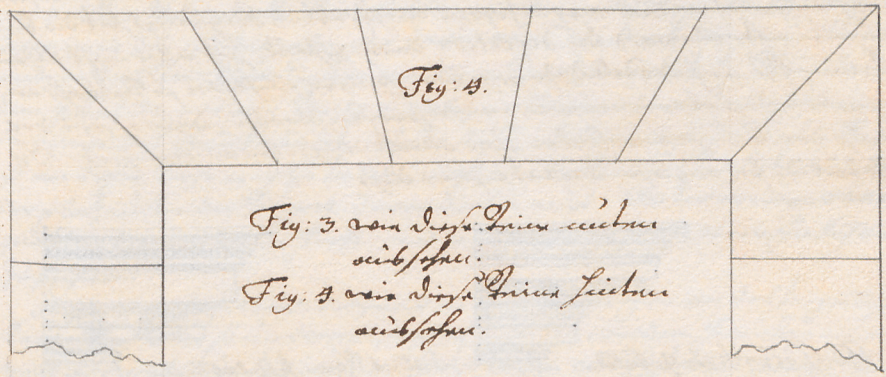


Fig: 4.

Fig: 3. wie diese Thüren inwendig aussehen.
Fig: 4. wie diese Thüren seitwärts aussehen.

1. Eine Machine die Port weine zu machen, die aber so gut nicht ist als die Holländische.

2. Eine mit vielen Steinsägen, die ingleichen den Holländischen es nicht gleich thun.

3. Eine schöne Machine Pfähle einzuschlagen.

4. Eine sonderliche Art eines doppelten Hebebaums.

5. Eine Schraube ohne Ende.

6. Alle die Machinen von Perraults Invention die er in seinem Vitruvio beschreibet.

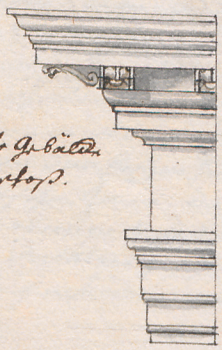
Alle diese Modelle sind zwar sehr sauber gemachet, doch thun sie ihren effect nicht mehr wie es sein solte. Aber dieses ist auch ein Metallener Holspiegel zu notiren, der weder der größte noch dem effect nach dem, welchen von Tschirnhausen verfertigten zu Dresden verglichen kann werden, zu geschweigen daß in der mitte ein großer unpolirter oder verrosteter Fleck ist.

Wen man durch die vorderste thüre unten in das Hauß hinein kömt ist der achteckigte vorsahl nach wol zu mercken, welcher ein gar flach Gewölbe mit einem offenen Nabel von 12. fuß am Diametro im Lichten hat, und oben mit einem Geländer umgeben ist, die weite des Gewölbes hält 22. fuß, auf 2½. fuß im gesprenge.

Von da durch die Rue St: Jaque zurücke findet man die herliche Kirche au Val de Grace, welche unter die allerschönsten Gebäude in Paris billig gezehlet wird.

Val de Grace.

Die äußere und innere ordonantz dieser Kirchen, ist correcter als an der Sorbonne. Außen ist auf unten Corintisch und oben Römisch, und ist unter den Frantzösischen Kirchen nächst der Kirche St. Gervais am besten nach der großen und magnifiquen angegeben. Anfangs hat der berühmte alte Mansard die direction davon gehabt, hat aber nicht allein keinen Riß nach Modell dazu gegeben, sondern auch alles so kostbahr angegeben, daß ihme darinnen wiedersprochen worden, daher er aus verdruß dem bau gar verlassen und Mult denselben ausgeführet. Die Gebälcke der äußern Saciata sind diese.



Das Corinthische Gebälcke am untern Geschoß.



Das Römische Gebälcke am obern Geschoß.

Die Porosilirung an diesen Gebäuden ist nicht die beste, die Capitäler sind recht eingestalt, der untere Streifen des Corinthischen Architraves ist zu hoch in gegen die andern. in s.w. sonst stimmt recht Simetrie proportio. nirt darin. Unten stehen in Frantz Medaillons, St: Benedictus, und S. Scholastica von Anguierre. Oben darüber sind noch Frantz Medaillons und über den äußersten Thüren sind oben auf noch Frantz Piedestalen von Statuen, aber diese sind nicht ausgehauen. Die oberste an dem fronton über der zweyten Thüre ist das wappen der Königin in Anna d'Autriche nebst dem wappen von Frankreich, von Frantz Königen getragen, und Renaudin soll gemacht haben. Über der Façade sind vier Säulen erhoben, daß sie nicht von Holz machen, und mit dem eigenen fronton gedeckt sind, in dessen Mitte das Königin gedrönter Nahmen aufgehauen steht. An dem Friese dieses Vorsprungs steht geschrieben

Jesu nascenti Virginique Matri.

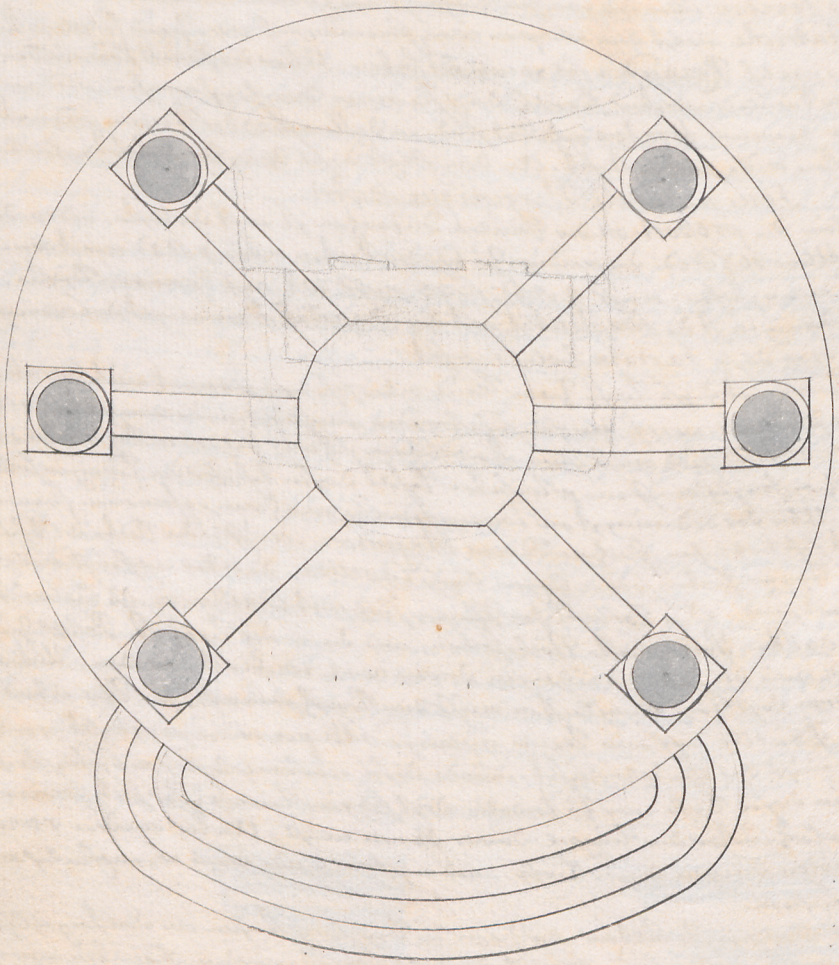
Allein die proportion der Säulen distantzen ist nicht die beste, indem die mittlere 30⅔ Mod: die andern zu beyden Seiten aber 3 Mod: weit von einander stehen, nemlich 4. Mod: sind 2. nemlich 30½. auf Pariser Füße. Im übrigen ist die Simplicität mit der Majestät vermischet, daß man diese facciata freylich machet.

Darein ist diese Kirche ganz Neu, aber sehr wohl gebauet mit Corinthischen Pfeilern, welche gegen die Arcaden einstehen, die von guter proportion sind, und auch schöne Bögen schnitzwerck in Basso relievo, die Gratien die auf den gekrönten Schild dessen Wappen der Königin halten. Über der ordinairen Höhe ist ein Sommergebäu ganz von gehauenen Steinen mit sehr subtilen, spitzwerck von Anguierre. auf jeder Seite des Pfeilers, wie an beyden Seiten Capellen, die oben nochmahl ausgebauet sind. Die Corinthischen Pfeiler sind mit Canelluren, die bis auf den dritten Theil glatt stehen bleiben, wie die in der Kirch St: Peter zu Rom, wie den andern übrigen davon eine imitirt worden. Unter andern hat man Säulstücken auf den Bruch gemacht ist. Man über den Gebälcke noch ein Tecken niedrige obligue wände gemacht worden, worauf das Gewölbe ruhet, worüber dicke massive Bogen aufstehen. Dann ist an dieser Kirche noch zu tadeln, daß sie gar keinen Chor hat, sondern der platz unter der Kuppel davor dienen muß. Unter andern remarquablen dingen dieser Kirche, sind noch folgende darin vorzustellen zu finden.

1. Das grosse Gebäu, der gar in Burgund gestanden, und dahin gebracht worden, ihnen aber nicht accurat genug, und deßwegen vor die Italiener, welche sie zuerst die besten sind, nicht proportion allerdings wegen die sind an dem wunder behalten, ohne das Jesus, Maria und das Kind Jesus auf dem Altar noch zugegen gedienet sind. Diese hat der Königin Anguierre gemacht, und wendet sie vor dessen Contrefait gehalten.

Die dreyssig andern Säulen, die über 2. Fuß im diametro halten, als

so



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0084



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0085

so dass sie oben 9. Modul 9⅓ hoch stehen. sind von schwartzen, weissgesprengten und grödertem vor sonder Bossen und rothem Marmor, also dass sie in diesem Stück schwerlich aber zu kleinen seyen. Die Capitäle, die bases, die Spanenlöcher und was noch drein gehöret ist recht wohl ausgeführt. Die Piedestal sind von schwartzen Marmor, und die Schriften darauf sind recht ausgeführt. Die Füsse der Palmenzweig und die Consoles an dem Baldaquin sind recht ausgeführt. Der baldaquin ist von Gab: Der ausgeführt.

2. Das Marmorne Austheil in der Kirche welches von allen sonderbaren Marmor Säulen neu gesetzet ist, so schön als es immer Römisch ausgeführt werden, wie den in und um Paris dergleichen nicht mehr zu finden ist. Ueber der Kuppel ist eine Rose wie diejenige, die Daviler in seinem Commentario über Vignola planche 103. bey lit. X. vorgebildet aber dass die Pierres de Jaspes dem weissen schwartz und roth eingelegt sind. An dieser Rose sind auf drey Theilen Bücher aufgeschlagen und Pinsel mit schwartz eingelegt, dergleichen beym Daviler n. 8. vorgestellet. Unter den Fenstern des Gesimses über dem Portal sind auf beyden Seiten 2 breite Streifen, die grosse Pierres de Jaspes sehr fein einlegirten.

3. Ist sehr notabel das schöne Gemälde al fresco oben an der Kuppel von Meynard, welches nicht allein das beste Stück von diesem wackern Meister sondern überhaupt al fresco gemahlet das beste in Frankreich sein soll. Es stellet eine Gloire der seeligen Gottesgebärerin von fast unendlich viel aufgeführten, und wohl disponirten Figuren vor, die die Kuppel um ein merckliches erhöhen. Die Lüfte welche immer weiter hinaus sich erstrecken scheinen, sind unvergleichlich. Monsieur Le Brun in Paris ein vortrefflicher accurat Mahler davon gehalten, und Moliere hat in seinem Versu. Dan ein schön Carmen darüber gemacht.

4. Ist noch zu notiren dass der gantze Chor innen um die Kuppel herum und 2 balcons über jeder Thüren von der Kuppe Thüre vorgebauet, die 4 Evangelisten aber oben darüber en bas relief halber Statuen sehr wohl ausgehauen sind. Ja das Closter habe nicht Zweifel welches sonst überhaupt das schönste in Paris ist, wie auch Marots darüber gemachten obrigen zu verstehen, welche gar accurat sind, ohne dass die Seulen und Bögen gegen den grossen Platz der gantzen Kirche zu niedrig gestellet ist. Der Platz vor der Kirche ist mit Gebäuden von gehauenen Steinen eingeben, ohne dass vorne gegen der Gasse Bretter gebraucht aber sehr schön gemahlet worden. Die Toscanische Portale an diesen fast Theilen sind dadurch verdorben, dass der Gebälck, da unter jeden Frontons nicht gelaufet gehet, sondern gebrochen ist.

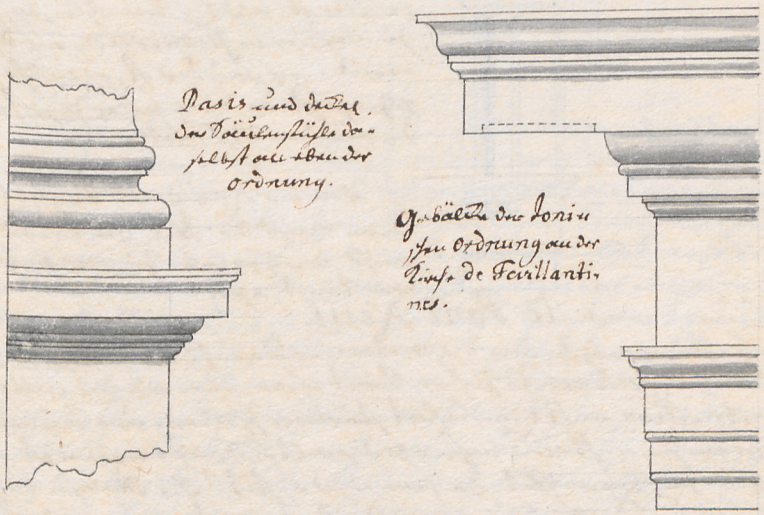
Weiter hin an dieser Gasse neben der Seite liegt das Closter und die Kirche

Des Fevillantines,

welche in einen grossen fast schon wohl eingerichte Platz ist, welche nicht als das Portal gesehen, weil sie versperret worden, dass innen nichts besonders davon zu sehen ist. Die facciata scheint abgetragen und eingestellet zu

weil

weil sie gar zu breit gegen der Höhe. Sonst ist die Architectur ziemlich reine ohnerachtet die Frantzosen es nicht davor halten wollen. Zum wenigsten ist die Profilirung recht gut, deswegen ich solches zu zeigen den deckel des Säulenstuhls, den Säulenfurß und das Gebälcke der Ionischen ordnung, welche unter der Corintischen stehet hier vorgezeichnet. Im übrigen habe ich die Faciata zur Curiosité gezeichnet gantz wie sie aussiehet, nur in bessern proportionen, damit sie gegen Marots davon herausgegebenen riß, der die Kirche selbst angegeben kan gehalten werden. Als den wird erhellen, indem nicht alle bessere proportiones hiebey sind gebraucht worden, als an dem wercke selbsten, sondern unstreitig die allerbesten, die bey dieser proportion angingen, und dennoch die Faciata noch etwas zu breit, und gleichsam gedruckt aussiehet, daß es nicht allein an der proportion, sondern an der ordonnance selber gelegen sey, daß diese Faciata nicht besser pariret. Daß aber die proportion auch ein merckliches dazu thue, wird man erkennen, indem diese Faciata dennoch die würcklich gebauete, und von Marot ordinirte ohnstreitig weit an schönheit und anmuthigkeit übertrifft. Besiehe Tab: III. Im übrigen ist der reinigkeit und guten profilirung noch an dieser Faciata fast weniger zu tadeln, als an der au Val de Grace.



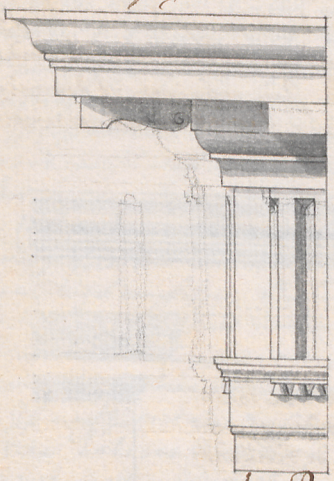
Weiter hin ist die Kirche

de St. Jaques de haut pas,

welche außer ihrer Faciata nichts notables hat, sie ist auf eine gewisse simple art, ohne ordnung, außer an der haubtthüre, mit zwey angenehmen thürnen angeordnet, und dieses alles nach der grossen ansehnlichen manier, die sonst bey dem frantzosen gar selten gefunden wird. Allein schade ist es daß nur ein thurn aufgebauet worden, und demnach die Faciata so vollkommen nicht ist, als sie Marot in Kupfer

vor-

vorgestellt, wiewol es sie im übrigen gar accurat gearbeitet. Vor der Freyheit Thür stehet zwey sehr correcte und gantz ordinaire Dorische Colonnata von vier frey stehenden Säulen, die sehr groß sind, und ihre proca 16. Mod: Höhe haben. Die mittleren stehen 10. die andren beyderseits 5. Mod: von einander. Diese Colonnate ist zwar mit einer wol proportionirten, obwohlen Fronton gedeckt. Es scheint aber als wenn diese ordonnance ist, weil sie dasjenige den alten künstlichst nachgesonnen in Paris zwar einige avantage der Schönheit, welches aber gar selten bestätigt, dass dabey simple, wenn es mit gutem verstand und Majestätisch grösste angebracht wird, das allerbeste sey. Allein bey dieser wol proportionirten ordonnanz muss ich den Baumeister Gittard, dessen angegebene vorrichtungen Casoriquen und rundreichen Rose loobten, wovonnen ich die besichtigung des Pallastes zu St. Cloud confirmirt worde, wovonnen theils andren rest gar einen absurden gesimse sie hier gebraucht, dass es einen stets über den andren die Säulen, wie auch hervorstehenden architrave zu verstehen, und ist unter andren der Bock under Architrav, und der Hollkehlen im, ten am Cranz wol zu notiren, der gröste ist, dass der Cranz selbst, dieweilen in proportion an dem rest am grösten ist, dass ansehen gar zu gering, andrer seiten zu gross für die auf den Pfosteln.



Von der Rue de St: Jaques kömt man auf die Isle du Palais wovon nächst darinnen hier zu remarquiren vorkömt, als:

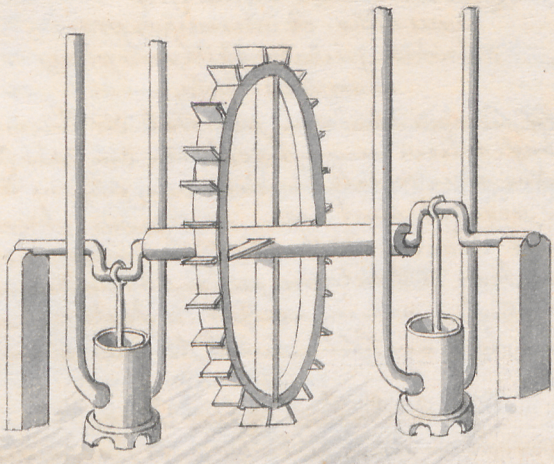
1. le Pont Neuf.

Diese ist die gröste, und disposition, wie auch dem prospect nach dem Port Royal vorzuziehen, kömt ihnen aber an der solidité der construction nicht bey, sie hat stattliche Pfeiler, und kleine bögen, indem sie nicht ovale sind als doppelt so lang wie breit, und hat 14. bögen beyderseits, da jene nur 5. hat. Die maasse dieser brücke sind diese. Die länge von der Seite des Louvre bis an die Spitze der Insul hält 500 fuss, und darinnen 7. bögen, dass massiv der Insul hält in der länge 140. fuss, und der übrige theil der brücke bis an das Quay des Augustins macht annoch 230. fuss aus, 5. bögen beyderseits und. Die breite der brücke hält in allen 72. fuss, davon beyderseits 2. vor die Trottoirs abgehen, wie die fuss, stangen, welche 2. fuss vorspringt sind, kommen 19. fuss, und vor die fuss, wege in der mitte bleiben 30. dannenhero auf den breite der fuss, stangen annoch 6 fuss ist vor allerhand kleine boutiquen, welche 7. fuss

ein

einnehmen, und 12. zur passage übrig lassen. Wenn man unten von dem Louvre auff die brücke kömt, liegt an dem andern bogen auff der rechten seite

La Samaritaine



Diese bestehet in einem doppelten Metallenen druckwerck nach Salomon de Caus manier, und ist nicht sonderlich daran zu notiren, als die 8. Metallene Schrauben wodurch man das gantze werck nachdem das wasser stehet, auffstreiben od sinken lassen kann. Das gantze werck ist innerhalb eines kleinen Hauses verdecket, auff deme eine schöne Uhr mit einem Klocken spiel stehet, welches das einige in Paris aber gar schlecht ist. Den nachmen hat diese kunst von der äussern Verziehung, welche in einem halbrunden kasten stehet, der auff einem termino ruhet, er ist gestalt wie ein brunnen, und läufft das wasser in einer angenehmen Cascade darein aus dem kessel, welcher nahe dabey unter dem Dache stehet, neben diesen kasten sitzen der H. Christus und die Samariterin, sehr nett gezeichnet und wol gehauen von Jarten Sandsteine. Es sol die gantze ordonnance die gar gut ist von German Pilon sein, der vor diesen zu Henrici III. Zeiten berühmt gewesen, andere aber halten die Statuen nur vor Copien.

Henrici IV. Statua Equestris.

welche über die helffte über lebensgröße, und also um ein ziemliches kleiner ist als die neue auff der Place de Vendôme, od des Conquêtes, Uber dieses sind Mann und Pferd zwey Stücke, im übrigen wol gezeichnet, und nett von metal gegossen. Diese stehet auff einem marmornen Piedestal, mit vil goldenen Inscriptionibus, unter denen

ich

ist allein diese abgeschrieben, wie sie in Büsten gegen Süden /: die vorn gegen der Linden steht.

Erico IIII.
Galliarum Imperatori
Navar. R.
Ludovicus XIII. filius ejus
opus nicho. et intermissum pro
dignitate societatis et imperii solenio
et amplius absolvit.

Über dieses sind um eben den pedestal die Königs Actiones von metallenen basi relievi vorgestellet. An den Ecken des pedestals stehen gefangene von metall die unter den fürsten antiche vorstellen. Der pedestal samt allem was davon, ist von einem gewissen Nahmens Francke Ville, der Pferd aber und der König in Florenz von Jean de Boulogne gemacht worden, der Jener auch Pferd Davids gebürtig, allein alle jetzt in Italien gewesen. An der Statue seinem Pferd steht ein Loch wie eine, sie sind wieder vorgedacht standal.

2. Die Kirche Nôtre Dame

Der alt Gothische in seiner Art aber recht prächtige Gebäude, davon im Übrigen nicht zu remarquiren ist, als die schöne Gemälde, sonder, auf die jenigen, welche von Jahr zu Jahren von dem Parlement sind verehrt worden, davon Catalogum ich hier setzen will, indem alles deutlich darauf die Gemälde geschrieben ist, darf man dieselben vorsichtig genug mustern kan

1. Ao. 1630. die historia, Actor. III. v. 1. biß 7. von Lallemand.
2. — — 1631. die miracul der Mutter Gottes die sie in dieser Kirche soll gethan haben. von le Moine.
3. — — 1632. die Geschichte, Actor. V. v. 1. biß 10. von Vouet dem jüngern.
4. — — 1633. Actor. VII. vers 60. von Lallemand.
N. 5. — — 1634. die Himmelfahrt. Actor. II. von Blanchard dem ältern.
6. — — 1635. Petrus heilet einen Krummen mit seinem Schatten, von es geschrieben steht weiß nicht. von Laur. de la Hire. Christus ist auch Actor. V. 15.
7. — — 1636. von Leitein. St. Paul in dem Areopago zu Athen, da er den sie Dionisium bekehret.
8. — — 1637. von Laur. de la Hire. die Bekehrung Pauli. Actor. IX.
N. 9. — — 1638. König Ludewig der XIII. seine Gegen der Mutter Gottes aufgeopfert, von Philip Champagne.
10. — — 1639. von Claude Vignon. Actor. VIII. vers, 38.
11. — — 1640. von dem jüngern Vouet, Actor. X. 25. 26.
12. — — 1641. von eben demselben. Actor. XII. 8. 9. 10. /
13. — — 1642. von Prevost. Actor. XII. 2.
14. — — 1643. Person, der ältere, Actor. III. 12.

15. – 1643. von Seb: Bourdon, die Creützigung Petri.
16. – 1645. von dem ältern Corneille. Actor: XIV. 14.
17. – 1646. von Erard. Actor. IX. 17.18.
18. – 1647. von Boulogne dem ältern, Actor XIX. 12. Ein Miracul welche Christ
der Lähmen gethan, welch S. Pauli Leib berührt hatte.
N. 19. – 1648. von le Brun. Die Creützigung St. Andreæ. Ein grosse Tavern, an dem
St. Andreæ ist sehr citirt.
20. – 1649. von dem ältern Boulogne, der Märtirer. St. Simon.
N. 21. – 1650. von le Sueur, Actor. XIX. 19.
22. – 1651. von Loir, der Proconsul Sergii Bekehrung, durch St. Paulum –
Actor. XIII. 6 biß 12.
N. 23. – 1652. von le Brun, ein vortreffliches stück, die Steinigung St. Stephani.
Actor. VII. 58.59.
24. – 1653. von Tetelin. Actor. IX. 40.41.
25. – 1654. von dem ältern Perron. Actor. XXVIII. 3.4.5.
26. – 1655. von Heins. Actor. XVI. 14.
27. – 1656. von Tetelin, Actor. XVI. 22.
28. – 1657. von Villequin, Actor. XXV. 23.
29. – 1658. Von dem ältern Boulogne, die enthauptung Pauli zu Rom.
30. – 1659. von dem ältern Corneille. Actor X. 25.26.
31. – 1660. von du Dot. Der Jungfrauen Maria abschied.
32. – 1661. von Paillet, S. Bartholomei martyr.
33. – 1662. von dem ältern Cayssel, eine gestifft rieth wunder, welche Chri
Jac obi martyrung fürgab zu Augspurg gehabt.
34. – 1663. von Halle. S. Johannes, der noch leben in dem siedenden öhlkessel
gesetzt.
35. – 1664. von Blanchet. Actor VIII. 39.
36. – 1665. von de Sourlay, wie Petro das er von Rom gehen soll, durch Chri
stum sey gegangen sein.
37. – 1666. von Heins, Actor VIII. 19.20.
38. – 1667. von Champagne, Actor: XVI. 26.27.28.
39. – 1668. von Bapt. de Champagne. Actor XIV. 19.
40. – 1669. von Vignon dem Jüngern. wie Bartholomeus des Königs in
Armenien Polemonis tochter von teuffel besessen, und dardurch
dem wahren Glauben.
41. – 1670. von Boulogne dem ältern, wie er auffgehenckt Christi.
42. – 1671. von Blanchart, Andreas wie er in dem stehenden
marter von freunde nachgetragen wird.
43. – 1672. von Canij, Actor XVII. 34.
44. – 1673. von Corneille. Math: IV. 18.19.
45. – 1674. von Jouvenet. Math: IX. 2.
46. – 1675. von Claude Audran. Math: XIV. 30.31.32.
47. – 1676. von Hoüasse, Stephanus, von den Juden zu Steinigung
geführet.
48. – 1677. von Ballin, Actor: XV. 39.

19.

49. – 1678. von Verdier, Joh: XI. 43.44.
50. – 1679. von Boulogne den ältern, von dem gichtbrüchigen an dem Teiche Bethesda.
51. – 1680. von Joh: Papst: Corneille Actor: XII. 7. 8.
52. – 1681. von Coypel, eine Himmelfahrt Mariæ.
53. – 1682. von Cotelle. Joh: II. die Hochzeit zu Cana.
54. – 1683. von Alexandre, Matth: III. die heilige Taufe.
1684. ist nicht gegeben worden.
55. – 1685. von dem jüngern Perron. Matth V. 1.2. wie auf einem Felsenberge.
56. – 1686. von dem jüngern Boulogne, Cie. auf welcher Raum Christ auf den Ruinen von Jerus. ob er den Heidn. von Capernaum oder der Königin Scheba, kann man nicht sehen. Er ist blos vollkommen mit der H. Schrift übereinstimmend, daß er den Heidnischen Hauptmann Jairum, oder den obengl. den Aussätz. Marc: V. 22.
57. – 1687. von dem jüngern Halle, Matth: XXI. 12.13.
58. – 1688. von Aeron. Actor: XXI. 10.11.
59. – 1689. von Vernansal, Luc: VIII. 54.55.
60. – 1690. von Aeron. Matth: XIV. ii.
61. – 1691. von Guillebaut, Luc VII. 14.15.
62. – 1692. von Alexandre Matth: IV. 23.
63. – 1693. von Arnoult. Joh: XX. 27.28.
64. – 1694. von Parosel, Luc: III. 3.
65. – 1695. von dem jüngern Boulogne. Joh: IV. 6.7.
66. – 1696. von Antoine. Das wunder der fünf Brodt. Matth: XIV. 17.
67. – 1697. von Parot. Matth: XXVIII. 89.
68. – 1698. von Vivien. die weisen aus Morgenland.
69. – 1699. von Tavernier, Luc XXII. 61.

Die dieser Reihe wird nächstens Leben mit zum andenken Paulus gemahlet werden. Auch wird eben an dem Model von Gibb in wollen, unser Prüfe gearbeitet. In dem Entwurf dieser Reihe sind auf die gemahlten glasfenster wohl zu remarquiren. Pfeiler ist nemlich die Reihe stimmen Gottes der Jünger dahin sind, daß sie Königliche große Subjecta vorstellen können wie die Jüdische Gaude in Hochmod. Allein die Farben sind doch sehr mannigfaltig und brillanter. Die Thüren dieser Reihe sind auch sehr künstlich mit vorbeigehenden, mehr rauch über und über mit einem weit von der Reihe der Pfeiler arbeit überzogen sind. Die Capellen sind schön gebauet, und auf besonders mit Grauwerken gezieret. Unter andern sind auf der rechten Seite in zwey Capellen Gemälde, welche Poussin sehr gemahlet haben, als er nach Italien zog gienge, nemlich stellet die erste vorstellung der H. Marie auf diesem Ehrenwege vor, als sie mit noch ein Kind, und mit noch einen Schwerdt durchstochen, zu sammen kommen. Auf der andern ist eine S. Maria Egyptiaca.

Neben dieser Reihe ist auf der Seite noch zu haben,
Das Monument der Freundschaft des Königs Lud: XIV.

Dieses

Dieses steht, wo die Gasse auf drey Brücken an Change vor der Gasse St. Denis die sich in V. Theil da die fürnehmsten Kaufmannsläden sind, gehet, vor der Gasse so in einander. Es ist darum eine grosse Strasse gemacht, worin der dieses Monument steht, ringsherum von Metal, das andere ganz von Quadersteinen gebauet. Der jetzige König ist ein Stück von 6 Personen, ungefehr, steht in der Mitte auf einem Piedestal, und über ihnen ist eine renommée die ihn mit einem Lorbeer Krantz, darneben stehen unter dem Piedestal die Königliche Waffen in Lebensgröße von Metal. Die Statuen sehr wohl gemacht, im übrigen ist die Inscription darvon auch gut. Sonsten wo die Inscription steht, Einem gekrönten und halb nackend. Die ganze Arbeit soll 200 gulden sein. Von der Brücke Pont neuf über die Seine auf das Pflaster zu

Dem Stadthaus,

Dieses ist zwar nach der Architectur nach Corinthischer ordnung gebauet, aber dünn und dünn und sehr mit Gothischer unordnung vermischt, dann vorne vor dem Hauptportal sind 4 Statuen von Metall, als über dem Haupt Einfang die Statue Henrici IV. Hinter und vor die Seite noch zwey Statuen, welche nach der Statue Aurelii in Capitolio zu Rom gemacht worden, von einem Bildhauer als Michel Anguelo, genannt Biard. Innen Paris vor über, alles Pflaster, auf einem Gewölbe, aber sehr klein Corps, der eine und eine mit Arcaden umgeben ist. Gegen der Haupt Entré über, steht unter einer dicken Bogen die Königs Statue zu Pferd von weissen Marmor, auf einem weissmarmornen Piedestal, die Säulen neben den Bogen, die sonst eine Hoffnung von Stein sind, hat man hier neben mit jaspis rothmarmornen verbauet, die Pferdebogen ausgenommen, sind alle von Marmor, auf dem Piedestal der Statue stehen diese worte mit goldenen Buchstaben,

Ludovico Magno Victori Perpetuo
Semper Pacifico.

Hier und wieder sind noch einige verwandte Inscriptiones befindlich. Der Platz ist noch ziemlich geräumlich, und ist das gantze rund herum von den vornehmsten Logeven. An der ersten Seiten im Hineingehen Paris man auf eine Treppe nach der gemeinen disposition à deux rampes, welche disposition bey so alten Gebäuden das beste ist. Die construction auf diese Treppen ist so alt sein, als das übrige Gebäude. Allein dieses ist zu verwundern, daß über den ersten etwa noch zwey Treppen sind, als über dem andern, beyde sind mit gedrehten steinern Gewölben bedeckt, jene aber sehr alt und simple vierdichte, mit ovalen eingehauenen Feldern mit wenig Zierrathen von Rosen darinnen. Diese aber ist viel anders. In der mitte ist ein schön Corps und vier mahl breiter der Platz worum mit dem Gesimse, welche innen noch mit vielen Fruchtwerke, und die äussere mit sehr schönen Masken bezieret sind, allen Fenstern und Thüren gleich. Ober über dem andern ist wiederum ein Gesimse Gewölbe, allein einfacht Meisterstücke darauf, mit vielen Fenstern versehen, und innwendig sind verschiedene Bogen, dabey man nicht zu verwundern ist

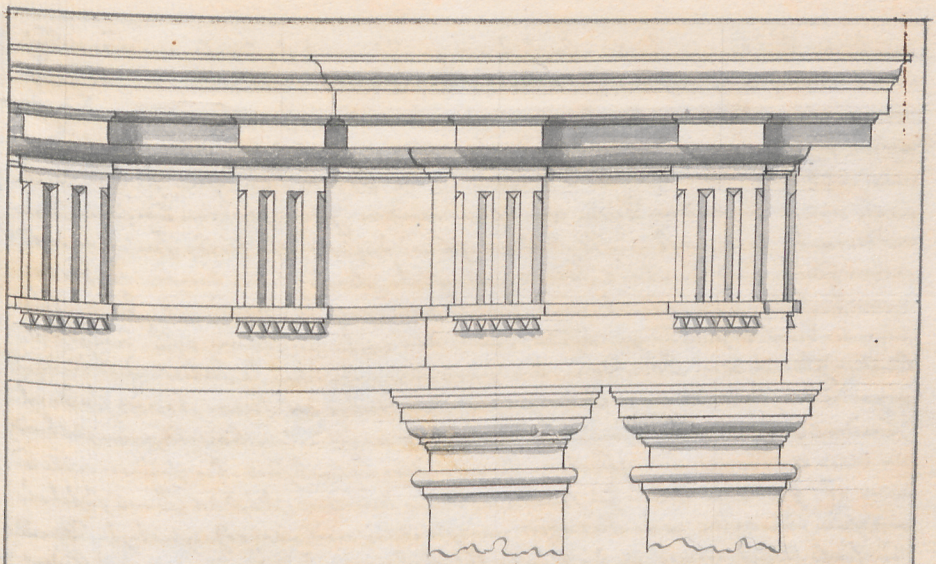
stehet. Sonst ist in dem Innern nichts sonderliches zu sehen, ausser den Gemählden, die meistens in grossen Stücken von guten Contrefaiten bestehen. Es sind dorunter von Mignard, Troye, Porbus und von andern Contrefaits meister Lebrgilliere. Von dem Nachtheils pflegt man sich sehr viel zu machen.

St. Gervais.

Dieses Portail das schönste und magnifiqueste in gantz Paris ist, Marot hat diese facciata gantz deutlich vorgestellet, aber dieses auf dreyerley weise gethan, damit die Columnen der Frontispice oben weiter gantz und von der Mitten bis auf das dritte Theil des Raums ausgehauen oder canelliret sind, es stehet aber dieses nicht wohl, das dritte Theil, der Dorischen Säulen ist zum besten ausgehauen. Sonst sind die darin befindlichen ordnungen in gantz guter proportion über einander gesetzet. Dannenhero dieses Gebäude da wohl vor ein Exempel der Symmetrie, ordonnanze, Combination und maniere grande zu passiren. Die einrichtung dieser Architectur, und das kreutz magnifique anbetrifft, wird als wohl die Colegien und das Gemäuer ein. Schade aber ist, dass diese facciata so übel stehet, indem sie mit selbe gegen eine grosse Gasse zu siehet, selbe aber in einer engen gantz gässichen verstecket ist, dass man sie von weitem nicht sehen kann. selbe schon über der Dorischen ordnung ist das Gebälke nur ausgehauen, ohne über die Gippsernen Säulen sind die Frontispices noch breiter als sonsten ist, dass sie noch besser viereckichten Fensterscheiben hätten können gesetzet sind. Die Säulen der letzten Räume nach einer Zusammen gezogen worden. Sie die proportion des Contrats ist also beschaffen, dass man wohl die Säulen massiver Zusammen gezogen hätte, die Frontispices meistens wieder just vorden sein. Denn es sind daselbst fast alle Maasse grosser als sonst, indem gewöhnlich der Fuss des Dreyfüssichs 15. von 30. des Modul theilen soll, welches doch bey weitem die Fuss der Frisen dieses nicht ist. wären nun die Säulen auch 2 2/3 Modul zusammen gezogen worden, so würden die Octoyse 40 1/2, und also nur ein gantz Theil Cörper als sonsten gewordnet sein worden wäre viel weniger als den itzigen Fuss Stand würde genommen haben, was auch sehr räthlich bey gesetzten Dorischen Gebälke der besonders Riese Frisen ist, da auf die Frisen Stücke über den Gippsernen Säulen noch sonder anbauung zu sehen. wovon ich weiter dieses proportiones durch messen sollen. Räume gar dessen gebraucht worden, dass die ausführung gantz correct worden wäre.

Ich kann ihr anmerken ob die gantzen proportiones dieser schönen facciata ausmessen und beschrieben werden können, habe ich diese facciata also abgezeichnet und alles bis auf die proportiones darvon behalten. Nun ist nicht zu leugnen, dass dem ersten anblick nach die ganze facciata sehr gut aussiehet, weil sie zusammen, und in proportion der breite hoch ist, also nimmt. Allein es kann auch nicht geläugnet werden, dass, wenn die gantze an dem original sich nicht gantz schön über ein ander verbinden lässt, nicht nur die facciata gleichsam vor sich

schön



hängen scheinet, sondern vornehmlich auch oben allzuschwer aussiehet, dahingegen an meiner Faciata das obere auff dem untern sich besser gründet. Indessen wird niemandt sagen können daß meine Faciata allzugedruckt auff einander seye; ja wenn man beye Faciaten lange neben einander ansiehet, wird endlich die original Faciata allzuschlank scheinen, und also ihre proportiones dieser weichen, und zeugnis mitgeben daß Goldmans proportiones, welche hier vornehmlich beobachtet worden, alle andere übertreffe. Im übrigen ist ohnstreitig die Doriche ordnung hier correcter ausgetheilet. Die dreyweichen über einander stehen in der allerschönsten proportion wie 4. 5. 6. deren schönheit Scammozzi in seiner Architectur gar weitläuffig demonstriret. Aber wieder auff die Kirche selbst zu kommen, habe ich hieneben annoch den Profil des Ionischen Gebäldes, in der andern Reichen mit angedeutet, und ist auch in diesem Stücke der Baumeister ja so behutsahm und ingenieus gewesen, als in der gantzen anordnung. Brosse ist dieser Baumeister, der an diesen werck sein Meisterstück erwiesen hat. Als Bernini in Paris gewesen hat er fast nichts als diese Faciata, und die Fontaine des Innocents gelobet, weil ihm niemahl nichts gefallen, als was Magestätisch war. Den Corintischen Profil kan man der höhe wegen nicht allzuwoll erkennen. Mann siehet auch an dieser Kirche den übeln effect der gebrochenen Giebelfelder, indem über den mittern ein zu jogenen feld der Krantzleisten mit dem was darüber ist, gar zu weit springet, und gantz schwach aussiehet. Allein bey dieser ordonnance hat er nicht wol anders können gemacht werden, weil über der großen mit-

mittleren Paulemente der Architrav von Jo wird theils gelagen wären. Bey dem endlich nach diesen andern wenden, daß man gar freyliche und selten drey andere Säulen über einander stehen sehen, ohne einige stehen Jo beyehen. Das findet dieses alles nicht, auch die dem Gebäude so wohl, als auch dem Palais d'Orleans der de Brosse stehen Geist Jo sehen, darüber billig einen besondern Riß vor allen andern französischen Baumeistern vindiciret. Insonderheit muß besonderlich in dieser Kirche Jo beyehen, daß der altar baut, und die Claro Scuro gemahlte Fenster, aus denen St. Gervasii wunderthun praesentiret wird, welche alle von le Sueur sind. In den Nebencapellen sind 6. große gemählde, davon das erste im linken seite der Kirchen Jo sind von Bourdon, die drey folgende von le Sueur, und die drey gegen über stehende von Champagne sind. Unter der Sueur seinen sehr besonderlich remarquiret, wie St. Gervasius auf einer bauke gepeitschet wird da alle actiones und affecten sonderlich ausgedrücket sind. Die seinen alle 6. aus St: Gervasii leben Jo sondern. Ueber dem vor, stehet auf einem Crucifix aus Sarazin, welches über aus lebensgroß ist. Von dieser Kirche kömt man in die Gasse St: Antoine, und da nimmt auf der rechten seite den ersten Jo

Der Kirche des grands Jesuites,

welche unter allen Kirchen in Paris die ansehnste an Zierrathen, aber ohne regularité die köstlichste facciata hat, die in dem dasige guten Gusto, übel gebauet und gemahlet, und doch aus Holz und Leinwand gemacht ist, kommen die facciata, ohne mißvergnügen nicht ansehen. Die proportiones der Architectur, wie auch deren ordonanz ist nicht, in Zeilers Topographia Gallia Part: 1. ist ein ziemlich accurater abriß davon Jo finden. Das innere dieser ist auch nicht gestalt, so daß sonst ein gutes seele, und eben so dunkel als basse dasselbe, rundig. Die Kuppel aber ist innen und außen gar schön gemahlet. Der ist auf einem runden, und pfeilet sie mit acht in einen Cirkel vorbei die sehr gegen einander, damit er ohne den der Stützen abstehen und keines mehr Säulen. Der Hauptaltar ist auch gar reich an marmornen Säulen, und Statuen, davon einer der besten Bildhauer davon employiret worden, sieht man vornen so viel als an den Statuen. Das Gemählde ist schön, und bestehet in einer assumtion der Mutter Gottes, auf der einen seite, unter der Kuppel ist ein Chor, neben der Jo beyden seiten drey schöne Capellen stehen. Die rechte ist gar sonderlich nicht Jo remarquiren, als ein Crucifix aus St: Petro, wie er durch den Kuß von dem Judas gepeinigt wird. Die drey andern aber ist das prächtige Grabmahl des Printz Henry Bourbon de Condé dessen Hertz daselbst begraben liegt. Dieses Grabmahl ist einander sonderlich rund, wie die Bischöffe insgemein, sondern viereckig ein Gebäu vor, worinnen diese Capelle rein gepflastert ist, auf denen auf stock der Wänden schöne Basso relievi sind von verschiedenen Figuren der Kinder Israel aus dem alten Testament gemacht, auch Metall gegossen, aber vornehmlich sehr viele Todtenbeine, auch von Bronze in Cabinet gesetzt. An der Seite da man hineingeht, stehen drey Genii, neben dem einem

davon

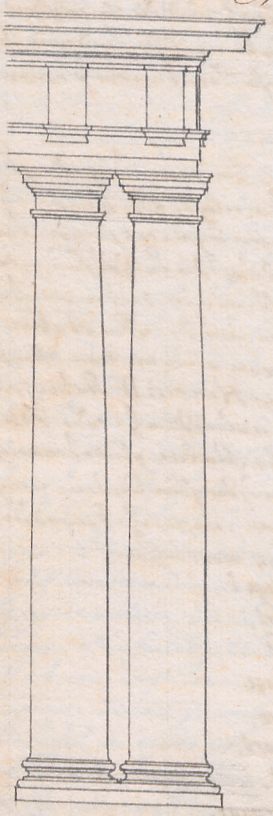
drunen einer der Engel brennen mangen, der andern eine Inscription steht, auf dieser seiten Thor zu. Und aber diese figuren sind nicht allein sonder Pistal, sondern mit vile gezieret. Der platz der acht Eckt in dieser Capel le stein Crucifix aus dem Lagola mit sonderlichen sonderbahr Kunst, selber ab Ivory Bainen, sachen ein Frontor, auf dem Ivory stehnda Engel die Nasen Jesus in einer vergüldten Corona sachen. Neuter sein auf beden Seiten ist das fürtrefliche Monument in gantz Paris, unter einem Bogen, der mit marmornen Freidren Bild steht, auf beden seiten Basso relievi auf gehauen sind. Ehe stehet in Ivory massiv silbern Engelen in Cabinet, gröst, so sie Ludw. XIII. sind mit einer Crone Gedächtnüs sachen, sie sind unter dem Pferd Bogen wie einzund vorgestellet. Carl Groß und die Fürsünder, sind auf der Pfeiler vorgestellet. Acht bessere reflexion werden sind von Sarazin einer Frantzösischen Bildhauer. Von dieser Kirche Thür mehr zu schreiben.

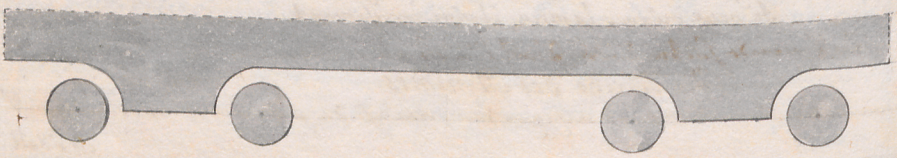
Place Royale.

Der Platz gar schön regulier und mit einerley Häuser umgeben ist, allein die Architectur dieser Häuser ist Kindisch und Leichtsinnig. Die Bögen unter sind unproportionirlich und niedrig, das man nicht wohl einen Bogen lang das Pferd desto stattlicher und prächtiger, aber durch die Entfernung erwidert das Pferd desto stattlicher. Sonsten ist dieser platz nicht wenig, das er rund ringsherum ist. Mitten in stehet das Pferd mit König Ludwig dem XIII. Die Statue ist schön, das man sie ernst mit Ehrfurcht ansehen muß. Die Statue ist Pferd ist gar schön sonderlich das Pferd, meisterl von einem andern Meister ist. Der gantze Bogen ist

Modell der schönheit ausschreyen. Schade ist dass annoch ein altes Stücke Mauer, weiß nicht warum vor dieser Kirche her stehet, und ihre untere disposition an der Faciata verdecket, dass man sie nicht ein wenig von weit betrachten kan. Marot hat diese Faciat in Kupfer gestochen publiciret, aber eine schöne Kuppel dabey gezeichnet, die nicht allein an dieser Kirche sich nicht befindet, sondern nicht einmahl nach itziger disposition da seyn kan. wen man auch die Leute ansiehet, die er dabey in prospect gesetzet, solte man diese Faciata vor gar groß und Magnifique halten, da sie doch sehr kleinlecht und nach der frantzösischen ahrt zu tendre aussiehet. Außen an der Faciata sind zwey stücke vor die bauKunst zu remarquiren, erstlich das accouplement der Dorischen Pfeiler und Säulen, welches nach hiebey stehenden Riß recht elend ausgeführet ist. Marot hat das Gebälcke angedeutet als wen es mit Dielenköpfen gemachet wäre, worauff sich auch die frantzosen in Paris selbst beruffen, wen sie über das accouplement disputiren, da es doch gantz falsch ist und keine Dielenköpfe sich daran befinden. An der Mitte der Faciata sind die Dreyschlitze nicht ausgearbeitet, ausdeme ich wie aus mehr andern Exempeln des Collegii Mazarini, des Hôtel des Invalides und andern schließe, dass eine Gewohnheit bey dem frantzosen ist, mit der ausarbeitung zugleich an beyden Seiten anzufangen, und also gleich gegen einander biß zur mitte zugehen. Wie nun gar viel frantzösische werke unausgemachet sind, so ist auch hier die arbeit auffgehoben worden, ehe die Stein Metzen in der mitte zusammen kommen.

Das ärgste ist dass viel unverdünnete Pfeiler solchergestalt an dieser Kirche gekuppelt sind, da die obersten drey Glieder oder der Abacus mit seinen Kehlleisten und überschlag eben so in ein ander lauffen. An der Mitte des obern geschosses dieser Faciata sind vier Corinthische Säulen solchergestalt ordiniret, als bey stehender grundriß zeiget, doch thut hier diese ordonnantz keinen so guten effect, als an dem Landhause zu Roterdam, sonderlich aber etwas von weiten, ist sie gar nicht sensibel.





Marot soll die zwey Säulen Tiedenblenden gemacht, welche an dem vorne selbst sich auch nicht befinden. Wie nun Mansard dieses Gebäude nur bis über das erste Gesims aufgeführet, stirbt Marot darüber, hinterläßt nur das neue Portal fertig, dem man aber sonst nicht viel zugetraut hat. Die itzige arbeit ohne allen scheu zu tadeln gegen der vorigen halte.

Im ersten hof hat dieses Hotel nächst seinem Haupt Gebäude nichts remarkables. Diese ist mit schönen marmornen Corinthischen Säulen gezieret, welche canelliret sind, welches sonst nirgends in Paris das Haus gemein gethan habe. Das Gebäude gleich einem Cabinet, welches eigentlich in Rom von Volterra soll copiret sein, welche alle die, so beschrieben in ihren Büchern hat. Es stehen an den Ecken die Ritter Georg und Franciscus de Paula, ausgehauen von Guilin. Die Capelle des Herzogs de Vieuville, ist sehr reich von Marmor mit verschiedenen Tombeaux ausgeziehret, darunter die verstorbenen Eigenthümer praesentiret sind, und ist die meiste arbeit von Guelin einen sehr renommirten Bildhauer.

Hier an der Kirche des Minimes den Baumeister Mansard, einen schönen Hof in dem accouplement der Dorischen Säulen und pfeiler Façaden, sehr ist das Portal, oder die Haubt Entrée des Hôtels de la Vrillerie, sieht der Place des Victoires sehr nahe zu, und man kommt nicht eher zu demselben als wenn man eingehen will, weil an denselben nächsten offt an dem accouplement stehen, dann das Haus so grosse stehet Façade gegen der Kirche des Minimes. Indessen kan es nicht schön, wenn die Haubt sache so ein grosses Vorurtheil machen, dass alles solle weiß dort sonst vor ein schönes Hôtel zu erachten, problema von dem accouplement gantz wohl ausgeführet sey. Im übrigen ist nicht zu läugnen, dass die ordonance und die proportiones dieser Entrée gar gut sind, siehe Tab VII. Ich habe aber hier nicht den abriß die Mittlere Säulen weiter als 12 zoll grosse gemacht, da sie doch 16 an dem wercke hält, weil mir auch die ordinung dadurch etwas grösser und deutlicher zu bekommen, sondern damit einen vorsatz machen, wie diese ordonance von einer Haubt Person brauchbar mögte, da ich sie den vorhabenden, gegen den Herrn, da sie employiret worden.

Nicht weit von dieser Kirche in der Rue du Temple sieht ein Haubt Façade, des Hôtel de Vezelle genannt, davon ich aber weniges zu sagen habe, weil man so grosse sachen in Paris darunter machet, dass es dagegen der achtbarkeit gar nicht taugt, und der achtbarkeit aber vor andern Gebäuden nichts ungemeines hat, weil die meublirung alles gethan dasselbe vor sehr mit einander übereinkommt wovon sie auch dieser remarquen von der Stadt Paris, etwas vor eigne manieren, und die gröste difference in seinen subtilitäten bestehet, dass eines in aufführung der Corben, und der arbeit, und in dem accompagnement immer delicater sein wie gegen der andern.

Die Haubt Entrée dieses Pallastes ist auch Mansards und ein recht grosses, in einen grossen Hof stehend, wovon man in

Paris

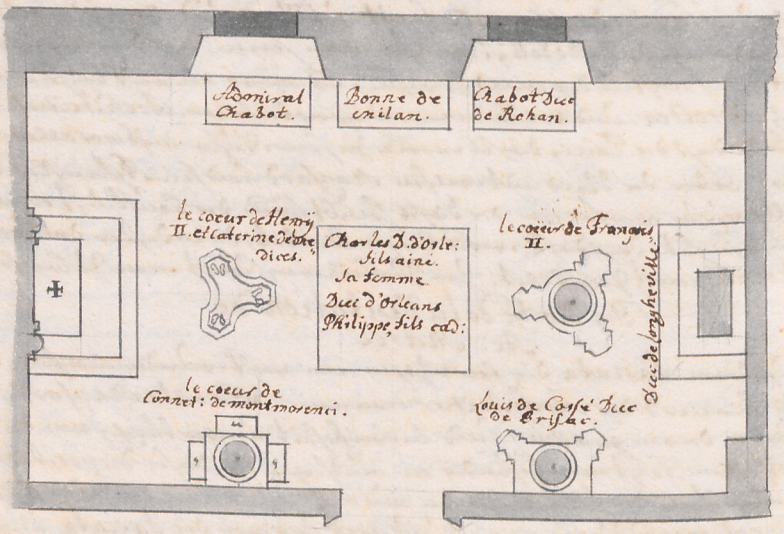
Paris und machet gar eine schöne Façade, indem sich die Frontispice gantz
davon entfernet haben, nemlich sie auch nicht hervorragen ist. Davillier hat die
selben in seinem Comment. Vignola planche 83. P. 72 setzet, hätte aber
nicht sein Gebäude modell finden können. Ich habe zwar die Idee auch
dieses Portal an dem Hotel Bizeüil, nach der an dem Palast de Conti, welches
fast ebenso ist, abgerissen, jedennoch wie es dieselbige, mit Marots
perspect vom jenseitigen Ufer gegen über und so eines mehr abgemessen,
unter Tab. 3 theilen, die proportiones aber werde ich
nach meinem Gutbünden nehmen. Tab. V.

Durch diese Entrée kömt man in einen gar kleinen Saal, und sind
da sechs Thüren drey gegen vorne, davon die mittlere in einen runden, die
gegen stehen, die andern rechter Hand in dem Speisezimmer, und die linke
in der Feuerkapper führet, daher diese kapper schwarz gemahlet ist. Rechter Hand
gehet man durch eine Thüre durch die gemeine disposition, und
ist sehr klein, indem sie ausser dem ordinar Fenster an der Seite, noch
eines oben durch eine Lüppe Licht empfänget, welche Lüppe durch die dach
fenster erleuchtet wird. Von dieser kapper muß man erst durch den
Saal gehen, wenn man in der antichambre kommen will, welche
die zwey Zimmer separirt, welche disposition nimmer Gutheißen
wird. Der Saal ist mit schönen Bildern von Mignard und von Vien
frescho gemahlet. An dem plafond ist die Vorstellung eine Junonis
zu notiren, die von Gold auf einen Goldgrund gearbeitet ist. Der Camin ist
auch sauber gearbeitet, und setzet eine Minerva darauf auf einem
Fuße mit Trophéen. In der Cammer durch, wenn man auf dem
vorigen gegangen, ist der Fußboden, so wie mit eingelegter arbeit
dahier und da Fußboden vorgen mit escorniert werden, nicht
arbeitet. Das Cabinet ist rund um die wände mit grün seidenen
und darauf mit grotesquen sehr breit gemahlten Tapeten und
gezieret, nach der art wie aux Thuilleries. Es besteht in schönen Bild
nen Köpfen nach dem Leben, und welche allerhand Vögel vorstellen.
In dem Alcoven ist der Plafond von Ingenieus vorgestellet, und ge-
mahlet von Origoni. Durch diesen gehet man auch durch Vorgemach
in ein ander Zimmer, welches nach der Seite hinaus aufgeführet.
Dieses Zimmer communiciret mit dem andern durch eines Jeden
eigenen, und kostbaren gang, und besteht in einen Cammer mit einen
Alcoven, welch einen Lüppel über sich hat, welch einen besonderen effect
in einen grossen Saale thut schon gemacht. Durch selben kommt man in
ein galerie, und einen kleinen artigen Cabinet, welches zu einer Bibliothe
ca gebraucht wird. In der Cammer ist an dem Camin ein extra
ordinair schön basrelief von bronze, vorstellend Jason, wie er
von dem Ufer des Meeres den güldenen Fließ seinem Hinwegreise von Colchos
erhält. Die galerie ist mit der Fabel von Psiche durch Corneille ge-
mahlet, die Fenster Laden in dieser galerie, sind mit Ultramarin
grotesquen, auch reich gemahlet, welches sehr angenehm ausstehet.
Hierein von der durch die erste mit gearbeiteten Porte St. Antoine
drauen

Ordnung observirte Facciata, gegen der Vorstadt in Blondels Cours d'Architecture accurat gezeichnet ist, was der Frantzose findet, gegangen, welche in der Comun nur grösser und von Stein modellirt dasteht, und stattlich dasiehet aufgeführet ist, der Piedestal, und Plinthe von quaderstein Hausteinen. Denn dieses worin so gut als Stein und Marmor gearbeitet dasstehet, ist das Modell ist, müste man sagen, dass dreyerley Monument man mischt in der mehr gesehen. Es wären ein auch bey dieser einer gantz correcten, und der Comun adelgearbeiteten Architectur, und ist, schade dass der König dieses nicht in seinen Pallast mit vor allem aufführet. Ueber der Neid mit welchen Mansard und seine Schweister Pertrauets gegen der dieses Gebäudt stehet, der Königl ausgeübten Gewalt, dass dieses nicht Eigen bleibet, da indessen das Gebäude angefangen

" eine neue Disposition, und gelegenheit darzu zu machen, welche alle
" besser inventionen zu ersinnen.

Plan de la Chapelle d'Orleans aux Celestins.



Der Connétable de Montmorency Grabmahl besteht in einer grossen
Urnen, und mit Cannelirten Jonischen Säulen von Marmor
eingefasset, die eine Metallene Urnam mit der Connétable Wapen
trägt, und auf einem grossen marmornen piedestal steht, an dessen drey
Eingängen vier bronzte figuren. Germain Pilon ist ausgeber davon.

Der Louis de Cossé seines ist ohne piedestal ohne Statuen, mit
einer Inscription von Marmor, darauf eine weisse Marmorne Urne
steht, die mit Lorbeern, und zu beyden Seiten Rosenen festonen gezieret ist, so wie
die Urne eine Vergl. ist, und oben darauf eine bewundert Urnam.

Der dritte ist ein platter Grabstein, mit vier Cupiden bildern
rund herum gehet. Oben gegen dem altar stehen auf einem drey
eckichten piedestal 3. der von ein drey Fuss aufsteht, auf drey Löw-
enfüssen ruhet, und mit Jothanen Lorbeerkrantz, und Cedern Zweig
gezieret ist. Drey grazien mit den Händen an einander, und halten
auf ihren Köpfen eine bewundert Urnam. Bey dem piedestal sind drey
Inscriptions, jede in einem disticho bestehend, welche auf Latein ge-
schrieben. Germ. Pilon ist ausgeber davon.

Unten an dem mittlern Tombeau, ist wiederum ein dreyeckich-
ter piedestal, von Marmor, auf dem eine weisse marmorne Urne,
mit goldenen, und dem Rom gehenden Kronnen, Jonischen drey
Cibischen steht, rund herum goldenen Lorbeer Crantz. Der Deckel drey Eck-
drum eine Urnam.

Der Duc de Longeville Tombeau ist das schönste, und besteht in ei-
ner Pyramide, die mit Porphyr eingefasset, und auf einem weis-
mar-

marmorum piedestal gesetzt ist, auf dem vergoldet basso relievi, und eine Inscription angebracht worden. Dieß ist noch nachdem Statuen der Königinnen von weissen Marmor bestimmt. Angenehm soll den Riß dazu gegeben.

Das Monument der Bonne de Milan der Schwester der Herzogin d'Orleans, die da mit ihrem Gemahl und Kindern in der Mitte liegt, ist alles weiß und nicht remarquables.

Der Admiral Rabot tombeau von Jean Cousin einem altberühmten Künstler angegeben, ist gut, fein und delicat, aber nach der alten Manier, und mit gar vielen, spitz wird übersetzt. Der Admiral ist darauf sehr gut gebildet.

Eben das Crucifix das, von Duc de Rohan, aber auf seine alte und beste Manier von Anguiere. Auch auf diesem ist das Bild mit der Auferstehung.

* * *

Und somit wir die Architectonischen remarquen Gebäude welche in der Stadt Paris gemacht, und mit wenigen nachgesehen einige die in andern Paris angemerkt. Ist überall gar sehr eine von Mobilien, und der reichen anzusehen, die ist gesehen, allein diese Sachen variiren gar sehr, und gehören eigentlich der Architecture so genau nicht. Indessen mögen folgende vor der Franzosen manchfaltiger mode die räume der Zimmer zusammen angenommen werden.

Neue Einrichtungen der Zimmer.

1. Mit getäfelten Parement, mit tapeten von Moscowie, und mit tapeten von grotesquen und moresquen, welche man in Paris von sonderlich schöner Farbe und subtilen couleuren findet. Die feuchte abhaltungen von Architecture auf Parement. Die Cabinet mit grotesquen werden auf storiamento mit unterschiedlichen von gelben atlas oder andern damast von selben bordirt.

2. Pflegt man die räume ganz und gar überguldene, auf Cassette werk, welches eine schöne ordentliche und gute facon eingetheilet, und mit verschiedenen eingesetzt wird, dabey einfach, auch ist, ohne daß auf den Cabinetten der Farben keine sonderbare mit eingeschnitten sind. Die Fullungen werden mit grotesquen von den vornehmsten Leuten, schön miniatur gemacht.

3. setzen sie in diese Fullungen mit worte gemahlt.

4. setzen sie auf Spiegel steine.

5. Über beiden sie ganze räume, mit Spiegeln, machen darauf kleine portamenter en consoles und setzen allerhand gute metalle sigilla, Büsten und Brustbilder darauf.

6. findet man auf Zimmer mit Architectur die ganz überguldet ist, die Felder darin sind mit stoffaden, oder andern tapeten ausgefüllet.

7.

7. Jemen werden sonsten die Gebäuden ausgemacht, und entweder, ganz gemacht, oder gar zerstöhrt. In Holland ist diese Mode sehr gebräuchlich, sie giebt aber nur häßliche Gebäuden. Dahingegen ist eben sie in Teutschland, sehr Rund gemacht ist.

Die Thorn Pforte

Diese ist neuen vor der Fauxbourg St. Antoine aufgeführt, aber nur gegen Modell, und Plan nicht gibt gegen das Feld sehr fällig, und nicht so prosten Reiß in allen der größte Fehler arbeitet, wie das noch selbst werden sollte. Einen accuraten Riß davon hat le Clerc gethan. Die Wohlanständigkeit, correction, ordonance, und proportions die delicatesse der Zierrathen, die Situation, in Summa alles ist in diesen noch über Erwartung, und so ist es würklich von Steinen, als es mit gebauet wäre, Nemlich die Cronzosen sehr und Plan Romisch mit Eisen, Essen ist nicht Arbig, als der Canchirte piedestal und der Reid der Canelirten wird die ausführung noch so lange Jahr verschieden suchen, bis das Modell ganz wieder umgefallen, welches bei weitem ein curieuser anblick ist. Von dieser Thorn Pforte, ist nemlich gerade alles bis auf die Pfeiler Corps, an denen Seiten das Pflaster Pf

Bois de Vincennes,

Liegt Thiers nahe an der Gothischen, Thiers ein Neu gebäude, welches nicht regelmäßig wird, wie der König nicht sein Cabinet. Das erste Gebäude beym Eingang Vorderseiten, nemlich gegen Hof, der Thür vor dem parc liegt, ist einen offenen galerie, von Corps Canelirter arbeit Fenstern und vorn an dem Hof, und beym Corps Gebäude an beyden Seiten des Hofes, die mit Dorischen Pfeilern, und einer abligue Dach, gedeckt sind. Le Vau ist Cabinet Meister davon gewesen. Die Zimmer innen sind ausserlich und einfach, sonderlich der König in Gemach, so auch die meiste in Louvre und aux Thuilleries mit Zierlichkeiten und vergnügten Räumen, und mit Säulen von goldenen plafonds prangt. Die Gemälde an dem plafonds, sind gar schön, von Mahler Simon Vouet, und von de Seve einem Flamänder an dem parc ist dieses Hof mit einer Mauer von Corps gefaßt, an der andern mitte ein prächtig Portal mit 6. Hof Dorischen Säulen, wie eine Triumphorte, steht. welch das schönste werck von le Vau seine sey. Unter der Königs Statuen ist ein Reymer davon Inschrift, welche Marot gemacht.

Versail

Versailles.

Paris Meilen von Paris gelegen, das Gebäude, und die ganzen
wohl beschaffte Lust-schloß des Königs von Frankreich, wird billig als ein
wunder Gebäude bewundert, wobey das meiste die Königen stoffat, dessen
die Liebe an solche gar sensibles stellen daran zu finden. Es sind so viel thür
schön und accurat, die meisten aber allein ohngefehr, und auch so
fort ertheilte Rest von diesen schönen orten sonderlich zu wunden, dass
ich hier wie remarquen zu bey gehen, und festiglich mich zu gegenwärtigen
eigen particulieren befriedigen kann.

Der vordere perospect bey dem eingang des Schlosses ist gar sonder-
lich und sehr schön, man wird dasselbe aber gar bald überdrüssig,
weil alles gar zu bunt und Theatral aussieht, es scheint auch der
Baumeister absonderlich gesehen zu sein ein Theatrum zu
machen. Wie aber ein Theatrum eine unvollkommene Copie von
Gebäuden ist, und nothwendig etwas stellen sollen, so man
von einen Theatro etwas kann wieder zu einen Gebäude copiren.

Zu dem der Berg worauf dieses Schloss liegt, gar zu steile, und die
Gebäude alle dem Perspectiv etwas sehr genähert worden, sind noth-
wendig die fürderen Gebäude allzu niedrig worden, indem man ver-
meiden sah, die vordere nicht allzu hoch zu machen.

Die Fenster, und die ordonance der äußeren wände contribuiret
auch nicht wenig dass auch diese Gebäude zu verderben, indem es
machet, als wenn der Gebäude Fenster eigentlich von Fensterstein nicht gemau-
ert, an den Ecken aber, nicht die Pfeiler, und an die fenster Säulen, mit
grauen Bandsteins eingefasset wären. Die Dächer sind sehr prächtig,
indem sie an den briseen und Lucharnen, mit vielen Bildhauer mit
soldaten Arbeit gezieret sind.

Die grosse Menge Fenstern, sehr nahe gravbrieben, und vielfältig
gitter, contribuiret nicht wenig dazu, zu dem prangt dieses Gebäu-
de.

Die Länge der innern Seite, da die grille der Gebäude Theile
ausmachet, haben an jeden vordern Facen gegen der Entree zu Colon-
naten von schön und fein weiß grau Bandsteine abgetheilten Dorischen
Säulen. Die Architrave stehen auch gegen sie auf diesen Säulen
nach der course des pierres gesäumten Bandsteine zusammen gesetzt
worden, wovon sie auch Daviler in seinen Cours d'Architecture auch
giebet. Allein muss abgeschaffet werden, dass diese Ar-
chitrave nicht grossen Fenstern halben genahet, und mit Lasten
von Bandsteine bloss vor Leidet sind, welches nicht wenig schad auch
siehet.

Die Architectur da innen ist sehr unproportionirlich, die combinati-
on taugt nichts, die ornamenta sind theils gar wenig, theils zu viel
an einander. In Summa diese Architectur taugt nichts in gemein.
Theil. Die ist Dorisch angelegt aber aller der jenigen dinge, welche die
Dorische ordenung nicht leiden sollte, auch ausgedrucket worden.

Die

Die Vorder Höfe sind mit Ostersteinen belegt, der allerletzte aber ist mit schwarzen und weissen Marmor sehr schön gelegt, und mit stehenden Steinen versehen. Mitten in dem fürdersten Gebäude ist eine Loge durch die man nach dem Garten gehen kann. Die ist mit schönen bunt marmornen Säulen worauf sie gestanden, und auch den Boden mit einem schönen Marmor fein belegt. Der fürderste Theil aber an gegen, wo ein stehender Stein darinnen liegt, ist blos von gehauenen Steinen.

An dem dritten Gebäude dieses innersten Hofes sind die beyden dritten Thüren, durch die man nach der Treppe kömt. Es sind diese Treppen nicht eine schöne Erfindung, sondern sie terminiren auch oben an einer eingesetzten Oerter, wie in Rom auch den meisten Gebäuden zu ersehen, und ist es gar ein angenehmer, nach dem obigen Tab. IX. rustiquen. Die übrigen sind sehr schön, reinlich, hell und fast baasch von Marmor ausgelegt, sonderlich die der ersten Tab. sonndt, welche le Brun sehr schön gemacht, die andere ist zwar IX. nachmahls gemacht, in dem Gewölbe sind diese Figuren bis 19. und 20. zu finden.

Die Zimmer sind nicht alle, jedoch die vornehmsten gesehen, bis 5. kömt man über eine kleine Treppe hinauf auf einen Platz der gegen der Capelle No. 2. wie eine temporirte offen stehet. Die Capelle selbst ist schon aufgebauet, sonst aber gegen dem übrigen Gebäude sonderlich anzusehen, fast und weiß von Steinen. Das Altar Bild ist ein Gebürt Christi, gantz von guter Hand. Den Boden des Musee habe sehr nicht gesehen können.

Von der Kömt man in ein Zimmer (No. 3.) welches in neun Gewölben bestehet, und an den Einfassungen der Thüren, und an den Gewölben aber mit rothen weissen und grauen Marmor belegt ist. An der linken Seite ist ein Fenster, gegen über stehet ein wohl proportionirter Bogen, und unter demselben eine Vier Eckte Thür, drey Stufen erhoben. Neben diesen Bogen stehen zwey metallene Busti, auf gelblicht Marmor ausgehauen auf genes de termes. Der Boden ist wie in allen den übrigen Zimmern gleich angelegt. Die Decke ist aber auch über mit einen Lustigen Gemälde an einen flachen welchen gemacht worden. Darinnen drey Tableaux von den Gewölben, eines von Abrahams Knecht, wie er der Rebecca die Armbänder einlegt, das andere die Taufe, das dritte Christi gebildet wird.

Durch vor besagte Thür kömt man (No. 4.) in das Königl. Cabinet des bijoux. Es ist getäfelt, gleich mit Spiegeln an den Gewölben besetzt, und die übrigen gebräuchlich und gantz angelegt. Neben den Spiegeln sind kleine repositoria, wie Büchstehende figuren, davon jede eine besondere Rarität träget, als eine Schüssel, ein sonstig



Gefäß von Porcellain, oder ein Sigillum oder

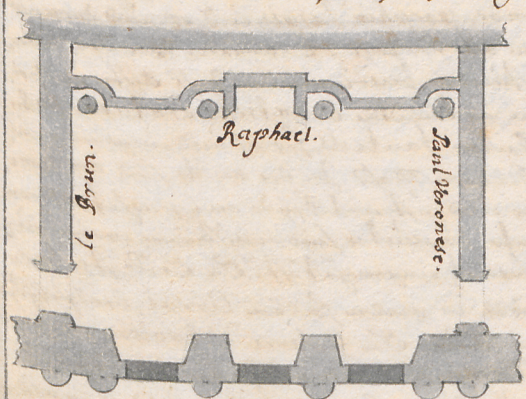
dergl.

Reine Statue von Metal od Silber. und d. 96: Capitaen so wol über die Architectur als den unterschied und varietät bey so vielen Columnen, als auch absonderlich über die schöne arbeit verwundert stehen und Deutsch mitten in dem Gemach, stunden auf einer schönen Ufwerck mit einer silbern Kugel, und der Aequator stehet darauf und die Minuten zeiget.

No. 5. folget. ist ein grösser Gemach fast ganz mit Marmor überlegt, zwey Camin stehen über ist ein grosser Spiegel in dem die Antiche Statua von L. Cincinnatus stunde, dessen erste sind zwey Colonnen ist auf dem Gesimse, über dieser stunden 6. schöne Marmore Busti von schönen Pedestalen, die an der Wand daselbst herumb gestellet. Die Bilder an den Seiten sind gemahlte Perspective von Rousseau sind schöne neue Franzosen, die in drey Theilen Roses die er excellirt hat. Die gestaffirte Seiten in diesem sind Spiegelgewölbe, hat in der mitte ein Gemähl, und unter von Cämpfen grün und roth, mit verguldten Rosen eingefasset, die Decke darinnen sind theils mit Bildern und unterschiedlichen grotesquen von Leuten sorben, theils mit Bildern von Indigo gemahlet und mit gold gefasset.

No. 6. Dieses folgende Gemach ist eben so weis als das vorhergehende von Marmor. Es stehen im gehen Camin Tafel an der einfassung stehet ein weis Marmor basso relievo von der Kunst Christi in Egypten. Darüber stehet eine Copey der Luster des Trojaners Agamemnonis, welche Diana mit einem Rose verdunkelte. Es stehen an den wänden neun Busti mit Säulen, von gar schönen Marmor. Mitten gegen den fenstern stehet ein runder Marmor busto, des Königs bildnis abgebildet und das Kind ein weis Marmor busto, des Königs bildnis selbst. Die Decke hat eine Vändung, und das Gemach stehende vier halb vändungen. Alle diese Decken sind mit Bildern eingefasset.

No. 8. ist das grösste und schönste, unter allen diesen Gemächern, das ein Königs Saal ordiniret. Der Camin stehet mit zu den zweyen Spiegeln gegen den fenstern über, und die seiten sind auch bey den Decken rosen Balcons von der Lauter Musice, von hier stehenden Engelsbilder gemahlet. Nun ist dieses Gemach gar sehr gross, dass vor ein so grossen Königs Lauter Gemach sie sein, wovon von den übrigen so viel nicht sind. Der Fussboden ist selbe über und über sehr subtil mit Marmor belegt, und hat schöne sind auf allen Boden mit Marmor belegt, jeder in seinen schönen Figuren. In allen den übrigen sind die Boden von braunen polirten Holtz, die auch gar subtil Ornamen. In diesen Gemach waren darin sechse die meist



müßte. An dem Camin eine H: Familie von Raphael. An der einen Seite ein großes gemälde von der Hünger de Romans abmahlung. Perrault in seinem Parallele des anciens & des Modernes, moquirt sich sehr über die ordonnance dieses Gemäldes, ist befindet dieselbe aber so absurd nicht, wegen sie vorgiebt. Allein dieses Judicium ist um le Bruns arbeit desto mehr zu erheben, dessen Familie von Darius gegen über lieget. Dieses ist zwahr ein vortreffliches Stück, ob aber die Colorit so gut daran bleiben werde, wegen Paul Veronese seinen nassen weis alt werden solte, zweifelt er sehr. Die übrigen Tableaux sind gegen den vorigen nicht stehen, den die Franzosen diesen Mahler sehr hoch halten, weniger, über Paul Veronese seinen Vorschreiben.

No. 9. und 10. hatten nicht sonderliche Remarqueables, ohne die Tapeten von Damast, mit Gold sehr schön und prächtig gestickt. Sonderlich war in No. 10. ein ovale Architectur von Corinthischen rund pfeilern vergoldt, broderie rose de notions, welche einen Stück weis von einander gemacht. Der baldaquin in diesem Gemach, welche ohnen das Stück ertz genannt sein, war von gleicher arbeit, mit hochgestickten Campane und sehr prächtig.

Aus diesen Gemach geht man in die große Galerie, welche das beste und schönste Stück in gantz Versailles ist. Sie hat an jedem Ende einen schönen Sallon mit drey fenstern gegen den Hof, und drey andern mit Spiegeln versehen, welche gegen den Garten gehen. Die Architectur besteht in Pfeilern nach der Römischen ordnung mit Arcaden darzwischen, über welchen auf einen halben Stock weiten darzwischen sind. An den großen Wänden zwischen den Sallons, und der Galerie, stehen auf Fußgestelle Pfeiler. Aller diese Architectur, bis an das Gebälke, ist von dem schönsten Marmor. Das Gebälke aber ist mit vergoldeten in Cuivre, im übrigen gantz Corinthisch und gleichfalls vergoldet, sehr reich an Schnitzwerck, und gantz vergoldet. Die Capitäle und Bases sind auch vergoldet. An den fenstern, und gegen über sind Postamenter von Marmor, Jaspis, Porphir, &c. und darauf antiche Gefäße gesetzt, deren an der gantzen Zahl 32. waren. Vor den allen fenstern stehen zwischen den Pfeilern Spiegel, an der Zahl acht, und zwischen den halben Pfeilern im Eingang 8. antiche Statuen. Ueber den Fenstern sind die Bögen des Gewölbes, schön und ingravirt, sehr vergoldet, mit gold und Silber Mosaic. In der mitte sind emblemata mit Laub, Festons, so sauber und fein mit Pinsel gemahlt, daß man sie mit dem Pinsel machen könte, darunter sind weiß steinerne Einfassungen, in die drey Lemma, so auch eingelegt ist. Die Gewölbe ist Tonnen gewölbt in runden halben Circul, welche gantz alle Galerien in Frankreich haben: Die Galerie d'Apollon im Louvre, die zu St. Cloud, die zu Clagny, sind alle auf eben diese weise disponirt. Darunter sind allerley große, und kleine Felder in aller

Cij

die componirten Mathematischen Figuren also eingetheilet, daß sie den Raum
dazwischen wohl füllen. Die einfassungen sind breite und hervorstehende, mit
steinernen Kruschen, Dikotes verziehrt, dazwischen steinerne, kindergesichter
etc. u. d. gl. eingesetzet sind, welche auch über die Fensterung, und auch angebracht
sind. Die Fenster ist des Königs historie allegorice gemahlet. Man kan also
gemächlich die und zwar alle diese Stücke in Augenschein nehmen, ohne daß
einer den andern verhindert, dasselbe zu thun, ohne daß sie einander
hindern, oder daß einer länger stehen darf, als er will. Man wird ganz
leicht über dreißig, wo nicht mehr Stücke finden, die an den Fenstern
und Spiegeln der Königin mit dem Fleiß angebracht worden, in der
Meinung, daß sie dadurch mehr Ansehen bekommen, als wenn sie
wo anders stehen. Das übrigen ist das Gemählde selbst schön, und hat auch
viel Feuer, doch ist es nicht so correct, als das an der Decke der Galerie über
Apollon, doch auch diesen Circul, die an den Enden der Galerie über
den Fenstern in der Ordnung bleiben, die Gemählde also proportionirt sind, daß sie
curios aussehen, auch diese Decke durchaus sehr hoch gemahlet ist,
welches wohl kann und approbirt ist. Das übrigen ist nicht schön anzu-
sehen, daß der König in Frankreich alle die besten Meister angewandt ist, seine
Gebäuden, sonderlich aber auch wo le Brun angewandt ist, seinen
Königl. Ruhm zu setzen, solche aber nicht allein mit dieser Galerie nicht zu
stehen, sondern gar verbrannt, daß niemand dazu etwas beytragen darf
wovon nicht unbillig die Schuld steht, daß der König selbiger alle die groß-
sen Statuen hinsetzet nimmt. Wie endlich die Composition dieser Gale-
rie gar Artig und fein ist, also daß sie das Muster aller nach diesen in
Frankreich angelegten Galerien ist, wie unter andern auch der Galerie
d'Apollon im Louvre, und auch der in St. Cloud kan abgenommen wer-
den, habe ich nun meine reflexion mit desto größerer Lust darüber an-
machen, eine Imitation in proportion dieser Galerie anzugeben
hat, und darin alle vollkommenheiten einer Galerie zu bringen gesucht zu
haben. Ich habe in meinen Gedanken in einem gemeinen Fensterwerk
der ersten eine steife A. in etwas anderst disponirt ist, als die
steife B.

1. Habe meine Fenster nach der Galerien in den Seiten gebäuden gebrau-
chen, um den Tag durch die Fenster darein kommen. Da in Versailles
aber liegt in dem Seiten gebäude mitten, und nicht die ganze Seite ge-
gen den Garten zu, welches mir nicht dem besten dünckt, also daß man
nicht nur in den gemächern einer imitation zu bleiben, habe ich meine
Galerie etwas angelegt, aber sonst darüber gekommen, daß beyderseits
Fenster darein kommen, sonst bin ich sonst gantz bey der Länge der Gale-
rie zu Versailles geblieben.

2. In der Galerie zu Versailles sind an den wänden keine Gemählde, wel-
ches mir nicht gefallen, derowegen ist meine Galerie so angelegt, daß sie
voll, gar nicht voran stehen ist, und dennoch bis 24 in der Länge disposi-
tion 32 große Tableaux können angebracht werden.

3. In der Galerie zu Versailles, sind ganz die wenig Statuen, welche
sind der vornehmsten Zierathen einer Galerie sind. In einer von mir
nun dispositionen können 32. in der andern 36. Statuen, jede in seinen
beiden darzu gehörigen Nischen.

4.

4. Die Sallons aus der Galerie de Versailles, sind meist breiter als die Galerie selbst, und kommen daher, scheinen aus mehr von der Galerie abgeschnittenen Theile, als besonders Sallons zu sein. Die Einrichtung selbst ist ganz einer disposition, mit grossen ausgezeigten Füssen abgeschossen, die oben mit Rippeln haben, und also von der galerie ganz unterschieden sind.

5. wie es schon steht, wenn man in eine Galerie verth Zimmer bringt, und die Picture, Sculpturen und Architecturen selbst auch schon etwas zu bringen pflegen. Dieses habe ich zwar in einer Galerie in Frauendorf beisammen gefunden, aber meine Invention als ein gewisses doch aller, sehr variationen daselbst zusammen gebraucht worden. Deutsch Ein wesentliche ist in der Galerie in die beiden Statuen setzen, und dazwischen, basi relievi setzen, wo die neuen Thüren weiten sind, selbe Zimmer dann auch theilen grotesquen gemacht, und busti meist schon Lüsten davor gestellet werden. Wie die Decke selbst zu diesen sind worden, selbe ist in der einen Seite beschrieben Fundament der Eintheilung mit einfachen Linien, in der andern mit verbundenen viel Zierrathen, aber nie mit völlige Konstruktionen. Wie die Fenster der einen Seite in den Fenstern Pfeilern in Zimmer Raumen miniaturgemälde eingetheilet worden. Bei den Sallon C. wolte ich die Pfeiler Zierrathen den neuen Thüren mit ornamenten, die eine Cabinette, welche durch die Fenster der Rippelgewölbe Licht erleuchtet worden, möchten mit grossen Spiegeltafeln in vergüldeten Rahmen besetzt, und mit vergüldeten repositoriis davor metallene Sibylla eingetheilet worden. Wie die Pfeiler der Fenster, wie sie nicht über stehen, abbrechen auch gibt, als Atlas, wenn auch Pfeiler, und Künstlichen Rippeln, Laden auch bringen, damit dieses die Masse etwas einige ausserliche Ruhe nicht mitgetheilet werde. Die Decke müsse theils mit eingelegter arbeit, als marqueterie, theils mit mosaischer peinture in schönen vergüldeten gibraschen gebraucht sein.

Der Sallon D. Einer seines Risses den grossten und ausgeführtesten vorbehalten, in die grossen Niedere Seitenen Pfeiler grosse aus Stuck und Marmor zu stehen. Wie die Pfeiler Zierrathen den neuen Thüren, vor madaglioni auch zu bringen. Die Decke selbst mit einer eingetheilt, und von gibs poussirter arbeit eingetheilten Feldungen von perspectivischer Architectur gebraucht, und mit Armaturen, sitzenden Trauren, und liegenden Sclaven accompagniert worden. wie der obere Theil nebenst vorgedeutet. Wie die Seiten der Fenster waren eingetheilt zu ovale mit portraits in profil auf Lebensgrösse arbeit zu machen mit zu setzen. Endlich Pfeiler in den einen Seiten der Fenster Pfeiler Tiefe, auf welche allegorische Vasen gesetzt würden. Darunter müssen den grün gueridons und Sauteils gesetzt worden, und wieder auch solche weisse einige an allen Zierrathen der Architecter, Sculpturen und Picture mangeln. Nun habe meine Erfindungen aus meiner disposition, und imitation einiger Theilen die Räumen, selbe ist die eintheilung der galerie de Versailles Tab: nebenstehen, die Sallons aber selbe nicht Räumen auch zu bringen, wie ich meistens mehr conjecturen als notiones Kunst.

Ende

Aus der Galerie bin ich in das Königs Cabinet gegangen, welches Quadrat mit weiß Lisenen und mit viel und sehr schönen Tableaux von allen Schulen staffiret ist. Das remarquabelste war die Himmelfahrt Jesu gemahlet von den Ersten maistern, unter andern, so wie es scheint in der Ersten Zeit nach seinem Leiden.

In das Königs Cabinet.

Das gröste Tableau von Poussin. Le Silence, oder eine Ste: Familie mit dem schlafenden Kind Jesus, dabey alles mit einer sonderbaren expression gemahlet, stille vorgestellet ist. Die Frauenzimmer, streichen et le Brun für, hat et aber Caractere gemahlet. Eine Himmelfahrt Christi von le Brun, welche sehr schön ist.

In dem folgenden Tableau ist ein Adonis von Dominicano, der Tod Ananie von Petro, von Poussin. Ein Triumph Zweyer Römer auf einem wagen von Julio Romano. Eine Judith von Raphael.

In dem folgenden Gemahl eine Anbetung von Dominicano.

In der Seinen Galerie welche mit ausgesuchten wenigen vielen aber ordentig gestellet, und darinnen dasjenige mit recht Raumes auf sie, stehen gesetzet. Ein sehr Franciscus in der meditation, von Bonifacio, einen Ruh Debin, das andere die Color vorstellend, von Guido. Daneben etwann Bildnisse von Christo und der Mutter Gottes, welches von ihnen sein sollen. Eine Geburt Christi, von Lenin und vortrefflich von Caracke. Eine Ste: Caterine von Christo Reinud von Correggio. Raphaels contrefait von ihm selbst, da er noch sehr jung war. Ein Ecce homo von Rhignard. Die dritte dieser Galerie ausnehmender berceau, ist von Rhignard sehr schön gemahlet und disponiret, wie der ungestrichene rubrique Tab: zeiget. In dem mittelsten Gemälde wird der Genius von Frankreich von Minerva gekrönet, und Apollo theilet den Künsten Gesetze aus. In dem andern Tableau daneben sind die vorsicht und Wachsamkeit mit ihren Symbolis vorgestellet, auf dem dritten die Beredsamkeit mit Mercurio, als den vornehmsten unter den Göttern.

Die Chambre du Conseil; ist ganz rose Spiegel und goldenen Rosmit Seinen Gemälden über den Thüren.

Der Sallon, od Gemach des Königs seinen eigenen, hat sechs Canine gegen einander über, an einem einen David mit der Sonnen, an dem andern St: Caecilia mit der Viole stehet, beyde schöne gröste Stücke von Dominicano. Über dem Camin stehen auf 3 Stücke gemahlet, alle von der Music sonderlich, von Bassan Junior.

Von der Zeigen in des Dauphins Gemach welches damahl ganz demeublirt war, und besahe nur sechs Stücke. Das Cabinet, und la Salle des Bijoux, beyde waren eingepackt, und sahen die vier gradus Amoris von Albano sehr schön, gross und excellent, schöne Stücke. Das andere war ganz mit einzelnen verbaut, von allen Sorten Holz, Perlen Mutter, Silber Elfenbein und dergleichen auf einem Cabinet sonderbar gemahlet, verbauet, darinnen etwann Spiegel verborgen stehen, und darauf die repositoria für den Bijoux bestehet. Es waren nichts schönes und sonderbares mehr von

den

dre, resp dieses Gemach ist. Von dar ging ich den Garten zu besehen.

Die Facciata des Schlosses gegen den Garten vorne seiner ungemeinen Länge etwas ungemein gebäuet und recht schön, aber an sich selbst ist die Disposition der Architectur dieser prächtigen nicht Majestätisch genug. Das untere Geschoß ist Rustic mit Cantre Arcaden ohne Säulen dorisch, das Geschoß darüber ist Jonisch prächtig schön und gut ausgearbeitet, stehet mit runden Säulen, stehet mit Pilastern von hervorragenden Säulen. Alle diese Corpi zwischen sind arcaden mit Fenstern versetzet, deren Fensterbogen zu hoch, und die öffnungen gegen die vorige sind, wodurch denn auch dieses Gebäude ein unangenehmes ansehen bekommen wird. Oben darüber ist noch ein attique mit Corinthischen Halbpfeilern, und zu oberst ein Gebäude mit Fenstern, das man gar nicht sieht.

Der Garten ist nach einem guten principio ausgetheilet, indem er auf beyden Seiten einen Hügel gelegen ist, und so flach abhängt, dahin nehmen sie auch der mittlere Allée von dem Schlosse mit einem sehr hohen Bogen durch den Berg nach Rom, welcher ein unangenehmes Ansehen ist. Man sieht zwar einen ganz weiten von diesem Garten, weil er zu beyden Seiten abhängt, allein es ist alles gar zu steil, und nur einige Stücke vorgestellet, die gröste Freude aber unter den Estampes du Roy sind mir noch die besten. Der Prospect selber ist einen accuraten Grundriß davon zu machen, und den Grundriß der ganzen Länge nach sorgfältig auf der Stelle abzunehmen. vid: Tab: X

I. Die Terrasse ist mit weißmarmornen Treppen eingefaßt, und I. sind zwey schöne bassin mit weißmarmor eingefaßet, auf beyden Seitenges Ufer, und Fenster in Nischen von Metal gegossen Figuren.

N. und O. sind mit bunten Marmor eingefaßet, über die sich zwey ein ungemein angenehmes Cascade machet. Der Löwen mit dem Pferde ist von Bronze, und von Van Cleve, und dergleichen mit dem Hirsch sowohl eben daselbst.

P. von allerley Farbichtem Marmor, da hier die Cascaden Auswärts weiß von grottirung, die Fenster und Vases sind von Bley gemacht, und stehen in Stein auf.

Im dem Labyrinth R. ist Cupido von Stein vollkommen wohl dargestellt, welcher in den Teich Cupidi von einer Cascade begossen wird, in dem Fenster aber ist noch nicht Wasser genug. Diese und die darüber stehende Statue der Liebe, sind mit mancherley Farben angestrichen, die vier Statuen der Fontainen, sind theils weiß von Marmor, die übrigen von Stein und grottirung, die Bilder auf den Fontainen, sind alle von Bley, mit mancherley Farben angestrichen.

Die Colonnade e. besteht auf 32. weißmarmornen Füßen, welche auf so viel grauen marmornen Pfeilern, und eben so viel darvor stehenden Säulen von allerley bunten bräunlichten Marmor Figuren. Auf jeden Fuß Pfeiler ist ein runder Strauß, den aufgenommen, auf den man seine Nase setzt. Die Vases und Capitäle, sind von vergoldetem Metal, in der mitten zwischen stehet das schöne groppo von

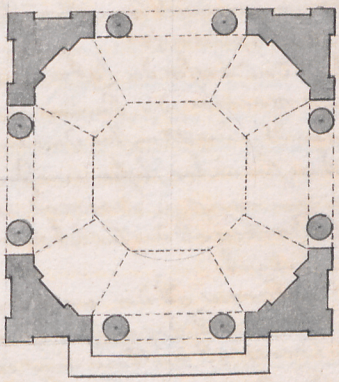
der

der aufführung der Proserpina, auß weiß Marmor, auf 8 ainen runds Marmornen fundament und von ausnehmlich gearbeitten Piedestal von Girardon, ein Meisterstück.

Die Salle des Antiques, stoßt an selbigen, mit antiquen Statuen und darinnen gefaßten fontainen, ist auch sehr schön.

h. Die fontaine von Apollo mit einer ein und 8 ecketen marmor und Porce von vergult, auch weiße Statuen, von Nymphen und tritonen die Päpst: Tubi gemacht, ist aber von metallirter Bley gemacht.

i. ist ein quadrat förmiges Bassin, in dasselbe mit einem 6. Eckigten, und einen darauf mit einem runden Stuffen und Gelender von vergüldten Bley und Kupffer. 2. schöne Pavillons von Jonischer Ordnung, mit 8 eckigten Grundriß, mit schön vergüldten Capitäln, stehen an 8 Säulen gegen einander über. Das gantze ist über und über von marmor. Die 8 eckigte Säulen, der Corinthischen ordnung, und Mischer Art sind von schönen marmor. die bases, Capitäle, und Festonen mit steinigen andern Zierrathen auf dem Corpo sind vergüldt metal. Die Statuen von weissen marmor in beeden Frontispitzen sind sehr gut.



Das Prospect von Apollo im Bad von Girardon und Regnaudin.

Zu 3 Prospect von den Sonnenpferden, von Gaspe: de Marsy, und Guerin.

Aeis von P. Tubi, und Galathea von eben demselben. Amphitrite von Anguier. Amphitrite von eben demselben. Die Wasserpferd und der Triton, alles von Bildhauer Arbeit, jene mit einem Wasser, Muschel und Ruder, diese mit Schuppen und einem Haarbel, daran ich die Meister nicht erfahren können.

k. ein Bassin des Encelade der in einer Grotte von Bley gemacht ist. sonst ist da nichts besonders zu bemerken.

l. hat nichts Besonders, und ist so groß nicht, als es in Kupfer vorgestellet wird, ist auch in meinem Riß nicht so groß, um mehrer deutlichkeit willen.

M. ist eine angenehme disposition da 3 Cascaden aus einem Bassin fallen, die andern Cascaden in einem runden Stuffen von 3 Trittten flach, um welchen auch Statuen zu stehen, und fontaine donnerndes springen, bis an die Colonnade.

Q. Sind alles auch Bäder und Bley gefüllen, mit Gold, Silber und marmorirten Laden, sowohl zu diesen Bäder. Der Bauen ist einer weitläuffigen Cascaden vollkommen ähnlich.

W.

W. ist auch ein herrliches stück, hier sind dass mit nur wenig marmor, meistens aber mit vasen, mit bäumen die mit bley gefasset, und dergleichen gemein arbeit gezieret.

X. ist sehr artig von vergüldetem kupffer, bley, marmor, grotkiving und schönen muscheln, und charmant getroffe durchsichtige dispositon.

Y ist eine fontaine mit einem dragon, und 2 nimphen mit vielen springenden wasser umgeben, bey t. steht Curtius ist offt von Bernini.

O. ist die pyramide d'eau, von girardon mit bronze, macht eine wunder varieté, und ist sehr wunderlich darvon. die bilder an sich selbst sind gut gemacht, die composition aber ist wenig.

P.Q. ist eine schöne gute allée mit fontainen, die jede auf einer metallenen gruppe von bley sind von Ernst, nemlich le gros, Masson und le gramberg gemacht.

M. ist das bassin der Latona mit ihren kindern, ein herrliches stück von weiß marmor, die bauren aber sind von bley, jetzig bilder von Marcy gemacht, sind mittel darvon. bey den frösch[illegible] darunter ist bey den pferden sie unter stehen eine gantze anzahl statuen, termini und vasen alles von weissen marmor, und von guten meistern.

t. Bacchus od der herbst von vergüldetem bley, durch Gasp: Marcy verfertiget.

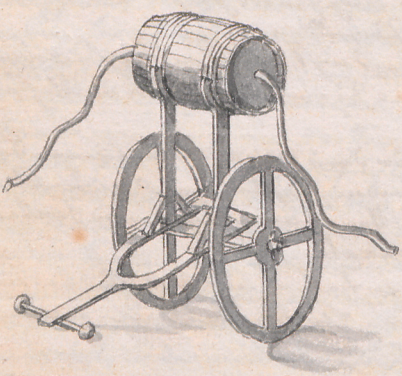
r. Saturnus od der winter von vergüldetem bley, durch girardon.

s. Flora od der frühling von vergüldetem bley, von P. Tabi.

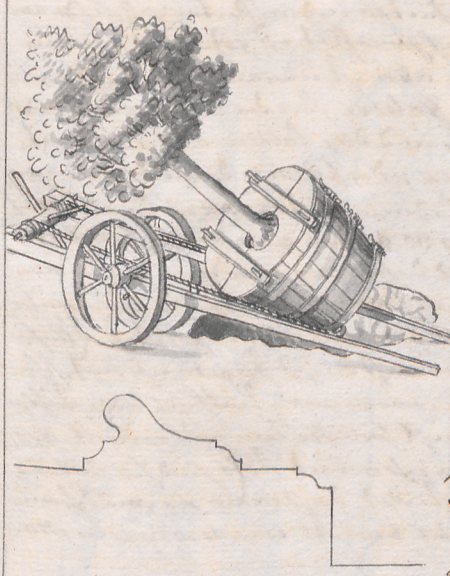
u. Ceres, od der sommer von vergüldetem bley, von Renaudin.

Die Orengerie bey S.C. ist ein herrlich, und recht Majestätisches stück von Toscanischer ordnung, welche ganz proportionirlich ordiniret ist. Man hat nirgends stücke darvon, welche das gantze gebäude offen zu sehen vorstellen. Innen ist alles gantz glatt, aber auf der corniche des pierres von quaderstücken mit recht schönen guirlanden aufgeführet. gegen dem eingang steht in einem bland, der Königs statue Ludwig des XIV. recht commun und getroffen ist. Es ist ein bild in Cabanbgröße von weissen marmor von Desardins gemacht.

Unter andern gantz preißwürdigen stücken ist daselbst sonderlich mit vorstellung eines hohen dicken gewächses zu bemerken, welches man Agave nennet, und kommt aus Indien. Es stunde auf daselbst stück wie die machine womit man bäume versetzet, welche ich auf dem modell, so sich hier in der Kunstkammer befindet gesehen, sehr gut gemacht.



Nechst dem Schloß und gantzen von der Orengerie, nechst welchen die Orangien bäume in ungemeiner ordnung stehen, sind auch drey bassins, und



und gar viel Statuen, theils von bro-
ze, theils von marmor, unter denen
ist allein diese angemerckt worden.
Mercurius und Psyche, ein Groupo
von metal von P. de Boulogne, die
Zeit und Occasion ein groupo von
weissem Marmor von Renaudin,
die Wasserkunst aber gar zerbrochen ist.
Boreas und Orythie ein schönes weiß
marmor von Flamand.

Die einfassung der Basin, von
weissem Marmor, hat diesen Profil
welches mir gar wohl gefallen. Al-
le die einfassungen der bassins sind von
einer Toise tieffe der Boden, und ist
nicht zu sagen, wie der weisse Marmor
so lebendig von dem gelben und
rothen abstich.

Und so viel sey von dem garten
zu Versailles.

Trianon.

Dieses Trianon, oder Schloß ein Lust Haus gar schön, und ordentlich von allen gesehen die worden, stehet innerhalb der Immer noch nicht gar fertig, im hineingehen tritt man in eine Loggie, die gegen dem Garten gar offen, und allein mit gehippelten pfeilern und Säulen, so von weissen marmor, und mit weissen marmorn boden und Capitälen, ausgezieret ist. Der gantz Versailles ist so schön ausgemahlet nicht als dieses Loggia. Der boden ist ebenfalls mit einem schönen marmor fleissig belegt, die decke aber nicht gar stark und reich, doch von vielen orten auch versprungen. Die Lustern sind gleich wie in der Königl. Chimer Gallerie, welche mit der Zeit vermuthlich soll vergrößert werden. Heute sind die Lustern und Pfeiler noch mit dem grauen Leimen überstrichen. Es stehet sehr lieblich, wenn das Fenster und Thür Leimen von dem Lustre, welches auch die schönste sehr delicat übergeschnitzt ist. Die Pfeiler haben die ordinairen Capitäler der Ordnung, allein gar tendre gearbeitet. Der vierte Pfeiler rechter Hand dieser Gruppe steht der Matheus, und gegenüber Johannes der Evangelist, sonst Lebensgröße, sehr schön von Mignard gemahlet. Die Arche Noe, und ein Rose bey dem fürnehmen Saal, von Bassan Junior, sind auch gar notabel da sein. Sie sind eingefaßt in 4. Stäbe Holz, und 3. Sorten Leisten. Dieses Zimmer ist gar artig mit Spiegeln belegt, und mit vielen Pfeilern von Spiegeln und dreyen Fenstern. Dieses alles mit dem weissen der Wände vermischt, und viel fältig in den Spiegeln wiederscheint, giebt diesem Gemach einen sonderlichen Lustre.

Neben

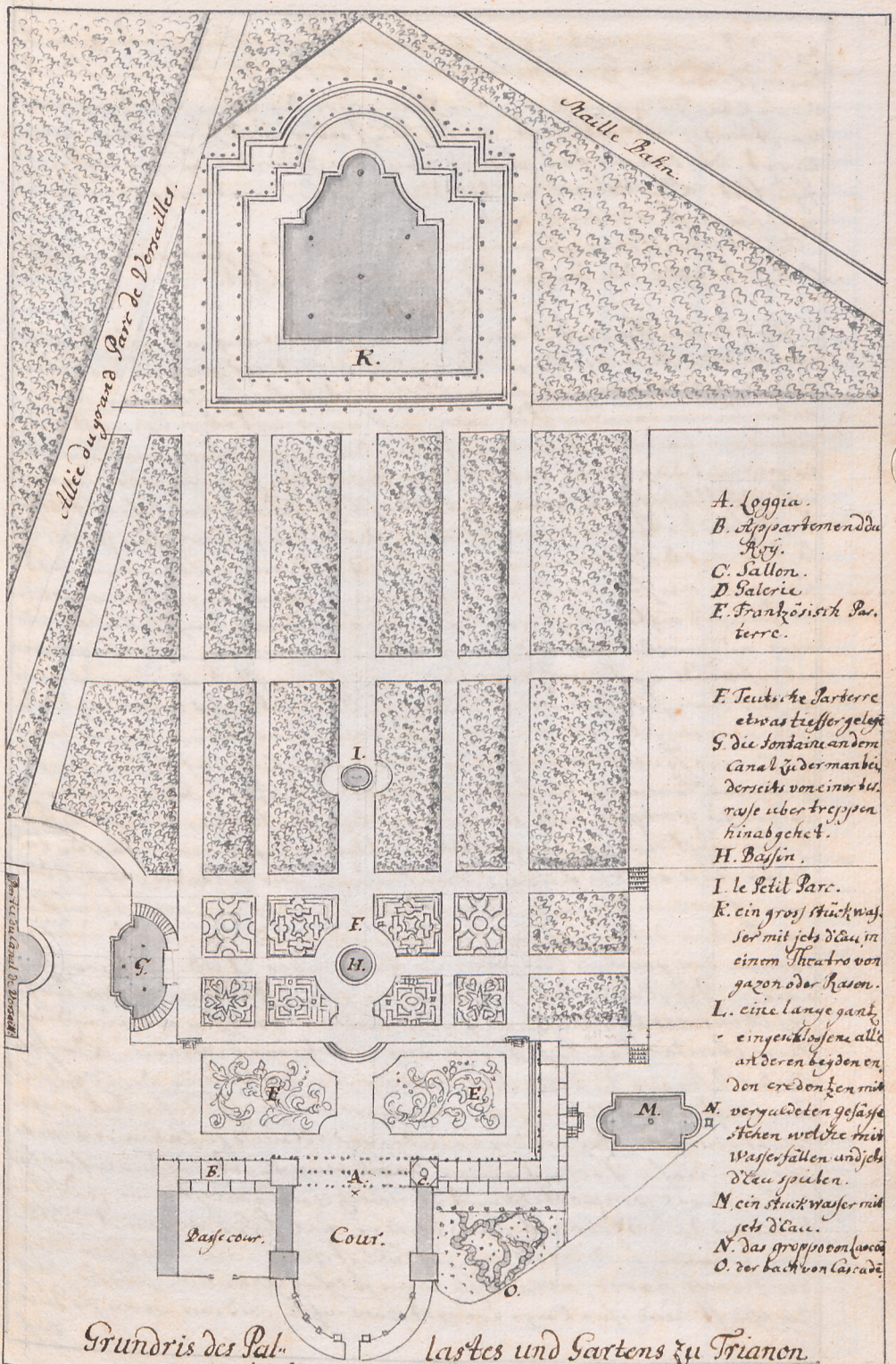
Dieses der andern Seite der Loggia sind nebst sehr vielen, die sehr, sind aber sehr kleinen gemächern ein ausserordentlich Sallon, hinter der Loggia, und eine Galerie, welche sie in den Pavillon Beyde mit dem Garten. Es ist keines dieser ausgemahlet oder gedippet, sondern alles stuck-werk. an den wänden aber ist überall sehr mannigfaltig meist alles von Mignard. In der Galerie sind die Veüen von Versailles sehr künstlich gemahlet, und sind auch die Tabeln unterschlagen, die sich da befinden. Insonderheit ist, daß jeder Camin, deren darinnen sind, ist von einer ganz verschiedenen art marmor eine eingefaßt hat, also daß man ungefähr 20. arten von den verschiedensten marmor findet. Ja sie haben auf diesen Caminen eine grosse anzahl curieuser Vasen amalirter, theils Japanischer Gefäße von dünnem Porcellain auf einem Siegelle von metall gesetzet. Diese sind von mir zu dem auf Japanische art sehr delicat aufgemahlet, besonders, und wovon meistentheils alle Stücke und Deckel von gleichem stoff, der nicht sonderlich kann ausgedacht werden, und alles nachahmig Japanisch gebaut ist, so sind sie in den Deckeln, in die rund herum stehet, daß man sie mit Schrauben Drahtstiften kann, welches sie nicht könnte eine artlichere Mode ist.

Der Garten ist ganz le Nôtre principiis gar nicht artlich dispositional, aber sonsten ist nichts als portales darauf. Hinter dem Hause ist ein Bassin mit einem Porphyrnen und marmornen Vase besetzet, und steht ein Laocoon in Cabinet gröste mit seinen beyden Söhnen accurat nach der antique gemacht, und alles in gutt metall gegossen gebraucht. Vornen sind ein Cabinet mit ganz einfachtlichen Bäumen, welches einen Zirkel bestehet. Hinter diesem Cabinet ist ein Bassin mit Cantus Cascaden, welches gemacht, der in seinem runden, und der Architectur nach schönen und Symmetrie sonderlich gefallet, welches einen sonderlichen schönen effect thut. Alles dieses dasige deutlicher vorstellen, siehe in der besondern Tabelle eines jeden gegebenen dieses gebäudes nachzusehen.

NB. Von der Architectur dieses Pallastes, habe diese particularität hinzuzufügen angetroffen, daß an einem durchgehends sonsten gleich gebauten, an den runden seiten, welche nach den Gärten der Loggia, von grauem marmor, die aber an der Galerie sind von einem andern grauen gebauet, ob gleich sie so wohl runden, welches ganz unvernünftige caprice überaus deutlich stehet und fast das ganze gebäude verderbet.

Von der Menagerie muß ich nicht besonders anführen, die an dem Pavillon derselben in der Königsordnung, sind nur sonsten noch einen gemeinen, in denen sich auch die Thiere zeigen, die darinnen gehalten werden. Die pecos gemahlen aber comode knappen, sind daselbst nur von gibt mich solches

gar



Grundris des Pal. lastes und Gartens zu Trianon
bey Versailles, ohngefehr entworffen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0117

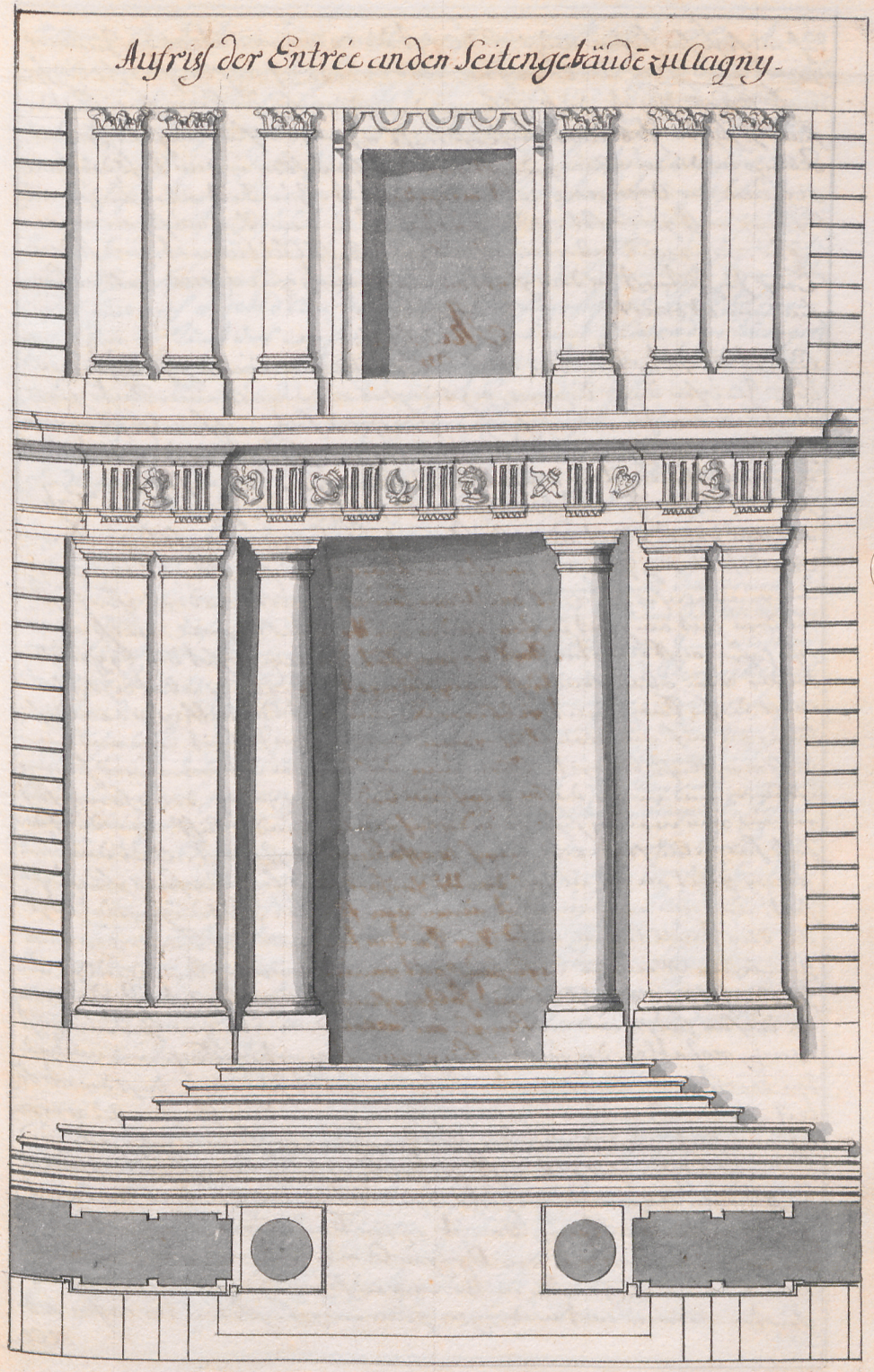
hoffstat, maumanstr. eben vortrefflichen schönen platz gelände
davorst, und die Gemächer rouen mit atlas 30. Lustgen ausgeziert,
dieselben zu ausgelden. Die Pièces vor die Chors sind zwar gar
ernsthäftig ausgeführt, an sich selbst aber mit zu vielen ausge-
zeigt, dass man das plaisir davon an denen Chors nicht genug
geniesset. Die Voliere od Uccelliera ist ein artiges, gutes und aus-
genehmes nicht weges die Ile.

Bey Versailles nahe an dem aqueduct ist der schöne grosse neue Pa-
last de Aagny, den anitzo Md: Maintenon besitzet.

Clagny.

Von diesem Palast ist eine grosse vorstellung in Kupfer herauß,
welche Mansard der itzige Königliche directeur general des bâti-
ments, weges angiebt, dieses gebäude selbst gethan, wie er sich
selbst seinen verdienst thut. Allein ist gewiss nicht ob er sich auch
ständigen Baumeistern damit eben den applaudion erwerben
dr weges mit dem Dome du hôtel des Invalides. Ihr meinen einigen
erheblichen Ursachen zu urtheilen, das ist dieses Gebäude von sehr vitiöser
ter, denn die Mitte ist ausser des Gebäudes, sondern ist die princi-
pale thure, weges die Galerie, drey grosse fenster hoch, einige Commun,
und die
Cammern um sich von gust und magnifique, allein die gantze composi-
on taugt nichts. Ist ganz von Quaderstücken aufgebauet, und
was anlangt die
ubersaubte manier auch regulier, und ohne anstat ist nur auf einen
grossen Dorischen, und einen kleinen Corinthischen ordnung gestie-
gen, wenn anstat das einer gutten aufsicht Raum gegeben, ist die-
ses zwar so weit der einrichtung weges der sauberkeit auch besser gethan,
doch weil Commun Grossen aufmunterung ist, allein dahero
die gantze pompös, und Italiänisch angesehen haben, welche die Com-
moden nicht weit ausdehnen können. Ueber sieht man aber die ta-
ciata steden sich, so finden sich noch einige gar notable stellen, da-
von ich allein die jenigen anführen, die der baumeister auf die
den Ruinen des einganges der Ruinen Gebäude gar acht, und dah-
engen die gantzen Einfahrt in folgender Tab: nachgemacht
hat.

Ich glaube dass sie dieselbe seinen Patron an der Ruine
des Riniones bey augenommen stellen mit der Dorischen ordnung dass
seiner Auctorität bestätigen, und justificiren wollen. Ausser-
dem der Palast zu Versailles, dass ausser der Galerie das selbst noch
kein recht grosses Gemach, ausgenommen ein ausserlicher Saal aus-
gelegt worden, seinen der baumeister wohnen zu lassen, ausser-
dem wie in diesem Palast einen Canal angelegt, der im Circ
lich, und weil proportionirt ist, gantz angenehm zu spatzieren,
so dauret es desto weniger sein, dass er viel schöner als breit und lang
die Canäle sind zwar an sich selbst fein, und auch der Canal
des Pierres hardi, allein da in einen solchen Gebäude, sind sie dass
die schönste, und ihre Lage taugt gar nichts, indem man sie dem
Circ



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0119

Kirch müste sonsten suchen müs. Endlich ist die communication der Zimmer gegen und gar im Bogen, und wende ich mich durch diese Bögen nach der Orangerie, daß ich sagen darf, es sey die Bogenreihe sind der prächtigsten Gebäude so gross mir sie gesehen. In den Bögen waren aber gedeckt sind die Treibhäuser in dem Hof der Galerie und der Orangerie mit angebauet. Zur Zeit aber sind sie nicht gebauet mehr gebauet. Der Garten ist in dem Hof auf gar angenehm, in wenig aber mit viel gar, klein Cultivirat, und ist der Platz die Lustwerk in dem Garten mit gantz ohne Figur. allein hier sind und Korart.

Sharly.

Liegt 2. gute Stunden von Versailles in einem sehr lustigen Thal Zwischen Bergen, wenn dasselbe nicht einen Theil gegen St. Germain zu einen schönen prospect hat, welchen man da gegen Versailles nicht gebauet hingegen ist. Die gantz und gar neuen plan davon sowohl Commun sehr ist dem selben Tab: X. zu observiren. Die Gebäude sind alle Tab. X.
neuen gantz glatt und flach, mit al fresco gemahlten Architecture gezieret, nebst in Brandenburgischen, wenig gar ungeschmeichelt ist, Das mittlere Haus ist just quadrat, ohne saal, sondern hat an statt dessen in der mitte einen Vorsaal, welcher einen sehr schönen auffsteigenden Platz bekommen, der umgeben der Egyptischen Säulen von oben sein Licht empfänget. Gleich neben dem Vorsaal diesen Saal mit gebauet, und mit Corinthischen Säulen prächtig, die auf einen von Gibs wenig und ausgezieret, und mit einem Marmor fliesen belegt. Neben einen die Vorsaal, ist ein enger Zimmer offener, und unter diesen wieder ein Gedächtnis gang, der offen verschlossen und von mancherley schönen und schattirenden Licht, und durch das Fenster sein erleuchtet wird, und so assablement hier ist. Auf dem obern gang steht man in das zweite Gebäude, welches gleich falls, und eins und eins mit einem gar schönen Saal durch gedacht ist. An dem Saal liegen auch die Zimmer tapezeren, die Cammer vor einen gemeinen Mann sehr schön gezieret, klein dunkel, und sein dritt Theil von Gibs mit Goldarbeit eingefasset. Die Zimmer von diesen Saal, und wahrlich an allen den übrigen Gebäuden ist gantz notables, der Garten hinzugegen ist gantz schlecht, und nicht gut verstanden angelegt. Das Gebäude ist die Cabine, darin der Architect ein gantz contrair principium gegen dem Garten die ersten worgesetzt, und diesen seinen Saal gegen Mittag hinein gelegt, und an einen solchen ort gebauet, da der Berg nur kaum gegen abfallet, dass man über alle abscheu von dem Garten, das gantze Land und Dorf sehen kan, Von A. gegen B. und von F. gegen G. steiget der Berg gar steil ab, von D gegen C. aber etwas weniger, von B. und C. aber gegen die mitte, wie auch von G. gegen E. steiget der Garten allein mit viel vielen gar eingeschlossenen terrassen ab.

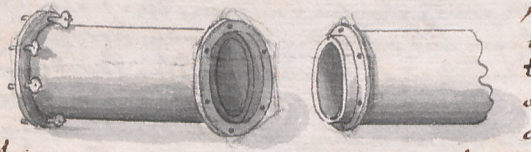
alles

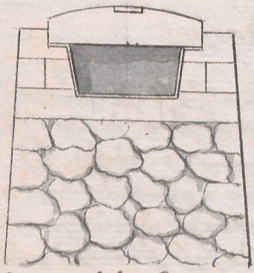
Allein Hr E. ist nie hier, weder auch niemand sehr hier Lust, und wird etwa das ein mahl Jahr durch etwas mehr angelegt, welche mit dem oben gleichfalls mehr Wasser hat. vid: Tab. X. Belangend die Ausführung des Garten, ist dieses davon Zimmer Arbeit, und dieselbe nebst dem Fest grünen Saal Decke Strohm. Hr E. läßet das Wasser von einem hohen Berg über eine Meilen gar steile herunter, welche über, und auch ausnehmlich viel hat. In oberst abgesprengte Berg kommt jetzt d'Eau in den hier 9. läßet das Wasser Viel in der mitte mit einer Cascade, welche springet, und durch sieben verguldete Löwen Köpfe hinein. Aber dieses sind auch 4. jetzt d'Eau darinnen. Die obgedachte 30. Fuß hoch springen. Von da kommt das Wasser in 9. 2. da es mit 5. Cascaden abwechslend, biß es abläßet, und mit 3. großen, und 22 kleinen jetzt d'Eau springt. Weiter kommt es in 9. 3. da es mit 6. großen, und vielen kleinen jetzt d'Eau von mehr als 130. Fuß hoch springet, und über drey Stuffen abläßet. Endlich springet es hier 9. 4. mit drey großen, und mehr kleinen jetzt d'Eau, und läßet über 5. Stuffen ab. Alle diese Stuffen nimmt man nicht genau, und sieht nach ungefehr diejenigen mit welche bey der Seite auf dem Berg in dem parc stehen, die ungefehr 41. Fuß jetzt d'Eau haben, die kleinen Springer nicht gerechnet, welche gar besonder und sehr rare sind. Allein diese Herr dinger sind ein wenig theuer dabey zu desideriren, weil dergl. alle springende Wasser grad aufsteigen, zum andern das gar kein Wasser hier dinnen Wasser ist, wegen die Versailles, es müsten die mit den Zeit einige mahl da die Bassins, wenn sie gereinigt werden, auch etwas mehr angelegt sind. Die drey Terrassen, hier i. K. K. und n. mit welchen der Garten sich bey der Seite abschattet, sind etwas gar ungepflanzt und steht es. Die kleinen gepflanzte Bäumgen, auf der Terrasse n. die dagegen über gesetzt, sind auch Cavaliers Bäume von gantz kleinen Bäumen, die rein Cavalier gezogen, über ein andere 9 Fuß sind auf der folgenden Terrasse bey k. k. und endlich die mit Architectur al fresco bemahlten Pavillons und gegen Cavalier der Fenster, welche eine schöne Perspectiv. Das dienet von dieser Garten von ein Specimen einer gar guten Anlegung, wie es alles kann. Wovon sonst dabey zu remarquiren, kann auch den Besitzern werden, ist wenig nicht etwas weniges sonst von der Wasser-leitung anzuführen.

Die Wasserleitung zu Marly und Versailles.

Diese ist ein curieuses Werck, über dessen Tüchtigkeit man billig verstummen muß, und in der That ein Wunder Stück, dessen Zeugung der seinem divertissement solche große Geld angewendet. Es wird das Wasser aus der Seine durch 13. Schöne Pferde, deren jedes bey 30. Pouce im Diametro hat, mit stärcker metallener Druck werck bis auf die höchste Berge. einer sehr gar hohe Höhe hinauf gebracht, und in Bleyernen Röhren weitergeführet. Von der wird es in 35.

Röhren mit hülffe anderer Druckwercke biß zu oberst auff dem berg und durch hülffe der dritten Druckwercke daselbst biß auff einen sehr hohen Steinernen mit bögen gebauten aquaeductum getrieben. Alle diese Druckwercke werden durch solche züge, als wir insgemein auff unsern bergwercken gebrauchen, Die aber anstat der hölzernen, die wir gebrauchen, lauter 2½ Zoll dicke eysern stangen haben, gezogen, und geschiehet solches mit hülffe 7. grosser 30. schuhiger Räder, welche nebst 7. andern, die die untersten Druckwercke treiben, neben einander in die Sayne liegen, so breit sie ist, und durch einen fall der Seine von etwa 4. fuß getrieben werden. Von dem Steinern Aquaeduct fället dieses wasser wiederum in 6. sehr grossen eysernen Röhren herunter und fliesset etliche hundert schritt biß zu einem kleinen häuffgen, da es wiederum in etwas steigen, und in kupfernen Rinnen, sich aus, hütten muß, aus denen es in einen sehr grossen, und tieffen mit Steinen gefütterten teich fliesset. Aus diesen theilet es sich aus und gehet theils zu nächst in das Reservoir zu Marly, welches von F. links hinauff auff dem berge lieget, theils unter der Erden in Rollen zu dem grossen Steinern Aquaeduct von Massiven mauerwerck zu Montrevit, einen darffe bey Versailles, welcher es in einen Viersachen mit Teingefütterten teich führet, der durch einen Steinern Creutz damm in vier theile getheilet ist, und in dessen mitte, auff dem achteckigten centro des Dammes eine hütte lieget. Von da fliesset das wasser unter der Erde gar biß nach Versailles, da es wiederum in die höhe steigen und sich in reservoir ausgiessen muß, welche zu oberst auff einen Altan eines Seiten Gebäudes rechter hand neben dem Schlosse angeleget worden. Aus diesen reservoirs fället das wasser letztens zu den Fontainen in den Garten. Alle Röhren sind von gegossenen Eysen, etwan 5. fuß lang, die mit schrauben auff einander getrieben, und dazwischen mit leim verstrichen werden, wie beystehender Riß in etwas andeutet, aber bey den Fontainen sind die Röhren von bley öfters 14. biß 16. Zoll im diameter, und über ½ biß ¾ Zoll dick an materie. Die Steinerne Aquaeductus sind oben 8. fuß breit in allen, in der rinnen 5. fuß, mit bley gefüttert, und mit Steinen gedecket, welche alle wol zusammen gekittet, und nach über dieses mit Eysen Clammern gefasset sind, wie aus beystehenden Profiel zu sehen.



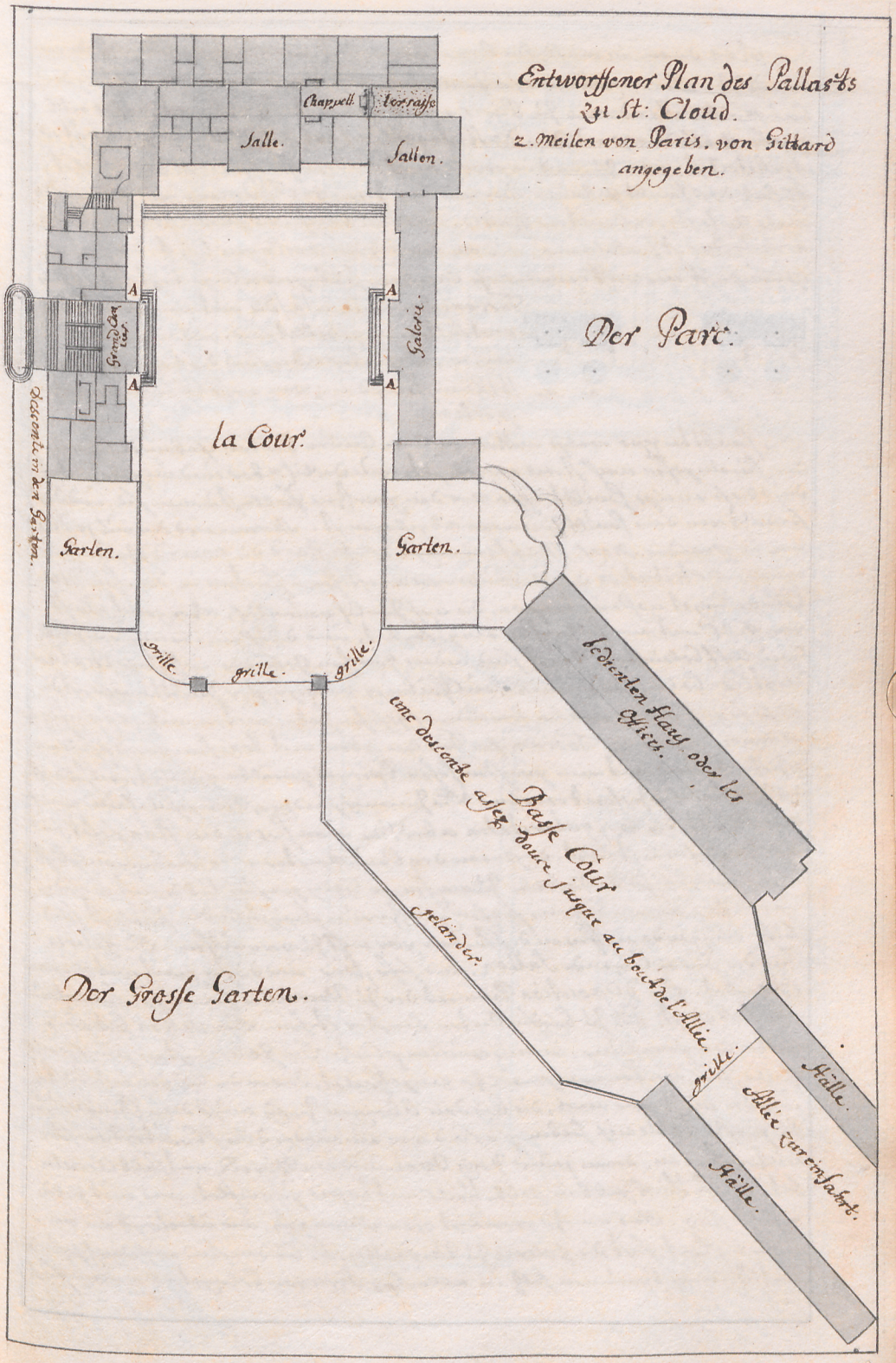


Das Mauerwerck ist von bruchstein mit einer guten dossirung gemacht, also daß ohngefehr auff 15. fuß höhe ein fuß dossirung kommen mag, indem die höhe der Mauer wol 120. fuß betragen mag, da sie oben 8. unten 16. fuß dicke ist bey dem Durchgang nach Montrevit. Von da bin ich nach St. Germain gegangen habe aber von Gebäuden daselbst nichts besonders angetroffen.

Zu St: Cloud,

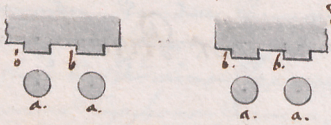
Ist ein schönes Landhaus 2 Meilen von Paris auff einem ziemlich hohen berg gelegen, so dem Duc d'orleans zustehet. Ich habe in folgend Tabelle

den



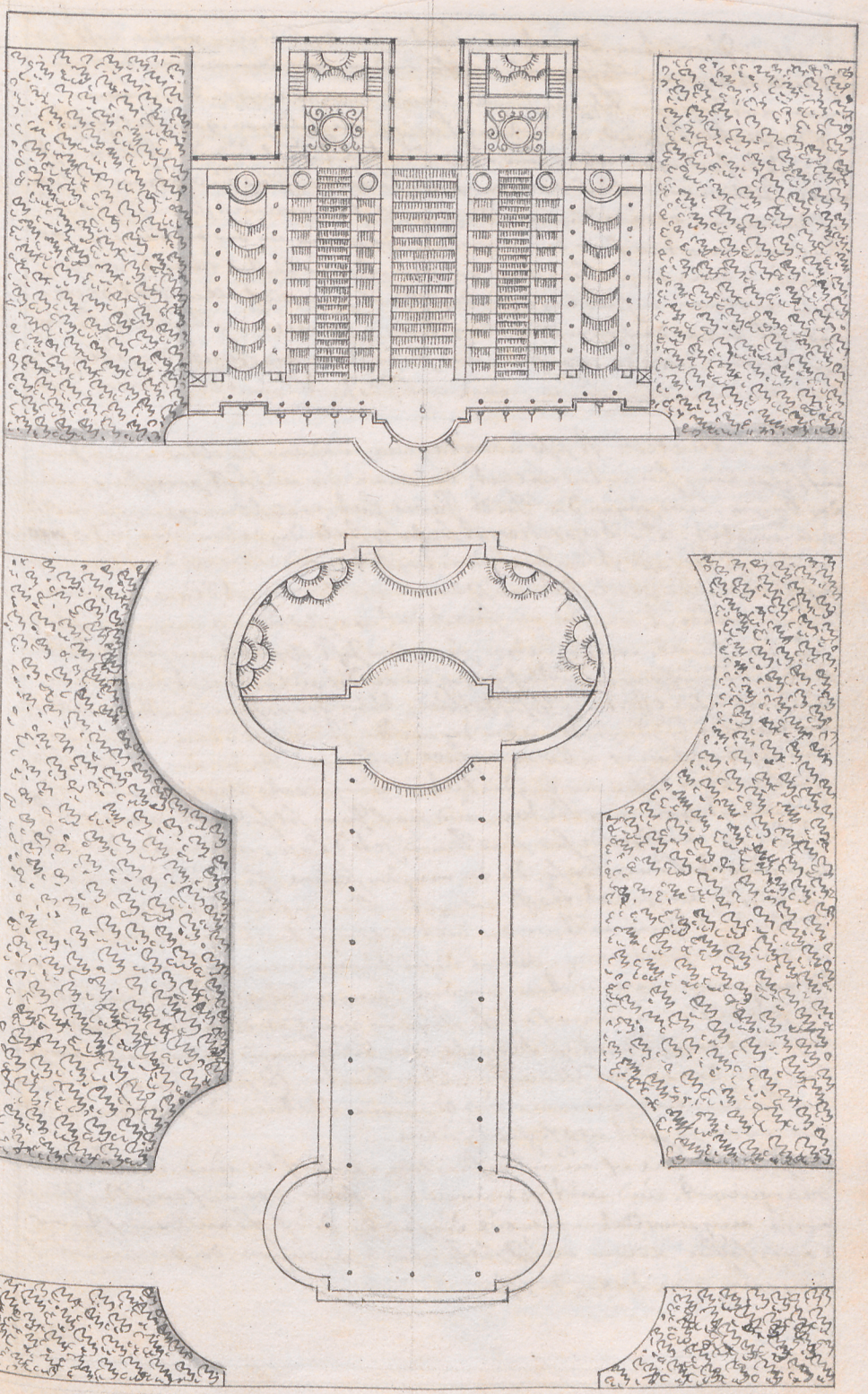
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0123

den solan dessen in einsprossen Linien gemacht, wie nyggen Reinen davon sprechen ist. Der angabe dieses Pallastes ist Gittard, der vorhin mit bey der Baumeister Academie zu Paris zum Mitglied ist. Erstimmt sonst nicht diesen Gebäude als auch den de St: Jaques de haut pas das er gar ein gutes Architect ist, aber die meisten grossen auch sonderlich caserien vorstellet. Es hat dass sonderl Gebäude eine und eine Jetzig vol Zimmer wol proportionirte Geschosse, das unterste Rustic, und toscanisch, das obere Corinthisch. Der Architect ist Juliserainer, wie an den Bäu den vorlegen Bögen. des Vorhofs, Gebäude, ist eine sonderliche caserne, selbige vorlage besteht in vier toscanischen Pilastern die mit einen Architrav unter Kranz gedeckt sind, und einen balcon bey sich, Pfeiler aber sind die rund pfeiler



16 Königsfordnung von erst baumeister gerechnet portion.

Der sonderl bey vorhof mitten in den einen Vorhof Gebäude liegt dem seinigen nach ist wol angelegt, wunderlich aber und ungereimt ist dass dieser einige sonderl bey vor den vorhof Pallast dienen sol, und dass so weit von dem sonderl Zimmern abgelegen ist. Nun wird darauf jederzeit vorsehender Mons: Mansard nach Mr: Gittard die commodität, und immer distribution der Gebäude wol verstehen. Hinten in dem sonderl Gebäude liegt noch ein bey vorhof, die noch dem Pallast vorne sich, aber gantz flach von Gibs mit einen Holzwerk eingefasset, und durch eine einige einfache Linie Licht beleuchtet. Sonst sind in dem Jetzigen Gebäude in dem ovalen Vestibüle, belangend nun die Austheilung vorbesagter sonderl bey vorhöfe, ist dieselbe so gut als sie nur immer gemacht sein kan, nehmen mit magnifiquen marmor steinernen toscanischen Säulen, oben mit Ionischen rund pfeilern gezieret, und mit einen grossen hohen Spiegel gewölbe gedeckt, welches mit der zeit freilich gezieret werden. Die Zimmer sind gross ansehnlich und reich meublirt, die irregularitäten aber, die man sie in den Plan sieht, sind nun sich vorhanden, dass wenn der baumeister eines einen gantzen nach seinen belieben hätte dieselbe Façaden, er billig grosse Lob damit verdienet hätte. Allein bey einen solchen jetzigen stehenden Pallast, sind solche dinge nicht wohl zu thun die Leute vor den Kopf zu stossen. Die Galerie und der davor liegende Sallon, sind sehr schön und dieser ganz mit marmor bekleidet. Die disposition kömmt der zu Versailles gar nahe, ohne dass dieser ein Sallon ist, und die beyden Pavillons fenstre stehen. Der Sallon stellt einen Götter versammlung, in einen runden platz. Die Galerie ist in fünf Theile, oder drey tonnengewölber eingetheilet, davon die bey den äussersten und der mittleren runde, die bey den übrigen Jetzig ovale Deckengemälde grosse tableaux haben, sie sind von einander durch breite steinerne mahlerey getheilet, deren jedes Jetzig oval und ein Viereck mit halb Circuln hat, welche theils gelb in gelb, theils mit lapis gemahlet, und mit goldt gefasset sind. Das gantze werck ist von Mignard, und überhaupt ein angenehmlichkeit fast die Galerie zu Versailles, die Bäden sind auch durchgehends mit kleinem broken stein in allerley figuren belegt, wie man sonst in



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0125

in allen Jahreszeiten findet. Es friert aber diese Brücke selten fest, daß man sie befahren könnte, welches in dem Falle davon kommt, daß man nicht Sorgen trägt seinen Lauf, wenn es nicht so kalt ist.

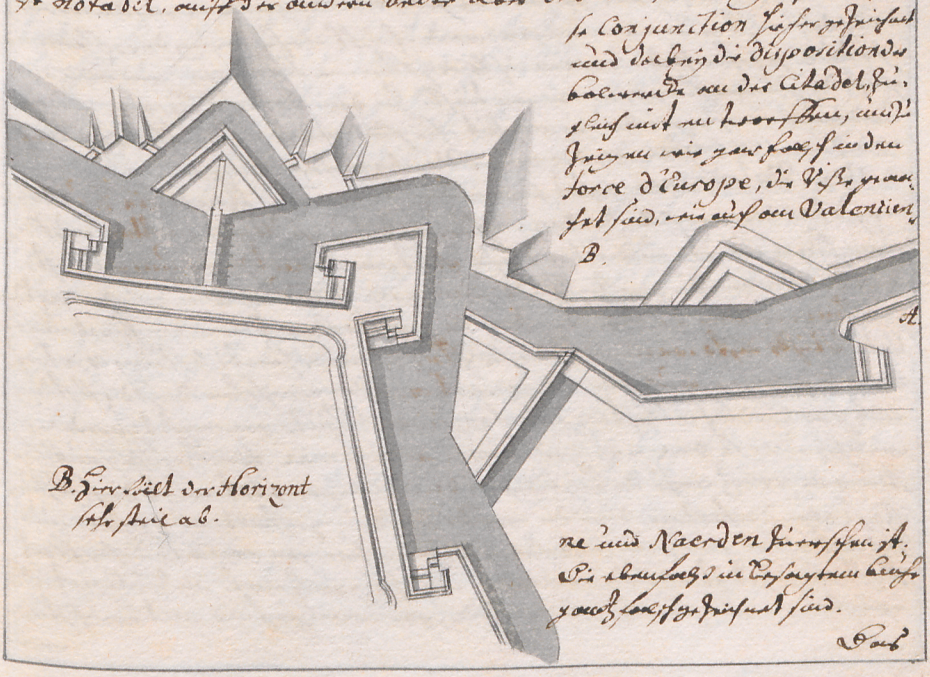
Der Spatziergang, und überhaupt die Anlagen, von allen Arten, die auf diesen Inseln sind, sind überaus reizend, und die Alleen sehr wohl cultiviert. Das niedrige, wo auch die Fontaine ist, hat auf die zwey Cascaden Aussicht, die gar artig anzusehen, sehr erfrischt. Die Conformität mit der Lage, daß sie in der Hauptstadt, so auch in den vorstädtischen der Fauxbourgs Castel talent, und gesetzt vollkommen ist Castel, daß sie gar artig allen Nationen gewiß gar sehr gefallen. Es ist eine Anstalt, wie diese Cascade machen, und die besten Architecten darüber in gar gründliche Überlegungen, viel mal die Zeit eine Risse davon gemacht ist.

Die Situation ist sehr avantageux, indem sie über einen tiefen Graben, der auch gar artig talent, der von der einen Seite gegen der Brücke, und gegen der Porte Paris steht, vorher angenommen die Aussicht hat. Die Disposition ist selber gestellt, daß aber eine 12 Toises breite terrasse ist, die ganz eben liegt, und überall dieselbe Lage mit Gesimse fallende Steine hat, auf denen ein kleiner jet d'eau, und eine kleine Cascade ist, von der es fällt das Wasser über 9 einfache steinerne Stufen, welche, indem sie an der Zahl, Gestalt und Höhe different, jedennoch gar deutlich gegen einander aufgestellt sind, einen wohlgefallenden effect im Gesichte thun. Über der ersten, dritten und der 5ten Cascade, hinterwärts haben sie nicht. ist ein jet d'eau. Über die andere steht ausserhalb, aber innerhalb der Brücke. An den Enden der äussersten Cascaden stehen auf Fußgestellen erhabene Vases formirt, und die mittelste stehen eine Statue, und nach ganz selbe Vases davon, gerade gegenüber an der Cascade sind kleine jets d'eau, und unter denselben vergnügende Lauben Grotte, die das Wasser spritzen. Hier und dann sind die große vergnügende Höfe gelegt. Die Einfassung allen dieser vorgedachten Theile ist ein, der mit Marmor sowohl ausgestrichen ist, als in Cement grottieret. Allen diesen Zusammen, steht ausgenommen die auf der andern Seite vor dem Canal Castel, der viel schöne jets d'eau, und wohlgebaute Statuen von Cascaden hat. Dabey ist, daß nicht große poetische Subjecta von Bildhauern dabey angebracht sind, an denen das Gemüth vergnügen könnte. Es stehen zwar an der Brücke, viel steinerne und bleierne Statuen, die sich aber überall sie schon so gut ausgesehen haben.

Hinaus wie ist ein hübsches Canal ist ein und ein Paris vorbeymarquiert, und mit einigen bequemen, canal ist auch der Gemüth einige angenehme Alleen, einige dieselben durch freundlich Gras und Cemy Felder, welche auch solche einige gegangen, das gemeinlich zu passen eine dabey zu sehen.

Von

Von Paris vor die Frÿs über Louvre en Parisis /6. Frantz: Meil./
Senlis /4./ da man Nacht Quartier bey Chantilly passirt, welches ein schö-
nes wohlgebautes Lustschloß des Printzen Condé ist, allein ist gar wüst und
unmöglich schön die Fenster und Thüren von der Hitze abgebrannt,
und die Mauren gantz schwartz gebrennet. Von Senlis reiste über Verbrie
/4./ Compiegne /4./ allda man erst wieder den Fluß die Oyse passirt, da selbst
Campement gemacht, darum aber die gewesene vestigia nicht mehr
sonderlich zu sehen. Noyon /5./ Ham /5./ St. Quentin /5./ Castelet, da man selbst
einen Wirth ist, welcher sich gar diesen so wohl gegen Spanien als Frantz-
reich helt, seit jetzo gemelter nächsten gehabt /5./ bis nach Cam-
bray. Diese ist eine feine Stadt, und liegt an einer Seite der
Niederländischen Flüsse, so aus jhnen, die nach der Seine so gahrstarck
conquestiret seyn. Ist zwar St. Quentin, feine fortificiret, wie dahero
jetzo nicht gesagt noch zu thun gewesen, allein diese ist noch, dasselbe
diesen Platz wieder, sie stehen gewesen. Die Fauxbraye sind gar nahe
beyeinander liegende bolwerke,
deren nicht gemeldet und nicht weit voneinander liegende bolwerke,
welche vor den Thoren, so gegen Norden, die nach der Seine
gelegen, vorne prächtige detachirte bolwerke, und an
denen ab liegen davon auch gröbere detachirte bolwerke, und an
allen orten Contregarden, die dann gemeldete reduiten vor den
Thoren liegen. Die Contrescarpe ist mit traverren a la Vaubane ver-
wahrt. Aber Cambray wird, seit etwas besser conserviret, als die
die Citadelle gethan, welche ein Spanisch fortificirtes Stück ist mit
regulär trefflich gutten graben versehen, sonderlich gegen das Feld, da
der Horizont, und die Advancirende so hohe Lagen dasselbe von
der Stadt nicht ein wenig zu decken. Ravelin graben und den
Die Conjunction der Vestung mit der Citadelle ist nicht
ist notabel, auf der andern Seite aber ordinair, der mangel selber ist die



la Conjunction selber zu reisen
und dabey die disposition der
bolwerke an der Citadel, zu
gleich mit zu observiren, und
Ihro nun eine gar feine in der
force d'Europe, die Vestung
fest sind, als auch Valentien
B.

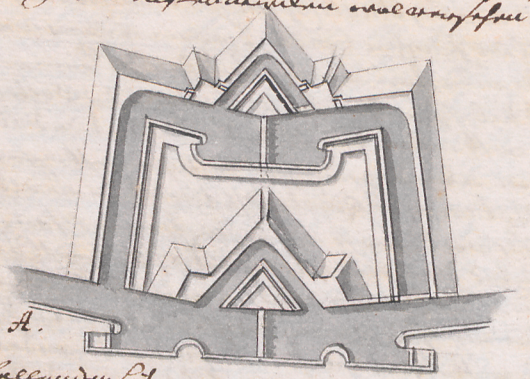
A.

B. Hier siehet der Horizont
sehr steil ab.

ne und Nacht den Thoren ist.
Die abmessung in Passayen beste
gemacht, sonsten gedruckt sind.

Paris

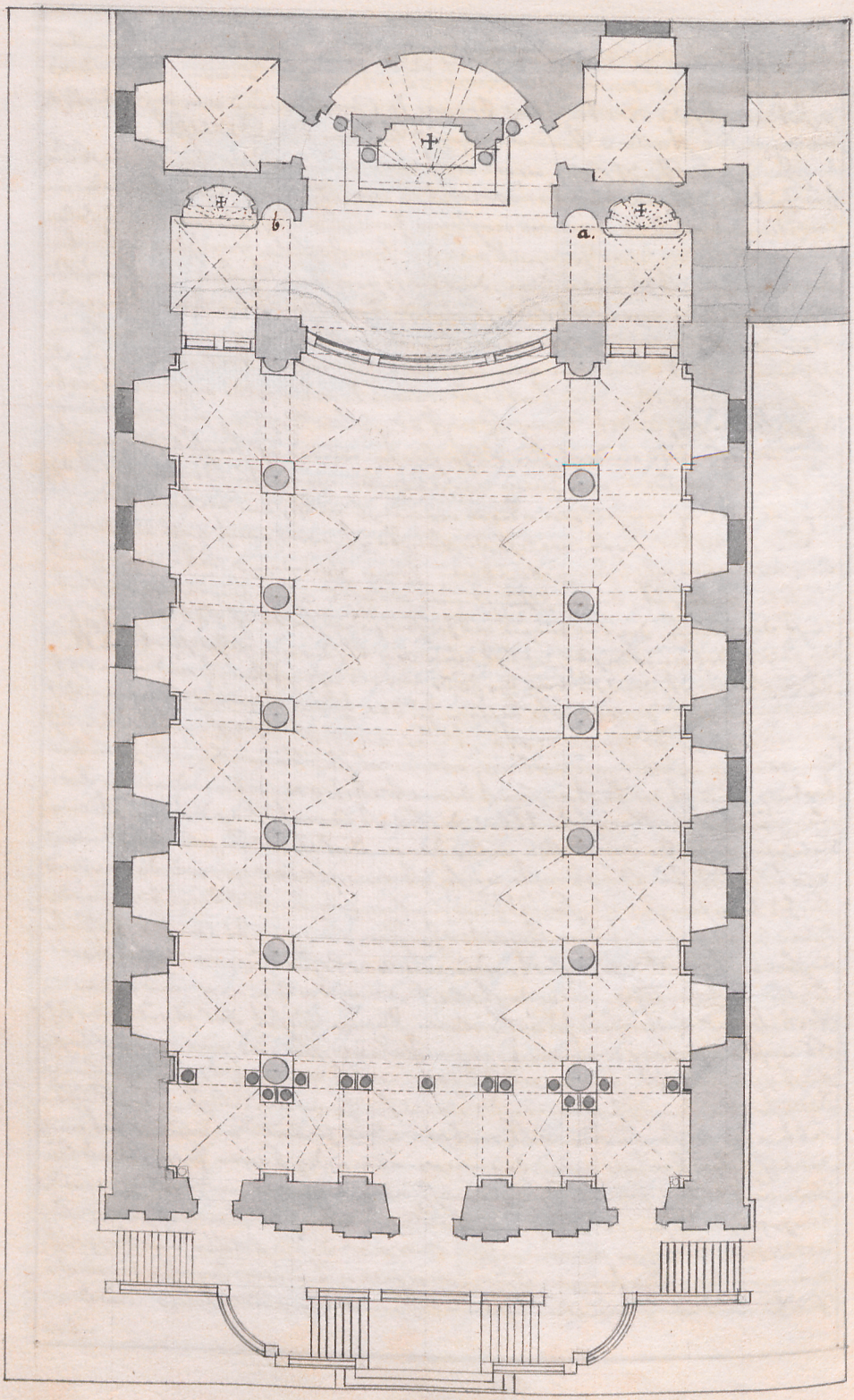
Der Hauptwall um die Vorstadt ist nicht sonderlich, aber mittel-
mäßig gutes ausmauerndem wallgraben.


A.

Von hier sind in Postem, wo diese Disposition, als
wo man mit Baigue gemacht,
retten werden, so wer das
äußerste Vaubin nicht
praeamum. Das Vorstadt
St Cambray ist ziemlich
ausgebaut mit Gassen
Gebäuden. Die Situation
der Citadelle gegen der Stadt
ist gar avantageux,
auf einem abgemessenen,
hellen Platz, wan der man die ganze Vest übersieht, und kommandirt. Von Cambray nach Harpe geht die route mitten durch 4 Meilen,
nach Valencienne kommen. Diese Frontier festung von den
hiesigen Conquesten ist sehr wohl fortificirt, auf einem wohl gebauet. Die
Situation Ausgang wollen graben und wo nöthig schwer unterhalten, sie
ist auch ganz von Stein aufgebauet. Ein Polygon ist ganz nach den
neuen Vaubans manier. Die Bolwerken Caserten mit sehr dauerung of-
fen abseit gerad unter auf den ganzen des Grabens, damit sie nicht ver-
stecken können, ja wan verbietet auch sonst auf den walle zu gehen, und die
diesen die Franzosen selber gebaut in den Krieg, in dem sie damit die
Stadt so sehr gebadert haben. Das Fünfeck der Citadelle gar klein und
beschwerlich. Regulär ist sein gegen das Feld aber Ungut wie auszumerken,
die ist das nicht nehmen mögen, weil ich nicht weiß genug davon kommen
ist, wenn gesehen haben, wann nicht als Ein Manquen, und alle neue
Werke, die gräben sie gegen wenn hier. In den porte d'Europe sind
zwei und zwölf gräben gemacht, sie sind aber gut nur Theil worden,
ein Theil ein Morast. Von Valencienne geht ferner die route über Quesnoy 3 und bis
nach Mons wieder 4 Meilen. Ihr vorgesetzt diese Stadt mitten auf ei-
nem Hügel liegt, und über drei Post ganz mit festen umgeben ist,
als das man die ganze Vorstadt, und alle Gebäude von außen nicht
sehen kann, indem die Vertheidigung in gutem Ungut, und den Hügel umge-
bet. Nichts desto weniger ist dieser Platz in einer feinen Festung zu rech-
nen gelegen, auch so viel mit wenden erreichen, das die Festung
mit gar leichten Kosten sehr formidabel Platz gemacht werden,
welche nun so viel nöthig wären, wie so viel französische Festun-
gen nun gemacht dabei liegen, denn ungeachtet wird diese Festung
so sehr gelobet, das sie wird erst ungehalten auch sehen, und
die defension ganz übrig lassen sind. Hinzu kommen wie die Stadt
selbst besetzt ist als Valencienne, welche ganz nahe dabei liegt. Die
Einsten werden sind blos von Erde, gar wenig sind mit Bausteinen

vom gesührt. Lassen sie von den Pferden besser versehen werden, würden sie dalelbenige von diesem commendirt werden können. Von Mons gehet nachher die route über Brenne le Comte 4. und von dort über Notre Dame de Halle 3 Stunden, noch 3 Stunden bis Brussel.

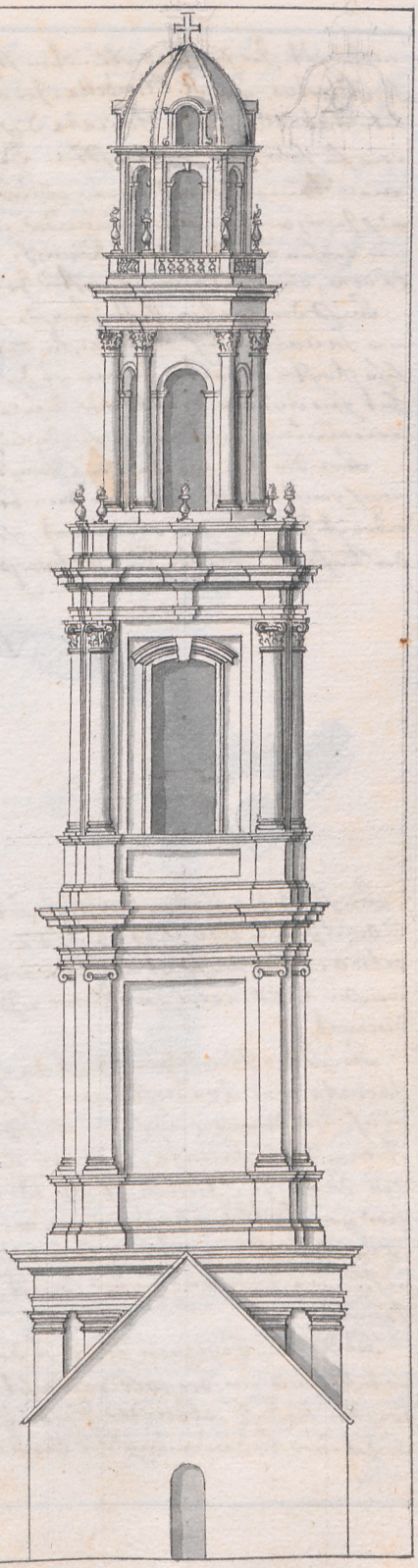
In dieser Stadt sahen wir eine Veränderung, daß sie in so kurzer Zeit von ihrem bombardement so prächtig und Lustbarlich wieder restituiret worden, wiewol noch viele Zimlich an dasGebäude, ausonderlich der Brandstädter, noch Zeugnüß von der französischen grausamkeit geben. Zu bedauren ist es, daß die so grossen Costen, welche auf die neuen Gebäude verwendet sind, so elende Bauart gebraucht worden. Man darf sagen, daß sowol unter den alten, als unter den neuen Gebäuden nicht eines von einem correcten Architecten sey. Die Kirchen sind prächtig, und Lustbarlich gebauet, aber alle sind mit vielen Lasten geschändet. Wenn es nicht blos um Bestens angesehen wäre, würde es schwerlich die mühe lohnen, sie abzureissen, würde es schwerlich die mühe lohnen, sie abzureissen, würde es schwerlich die mühe lohnen, sie abzureissen



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0130

über nach ein marmornes Geländer. Wo die Seulen weit von einander stehen, liegen zwey bögen darauff, die in der mitte zusammen stossen, und in der Lufft hängen, unten mit einer traube terminiret. Es siehet die gantze Composition sehr bizarr und Capricieux aus. Der Chor ist in sieben theil eingetheilet, worn mit vier Römischen Pfeilern, hinten bloss mit vier schmälern Pfeilern, die mit Kragsteinen, statt der Capitäle gekrönet sind. Alles dieses hat nicht nur schlechte proportiones, sondern auch elende arbeit und Gestalt. Der Altar hat vier freystehende, und zwey wandseulen, Corinthischer ordnung von roth Marmor, mit einem amortisement von gar schlechter ordonantz und Invention, und stehet oben darauff ein St: Michael mit dem Drachen grau in grau gemahlet, und ausgeschnitten; Das altarbeat ist wol gemahlet, eine assumtio Mariae. In den beyden Capellen stehen Altäre von schwartz und weissen marmor, mit Statuen von weiss Marmor. Die bilderblindte bey a. und b. sind auch schwartz marmor, und haben Statuē von weissen, an den wänden stehen über den fenstern, die innen auch einfassungen haben, busti in blindten. Über dieses sind 12. Landschafften mit der Jesuiter geschichten von Gassel, und darüber die martyrer der Jesuiten in voller Statur. Der Thurm dieser Kirche ist gar sauber, mit Dorischer, Jonischer, Römischer und Corinthischer ordnung, deswegen ich denselben hieneben entworffen.

Auff den Koudenbergischen Steinweg oben hinter dem Schloss, haben die Carmeliter Nonnen eine Kirche, die innen und aussen ziemlich gut angeleget ist. Die Architectur an sich selbst ist weiner als sonst an keinen Gebäude in Brüssel, allein die Seulen weiten sind viel zu gross, und also die Seulen zu solcher ordonance zu klein. Die arbeit ist auch nicht all-



allerschönst. In den Niederländischen Kirchen unter St. Joseph und St. Anna, oder St. Albertus, und St. Elisabetha. Die oberst in dem Fronton setzet die Mutter Gottes. Tab. XIII. Ist die Facciata dieser Kirchen, halb wie sie sein setzen unterschieden. Die Architecturen, wovon gesetzet einen Pfeiler, auf einen gemeinen gebaedrunen. Dieselben auf jeder Seiten über einander, unten Dorisch, mit seinen Capitälen und einer Seiten Bäsen, oben Römisch, unten sind Jonische proportionirte Arcaden, oben sind Corinthische Seiten mit Frontispicen.

Auf der linken Abschwenke ist das Closter der Bekehrten, auf dem mittlern facciata eines Italiäni, sehr manier, aber gar corrupt, confus und verworfen, Pfeiler erhebt. Innen ist die Kirche ganz simpel aber hell. Der Altar ist geziehret mit marbrirte Säulen, und ein Altar blatt von Lazari auf Leinewand, mit einer sonderlichen ordonantz.

Auf der Ecke der Gasthausstrasse ist die Kirche des Nosocomii St. Johannis, ganz schlecht, und von dem Grunde gar übel fürgestellet. Der Altar aber ist Jonische ordinirt, so gefallen auch eine solche maniere, wie die in der Kirche St. Jacobi zu Antwerpen. Der Grundriss ist dieser.



Auf dem Altar des Seitenblatts stehet für die heiligste Geistes von Johanne in Lebensgröse von Gibb. Bey 1. 2. 3. 4. sind die Vier Evangelisten en bas relief. Oben auf ist ein Amortissement corrigiret mit Niedrigen, von weissen Gibb, alles ganz schwer zu fürstellen, und accurat ist observiret worden.

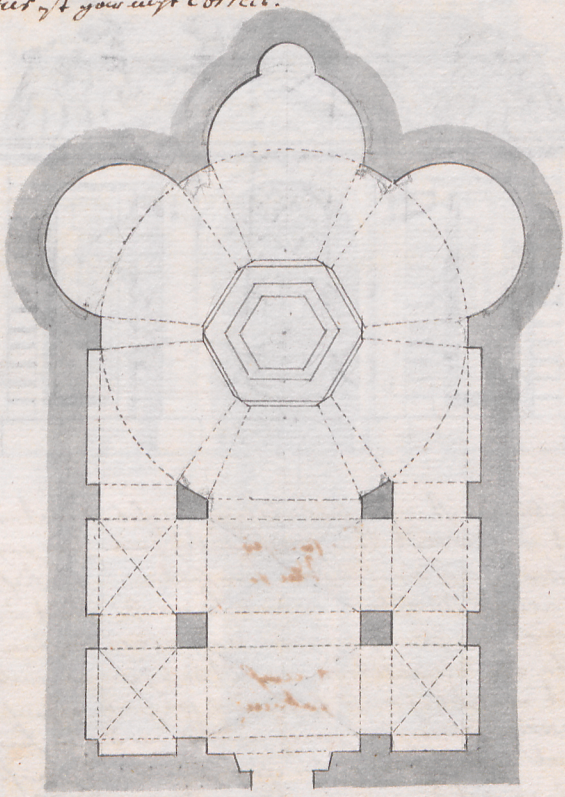
Auf der Westgracht, ist die Augustiner Kirche mit einer ausschlechte facciata von Quaderstücken, so fast Jonisch Pfeiler, unten Dorisch oben Römisch, und darüber noch ein Aufsatz. Die gebrochene Frontons aber, worauf diese facciata, einmal auf seine Art mangel an guten proportionen dabei ist. Innen ist ein Altar mit gemeinen Säulen von marmor gar schlecht, aber auf gar unterschiedliche Art. Es sind sonsten an Landschaften mit dem Leben St. Augustini, an den Wänden aufgehänget, von gar guter Hand, sehr aber den Meister nicht wissen können.

Auf dem beginnen Hooft ist die allerunsauberste, aber auf allen Seiten die artigste, und unproportionirlichste Kirche, innen und aussen mit einer gar seltsamen aufgesetzt absurder Invention übergeschlagen, dass man sie ohne Verwunderung und Erbauung der darauf verwendeten Unkosten nicht ansehen kann.

kann. Schöne Gemählde sind in dieser Kirche, das Subjectum ist mir davon unbekannt, der Pinsel aber ist von Rubens. Außen um die Kirche herum sind kleine viereckigte vertieffungen, bassi relievi von Gibs, das Leiden Christi vorstellende, deren theils gar gut gezeichnet sind.

Die Kirche St: Virginis Auxiliatricis auf dem Kohlen Markt, ist außen auch nach Italiänischer manier, aber närrisch genug angegeben.

Die Kirche der Divitum clarissimorum, ist innen so uneben nicht ausgetheilet, wie aus hiernachfolgenden ohngefehren grundriß zu ersehen, aber die Architectur ist gar nicht correct.

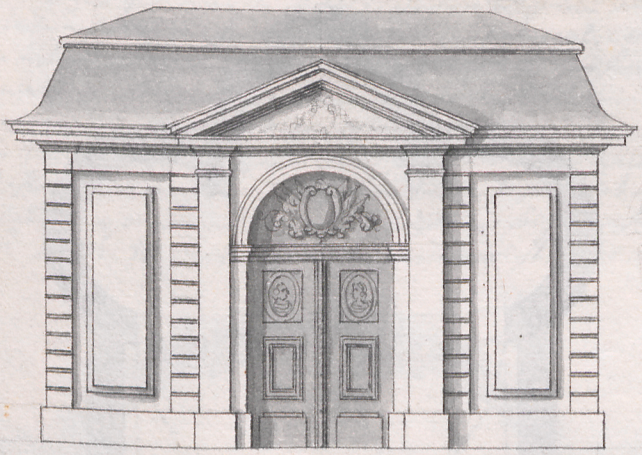


Außen könte sie gar nicht flimmer, und Absurder sein, zum Exempel, die Pfeiler außen sind toscanisch, und haben doch Schnecken an dem Capitäl.

Die Carmeliten Kirche wird gantz neu wieder gebauet, prächtig genug aber ebenfalls mit keiner correcten Architectur. Die Pfeiler in der Kirche, sind einiger maaßen Ionisch, haben aber kreutzweiß über einander schlagende Frucht hörner, an stat der Capitäle. In Summa wen es nur den Brüdern an einen guten Bau Meister nicht gemangelt hätte, und noch mangelte, würden sie vor ihre aufgewendete Unkosten vortreffliche Gebäude haben. Anitzo aber darff ich wol sagen, daß unter der großen menge neu gebaueter Häuser kaum drey sind, welche an ihren facialen noch passiren können, von denselben will ich zum angedencken etwas mit einbringen.

Im

In der Eyelstraße lieget ein Hauß wie ein klein hôtel von Quaderstei-
nen gantz simpel aber fleißig gearbeitet, und proportionirlich
ausgetheilet, recht nach der Art, wie insgemein die Häuser in Paris,
der Thorweg ist ohne ordnung Toscanisch, recht wol ausgetheilet, und
habe ich unter andern observiret, daß der Krantz daran allen Gliedern
und proportionen nach, vollkommen nach Scammozzi, oder Gald-
mann ausgetheilet ist.



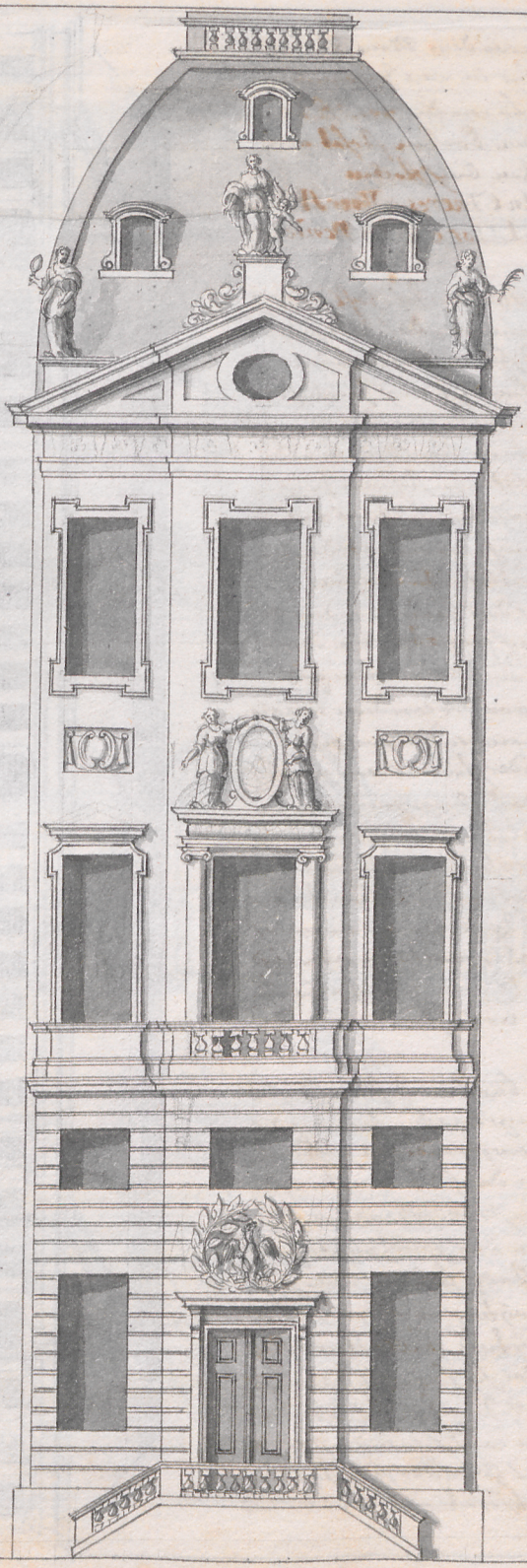
Dieses Gebäude ist nun das einige, welches ich unter den Brusseli-
schen vor gut und correct kan passiren lassen. Im gegentheil sind die
jenigen Häuser welche die schönsten sein solten, nehmlich die auff dem
Marckt, die allerheßlichsten, indem sie gar zu bundt und kraus sind.
Theils haben viel an ihren Häusern vergulden lassen. Das beste
und reineste der disposition nach ist das jenige unter denen auff
dem Marckt welches ich auff folgender pagina gezeichnet habe. Sehr
notabele Inscriptiones sind gantz umher an diesen Häusern zu lesen,
zum Exempel neben dem so hier noch folget, abgezeichnet, ist ein Hauß
auff dem zu oberst der Churfürst von Beyern zu Pferd vorgestellet
ist, unter dem diese Auffschrifft stehet,

Dum premeret radiis nostram Sol Gallicus Urbem
Te Solum in moestus vidimus ire rogos
Quid mirum geticæ qui tregit cornu Lunæ,
Gallica si Solis lumina non metuat.

Unten hinter dem Rathause stehet ein Hauß mit einem Phoenix,
und dieser Inscription,

Stipes quod tertiò Cinis, gloriosor Ex virgo Phoenix sum.

Oben



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0135

Oben gegen vor dem Marckt her, sind alle häuser in eins zusammen gebauet, daß sie wie Ein groß haus aussehen, oben an dem boeten stehet mit großen schwartzen buchstaben

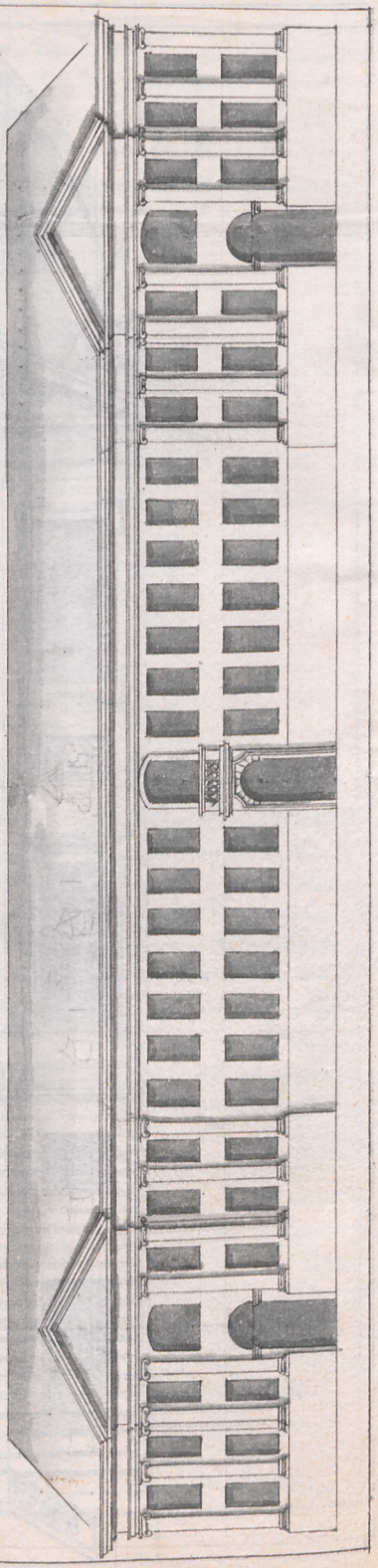
CoLLIs VtInCIneres nVper fVItIgne reDVCtVs, aLtIor e bVsto DenVoGes CIt apeX.

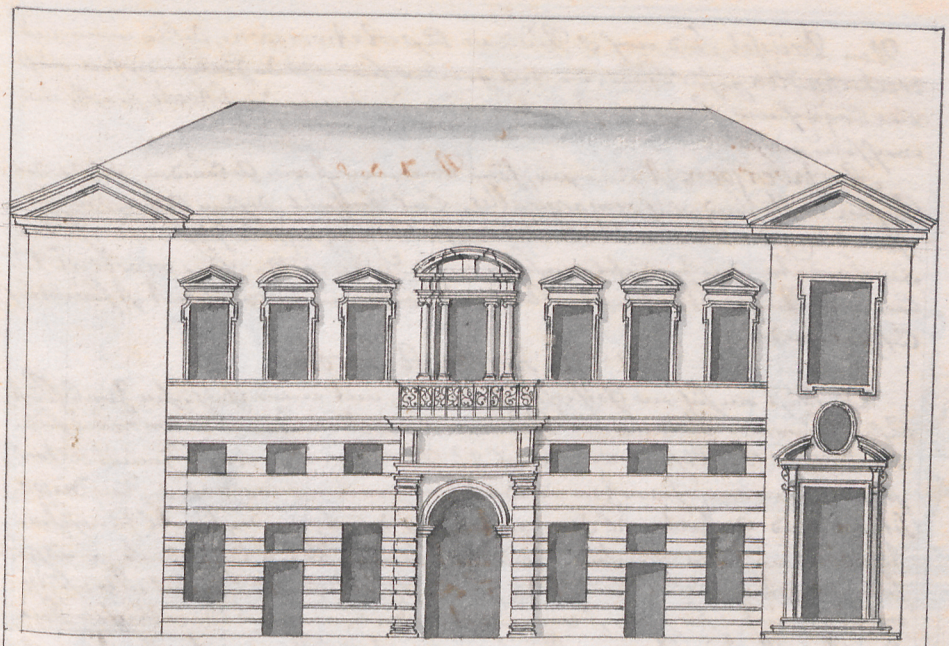
in welchen Versen die Jahrzahl 1702, stehet, vielleicht weil um diese zeit solche häuser gantz sollen fertig seyn.

Das Gasthaus ist auch ziemlich regulier und von guter parade vorn gantz von Quaderstrinen nach dem brande neu erbauet, für nebenstehende zeichnung stellet solchen aufriß in etwas vor, weil es sich nicht der nähe verlohnet, denselben größer und deutlicher zu machen.

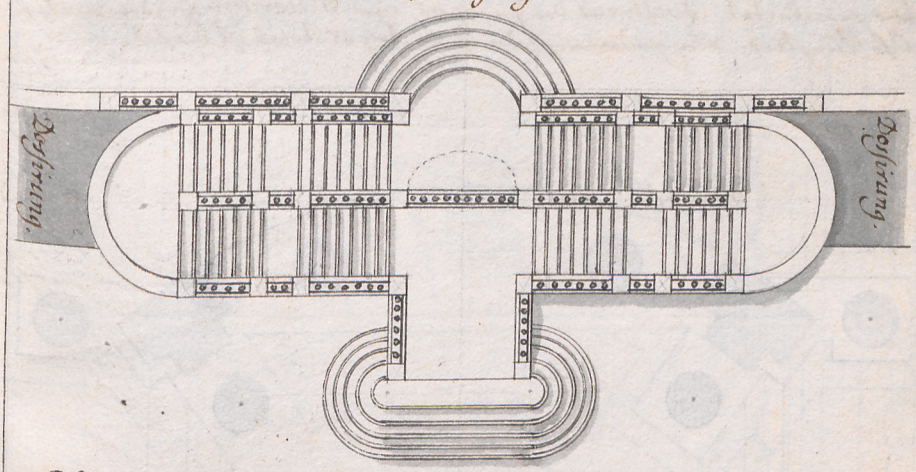
Endlich ist auch das Hauß vor dem Opern Hause noch passabel, von deme sie in Brussel ein Miracul machen, weswegen ich von der vordern faciata ebenfalls ein entwurff gemachet. Sie ist von Quaderstrinen von gar fleissiger arbeit, das übrige gantze weitläufftige Hauß ist von brique, wie auch hinten das Opernhaus, welches eben nicht allzugroß ist, doch ein ziemlich breites theatrum, und viel Logien über einander fassen kann. Die parterre aber wird klein werden. Es war als ich es besahe noch nichts als die äußern wände davon fertig.

Außer diese bißher erzehlten häuser habe ich nichts angetroffen so einen der Architectur verständigen nicht mißfallen müste, da ich doch meistens glaube alle haubtgaßen durchgegangen zu seyn. Aber an einem gantz abgelegenen Ort der Stadt, habe ich eine grosse steinerne freytreppe angetroffen die vor den größten Pallast prächtig genug wäre, da sie hier nichts dienet, als auff dem Wall zu gehen. Ich habe den Grundriß davon auff folgender pagina gezeichnet. Das Gebäude selbst ist zu ende der Broeckstrat, und wird die Neue trap genennet.





Wallgang.



Noch ist etwas schönes in Brussel, daß so viel artige Springbrunnen auf den Gassen stehen, deren Theils gar artig disponiret sind. Einer ist mit einem metallenen Kind, welches pisset, das Kind ist noch von Jänlicher Zeichnung. Und in diesem stücke kömt diese Stadt, Paris noch zuvor, da die Fontaine des Innocents, und die Samaritaine ausgenommen, wenig wol façonirte Brunnen sind.

Endlich ist die Fortification von Brüssel zwar der anlage nach gutpeug, aber die ausführung ist gar schlecht, indeme die wercke blaß ihre ungefehre gestalt haben, und im übrigen als unordentliche Erdhügel da liegen. jederlauff und gehet darüber, und das Vieh weidet darauf.

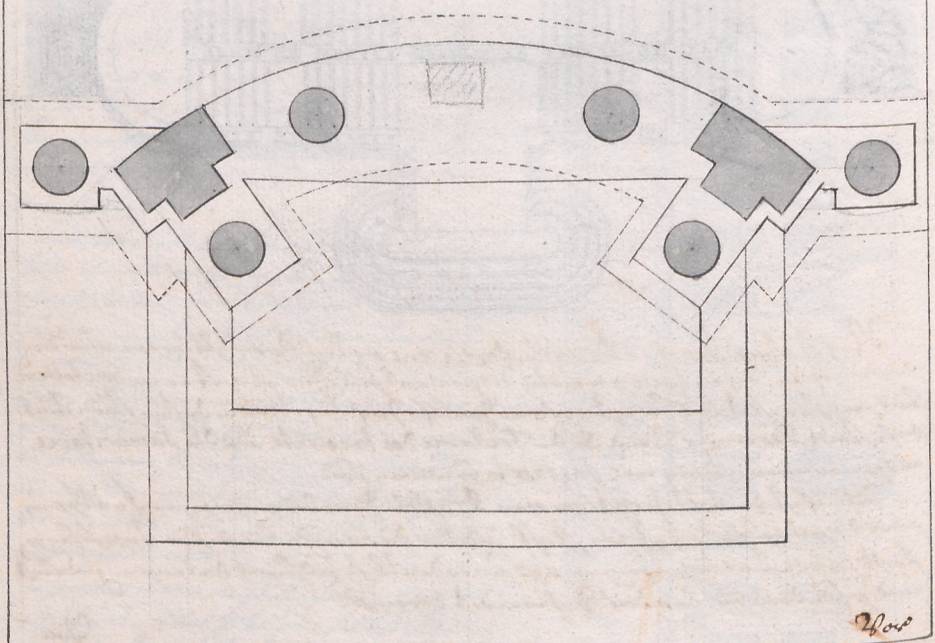
Von

Von Brüssel sind noch 8. Stunden bis Antwerpen, dahin man mit treckschuyten gehen kann, die viel grösser sind als die Holländischen auch viel bequemer, hingegen ist unbequemer, daß man die Scheute so offt umwechseln muß.

Antwerpen ist eine gar schöne Stadt, doch ist von Gebäuden, außer den Kirchen nichts sonderlich remarquables, Das Rathaus, dessen Abriß und beschreibung in Pleaus Niederländischer Topographia zu finden, hat an der Faciata ein zimliches ansehen, und in der mitte schöne marbrirte Seulen von Stein. Was in den Kirchen zu observiren vorkömt ist haubtsächlich folgendes.

1. Die Kirche St: Jacobi.

Diese ist an sich ein Gothisches Gebäude, mit einer Gothischen zimlichkünstlichen Kuppel. Alleine an Altären, Capellen und monumentis fället da viel Kostbahres und schönes zu sehen vor. Der große Haubt Altar ist von weißen, schwartzen und etwas grauen marmor, dessen disposition und Gestalt aus dem entwurff des folgenden blats zu ersehen. Jacobus mit den Muscheln und mit seinem Stab bezeichnet, wird gen himmel getragen. Oben ist die H: Dreyfaltigkeit, und das Amortissement darunter sie sind, ist vergüldet. Der Krantz der Corinthischen Seulen ist an Stat der Sparren Köpfe gantz mit blättern unterleget, welches eben nicht zum besten stehet. Es haben zwey bildhauer an diesem Altar gearbeitet, Quellinus der jüngere, und Willemsen bey des vortreffliche Künstler. Der grundriß des besagten Altars ist dieser.

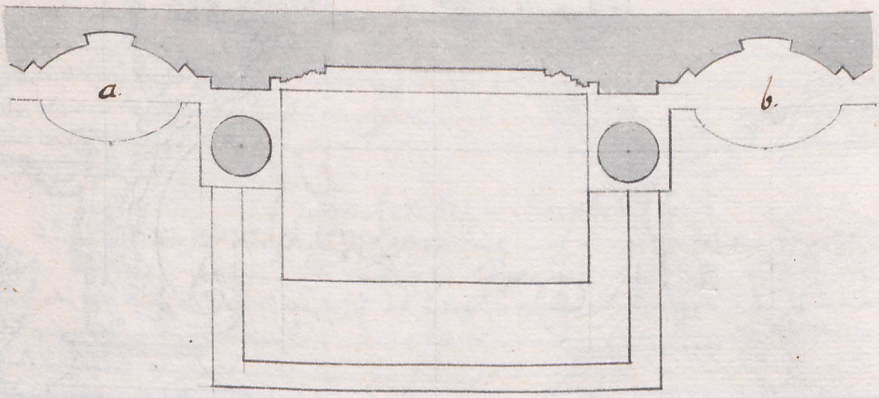


Vor



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0139

Vor diesen an beyden Seiten neben dem Chor in 2 Capellen stehen 2 Altäre, von schwartz und weissen Marmor, davon Grund riss dieser ist.



Der auf der ersten Seite im hineingehen hat Nr a. einen St Petrus von Verbruggen, und Nr b. St Paulum von Willemsen, beyde von carrarischen Stein von weissen Marmor. Oben über dem Altar, ist gantz der Vater sitzend vorgestellet, von über diesen Excellenten Meister. Der Altar bestehet in 2 Pilastern, Abundantz, schöne und Exquisite von farben, auch gut von Arbeit. Der Meister hat Raphael sehr imitiret. Ihre Köpfe aber dessen Nasen nicht vorstehen können. Ihre Gewandt aber die farben nach der Schule sind, siehet man daß, das Bildt Gemählde, schon vor einer geraumen Zeit gemacht worden. Der Altar gegen über ist von Exquisiter Symmetrie, recht genau aber sehe ihn nicht Correct an können, weil mich der Abend überfallen.

Ohne man von diesen Altären an der Linken Hand eine den Chor hinein gehet, findet man in der nächstfolgenden Capelle, das Heimsuchung Christi Elisabeth und Maria, von Lind, einen discipul des berühmten Rubens, der seine Sachen gut macht, aber seinen Meister Manier im Pinsel nicht hat, sondern Carlot näher kommt. Weiter ist in der folgenden Capelle die mahlerey Petri und Pauli, und in der folgenden St Borromeus, wie vorher steht abgesetzt, von den drey Brüdern Brenbergen von Jordan. Ist deutlich an diesen Gemählde zu sehen, daß er Rubens in seiner Colorit imitiret, aber nicht erreichet hat. Endlich gehet man mitten hinter dem Chor in Rubens Capelle, die er selbst mit seinen Gemählde gezieret hat. Gegen über kann man in halt solche Gemählde nicht anstehen. Ist aber dieses davon. An dem Vorgemählde Evangelist Matheus, der Evangelist mit seinem Engel, der ihn beym Fiel, hinter demselben sitzet die Mutter Gottes, die schöne Rose der Maria Magdalena servirt, neben der noch eine Gemählde Person, und hinter ihr St Joris, in Ritter habit ist. Über seinen Haupten Engel mit Crönen. An der vordern seite hinter davon, ist an einem Pfeiler ein Gemählde in

usb

und da den Eingang macht, worüber sich [illegible] erhebt, und ein wenig weniger ist ein Brustbild von einem Pastor bonus, basso relievo, einige andere Gebäude und gute Arbeit von de Vré. Die Capellen und der ganze Chor sind mit schönen Gattern von marmor und metall umschlossen, insonderheit ist der vordere Eingang des Chors sehr prächtig, auch von Marmor, mit Jonischer ordnung gebauet. Ob diesen zwey Capellen stehen Altäre darauf drey Gemählde und alles gut gemahlet sind, ein Gemählde ist eine Assumtio Mariæ. Über diese sind vier Gigantische Statuen, deren disposition sehr in Generalibus gut, nemlich Engel vor, den sie sind alle von weissen, und schwarzen Marmor, und stellen antique Sacrificatores vor, die mit verschiedenen Gefäßen versehen sind, oben darauf steht ein Johannes der Täufer, ein Coccthond, eine Mutter Gottes mit einem Ochsen, &c. d. g. hinter aber die Erfindung dieser Dinge anbetrifft, findet sich anders, sind gar wenig. Endlich sind auf jeder seiten die Fenster mit unterschiedlichen Farben von Widenbeck.

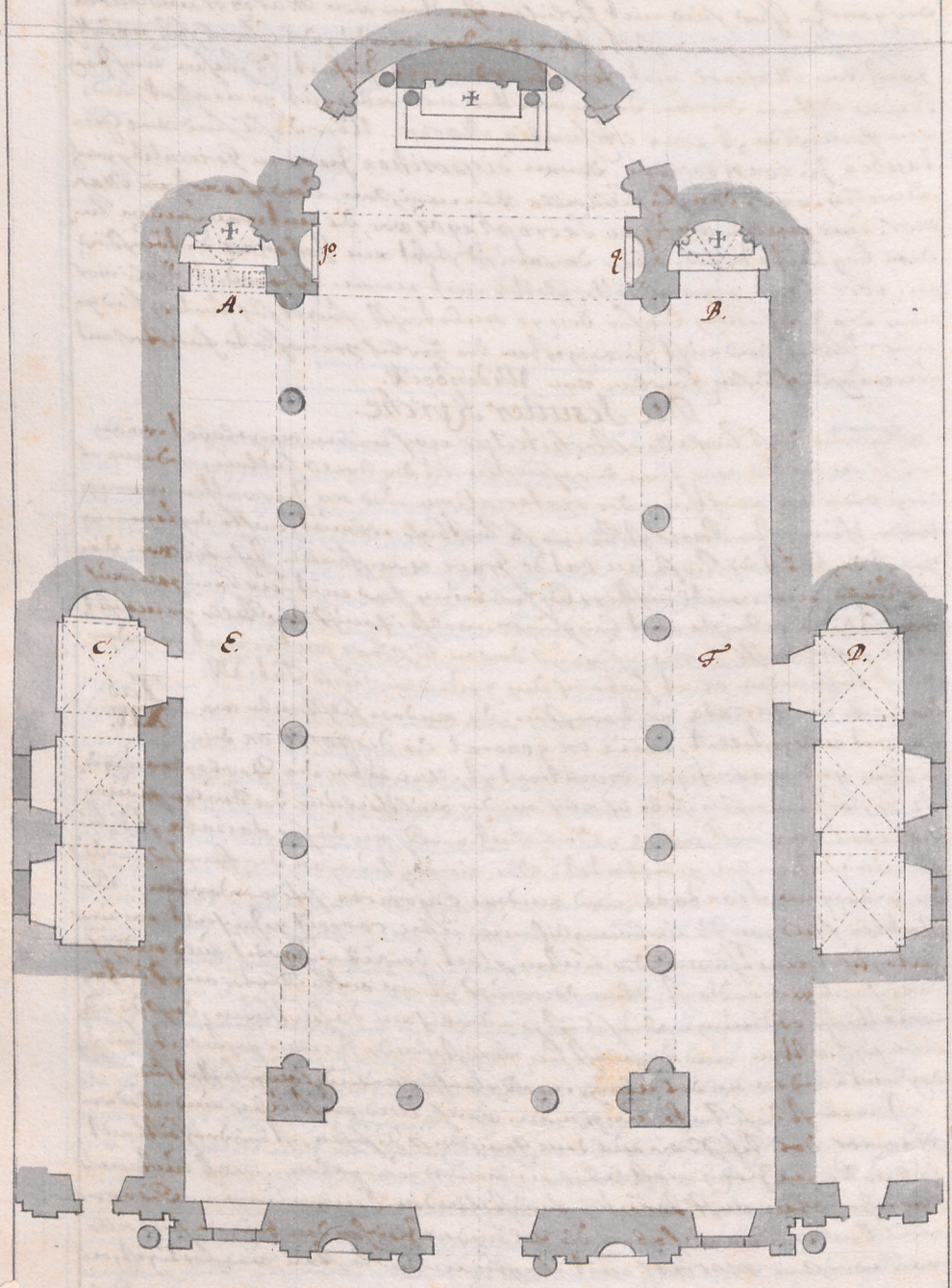
Die Jesuiter Kirche.

Obwohl diese Kirche der Architectur nach einem ungleich wäre, müste man sie doch eine der schönsten in der Neuen Welten, indem sie dreyerley an einander der materialien und an Farben wenig haben. In Paris ist keine so kostbare gebauet, indem das innere gar ist daselbst die Kirche au val de Grace wie stehet. Das ist eine die Kirche eine weitläuftige beschreibung sind mit den Engeln, auch verschiedene altäre mit Bildungen, worbey ist auch der Chor gemacht, welche ganz nicht, so wie in einig andern bisthümern gebräuchlich. Auf folgenden Blat sehen ist den grund aufriß Tab: XIV. die folgende die facciata nebenstehen, die andere folgt aber an. Tab: XIV.
bestand vorgestellet, wie en general die disposition der selben gar magnifique inventiret ist. Um aber die Gebäude zu sehen besser zu machen sehen ist auf die eintheilung der Fenster gesehen und auch nicht gefehlt. Das fleißwerck an dieser facciata ist sehr klein und dicke über gearbeitet. Die einfassungen der fenster sind alle gebrochene frontons, und andere Capricen sehr verdorben. Die Statuen sind gar zu unbeweglich, und übel correct gebauet, an einer seite stehet eine Thüre, der ersten gleich, darüber Dorisch, und endlich Jonisch und gewunden ist, oben darauf ist ein attic Fenster auf Corinthischer ordnung. Dieses ist sonderlich an dieser Thüre, daß die Gebälke geschnitten, und dergestalt sie stehen, daß die Fenster gestellet sind, da man nicht sieht an das gebälke, worauf die Fenster nieder gesetzet sind.

Innen ist diese Kirche ungemein weiß, und gut über und über von marmor, der Chor wie auch drey Capellen, ist bis dreyviertheil seiner Höhe ganz mit über einander gegeben, welche erstlich Dorischen, oben auf Jonischen stehenden Säulen liegen. Die Bögen und Säulen, wie auch oben die Gewölber stehen den Bögen, sind alle von weissen marmor mit ungemeinen kosten verfertiget, der

Der

Grundriss der Jesuiter Kirche zu Antwerpen.



der Bogen und die Wände an dem Chor sind mit verschied. Marmor bekleidet. Die Säulen an dem grossen Altar sind von einem gelblichten rothen Marmor. In der kleinen Capelle linker Hand sind die Säulen ist alles von Marmor, sehr reich aber gebrochen von gar wunderlicher Composition.

Das Gemälde ist Christus Creutz auf Golgotha, die Schächer beyderseits, wie auch die Kayserlichen Soldaten sind mit gelbbraun Colorirten Farben überlegt, welche mit allerley Farben von den berühmten Rubens bemahlet sind, die oberen sind wie wunder von Farben, besser wie den Christ gelegen und recht meist Bester gemahlet, wegen die unterste, welche Blasius, Jodocus Heiligen Bey wissen, wegen S. Joh: Chrisostomum, St: Catharinam auf einem gekrönten Mann, St: Greg: Nazianzenum mit einer Fahne einer Kirche niederschauend, St: Caeciliam mit einem positiv, da ein Engel die Blasbälgen dirigirt, und ein gräserer sie begleitet, St: Mariam Magdalenam tentem, St: Basilium mit der Feuersäule, und einem Engel über ihm St: Annam mit der Jungfrauen, St: Athanasium, St: Hieronymum, St: Ludgeram, die weissen, und mit der darüber Krone gekrönet wird. St: Augustinum St: Barbaram, hinter der ein Thurn mit Canonen Schuss steht, St: Margarethum mit dem Drachen und Lamm. St: Ambrosium, St: Eugeniam, die einen Engel den Segen mit ertheilt, und mit einem Bein neu säubert, und St: Gregorium mit der Mutter Gottes. Alle diese Figuren sind in Ovalen, die Heiligen aber vor den Thüren der beiden Capellen, bey E und F. der St: Maria Magdalena in einer Gloria von Engeln gebildet. St: Carl Borromeus in einer Gloria, und in der Carlsbrück, ist die gräserer Mutter Gottes in einer Gloria, und in der Capelle an der rechten Seite ein Gemälde bey A. eine Reise nach Egypten, bey der Heiligen Familie von Rubens. In der Capelle, D. ist ein assumtio von Abt: van dyck, die sehr hochgehalten wird, gegen über ist eine gefangen Christi, über auch sein von Rubens, an der Seite ist wieder eine Reise in Egypten von niemand aber von jemand sind. In der Capelle A. ist ein neuen Bosseur ein Italiener Lasola vortrefflich und künstlich gemahlet, den Meister sacher nicht recht zu nennen.

Das Gelbgemälde ist ein grosser vorrath in dieser Kirche, alles auf weissen Marmor von gelben Farben, ohne dass die Gemälde an den meisten Statuen gar sehr gehalten sind. In der Capelle, D. die schön auch mit Marmor bekleidet, stehen St: Maria mit dem Kind Jesus, St: Christina mit Ketten, St: Susanna, St: Catharina mit dem Rad. An dem grossen Seitelt Altar, ist oben in einem Bild die Mutter Gottes, und darunter der Engel, welche die Passions Früchte tragen. Neben an den Gemälden in den Seiten p.q. stehen oben bey q. einer mit einem Lederhut auf seinen Haupt und Stab Engel, neben ein alter mit einem Buch, oben bey p. eine Frau mit der Krone mit Blumen, neben ein Mann mit einer Krone auf mit einem Crucifix. Das Geländer vor dem Chor ist von feiner weiss Marmor gehauen grotesq mit Kinderey.

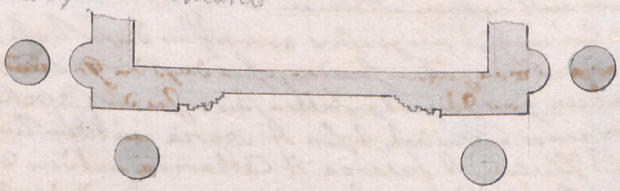
Nun

Nach dieser Kirche ist noch merckwürdig zu sehen die Kirche Nôtre Dame, oder die Cathedral Kirche, welche wie die zu St. Jacobi, Gothisch gebauet ist, auch gleichermaaßen eine solche Gothische Kuppel hat. Aber die Zierden, so von neuen hineingeschafft worden, sind kostbahr und wol ordiniret. vor den Bayeythüren ist ein Vorschluß gemachet, wie bey allen Päbstischen Kirchen geschiehet, (ohne daß ich au val de grace zu Paris keinen gefunden:) Dieser Vorschluß ist gegen der Kirche, mit einer Architectur, von Jonischen freystehenden Seulen mit arcaden von schwartzen, braunen rothen und weißen marmor geziehret, nach beystehenden Grundriß.



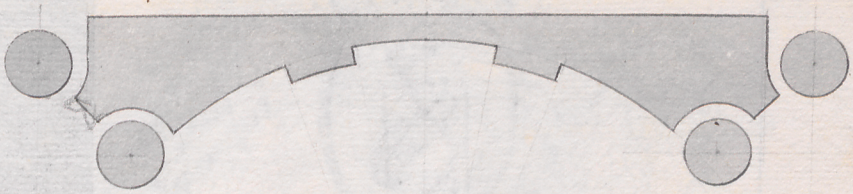
Der große Altar so wol als die beyderseits neben dem Chor stehen, sind auch von marmor, wie fast alle die übrigen. Der Chor selbsten ist mit einer Doppelten colonnata von Jonischen marmor Seulen verschloßen, auf denen marmorne bögen mit einer balustrade von gleicher materie liegen. Das Altarblatt des Haubt Altars ist die vortreffliche und berühmte assumtio Mariae von Rubens. Der grundriß des Altars ist dieser.

Hinter derselben ist der Stadt Maria



An dem Altar rechter hand neben dem Chor im hineingehen, habe ich im hinweg, des besagten Rubens, höne abnehmung vom Creutz gesehen, welche gewißlich unvergleichlich ist, und le Brun seine übertrifft, ohne daß die abnehmenden gar zu sehr arbeiten. Auf dem zurückweg aber fand ich dieses Gemählde mit einem andern vom großen Christoffel zu gedecket, welches Rubens discipul gemahlet, von denen bey der Kirche St. Jacobi gedacht worden, und behaubten die meisten mit unrecht, daß es Rubens selbst gemahlet habe. Neben dem Chor sind noch zwey Capellen

len, die von marmor sehr weissen sollen, wovon aber noch nichts dasewen, weil gearbeitet wird. In mitten auf den seiten thüren neben denen Portals, sind noch zwey sehr große und weite mit schönen metallenen und marmornen Bilden und Altären gezierte Capellen. In der an der rechten seite, nach dem Chor zu stehende, steht in besonderlich einem schön Altar remarquirt, dessen Gründung dieser ist.



Dieser setzt an stelt eines Grundwerk, die Mutter Gottes mit seinem todten Sohne stehende, und mit den vier thüren der Evangelisten mit seinen besonderen inscription und ordonnance eingeben. Ohne darüber ist Gott der Vater von ganzen gemahlen, alles von weissen marmor, wie gearbeitet und wie ordinirt.

Sonst ist in dieser kirche noch die remarquirung das Grabmahl bischoffs Ambrosii Capelli, so mitten nach der mitten thüre liegend und todt sund von einen Engel angefangen ist. Der Meister davon ist Quelling der ältere Rothen, ebenfalls auch von weissen marmor aber auch nicht gar ordentlich gut. Ich habe es aufzeichnen und papiren nehmen, wie mir die disposition davon gefallen. Noch sonst von denen hiesigen Gebäuden sonderlich zu remarquiren ist, haben Pleau und Zeiler in ihren topographien angebracht, auch denen sonderlich der erste die Citadelle gantz genau vorgestellet, die der defension nach sehr alt Spanisch, der Construction aber nach sehr gut und Holländisch ist.

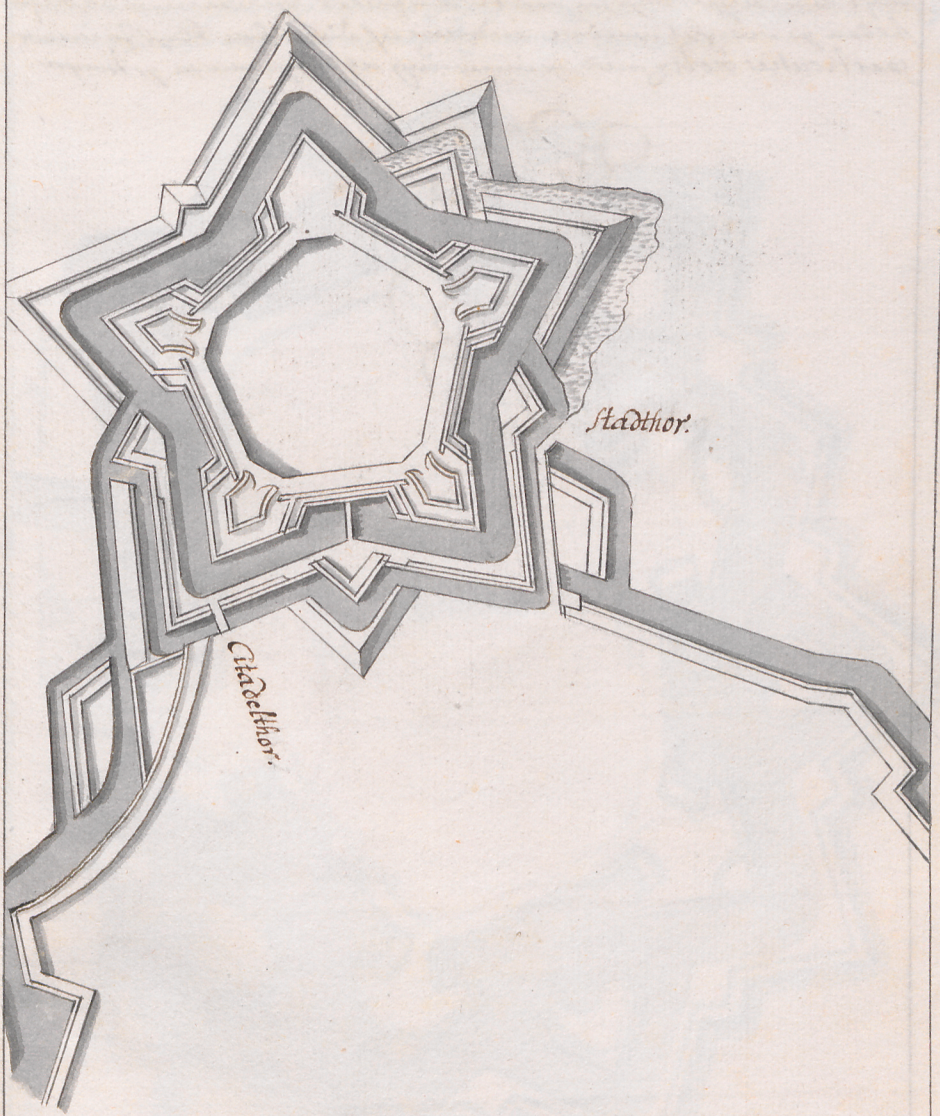
Von Lustgebäuen ist nebst dem übrigen nichts zu sagen als noch notables vorgefallen, indem ich meistens aber die Route selbsten nach Münster zu gehen, ohne daß ich in Westphalen die bischöffliche Stadt Münster mit besehen habe, in denen aber gantz nichts notables vorkömt. Die Capelle des berühmten Bernhard von Galen ist zwar mit einem tombeau von gewürtz und weissen marmor gezieret, worauf besagter bischoff liegend abgebildet ist. Allein die invention und ordonnanz, so wie auch die Zeichnung und Arbeit taugen nichts, und ist gleich vor die schlechten materialien, daß sie aus einen bösen Meister kommen. Auf denen Altären dieser Capelle sind in einen mit gar schlechten vergoldeten Rahmen gefaßte ohngefehr 4 Lebensgroße gute gezeichnete Bilder von Leder.

Sonst ist noch die Fortification der Citadelle zu sehen, die die an der Stadt ist, stark Holländisch, und von neuen stücken. Die Citadelle selbst ist stark cultivirt, und liegt klein gegen ein Cavalier davon, daß sie nicht einen und anderen Schuß die disposition nicht zu verderben



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0146

deln, weswegen ich Sie fleißig umgangen, und hier folgend abgezeichnet habe.

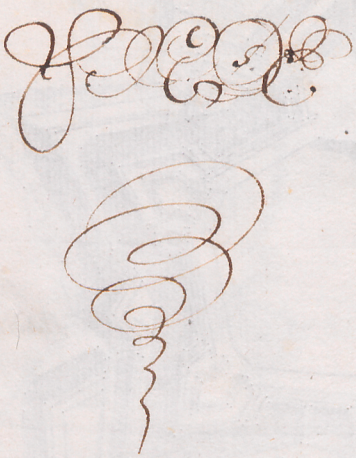


Gegen die Festung und Stadt ist die Citadelle besser fortificiret als gegen das Feld, und ob schon die Polygon A. zu attaquiren das Feld umher so bewehrt ist, als an einigen andern ort, hat man doch dieselbe am allerschlechtesten fortificiret gelassen. Welches ich zwar mehr von einem ohnversehenen accident, so die arbeit unterbrochen, als von des Ingenieurs versehen, herzurühren glaube.

Und

Und hiemit beschließe ich gegenwärtige Remarquen, die ich nicht verlange, daß sie weiter vertheilet, vielweniger Publique sollen gemacht werden, indeme ich dieselben bloß zu meiner particulier notiz und erinnerung also zusammen getragen.

[illegible]



Gegenwärtigen gantz versicherten Grundriß von der Vestung Naerden zu bekommen, habe ich den alten Grundriß in Zeilers Topographia Circuli Burgundici, und Suttingers neuen Grundriß in seinen Entsatz der Rimplerischen befestigten Festung zusammen genommen, und meinen Remarquen beygefüget.



Die Staaten in Holland sind in willen diese Vestung noch mehr zu verstärcken, und einen Seehafen an der Süder See dabey an zu legen. Als ich durchreisete waren eben ihre deputirte da.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0151

Garten.

Hoff.

Hoff.

Gallo.

Hoff.

Vorsaal da man nach der Bibliothec gehet.

Kirche.

Boutique. Boutique.

Durchgang.

Boutiq. Boutique. Boutiq.

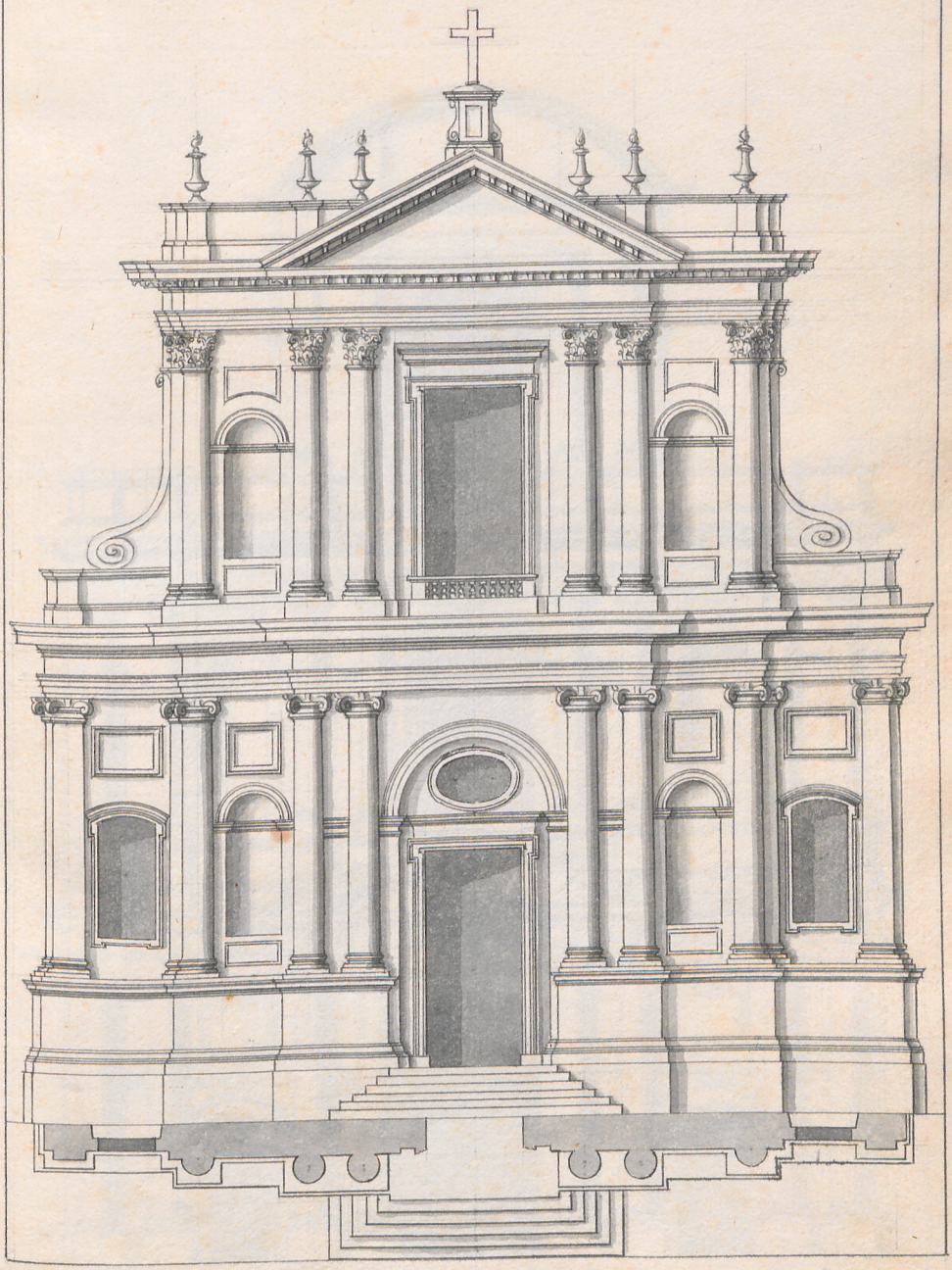
Boutique.

boutique.

boutique. Boutique.

Platz an der Seine, gegen dem Louvre über.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0152

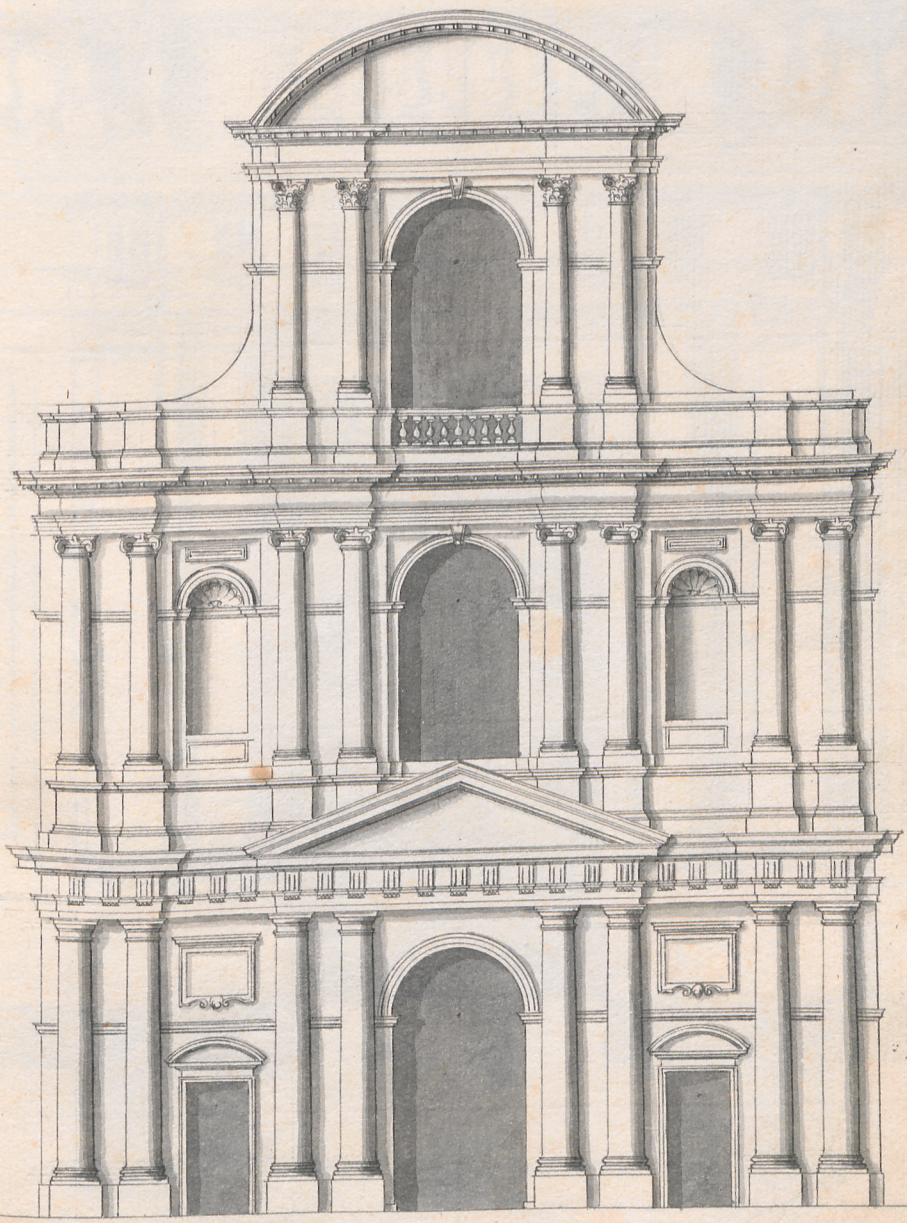


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0154

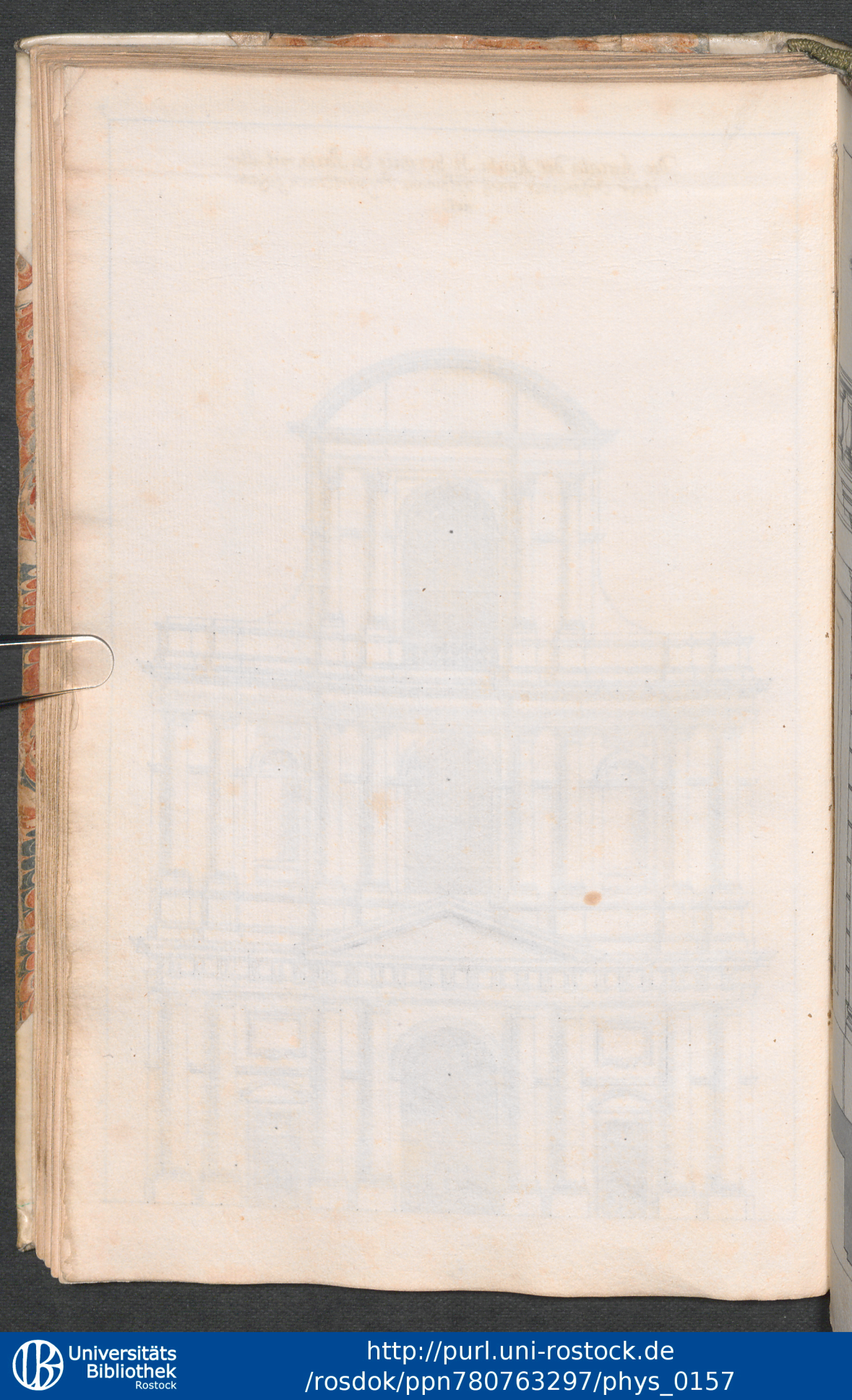


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0155

Die facciata der Kirche St: Gervais zu Paris, mit aller ihrer Ordonance nach Goldmans Proportionen gezeichnet.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0156



Auf- und Grundriß der Entrée des Hôtels de la Vrilliere gegen der Place des Victoires, zu Paris.



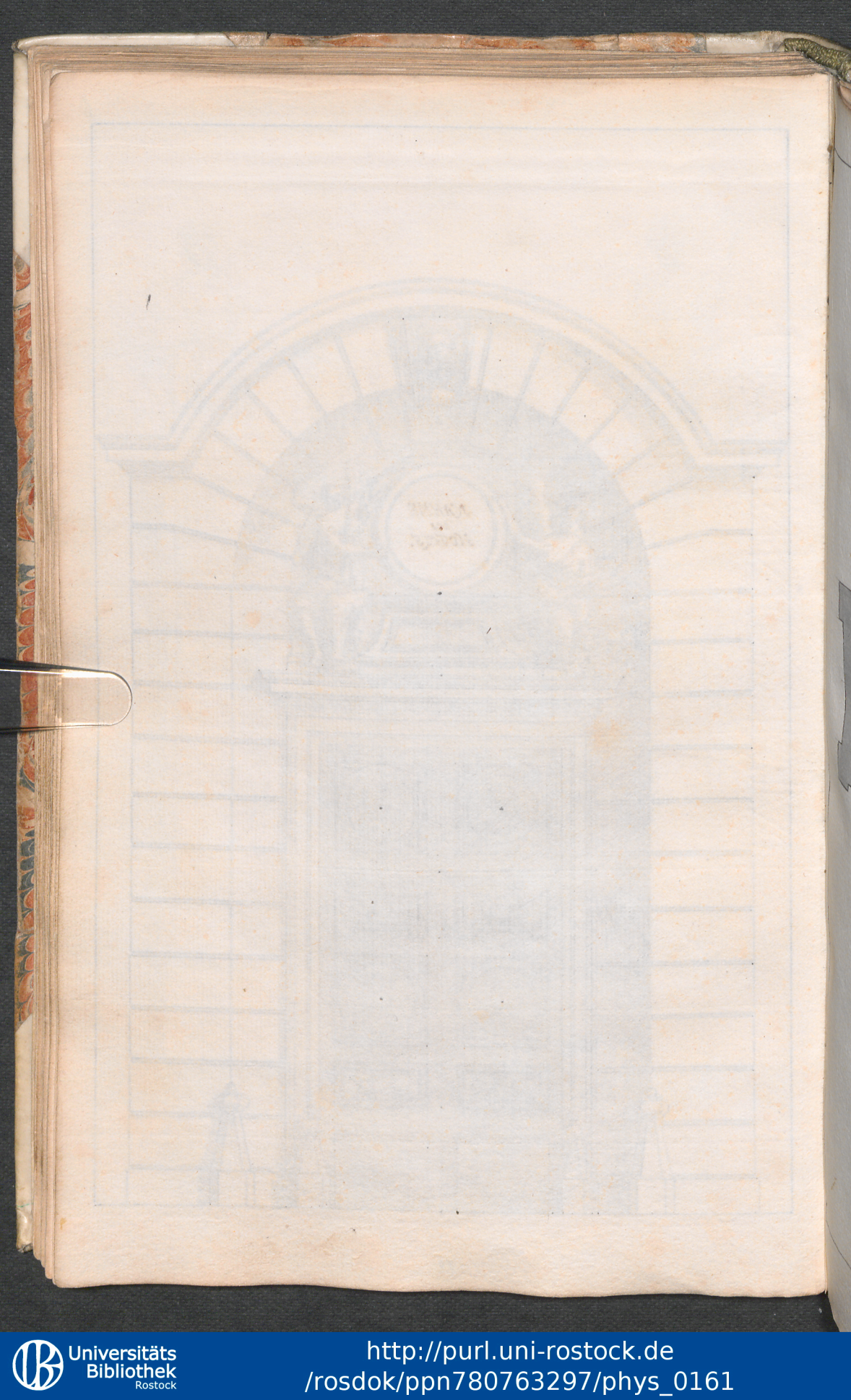
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0158

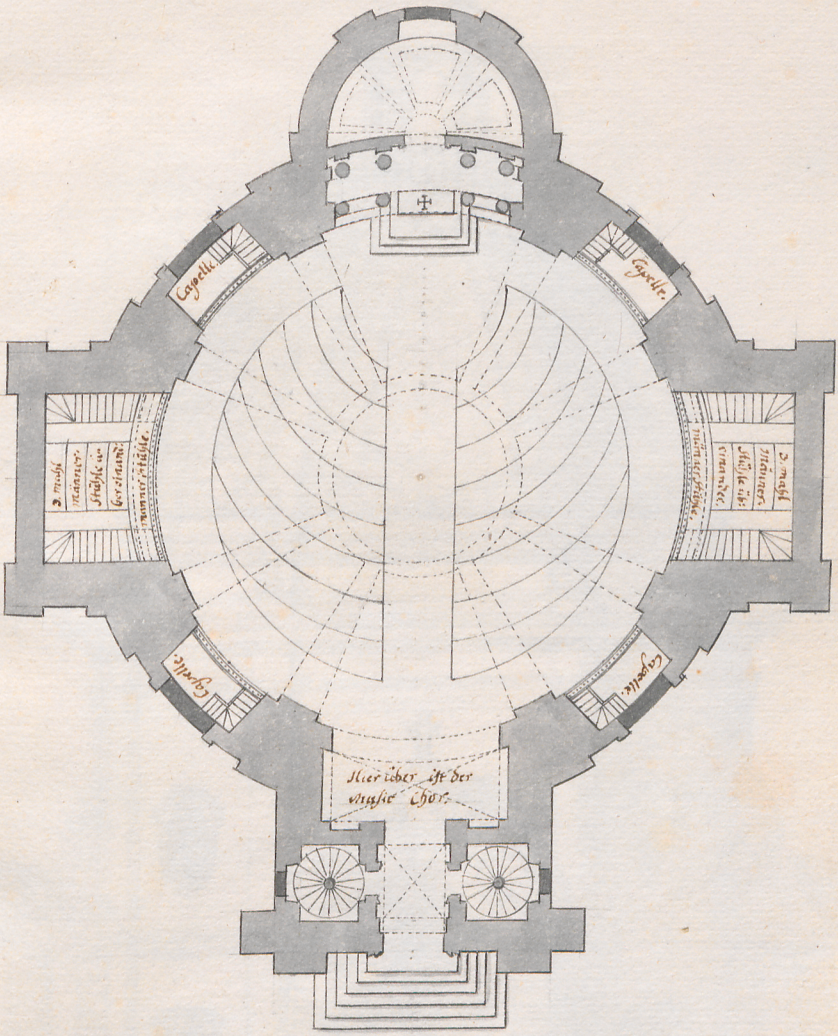


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0159

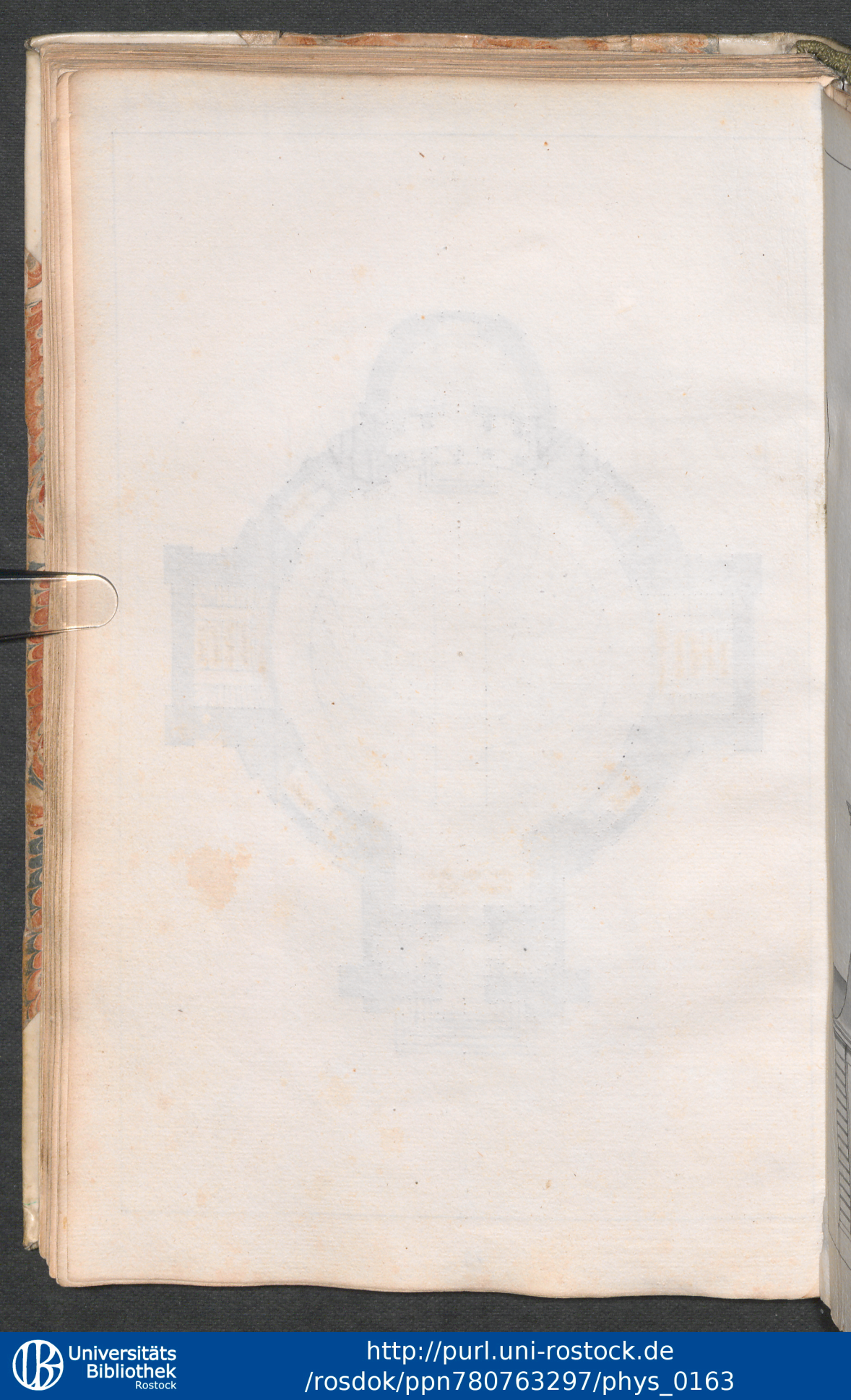


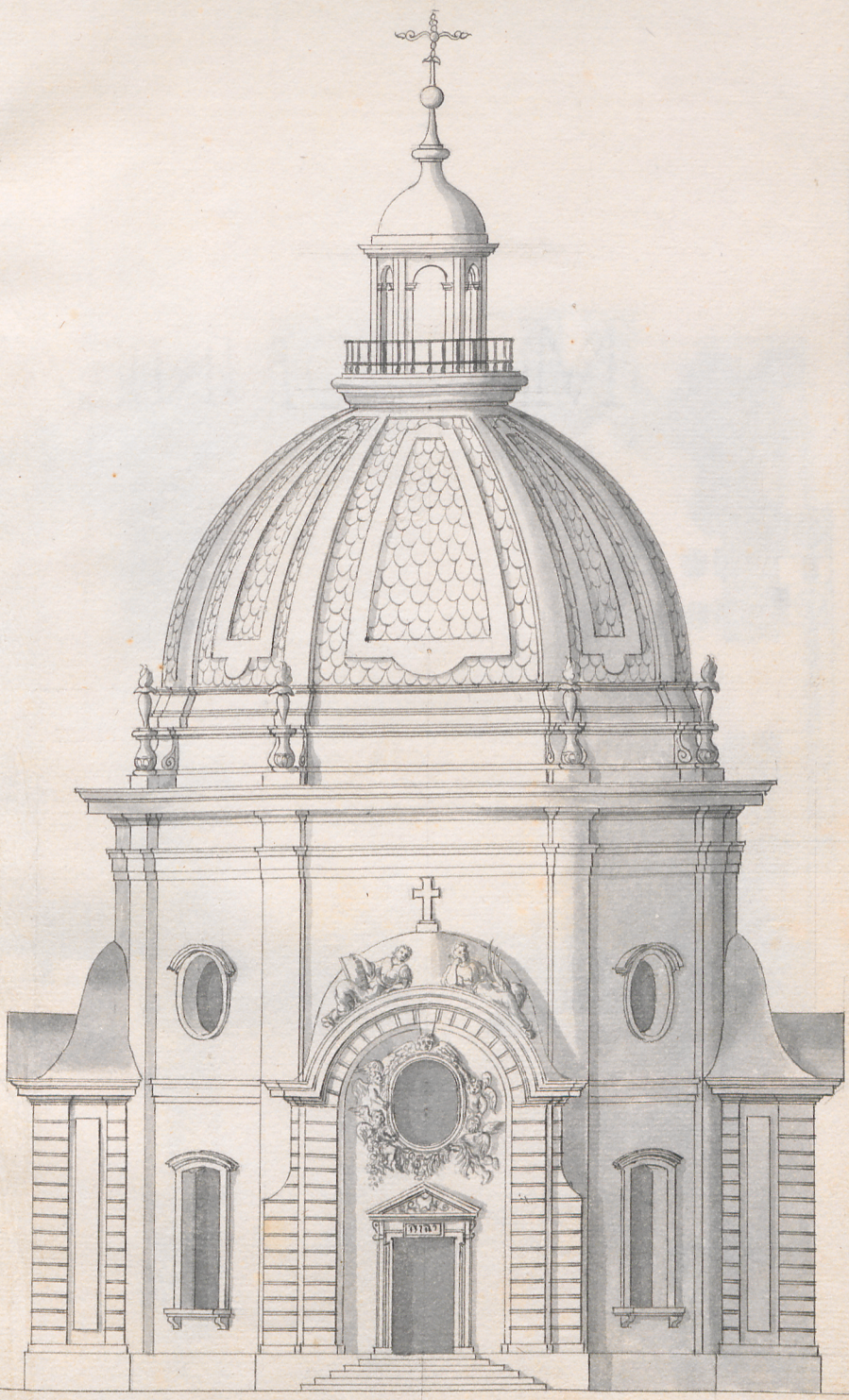
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0160



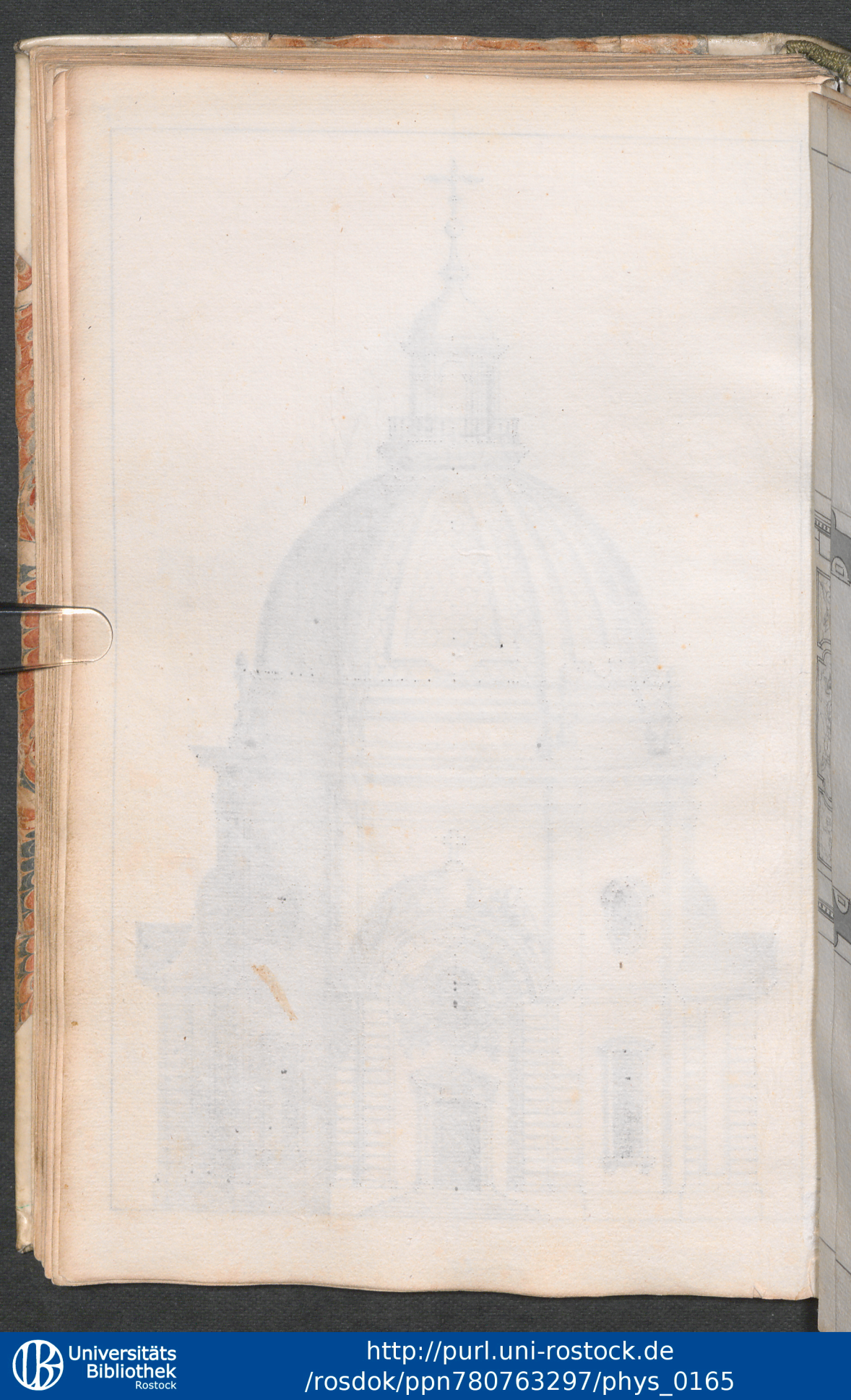


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0162

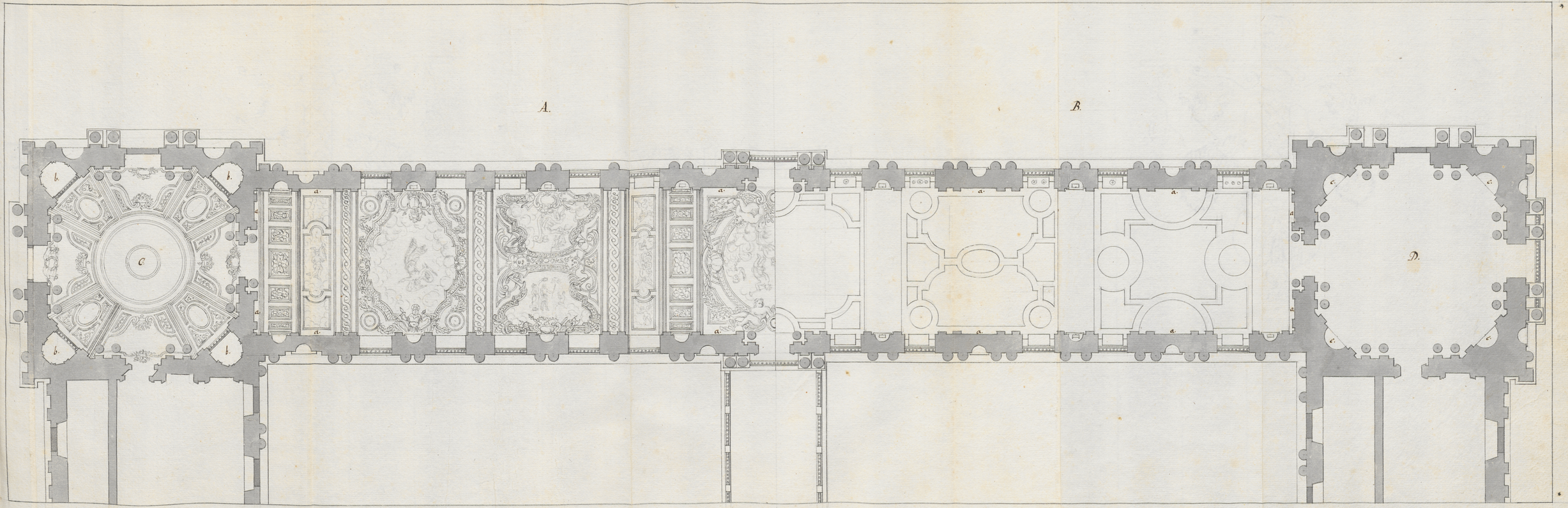

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0163



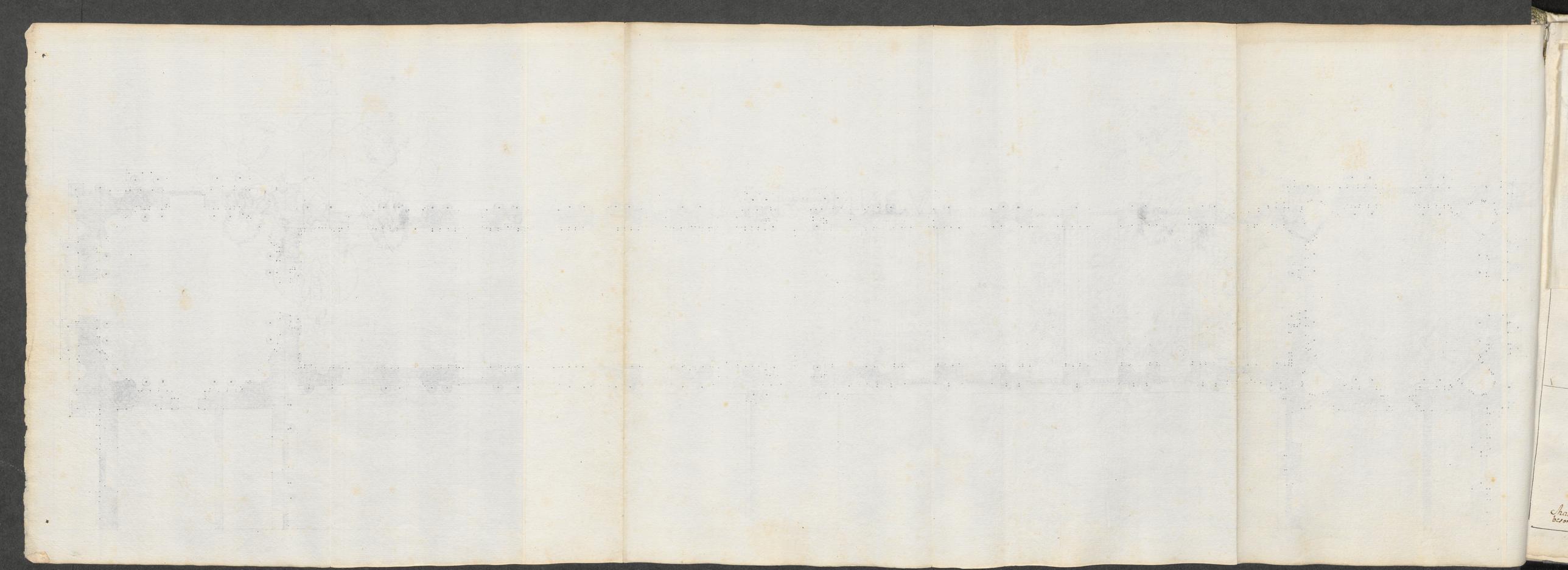
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0164



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0165



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0166



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0167

A. die erste Grille.
B. Wachhäuser, mit sitzende Statuen oben auff.
C. die andere Grille.
D. Terrassen da die Guarde stehet.
E. aufgang nach diesen ter:
F. Dorische Colonnate.
G. Fontaine.
H. der innerste Hoff mit marmor Fluhr.
I. Terrasse hinter dem Hauf:
K. L. le Parterre d'eau
M. Bassin de Latone.
N. Fontaine mit einem Löwen, und Wilden Schwein
O. fontaine mit einem Hund und Hirsch.
P. la Salle du Bal.
Q. le Marais d'Eau.
R. der Irrgarten Dopi.
S. terrasse uber der Orengerie.
T. Garten vorder Orengerie
U. les trois fontaines.
W. le Theatre d'Eau.
X. Arc de Triomphe.
Y. fontaine mit dem Drachen.
Z. Bassin des Neptunus
a. offene spaziergänge.
b.
c.
d. la Salle des antiques.
e. la Colonnate.
f. g. die Königliche Insul.
h. Bassin des Apollo.
i. das Bad des Apollo.
k. fontaine des Enceladi.
l. la Salle des Festins.
m. verschlossen Spaziergang.
n. fontaine de la Renommée.
o. fontaine de la Pyramide.
p. q. die Allé d'Eau.
r. Bassin des Saturnus.
s. Bassin der Flora.
t. Bassin des Bachus.
u. Bassin der Ceres.

Eigentlicher Grundris
und kleinen Parcs zu
im Jahr 1699.

des Schlosses, Lustgartens,
Versailles, wie sie
stens: Sept: gewesen:

Man hat einen general Grundgriss von Versailles da
besonders grosser gezeichnet weil sie in besagten Plan wen
dasjenige was hier noch mangelt kan nachgesehen werden. Diese Stucke sind
der deutlich noch accurat sind abgeriget worden, und dergleichen noch nicht in kupfer ausgange.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0168

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0169

Grundriss des Gartens Zu Marly.

A. Principale Entrée en descente. B. C. D. E. F. G.

Parc.

a. des Königs haus
mit einer Kuppel.
b. die Capelle.
c. des Daupins Pavillon
d. les Offices.
e. neue Gebäude.
f. Pavillons.
g. teiche mit jets d'Eau und Cascaden
h. die hohe Cascade von berg herunter.
i. überwölbet Alleen von treillage.
k. Alleen von lauter grunen bogen
l. eine gepflasterte strasse oben von der haubt Entrée bis nach dem Dorff zu fahren.
m. groupen von Statuen
n. terrassen von Erde mit geschnittenen taxus besetzet.
Die disposition ist genau in acht genommen worden die Staasse aber nur nach gut dünken gesetzet, weil die Kürtze der Zeit nach ohnmüglich gewesen dieselben recht abzunehmen.

dessin: 1699. Henr: Sept:

Hier ist noch ein teich fertig der sehr tieff liegt.

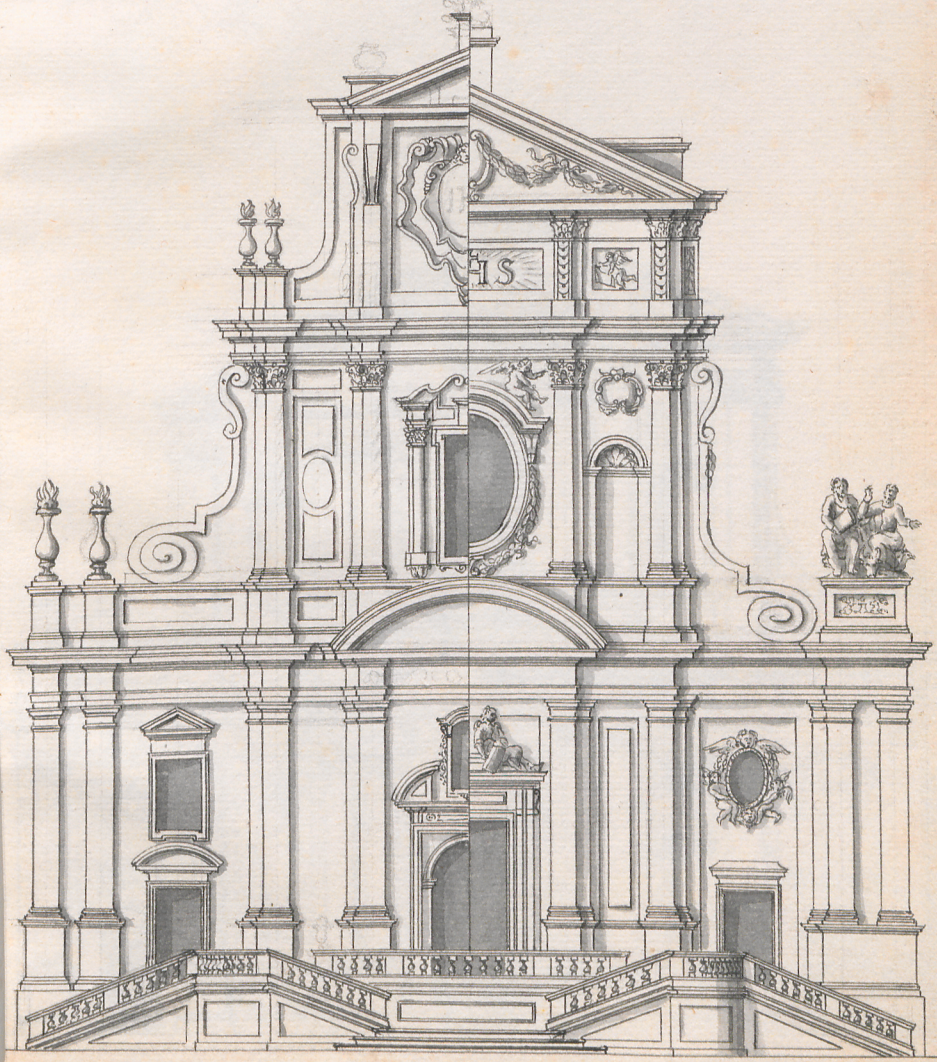
NB. Die Groppi stehen alle nur von Gips modelliret, die übrigen Statuen sind nicht viel wehrt. Hier wird nun noch gearbeitet, bis noch weit hinunter.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0170

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0171

Aufriss der Jesuiter Kirche zu Brüssel mit einiger veränderung auf einer Seite gezeichnet.

NB. Es ist bey dieser veränderung welche auff der Seite B. gezeichnet worden (: da die Seite A. das Origenal andeutet :) die disposition der Pfeiler und Seulen, biß auff den halben Pfeiler C. welcher noch hinzugethan worden, gantz behalten, daher die verbesserung so gut nicht werden können, daß nicht noch einige erhebliche einwüffe, darwieder zu machen waren.



Aufriss der Kirche der Carmeliter Nonnen in Brussel, mit einer verbesserung auf einer Seite gezeichnet.

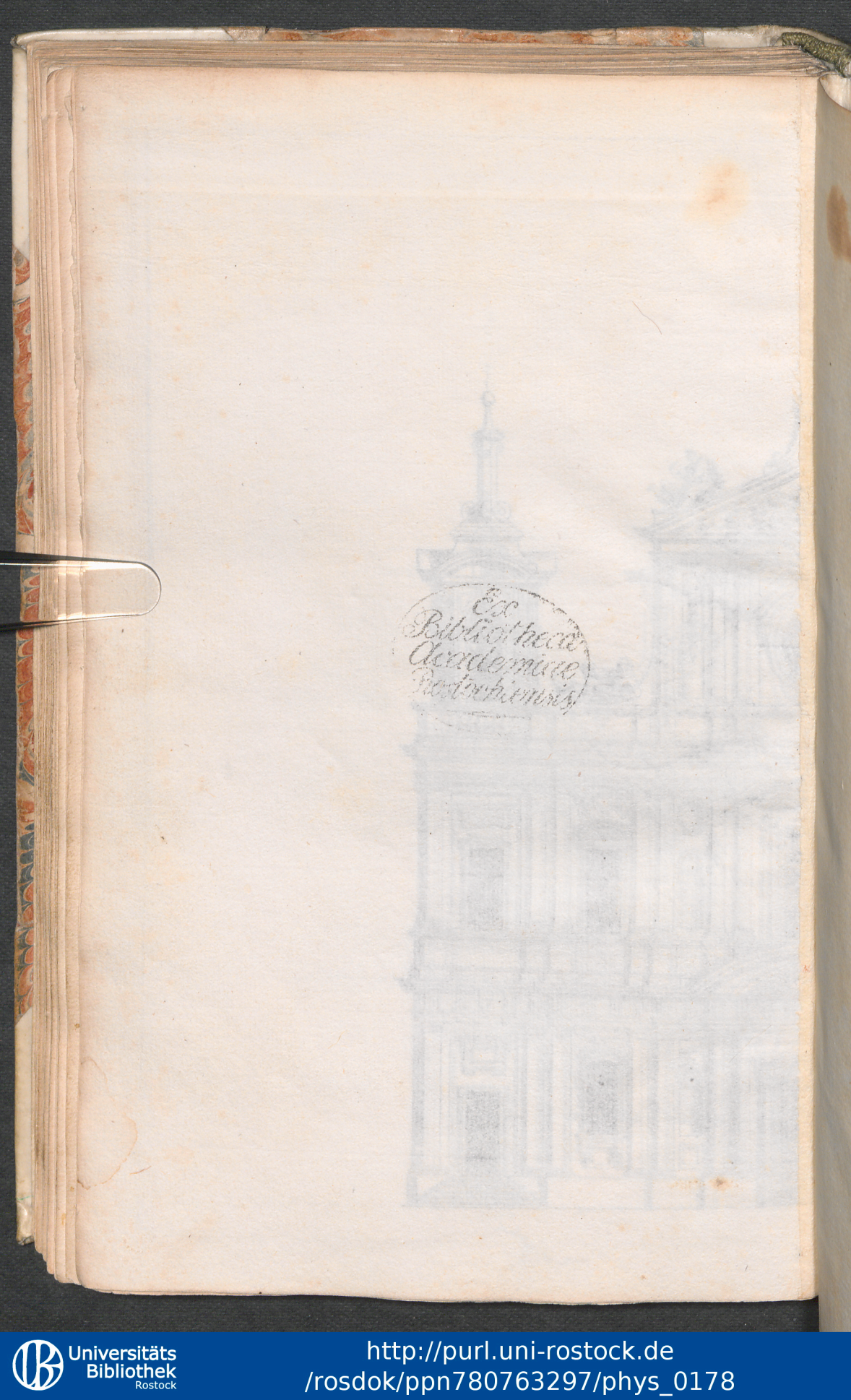


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0174

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0176



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn780763297/phys_0177


Ex Bibliotheca Academica Rostochiensi

Dieses Objekt konnte durch
eine Patenschaft von
Prof. Dr. Hans Joachim Fitting
restauriert werden.

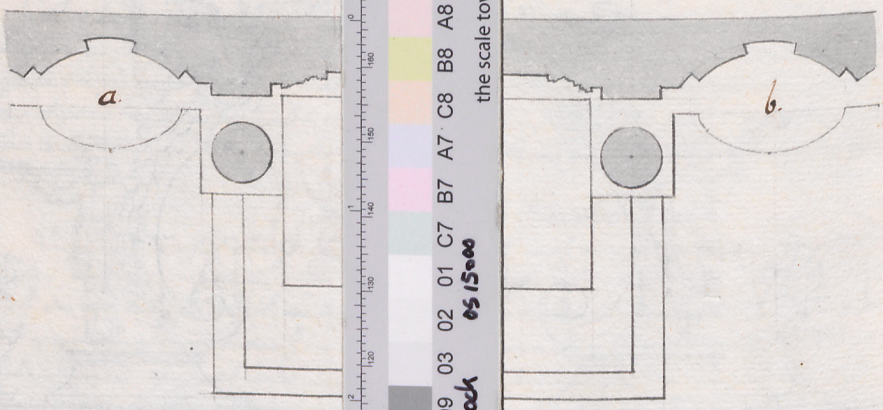
Rostock, Juli 2010

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0181



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn780763297/phys_0182

Vor diesem an beyden Seiten … Chor in Zwey Capellen stehen
Zwey Altäre, von schwartz … Marmor, deren Grundriß die-
ser ist.



Der auf der rechten Seite … hat bey a. einen St. Petrus,
von Verbrüggen, und bey … von Willemsen, beydes vor-
treffliche Stücke von weißen … über dem Altar, ist Gott der
Vater sitzend vorgestellet, … letztbenandten Meister. Das
Altar blat ist ein heil: Abe… schön und lieblich von farben, auch
gut von Zeichnung. Der M… Raphael sehr imitiret. Ich habe
aber dessen Nahmen nicht … Ohnerachtet aber die farben
nach gar lebhafft sind, siehet … dieses Gemählde, schon vor einer
geraumen Zeit gemachet … Altar gegen über ist von gleicher
Symmetrie, recht genau … nicht betrachten können, weil
mich der Abend überfallen …

Wenn man von diesem Alt… Den hand um den Chor hinein ge-
het, findet man in der nächs… Capelle, die zusammen kunfft Eli-
sabeth und Maria, von Li… Tripul des berühmten Rubens, der
zwar gar gut mahlet, aber … Manier im Pinsel nicht hat, son-
dern Carlot näher kömt. … folgenden Capelle die Märty-
rung Petri und Pauli, … genden St. Borromeus, wie er der
Pest abhilfft, um den Viel … Grundliegen von Jordan. Es ist
deutlich an diesem Gemähl… aß er Rubens in seiner Colorit imi-
tiret, aber nicht reussiret … folget recht mitten hinter dem
Chor des berühmten Ruben… er selbst mit einem Gemähl-
de geziehret hat. Eigentlich … halt solches Gemähldes nicht ver-
stehen. Es ist aber dieses dara… Vorgrunde liegt Matheus,
der Evangelist mit seinem … ein buch hält, hinter demselben
sitzet die Mutter Gottes, die … der Maria Maydalena hinrei-
chet, neben der noch eine … sohn, und hinter ihr St. Joris,
in Ritter habit ist. Über … Engel mit Kräntzen. An der
rechten seite unferne da… einen Pfeiler ein gemählde ei-
nes